

# HRK

## Deutsch-chinesische Studienprogramme: Analyse und Empfehlungen

Eine Studie gefördert vom Bundesministerium für  
Bildung und Forschung BMBF und in Zusammenarbeit  
mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst DAAD

**Beate Rogler**

Beiträge zur Hochschulpolitik 8/2005

**HRK** Hochschulrektorenkonferenz

Ahrstraße 39  
D-53175 Bonn

Tel.: 0228/887-0  
Fax: 0228/887-110

[www.hrk.de](http://www.hrk.de)

**HRK**

**HRK** Hochschulrektorenkonferenz

Die Stimme der Hochschulen

# **Deutsch-chinesische Studienprogramme: Analyse und Empfehlungen**

Eine Studie gefördert vom Bundesministerium für Bildung  
und Forschung BMBF und in Zusammenarbeit mit dem  
Deutschen Akademischen Austauschdienst DAAD

Beate Rogler

**Beiträge zur Hochschulpolitik 8/2005**

Die Studie wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) durchgeführt.

Die HRK dankt dem BMBF für die freundliche Unterstützung.



Beiträge zur Hochschulpolitik 8/2005

Herausgegeben von der  
Hochschulrektorenkonferenz

Redaktion:  
Marijke Wahlers, Beate Lietzau

Ahrstraße 39, 53175 Bonn  
Tel.: 0228-887-0  
Telefax: 0228-887-110  
[www.hrk.de](http://www.hrk.de)

Bonn, Juli 2005

Nachdruck und Verwendung in  
elektronischen Systemen – auch  
auszugsweise – nur mit vorheriger  
schriftlicher Genehmigung durch die  
Hochschulrektorenkonferenz.

ISBN 3-938738-06-5

# Inhaltsverzeichnis

<b>Grußwort</b>	5
<b>Einleitung</b>	7
<b>Teil 1: Erhebung zu deutsch-chinesischen Studienprogrammen</b>	13
1.1 Kurzbeschreibung von Typen deutsch-chinesischer Studienprogramme	16
1.2 Auswertung der Kooperationen	18
1.2.1 Allgemeine Auswertung	18
1.2.2 Auswertung nach Fächerguppen	23
1.2.3 Auswertung nach Zielgruppen	26
1.2.4 Auswertung nach Unterrichtssprache(n)	28
1.2.5 Auswertung nach Finanzierungsmodell	32
<b>Teil 2: Darstellung ausgewählter Kooperationsprojekte</b>	35
2.1 Kooperationstyp 2: Kombination eines Grundstudiums in China mit einem Hauptstudium in Deutschland Universität Bayreuth und Shanghai Int. Studies University	37 37
2.2 Kooperationstyp 3: Doppelabschlussprogramme	43
2.2.1 Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen und Tsinghua-Universität, Peking	43
2.2.2 Technische Universität Berlin und Shanghai Jiaotong University	49
2.2.3 Hochschule der Medien Stuttgart und Technische Universität Xi'an	54
2.3 Kooperationstyp 4: Deutsche Studienangebote im Ausland	61
2.3.1 Universität der Künste Berlin und China Academy of Fine Arts, Hangzhou	61
2.3.2 Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg und University of Shanghai for Science and Technology	67
2.3.3 Fachhochschule Lübeck und East China University of Science and Technology, Shanghai	72

<b>Teil 3: Größere Sonderprojekte</b>	<b>79</b>
3.1 Das Chinesisch-Deutsche Hochschulkolleg	79
3.2 Die Chinesisch-Deutsche Hochschule für Angewandte Wissenschaften	84
<b>Teil 4: Erfahrungen und Empfehlungen</b>	<b>87</b>
4.1 Initiierung und Ziele der Kooperation	87
4.2 Entwicklung und Realisierung der Kooperation	98
4.3 Formale Rahmenbedingungen	113
4.4 Finanzierung	119
4.5 Implementierung des Curriculums und Gestaltung des Unterrichts	129
4.6 Spracherwerb	137
4.7 Auswahl der Studierenden und Marketing	149
4.8 Betreuung der Studierenden	156
4.9 Qualitätssicherung	164
4.10 Weitere Erfahrungen	171
<b>Anhang</b>	<b>173</b>
1. Abkürzungen der chinesischen Hochschulnamen	174
2. Hinweise auf Literatur und Internetlinks	179
3. Quantitative Übersicht zur Erhebung	183
4. Zusatzangaben aus der Erhebung	249

# Grußwort

## **Deutsch-chinesische Zusammenarbeit im Hochschulbereich: Gemeinsame Studiengänge als Modell der Zukunft?**

Die Transparenz von Bildungssystemen gewinnt in einem globalen und mobilen Bildungsmarkt stetig an Bedeutung. Transparenz bezieht sich dabei auf die institutionellen Strukturen der Bildungssysteme, auf Bildungsabschlüsse und Bildungsinhalte, d.h. auf die vermittelten Qualifikationen und Kompetenzen. Mit einem Regierungsabkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Regierung der Volksrepublik China wurde die gegenseitige Anerkennung von Gleichwertigkeiten im Hochschulbereich im Jahr 2002 zufriedenstellend geregelt. Doch die vielfältige Zusammenarbeit zwischen deutschen und chinesischen Hochschulen beschränkt sich nicht allein auf den Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern. Vielmehr wächst in den vergangenen Jahren die Zahl gemeinsam entwickelter und in enger Abstimmung durchgeführter Studienprogramme zwischen deutschen und chinesischen Hochschulen.

Um diese Entwicklung weiter zu fördern, strebt die Hochschulrektorenkonferenz an, Empfehlungen für gemeinsame deutsch-chinesische Studienprogramme zu erarbeiten. Als Grundlage für die Empfehlungen analysiert die vorliegende Studie bestehende Kooperationen zwischen deutschen und chinesischen Hochschulen und stellt modellhafte Kooperationsbeispiele dar. Angesichts der wachsenden Zahl von Hochschulkooperationen ist es für die zukünftige Entwicklung der Hochschulzusammenarbeit zwischen Deutschland und China entscheidend, die Bildungssysteme gegenseitig transparenter zu machen und damit die Mobilität von Studierenden und Wissenschaftlern zu erleichtern.

Bedeutsam sind in diesem Zusammenhang die Erfahrungen, die Deutschland durch die Teilnahme am Bologna-Prozess gewinnt, der auf die Schaffung eines Europäischen Hochschulraums mit vergleichbaren Strukturen in mittlerweile fünfundvierzig Ländern bis zum Jahr 2010 zielt. Insbesondere geht es dabei um die Schaffung eines Systems leicht lesbarer und vergleichbarer Abschlüsse und damit um mehr Transparenz

innerhalb der Bildungssysteme Europas. Unter anderem soll auch die Zahl der Studiengänge deutlich gesteigert werden, die durch die europäische Kooperation zweier oder mehrerer Hochschulen in verschiedenen Ländern zu Doppeldiplomen oder gar zu einem integrierten Hochschulgrad führen. Häufig sind gerade diese gemeinsamen Programme besonders innovativ und tragen somit im Besonderen zur Profilbildung der beteiligten Hochschulen bei.

Wir hoffen, dass die in der Studie enthaltenen Empfehlungen auch Ihnen bei der Weiterentwicklung bereits bestehender Hochschulkooperationen hilfreich sind oder gar zu neuen Formen der Zusammenarbeit im deutsch-chinesischen Wissenschaftsaustausch anregen.

Professor Dr. Stefan Hormuth  
Vizepräsident für Internationale Angelegenheiten

# Einleitung

Im Zuge der Internationalisierung streben deutsche Hochschulen in Forschung und Lehre zunehmend Kooperationen mit ausländischen Partnern an. Um die deutschen Hochschulen auf dem globalen Bildungsmarkt konkurrenzfähiger zu platzieren, wurden seit Ende der 90er Jahre vielfältige Maßnahmen mit dem Ziel initiiert, das Profil deutscher Hochschulen zu schärfen und ihre Präsenz auf dem internationalen Bildungsmarkt zu verstärken.

Der Wettbewerb um die besten Studierenden<sup>1</sup> hat einerseits auf dem internationalen Bildungsmarkt zu mehr Konkurrenz unter den Hochschulen und andererseits zu einer verstärkten Mobilität der Studierenden und Nachwuchswissenschaftler geführt, wie sich durch die steigende Zahl der Auslandsstudienzeiten deutscher Studierender und die zunehmende Bereitschaft ausländischer Studierender, ein Studium an einer deutschen Hochschule zu absolvieren, belegen lässt.

Hier erweist sich China mit seinem expandierenden Bildungsmarkt als ein immer wichtigerer Partner, so dass die Förderung der deutsch-chinesischen Hochschulzusammenarbeit zunehmend ins Zentrum der Bemühungen rückt. Infolgedessen haben sich in den vergangenen Jahren verstärkt Kooperationen zwischen deutschen und chinesischen Hochschulen entwickelt.

Allgemein gilt, dass Chinas wirtschaftlich-technische Dynamik dem Ausbildungsangebot der dortigen Bildungseinrichtungen vorauseilt; dies gilt insbesondere für den Hochschulbereich. Aufgrund der familienpolitischen Entwicklung (Ein-Kind-Familie) und wachsender Einkommen steigt die Nachfrage nach hochwertiger Ausbildung. Diese Nachfrage kann jedoch von den im Land vorhandenen Bildungsstrukturen nicht abgedeckt werden. Wie nirgendwo sonst gelten Bildung und Wissenschaft für die junge chinesische Generation als Synonym für zukünftigen Wohlstand. Chinesische Familien sind deshalb durchaus bereit, für eine

---

<sup>1</sup> Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden die männliche Sprachform verwendet, die sich jedoch auf beide Geschlechter bezieht.



qualitativ hochwertige und damit karrieresichernde Ausbildung des eigenen Nachwuchses ihre finanziellen Ressourcen auszuschöpfen. Da aufgrund des zunehmenden Bewerberandrangs an chinesischen Universitäten eine starke Konkurrenz vorhanden ist, die sich insbesondere beim Wettbewerb um die besten Studienplätze bemerkbar macht, orientiert man sich seit Ende der 90er Jahre verstärkt an Studienmöglichkeiten im Ausland. Dieser Trend brachte den gebührenfreien deutschen Hochschulen eine Flut an Studienbewerbungen aus China und führte u.a. zur Einrichtung der Akademischen Prüfstelle (APS) durch den DAAD und die deutsche Botschaft in Peking. Die folgende Tabelle belegt den Zuwachs an chinesischen Studierenden an deutschen Hochschulen:

WS	1982/ 1983	1989/ 1990	1995/ 1996	1998/ 1999	1999/ 2000	2000/ 2001	2001/ 2002	2002/ 2003	2003/ 2004
Zahl	666	3.351	5.425	5.355	6.526	9.109	14.070	20.141	25.284

Tab.1: Chinesische Studierende an deutschen Hochschulen<sup>2</sup>

In etwa seit dem Jahr 2003 nimmt jedoch das Interesse der chinesischen Studierenden am Auslandsstudium wieder ab. Mehrere Gründe sind für diese Tendenz anzuführen: Zum einen haben sich Angebot und Qualität der Hochschulausbildung in China in den letzten Jahren zunehmend verbessert, und die Kapazitäten der Hochschulen sind kontinuierlich ausgebaut worden. Hinzu kommt, dass aus dem Ausland zurückkehrende Chinesen nicht mehr unbedingt die erwarteten Chancen auf dem heimischen Arbeitsmarkt vorfinden. Schließlich sind die Ansprüche der Studierenden in Bezug auf Qualität und Betreuung bei einem Auslandsstudium gestiegen.

Als Folge vor allem auch des letztgenannten Arguments zeigt eine zunehmende Zahl von chinesischen Hochschulen Interesse an anspruchsvollen Kooperationen mit deutschen Hochschulen, insbesondere an gemeinsamen Studiengängen. Diese strukturierte Form eines internationalen Studienangebots im Heimatland ist für die chinesischen Studierenden mit einem wesentlich geringeren Zeitaufwand

<sup>2</sup> Quelle: DAAD

und dadurch kostengünstiger zu absolvieren. Weitere Ziele eines gemeinsamen Studiengangs sind, sowohl für die chinesische wie auch die deutsche Seite, über die Kooperation mit einem ausländischen Partner das Profil der eigenen Institution zu schärfen und sie damit attraktiver für Studierende zu machen, die entsprechenden Bildungsangebote zu vermarkten sowie neue Ausbildungendimensionen zu eröffnen. Das Interesse deutscher Hochschulen an gemeinsamen Studienprogrammen mit einem chinesischen Partner ist somit in den letzten Jahren ebenfalls kontinuierlich gewachsen. Besonders dort, wo schon langjährige Beziehungen zwischen einer deutschen und einer chinesischen Hochschule bzw. einzelnen Fachbereichen bestehen, werden vermehrt strukturierte Ausbildungspartnerschaften vereinbart.

Dies führte in den letzten Jahren – nicht zuletzt auch unterstützt durch Fördermaßnahmen des DAAD aus Mitteln des BMBF – zunehmend zum Aufbau von gemeinsamen deutsch-chinesischen Studiengängen. Dabei richtet sich der Fokus der Programme nicht mehr ausschließlich auf die Rekrutierung von chinesischen Studierenden für grundständige oder weiterführende Studienangebote in Deutschland, sondern auch der umgekehrte Weg – deutsche Studierende für ein Studium in China zu gewinnen – etabliert sich zunehmend. Der bewährte Studierendenaustausch wird erweitert und ergänzt durch die Einrichtung von Ausbildungspartnerschaften, wie z.B. gemeinsamen Doppelabschlussprogrammen, die einen Studierendenfluss in beide Richtungen und damit auch eine Integration der deutschen Studierenden in die Programme vorsehen.

Mit Hilfe von bilateralen Hochschulpartnerschaften, die auf gemeinsame Studiengänge abzielen, können deutsche Hochschulen ihr hohes Niveau in Lehre und Forschung und somit den Studienstandort Deutschland weltweit präsentieren. Darüber hinaus kann durch die gemeinsame Entwicklung von Curricula eine Verzahnung der Studieninhalte der Partnerhochschulen und eine gesicherte Qualität der Abschlüsse gewährleistet werden. Weitere zentrale Faktoren zur erfolgreichen Umsetzung gemeinsamer Studienprogramme sind die kontinuierliche Fortbildung der beteiligten Hochschullehrer sowie die Anbahnung von Kontakten mit Wirtschaft und Industrie, die mit ihrem Anforderungsprofil an die Absolventen – insbesondere an zukünftige Führungskräfte –

verstärkt auf die Ausbildung von Hochschulabsolventen in beiden Ländern Einfluss nehmen. Durch das stetig zunehmende Interesse von Arbeitgebern an internationalen Qualifikationen steht die Förderung von binational ausgebildeten Nachwuchskräften zunehmend im Mittelpunkt des Engagements international arbeitender Unternehmen und Betriebe – ein Engagement, das sich z.B. in der Finanzierung von Stipendien, der Ausstattung von Laboren, dem Angebot von Praktikumsplätzen und in der Mitarbeit bei der Curriculumsentwicklung und in der Lehre manifestiert.

Somit ergeben sich für deutsche Hochschulen und ihre Studierenden interessante Perspektiven in Bezug auf die unterschiedlichen Gestaltungsmöglichkeiten bilateraler Hochschulpartnerschaften in Rahmen der deutsch-chinesischen Zusammenarbeit, die z.B. mit gemeinsamen Studiengängen umgesetzt werden können. Hochschulpolitische, praktische und administrative Hürden gilt es dabei zu überwinden, und vielfältige Fragen sind im Vorfeld einer Kooperation zu beachten: Welche Ziele werden mit einem deutsch-chinesischen Studiengang verfolgt? Welche Vorteile ergeben sich für die Studierenden, die Hochschullehrer und die beteiligten Hochschulen durch die Kooperation? Und können Wirtschaft und Industrie ebenfalls von dieser Kooperation profitieren? Wie kann ein gemeinsamer deutsch-chinesischer Studiengang initiiert und implementiert werden, und wie kann dabei die Qualität des Studienangebots nachhaltig gesichert werden? Welche Probleme können vor dem Hintergrund unterschiedlicher formaler Rahmenbedingungen bei der Abstimmung des Curriculums auftreten? Wie finanziert sich die Kooperation, und welche Zielgruppe soll angesprochen werden? Welche Unterrichtssprache bietet sich an? Welcher Abschluss soll erworben werden? Welches Profil und welche Besonderheiten sollte ein Programm aufweisen, um sich qualitativ von anderen Angeboten zu unterscheiden?

Vor dem Hintergrund einer zunehmenden Zahl von deutsch-chinesischen Studiengängen wird nun auch auf politischer Ebene versucht, richtungweisende Merkmale und Empfehlungen auszuarbeiten. Während des hochschulpolitischen Strategiegesprächs, das im Juli 2004 in Peking zwischen dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und dem chinesischen Bildungsministerium (MoE) stattfand, schlug die Hoch-

schulrektorenkonferenz (HRK) vor, sich in einer deutsch-chinesischen Arbeitsgruppe mit der Erarbeitung von Empfehlungen für gemeinsame Studienprogramme zu befassen. Die vorliegende Studie wird der Arbeitsgruppe als Grundlage zur Entwicklung solcher Empfehlungen dienen.

Eine wichtige Grundlage für die vorliegende empirische Studie war eine im November/Dezember 2004 durchgeführte Erhebung der zurzeit existierenden deutsch-chinesischen Kooperationen mit dem Schwerpunkt auf gemeinsamen Studienprogrammen. Nicht alle Hochschulen beteiligten sich an der Erhebung, so dass kein Anspruch auf Vollständigkeit formuliert werden kann. Doch erlaubt die große Anzahl an Rückläufen eine vorläufige Bestandsaufnahme, die sich jedoch nicht als repräsentativ versteht.

Um zunächst eine Übersicht über bestehende bzw. sich im Erprobungs- oder Planungsprozess befindliche deutsch-chinesische Kooperationen zu bieten, werden die statistischen Ergebnisse dieser Erhebung im ersten Teil der Studie und im Anhang in tabellarischer Form präsentiert. Basierend auf der Definition und Kurzbeschreibung verschiedener Kooperationstypen war es möglich, die gemeinsamen deutsch-chinesischen Studiengänge aus den Rückläufen der Erhebung herauszufiltern und in vier Kategorien genauer zu untersuchen.

Aus der Vielzahl der gemeinsamen Studiengänge wurden sieben Beispiele ausgewählt, die im zweiten Teil der Studie ausführlich beschrieben sind. Die Beschreibung der ausgewählten Programme erfolgt auf der Grundlage mehrstündiger persönlicher Interviews und schriftlich vorliegender Unterlagen zu den jeweiligen Kooperationen. Dabei ist hervorzuheben, dass es sich bei dieser Auswahl nicht um ein Ranking, sondern um Beispiele mit Modellcharakter handelt. Ein weiteres Ziel der Interviews war es, Erfahrungswerte aufzunehmen, die in den vierten Teil der Studie eingeflossen sind.

Im dritten Teil der Studie werden zwei Sonderprojekte deutsch-chinesischer Hochschulkooperation vorgestellt, die unter Beteiligung der

Bildungs- und Forschungsministerien Deutschlands und Chinas initiiert wurden.

Aus den Erhebungsdaten und den vorliegenden Unterlagen, insbesondere jedoch aus den Ergebnissen der Interviews mit den Programmverantwortlichen der untersuchten Studiengänge resultiert das Kompendium der im vierten Teil dargelegten Erfahrungen, die in der Vorbereitung, der Erprobung oder auch im späteren Verlauf einer Kooperation gewonnen werden konnten. Für den eiligen Leser empfiehlt sich insbesondere die Lektüre dieses abschließenden Kapitels.

Die vorliegende Studie soll somit neben der Zuführung von Daten und Erfahrungswerten für den hochschulpolitischen Dialog zwischen China und Deutschland ebenso eine Handreichung für Hochschulen darstellen, die Interesse an der Entwicklung von gemeinsamen Studiengängen zeigen und an Hilfestellungen bei der Realisierung solcher Projekte interessiert sind. Die hier beschriebenen Erfahrungen und vorgestellten Programme sollen dabei in Form von Informationen oder Empfehlungen Unterstützung leisten und können als Orientierungsrahmen für zukünftig geplante Kooperationen dienen.

# Teil 1: Erhebung zu deutsch-chinesischen Studienprogrammen

Für die Umfrage zu deutsch-chinesischen Studienprogrammen wurde zunächst im Vorfeld und in Zusammenarbeit mit Vertretern der HRK, des DAAD und des BMBF ein Fragebogen entwickelt, der per E-Mail an die Akademischen Auslandsämter sowie an China-Beauftragte der deutschen Hochschulen versandt wurde. Nicht alle Hochschulen beteiligten sich an der Umfrage, weshalb einige bestehende deutsch-chinesischen Studiengänge nicht in die Auswertung aufgenommen werden konnten.<sup>3</sup> Es handelt sich bei dieser Studie somit um keine vollständige Darstellung aller Hochschulpartnerschaften und Studienprogramme zwischen deutschen und chinesischen Hochschulen, sondern um eine Bestandsaufnahme derjenigen Kooperationen und Programme, zu denen die angeschriebenen Hochschulen im Rahmen dieser Erhebung Informationen zur Verfügung gestellt haben.

Insgesamt antworteten 121 Hochschulen auf die Umfrage. Abzüglich der Fehlanzeigen<sup>4</sup> wurden in 93 Antwortbögen von 82 Hochschulen Kooperationen genannt, die in die Auswertung aufgenommen werden konnten. Die höhere Anzahl der verwertbaren Rückläufe im Vergleich zu der Anzahl der an der Umfrage beteiligten Hochschulen ergibt sich durch die Tatsache, dass an einer deutschen Hochschule mehrere Kooperationen – auch von verschiedenen Fachbereichen – angesiedelt sein können. Innerhalb der 82 beteiligten Hochschulen beziehen sich – rein zufällig nahezu paritätisch – 49 Kooperationen auf 41 Universitäten und 44 Kooperationen auf 41 Fachhochschulen. Insgesamt wurden 127 chinesische Hochschulen als Kooperationspartner angegeben.

In dem Großteil der an der Erhebung beteiligten Universitäten (40 von 49 Rückläufen) wurde eine Forschungsk Kooperation mit einer oder mehreren chinesischen Hochschulen angegeben. 16 Kooperationen beziehen sich ausschließlich auf die Forschung und 9 Kooperationen ausschließlich auf

---

<sup>3</sup> Alle Rückläufe sind vollständig in einer Tabelle und in Form von Zusatzangaben für die tabellarisch nicht erfassbaren Informationen im Anhang einzusehen.

<sup>4</sup> Damit sind Hochschulen gemeint, die gemeldet haben, dass keine Kooperationen bestehen.

die Lehre, womit immerhin in der Hälfte aller Kooperationen (24) Zusammenarbeit sowohl in der Forschung als auch der Lehre stattfindet.

Die 44 Rückläufe von Fachhochschulen zeigen insgesamt 15 Forschungs- und 32 Lehrkooperationen an. Ausschließlich auf Forschung bezieht sich lediglich eine Kooperation, ausschließlich auf den Lehrbereich beziehen sich 28 Kooperationen, 14 Kooperationen umfassen sowohl Forschung als auch Lehre. Bei den Fachhochschulen stehen somit Kooperationen in der Lehre eindeutig im Vordergrund. Dieses Ergebnis entspricht damit den unterschiedlichen Profilen von Universitäten und Fachhochschulen.

Die folgenden Tabellen zeigen die geographische Verteilung der Lehr- und Forschungsk Kooperationen der an der Erhebung beteiligten deutschen Hochschulen in China.<sup>5</sup>

Sitz der Forschungs-partner	Universitäten	Fachhoch-schulen	insgesamt
Peking	37	2	39
Shanghai	32	5	37
Nanjing	9	2	11
Wuhan	8	-	8
Hangzhou	6	2	8
Xi'an	6	1	7
Tianjin	3	1	4
Lanzhou	4	-	4
Dalian	2	2	4
Chengdu	1	3	4
Changchun	3	-	3
Qingdao	3	-	3

Tab. 2: Geographische Verteilung der Hochschulkooperationen im Bereich Forschung

Der Überblick über die Standorte der chinesischen Hochschulpartner zeigt eine deutliche Präferenz für die Städte Peking und Shanghai. Liegt Peking mit 39 Kooperationen im Bereich Forschung an erster Stelle, dicht gefolgt von Shanghai mit 37 Kooperationen, so tauschen die beiden Metropolen im Bereich Lehre die Platzierung. Städte wie Nanjing und Wuhan sind mit 11 bzw. 8 Kooperationen für den Bereich Forschung und jeweils 7 Kooperationen für den Bereich der Lehre weit abgeschlagen.

<sup>5</sup> Es wurden nur Standorte mit drei oder mehr Kooperationen aufgenommen.

Sitz der Koop.partner in der Lehre	Universitäten	Fachhochschulen	insgesamt
Shanghai	22	21	43
Peking	21	9	30
Nanjing	6	1	7
Wuhan	6	1	7
Hangzhou	1	6	7
Tianjin	2	4	6
Qingdao	3	3	6
Xi'an	-	6	6
Nanchang	4	1	5
Dalian	4	-	4
Hefei	-	4	4
Chengdu	1	2	3

Tab. 3: Geographische Verteilung der Hochschulkooperationen im Bereich Lehre

Vergleicht man die Angaben der deutschen Hochschulen zur Planung und Umsetzung von Lehrkooperationen, so zeigt sich die große Popularität von Shanghai deutlich. Viele Hochschulen versprechen sich von der „Boomtown“ Shanghai und der dort vorhandenen Wirtschaftskraft eine hervorragende Positionierung im Wettbewerb um die besten Studierenden, um im Zusammenwirken von Hochschule und Wirtschaft potenzielle Nachwuchs- und Führungskräfte auszubilden. Die Tongji-Universität in Shanghai nimmt aufgrund ihrer traditionellen Beziehungen zu Deutschland und der damit verbundenen Vielfalt an dort angesiedelten deutsch-chinesischen Projekten sicherlich eine Sonderstellung ein.

Beide Tabellen lassen erkennen, dass nicht nur der Nordosten und Westen, sondern auch der Süden Chinas auffallend unterrepräsentiert sind. Gerade in Südchina, vor allem in der Provinz Guangdong, steht die deutsch-chinesische Hochschulzusammenarbeit in keinem Verhältnis zu dem dort vorhandenen Wirtschaftspotenzial, das mit dem in Shanghai zu vergleichen ist. Die geographische Verteilung der chinesischen Kooperationspartner entspricht allerdings auch den Ergebnissen des chinesischen Hochschulrankings: Die besten Hochschulen sind in Peking und Shanghai zu finden. Diese Korrelation zwischen der Partnerwahl für deutsch-chinesische Hochschulkooperationen und dem chinesischem Ranking deuten auf eine qualitative Auswahl der Kooperationspartner hin.



## 1.1 Kurzbeschreibung von Typen deutsch-chinesischer Studienprogramme

Um das Datenmaterial zum Schwerpunkt der Studie besser untersuchen zu können, wurde ein Raster zur Beschreibung gemeinsamer deutsch-chinesischer Studienprogramme angelegt. Aufgrund des Fokus der Studie waren die Rekrutierung chinesischer Studierender für reguläre grundständige Studiengänge oder Aufbaustudiengänge in Deutschland oder auch die Entwicklung von gemeinsamen Graduiertenkollegs somit von geringerem Interesse. Auch diese Formen der Kooperation wurden jedoch in der Gesamttabelle aufgenommen, die im Anhang verzeichnet ist. Der Vollständigkeit halber und im Hinblick auf das schnelle Verfallsdatum einer Studie wie dieser wurden auch gemeinsame Programme aufgenommen, die sich noch im Planungsstadium befinden.

Welche Merkmale sind nun für die Bezeichnung „gemeinsamer deutsch-chinesischer Studiengang“ ausschlaggebend? Wie können Kooperationen zur Durchführung gemeinsamer Studiengänge idealtypisch aussehen? Im Folgenden werden die vier am weitesten verbreiteten Typen deutsch-chinesischer Studienprogramme kurz definiert. Es handelt sich bei diesen Beschreibungen um idealisierte Modelle. In der Realität kommt es häufig zu Mischformen zwischen den einzelnen Programmtypen.<sup>6</sup>

### **Typ 1: Integrierte, gegenseitig anerkannte Studiensemester**

Die Studierenden verbringen einen Teil ihres Fachstudiums im jeweiligen Gastland, wobei die Curricula eng zwischen den Partnern abgestimmt sind. Die an der Partnerhochschule erbrachten Leistungen werden an der Heimatuniversität für den dortigen Abschluss anerkannt, so dass die Studierenden durch ihren Auslandsaufenthalt keine Studienzeit verlieren. Das Auslandsstudium wird also in das Studium an der Heimatuniversität integriert.

---

<sup>6</sup> Quelle: DAAD

### **Typ 2: Gemeinsam entwickeltes Bachelorstudium (oder erster Teil des Fachstudiums) in China mit der Perspektive eines weiterführenden Studiums in Deutschland**

Den ersten Teil des Studiums, i.d.R. das Bachelorstudium, absolvieren die chinesischen Studierenden zunächst an ihrer Heimatuniversität. Nach erfolgreichem Abschluss wechseln sie an die deutsche Partnerhochschule, um dort entweder das Haupt- oder das Masterstudium, z.T. auch ein Aufbaustudium, durchzuführen. In Deutschland erhalten sie dann bei erfolgreichem Studium den jeweiligen Abschluss, wobei der in China zuvor erreichte Bachelor anerkannt wird. Unter diese Kategorie wurden auch Programme gefasst, die erst in Deutschland mit dem Bachelor abschließen, jedoch ein gemeinsames Curriculum und den Beginn des Fachstudiums sowie die Lehrtätigkeit deutscher Dozenten der betreffenden Hochschule einbeziehen, also deutliche Merkmale der Gemeinsamkeit aufweisen.

### **Typ 3: Doppelabschlussprogramme**

Ein Doppelabschluss (*Double Degree*) oder ein Gemeinsamer Abschluss (*Joint Degree*) bezeichnen einen Hochschulabschluss, der gemeinsam von zwei (oder mehr) Hochschulen verliehen wird. Das Ziel solcher Kooperationen ist es, dass die Studierenden sowohl an der deutschen wie auch an der chinesischen Hochschule einen Teil ihres Studiums absolvieren und dafür von beiden Hochschulen einen Abschluss erhalten. Es muss unterschieden werden zwischen einseitigen Programmen, bei denen in der Regel nur Chinesen im Gastland studieren und entsprechend die Möglichkeit eines Doppelabschlusses haben, und gegenseitigen Programmen, bei denen sowohl Chinesen als auch Deutsche durch einen Studienaufenthalt im jeweiligen Gastland einen Doppelabschluss erwerben können.

In der Regel bedingen solche Programme, dass es gemeinsame, im Idealfall sogar gemeinsam entwickelte (komplementäre) Curricula gibt, dass also beide Hochschulen das gleiche, oft modularisierte Lehrangebot haben.

Darüber hinaus müssen die Studienverlaufspläne (was wird wann wo studiert?) und die Prüfungsordnungen eng abgestimmt und gegenseitig anerkannt sowie die fachlichen Voraussetzungen für die Erteilung des jeweiligen Abschlusses genau festgelegt werden.

#### **Typ 4: Deutsche Studienangebote im Ausland**

Deutsche Hochschulen exportieren ihre Studienangebote ins Ausland, u.a. auch nach China und zeigen so eine verstärkte Präsenz auf dem internationalen Bildungsmarkt. Der Aufbau deutscher Studiengänge an der chinesischen Partnerhochschule sowie ein Abschluss, der in beiden Ländern anerkannt wird bzw. ein Doppelabschluss, stehen hier im Mittelpunkt der Kooperation. Im Gegensatz zu den Doppelabschlussprogrammen wird der gesamte, zumindest aber der überwiegende Teil des Studiengangs im Ausland durchgeführt. Das Studienangebot wendet sich damit in erster Linie an die chinesischen Studierenden, die auf diese Weise im Heimatland und damit wesentlich günstiger ein "Auslandstudium" absolvieren können.

## **1.2 Auswertung der Kooperationen**

### **1.2.1 Allgemeine Auswertung**

Die erhobenen Daten wurden im Hinblick auf eine Zuordnung zu den vier beschriebenen Typen ausgewertet. Der ggf. zu erwerbende Abschluss (Bachelor, Master, FH-Diplom) des gemeinsamen Studienprogramms ist dabei jeweils als entsprechende Abkürzung hinter dem Hochschulnamen vermerkt. Insgesamt konnten 77 Kooperationen von 28 Universitäten und 28 Fachhochschulen den vorgestellten vier Typen deutsch-chinesischer Studienprogramme wie folgt zugeordnet werden<sup>7</sup>:

---

<sup>7</sup> Die höhere Anzahl der Kooperationen im Vergleich zur Anzahl der Hochschulen ist darauf zurückzuführen, dass einige Programme parallel an verschiedenen chinesischen Hochschulen angeboten werden – ein Merkmal, das vor allem beim Kooperationstyp 1 „Integrierte Semester“ aufgrund der geringeren administrativen und organisatorischen Anforderungen sowie beim Kooperationstyp 4 „Studienangebot im Ausland“ zu finden ist.

## Typ 1: Integrierte, gegenseitig anerkannte Studiensemester

**9 Universitäten:** Universität Bayreuth, Humboldt-Universität zu Berlin, Universität Bielefeld, Universität Erlangen-Nürnberg, Universität Magdeburg, Universität Mainz, Universität Osnabrück, Universität Passau, Universität Tübingen

**12 Fachhochschulen:** Fachhochschule für Wirtschaft Berlin, Fachhochschule Bonn Rhein-Sieg, Fachhochschule Deggendorf, Fachhochschule Furtwangen, Fachhochschule Konstanz, Handelshochschule Leipzig, Fachhochschule Niederrhein, Fachhochschule Osnabrück, Fachhochschule Reutlingen, Fachhochschule Rosenheim, WHU Koblenz, Fachhochschule Zwickau

**Gesamtzahl der deutschen Hochschulen: 21**

**Gesamtzahl der Kooperationen: 38**

**Geographische Verteilung:** Shanghai (10), Peking (4), Qingdao (3), Xi'an (3), Hangzhou (2), Hefei (2), Tianjin (2), Chengdu, Chongqing, Dalian, Ji'nan, Nanchang, Nanjing, Nantong, Suzhou, Taiyuan, Tianjin, Xiamen, Yanzhou (je 1)

## Typ 2: Gemeinsam entwickeltes Bachelorstudium (oder erster Teil des Fachstudiums) in China mit der Perspektive eines weiterführenden Studiums in Deutschland

**9 Universitäten:** Universität Bayreuth (BA/Diplom), Technische Universität Clausthal (BA), Universität Duisburg-Essen (BA/MA), Universität Erlangen-Nürnberg (geplant), TU Bergakademie Freiberg (MA, geplant), Universität Heidelberg (BA/MSc), Technische Universität Ilmenau (BA/MA), Universität Magdeburg (BA/MA), Universität Mainz (MA)

**7 Fachhochschulen:** Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden (Diplom), Fachhochschule Hannover (Diplom), Fachhochschule Kempten (Diplom), Fachhochschule Münster (MA/Diplom), Hochschule Niederrhein, Fachhochschule Nürnberg (MA/Diplom), Fachhochschule Reutlingen (BA/MA)

**Gesamtzahl der deutschen Hochschulen: 16**

**Gesamtzahl der Kooperationen: 17**

**Geographische Verteilung:** Shanghai (4), Hangzhou (4), Peking (2), Chengdu, Dalian, Taiyuan, Tianjin, Wuhan, Xiamen, Xuzhou (je 1)

### **Typ 3: Doppelabschlussprogramme**

**4 Universitäten:** Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen (MA), Technische Universität Berlin (MA/Diplom), Universität Bremen (MA), Universität Hamburg (MA/MBA)

**2 Fachhochschulen:** Handelshochschule Leipzig (MA/Dipl-Kfm), Hochschule der Medien Stuttgart (BA/Diplom, MA geplant)

**Gesamtzahl der deutschen Hochschulen und Kooperationen: 6**

**Geographische Verteilung:** Shanghai (3); Peking, Qingdao, Xi'an (je 1)

### **Typ 4: Deutsche Studienangebote im Ausland<sup>8</sup>**

**6 Universitäten:** Universität der Künste Berlin (MA), Technische Universität Dresden (MS), Universität Erlangen-Nürnberg (geplant), Fern-Universität Hagen (MA/PhD), Universität Tübingen, Bauhaus-Universität Weimar (MA)

---

<sup>8</sup> Informationen zu weiteren deutschen Studienangeboten in China, die vom DAAD mit Mitteln des BMBF gefördert werden, sind unter [www.daad.de/export](http://www.daad.de/export) zu finden.

**7 Fachhochschulen:** Fachhochschulen Esslingen/Erfurt/Braunschweig-Wolfenbüttel (BA), Frankfurt HfB (MBA), Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (BA), Hochschule für Wirtschaft und Politik Hamburg (MA), Fachhochschule Lübeck (BA), Hochschule für Musik und Theater München (MA), Fachhochschule Osnabrück (BA)

**Gesamtzahl der deutschen Hochschulen: 13**

**Gesamtzahl der Kooperationen: 15**

**Geographische Verteilung:** Shanghai (8), Peking (4), Hangzhou, Ji'nan, Lanzhou (je 1)

Die überwiegende Zahl der untersuchten Studienprogramme bezieht sich auf den Kooperationstyp 1 „Integrierte Studiensemester“, gefolgt von Typ 2 „Grundstudium China/Hauptstudium Deutschland“ und Typ 4 „Deutsche Studienangebot im Ausland“. Einige der genannten Kooperationen befinden sich dabei noch in der Planungsphase. Zur besseren Vergleichbarkeit der Daten wurde die Auswertung der o.g. Daten nochmals tabellarisch vorgenommen.

4 Kooperationstypen	Universitäten	Fachhochschulen	insg.
Typ 1 Integrierte Studiensemester	9	12	21
Typ 2 Grundstudium China/ Hauptstudium Deutschland	9	7	16
Typ 3 Doppel- abschlussprogramm	4	2	6
Typ 4 Studienangebot im Ausland	6	7	13

Tab. 4: Verteilung der Hochschulen auf die vier Programmtypen

Viele der Kooperationen erweisen sich als Mischformen mehrerer Typen, z.B. beinhalten Doppelabschlussprogramme integrierte Studiensemester und Studienangebote im Ausland vergeben oftmals einen Doppelabschluss. Die hohe Anzahl der Kooperationen vom Typ 1 „Integrierte

Studiensemester“ ist damit zu begründen, dass bei diesem Typ die formalen Vorgaben gering sind und die Organisation relativ einfach zu bewältigen ist, da kein regulärer Abschluss, sondern nur die gegenseitige Anerkennung von Auslandssemestern angestrebt wird. In der Regel wird das Curriculum nicht gemeinsam entwickelt oder aufeinander abgestimmt, so dass der Studierendenaustausch relativ problemlos und kurzfristig vorgenommen werden kann.

Der Kooperationstyp 3 „Doppelabschlussprogramme“, der den beidseitigen Austausch und somit die Gegenseitigkeit des Programms betont, ist in weit geringerem Maße vertreten. Dies kann dem hohen administrativen Aufwand geschuldet sein, der mit einem solchen Studienangebot verbunden ist. Ein weiterer wesentlicher Grund sind natürlich auch die sprachlichen Barrieren, da es bisher fast kein englisch- oder deutschsprachiges Lehrangebot in China gibt und deutsche Studierende (Nicht-Sinologen) nur selten Chinesisch lernen. Ein Überblick zeigt die geographische Verteilung der Studienprogramme in China:

Standort der Programmpartner in China	Anzahl der Kooperationen
Shanghai	26
Peking	11
Hangzhou	8
Qingdao	4
Xi'an	4
Dalian	2
Hefei	2
Chengdu	2
Ji'nan (Shandong)	2
Taiyuan (Shanxi)	2
Tianjin	2
Xiamen	2
Chongqing, Lanzhou, Nanchang, Nanjing, Nantong, Suzhou, Wuhan, Xiamen, Xuzhou (Jiangsu), Yangzhou (Jiangsu)	je 1
Gesamt	77

Tab 5.: Geographische Verteilung aller Kooperationen in den vier Kategorien

Auch hier wird erneut die Dominanz und Attraktivität der Stadt Shanghai, noch vor der Hauptstadt Peking, deutlich. Bemerkenswert ist, dass sich

alle sieben Fachhochschul-Studienprogramme des Typs 4 „Deutsches Studienangebot im Ausland“ in Shanghai befinden. Der dritte Platz wird von der Stadt Hangzhou eingenommen, was sicherlich auch auf ihre Nähe zur Wirtschaftsmetropole Shanghai zurückzuführen ist. Im Anschluss an die Auswahl und allgemeine Zuordnung der Kooperationen zu den vier Typen erfolgte eine detaillierte Analyse des Erhebungsmaterials anhand folgender vier Kategorien:

- Fächergruppen
- Zielgruppe des Programms
- Unterrichtssprache(n)
- Finanzierung des Programms

### 1.2.2 Auswertung nach Fächergruppen<sup>9</sup>

Die Universitäten sind stark im Bereich Wirtschaftswissenschaften vertreten, gefolgt von den Naturwissenschaften und der Informatik. Auffallend ist die hohe Anzahl von Kooperationen in sprach- und kulturwissenschaftlichen Fächern. Diese sind jedoch in erster Linie beim Kooperationstyp 1 „Integrierte Studiensemester“ zu finden und beziehen sich i.d.R. auf den Erwerb von Sprachpraxis im Rahmen eines Germanistik- bzw. Sinologiestudiums. Beim Kooperationstyp „Grundstudium China/Hauptstudium Deutschland“ werden deutlich mehr Studienprogramme im wirtschaftswissenschaftlichen Bereich angeboten. Auffällig ist ferner, dass Doppelabschlussprogramme hauptsächlich in den Ingenieurwissenschaften sowie in den Naturwissenschaften und der Informatik etabliert sind, was sicherlich mit der hohen Nachfrage aus China in diesem Bereich begründet werden kann. Zum anderen weisen diese Fächer weniger kulturspezifische Komponenten auf als die Geistes- und Sozialwissenschaften; die Inhalte können dadurch leichter abgestimmt werden.

---

<sup>9</sup> Die höhere Anzahl der Fächer im Vergleich zur Programmanzahl ergibt sich durch die Beteiligung von mehreren Fachbereichen an einer Kooperation.



Universitäten					
Fächergruppe	Typ 1: Integriert. Stud.sem.	Typ 2: Grund/CH; Haupt/Dtl.	Typ 3: Doppel- abschl.	Typ 4: Stud.ang. /Ausland	insg.
Ingenieurwissen- schaften	-	4	2	2	8
Rechts-, Wirtsch.- und Sozialwissen- schaften	6	6	1	2	15
Naturwissen- schaften, Mathematik, Informatik	6	1	2	1	10
Sprach- und Kulturwissenschaf- ten	7	4	-	2	13
Kunst	-	-	-	1	1
Medizin/ Gesundheitswesen	-	1	-	-	1

Tab. 6: Auswertung der Programme nach Fächergruppen – Universitäten

Bei den Fachhochschulen ist die Dominanz der Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften deutlich zu sehen, wobei die hohe Anzahl der hier aufgenommenen Studienfächer u.a. durch mehrfache Studienfachangebote einer Hochschule begründet ist. Bemerkenswert sind hier die zahlreichen Partnerschaften des Kooperationstyps 2 „Grundstudium China/Hauptstudium Deutschland“ und des Typs 4 „Deutsche Studienangebote im Ausland“, die sich insbesondere im ingenieur- und wirtschaftswissenschaftlichen Bereich deutlich gegenüber den Universitäten abheben. Dies ist ein Hinweis auf den in China stark nachgefragten Anwendungsbezug der Studienprogramme. Die in der Fächergruppe Kunst genannten Studiengänge beziehen sich auf die Studienfächer Design und Gestaltung.

Fachhochschulen					
Fächergruppe	Typ 1: Integriert. Stud.sem.	Typ 2: Grund/CH; Haupt/Dtl.	Typ 3: Doppe l- abschl.	Typ 4: Stud.ang. /Ausland	insg.
Ingenieurwissen- schaften	9	12	1	7	29
Rechts-, Wirtsch.- und Sozialwissen- schaften	10	2	1	8	21
Naturwissen- schaften, Mathematik, Informatik	3	1	-	-	4
Sprach- und Kulturwissen- schaften	2	1	-	-	3
Kunst	1	2	-	1	4
Medizin/ Gesundheitswesen	1	-	-	1	2

Tab. 7: Auswertung der Programme nach Fächergruppen – Fachhochschulen

Zur Veranschaulichung folgt ein Diagramm, das die Verteilung der Studienfächer auf die vier Kooperationstypen für beide Hochschultypen zusammenfassend darstellt.

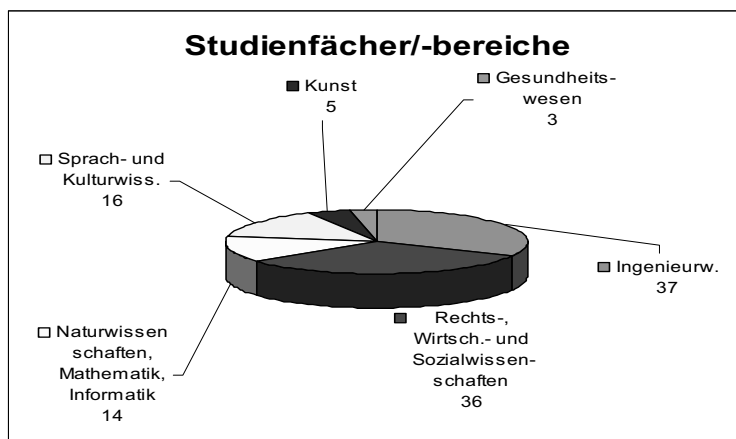


Fig. 1: Studienfächer/-bereiche – Universitäten und Fachhochschulen

Insgesamt werden am häufigsten Studienprogramme im Bereich der Ingenieurwissenschaften und der Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften angeboten. Innerhalb der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften liegen die Wirtschaftswissenschaften eindeutig an der Spitze. Auch die Naturwissenschaften spielen noch eine größere Rolle als die Rechts- und Sozialwissenschaften. Insgesamt resultiert daraus die Reihenfolge: Ingenieurwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Naturwissenschaften, Rechtswissenschaften.

### 1.2.3 Auswertung nach Zielgruppen<sup>10</sup>

Eindeutig im Vordergrund der gemeinsamen Programme steht immer noch die exklusive Rekrutierung von chinesischen Studierenden. Viele Kooperationen sind allerdings so angelegt, dass zunächst – bis zur Etablierung des Studiengangs – nur um chinesische Studierende geworben wird, doch auch die Aufnahme deutscher Studierender im weiteren Verlauf nicht ausgeschlossen wird.

Universitäten					
Zielgruppe	Typ 1: Integriert. Stud.sem.	Typ 2: Grund/CH; Haupt/Dtl.	Typ 3: Doppel- abschl.	Typ 4: Stud.ang./ Ausland	insg.
Chinesische Studierende	4	8	-	5	17
Deutsche Studierende	2	-	-	-	2
Chinesische und deutsche Studierende	2	1	4	1	8
Alle Nationen/ mehrere Nationen (z.B. ASIA LINK)	1	2	2	1	6

Tab. 8: Auswertung der Programme nach Zielgruppen – Universitäten

<sup>10</sup> Hier wurden sowohl von den Universitäten wie auch von den Fachhochschulen oftmals mehrere Angaben gemacht, besonders wenn chinesische und/oder deutsche Studierende als Zielgruppe anvisiert werden, doch das Studienprogramm generell auch für Studierende anderer Nationen offen steht.

Allein auf deutsche Studierende zielt nur der Kooperationstyp 1 „Integrierte Semester“, der sich i.d.R. auf Fächer wie Sinologie oder Wirtschaftssinologie bezieht und einen Studienaufenthalt in China erfordert. Erfreulicherweise ist der Anteil gemeinsamer Studienprogramme, die sowohl chinesische wie auch deutsche Studierende in das Programm einbeziehen und damit die Gegenseitigkeit der Kooperation unterstreichen, in den letzten Jahren gestiegen.

Fachhochschulen					
Zielgruppe	Typ 1: Integriert. Stud.sem.	Typ 2: Grund/CH; Haupt/Dtl.	Typ 3: Doppel- abschl.	Typ 4: Stud.ang./ Ausland	Insg.
Chinesische Studierende	3	6	-	6	15
Deutsche Studierende	2	-	-	-	2
Chinesische und deutsche Studierende	4	1	1	1	7
Alle Nationen / mehrere Nationen (z.B. ASIA LINK)	4		1	2	7

Tab. 9: Auswertung der Programme nach Zielgruppen – Fachhochschulen

Die Studienangebote, die sich sowohl auf chinesische als auch deutsche Studierende beziehen, werden in erster Linie von den Universitäten entwickelt. Diese Programme wurden häufig zunächst exklusiv mit chinesischen Hochschulpartnern entwickelt, können jedoch aufgrund der Unterrichtssprache Englisch auch von Studierenden anderer Nationalitäten belegt werden. Hierzu zählen u.a. auch Programme in europäischen Netzwerken, die z.B. über das EU-Programm ASIA LINK gefördert werden.

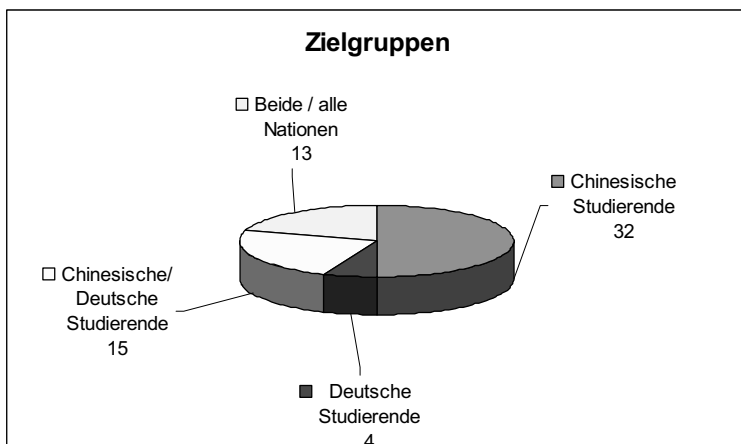


Fig. 2: Zielgruppen – Universitäten und Fachhochschulen

#### 1.2.4 Auswertung nach Unterrichtssprache(n)

Die Kombination der Unterrichtssprachen Deutsch, Englisch und Chinesisch in einem Studienprogramm findet sich häufig bei Lehrveranstaltungen für chinesische Studierende in China, insbesondere bei den Kooperationstypen „Grundstudium China/Hauptstudium Deutschland“ und den „Deutschen Studienangeboten im Ausland“. Als Unterrichtssprache für den Lehranteil der deutschen Hochschule wird bei diesen beiden Kooperationstypen i.d.R. Deutsch verwendet. Englisch als Unterrichtssprache ist vorwiegend in Doppelabschlussprogrammen zu finden, die auf Gegenseitigkeit beruhen und über das Englische auch deutschen Studierenden einen Studienaufenthalt in China ermöglichen.

Universitäten					
Unterrichtssprache	Typ 1: Integriert. Stud.sem.	Typ 2: Grund/CH; Haupt/Dtl.	Typ 3: Doppel- abschl.	Typ 4: Stud.ang. /Ausland	insg.
Deutsch	2	-	-	1	3
Englisch	1	2	3	-	6
Chinesisch	1	-	-	-	1
Deutsch/Englisch	1	1	1	1	4
Deutsch/Chine- sisch	-	2	-		2
Englisch/Chine- sisch	-	-	-	1	1
Deutsch/Englisch/ Chinesisch	3	3	-	3	9

Tab. 10: Auswertung der Programme nach Unterrichtssprache(n) – Universitäten

Am häufigsten findet der Unterricht in China jeweils in einer Kombination verschiedensprachlicher Module statt, orientiert an Studienphase, Lehrfach und Dozent, so dass nur in wenigen Fällen von einer einzigen Unterrichtssprache ausgegangen werden kann. Bei den Kooperationstypen 2 „Grundstudium China/Hauptstudium Deutschland“ und Typ 4 „Studienangebote im Ausland“ wird in China häufig die deutsche Sprache in einem vorbereitenden Intensivkurs oder studienbegleitend angeboten. Das Englische ist dabei parallel zu festigen und Chinesisch wird i.d.R. in Lehrveranstaltungen chinesischer Dozenten verwendet. Dies gilt vor allem für die Lehrveranstaltungen, die von anderen Fachbereichen der chinesischen Hochschule ergänzend in das Programm eingebracht werden.

Fachhochschulen					
Unterrichtssprache	Typ 1: Integriert. Stud.sem.	Typ 2: Grund/CH; Haupt/Dtl.	Typ 3: Doppelabschl.	Typ 4: Stud.ang./Ausland	insg.
Deutsch	1	4	-	-	5
Englisch	2	-	-	2	4
Chinesisch	1	-	-	-	1
Deutsch/Englisch	1	1	-	-	2
Deutsch/Chinesisch	-	-	1	1	2
Englisch/Chinesisch	1	-	-	2	3
Deutsch/Englisch/Chinesisch	5	2	1	2	10

Tab. 11: Auswertung der Programme nach Unterrichtssprache(n) – Fachhochschulen

Englisch wird insbesondere in den Rechts- und Wirtschaftswissenschaften als zweite Fremdsprache hinzugezogen, um den Anforderungsprofilen der Unternehmen Rechnung zu tragen. Hinzu kommt, dass mit Hilfe von englischsprachigen Modulen an der chinesischen Partnerhochschule eine leichtere Zugänglichkeit für deutsche Studierende im Rahmen von integrierten Studien- oder Praxissemestern erreicht werden kann.

Die Tatsache, dass die Unterrichtssprache Englisch am zweithäufigsten genannt wurde, ist zum einen ein Indiz für die zunehmende Internationalisierung der deutschen Hochschulen im Zuge des Bologna-Prozesses, die es ihnen u.a. ermöglicht, ihre für den europäischen Sprachraum entwickelten Programme nach China zu transferieren. Zusätzlich ist das Englische ein Zugeständnis an die chinesischen Studierenden, denen man den kosten- und zeitintensiven Erwerb der deutschen Sprache erspart. Dies führt zu einer höheren Akzeptanz und größeren Nachfrage unter den chinesischen Studierenden. Dies kann insbesondere für Studiengänge, die aus finanziellen Erwägungen eine größere Anzahl an Studierenden aufnehmen müssen, entscheidend sein. Auch kann durch englischsprachige Programme eine größere Attraktivität bei den so genannten „High Potentials“ erzielt werden, die sich vorwiegend für Masterstudiengänge interessieren und aufgrund der

leichteren Zugänglichkeit des Englischen häufig den angloamerikanischen Raum bevorzugen.

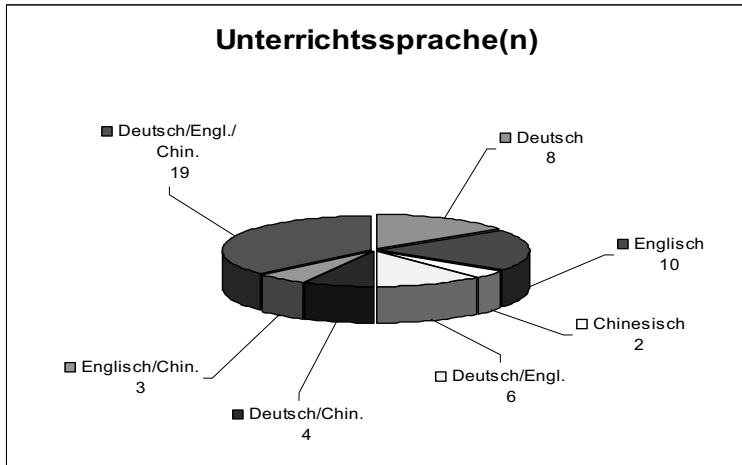


Fig. 3: Unterrichtssprache(n) – Universitäten und Fachhochschulen

Die ebenfalls recht zahlreich vertretenen Studienangebote mit Deutsch und Englisch als Unterrichtssprache zielen vor allem auf deutsche Studierende, die im Rahmen eines Austauschprogramms einen Chinaaufenthalt absolvieren können, ohne die chinesische Sprache dafür erlernen zu müssen. Dennoch werden die Studierenden in der Regel ermutigt, die Sprache des Gastlandes zu erlernen. Sprachkurse werden häufig studienbegleitend angeboten, denn neben der Erleichterung der Integration stellen Sprachkenntnisse auch eine Zusatzqualifikation dar.

Die Unterrichtssprache Deutsch ist am häufigsten beim Kooperationstyp „Grundstudium China/Hauptstudium Deutschland“ vertreten und wird verstärkt von Fachhochschulen eingesetzt. Hier wird der Tatsache Rechnung getragen, dass viele deutsche Firmen – vor allem mittelständische Betriebe – im ingenieurwissenschaftlichen Bereich Absolventen bevorzugen, die gute Deutschkenntnisse vorweisen können. Ferner setzen häufig Studienprogramme mit Deutsch als Zielsprache die deutsche Sprache bewusst als ein Medium der Kultur- und Sprachvermittlung ein.



Studienprogramme, in denen deutsche Studierende Chinesisch erlernen, sind Ausdruck der größtmöglichen Gegenseitigkeit in der Vermittlung von Kultur und Sprache des jeweiligen Gastlandes. Zurzeit existiert jedoch nur ein gemeinsamer Studiengang mit Doppelabschluss, der Deutsch und Chinesisch als Unterrichtssprachen des jeweiligen Gastlandes verwendet. Hier liegt der Schwerpunkt auf dem gegenseitigen Erlernen der Fremdsprache mit dem Ziel, Führungskräfte für spezielle Arbeitsbereiche heranzubilden.

### 1.2.5 Auswertung nach Finanzierungsmodell<sup>11</sup>

Zur Finanzierung der gemeinsamen Studienprogramme werden in erster Linie hochschuleigene Mittel verwendet. An zweiter Stelle folgen Studiengebühren, die jedoch in den meisten Fällen allein von der chinesischen Partnerhochschule erhoben werden. Der deutschen Seite ist die Höhe der Studiengebühren in China häufig unbekannt. In einigen Programmen werden über deutlich erhöhte Studiengebühren Gewinne angestrebt, doch (noch) machen deutsche Hochschulen im Vergleich zu chinesischen Hochschulen wesentlich weniger Gebrauch von der Möglichkeit der Vermarktung ihrer Ausbildung.

Im Rahmen der Förderung über nationale und internationale öffentliche Mittel stehen insbesondere die DAAD-Programme (BMBF- und AA-finanziert) im Vordergrund. Hervorzuheben ist hier insbesondere das BMBF-Programm „Deutsche Studienangebote im Ausland“, das bei der Förderung gemeinsamer Studiengänge eine wichtige Rolle spielt. Diese Programme sehen in der Regel eine Anschubfinanzierung vor, die nach der Etablierung des Programms zurückgefahren wird.

---

<sup>11</sup> Bei den meisten Studienprogrammen kommt es – sowohl bei Universitäten als auch bei Fachhochschulen – zu Mehrfachnennungen, da ein Programm selten nur aus einer Quelle finanziert wird.

Universitäten					
Finanzierung	Typ 1: Integriert. Stud.sem.	Typ 2: Grund/CH; Haupt/Dtl.	Typ 3: Doppel- abschl.	Typ 4: Stud.ang. /Ausland	insg.
Eigenmittel der Hochschule	7	7	4	6	24
Studiengebühren in China	1	4	-	3	8
Studiengebühren in Deutschland	2	2	1		5
DAAD-Förderung (u.a. aus Mitteln des AA od. BMBF)	-	4	2	1	7
Landesmittel	2	-	1	1	4
EU-Förderung (ASIA LINK)	-	1	1	-	2
China Scholarship Council (CSC)	-	-	1	-	1
Sponsoring (Industrie, Stiftungen)	-	1	-	-	1

Tab.12: Auswertung der Programme nach Finanzierungsmodell – Universitäten

Fachhochschulen					
Finanzierung	Typ 1: Integriert. Stud.sem.	Typ 2: Grund/CH; Haupt/Dtl.	Typ 3: Doppel- abschl.	Typ 4: Stud.ang. /Ausland	insg.
Eigenmittel der Hochschule	8	4	2	4	18
Studiengebühren in China	2	3	2	5	12
Studiengebühren in Deutschland	1	1	-	1	3
DAAD-Förderung (u.a. aus Mitteln des AA od. BMBF)	2	1	1	4	8
Entwicklungszusammenarbeit (z.B. DEG, IFC)	-	-	-	1	1
Landesmittel	1	-	1	1	3
EU-Förderung (ASIA LINK)		-	1		1
Sponsoring	2			2	4

Tab. 13: Auswertung der Programme nach Finanzierungsmodell – Fachhochschulen

Der Auslandsaufenthalt im Rahmen eines integrierten Studiensemesters wird weitgehend von den Studierenden selbst finanziert.

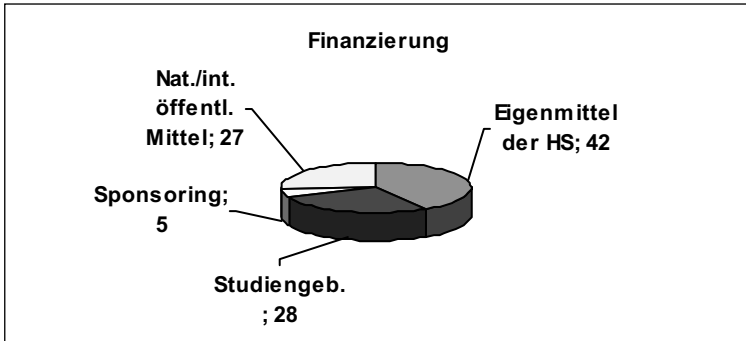


Fig. 4: Finanzierung der Studienprogramme – Universitäten und Fachhochschulen

Die Zahl der Kooperationen, die auf Sponsorengelder zurückgreifen können und/oder die auch über chinesische öffentliche Mittel (z.B. Chinese Scholarship Council, Bildungsministerium) mitfinanziert werden, erscheint sehr gering. Einige Hochschulen planen jedoch, die Finanzierung über öffentliche Mittel mittel- und langfristig zu reduzieren und ihre Programme gezielter zu vermarkten. Argument ist hier die hohe Qualität einer solch kostenintensiven Ausbildung. So wird zunehmend die Erhebung von Studiengebühren für gemeinsame Studiengänge und eine von den Partnern zu gleichen Teilen getragene Finanzierung angestrebt.

## Teil 2: Darstellung ausgewählter Kooperationsprojekte

Im Folgenden werden sieben Kooperationsprogramme zwischen je einer deutschen und einer chinesischen Hochschule vorgestellt, die unterschiedliche Formen gemeinsamer deutsch-chinesischer Studiengänge exemplarisch darstellen. Die Auswahl der dargestellten Kooperationen orientierte sich dabei an folgenden Kriterien:

- a) Art der Hochschule
- b) Studienfächer/-bereiche
- c) Abschlüsse
- d) Finanzierung
- e) Unterrichtssprache(n)
- f) Verfahren der Qualitätssicherung
- g) Betreuung der Studierenden
- h) Laufzeit der Programme

Die Grundlage der Untersuchung stellen mehrstündige, persönlich durchgeführte Interviews mit den Verantwortlichen an der jeweiligen deutschen Hochschule dar. Diese gaben detailliert Auskunft hinsichtlich der Initiierung, Entwicklung und Implementierung des gemeinsamen Studienprogramms. Dabei wurden auch bislang ungelöste Problemstellungen und auftretende Schwierigkeiten thematisiert. Viele dieser Punkte werden im vierten Teil dieser Studie wieder aufgegriffen.

Da Erfahrungen mit dem Typ 1 „Integrierte Studiensemestern“ bereits an vielen Hochschulen vorhanden sind, konzentriert sich die Studie im Weiteren auf die Beschreibung der komplexeren Kooperationstypen. Die Darstellung gemeinsamer Studienprogramme stellt daher folgende Kooperationstypen in den Mittelpunkt:

- Kombination eines Grundstudiums in China mit einem Hauptstudium in Deutschland (Typ 2)
- Doppelabschlussprogramm (Typ 3)
- Angebot eines deutschen Studiengangs im Ausland (Typ 4)

Die Studienprogramme, die im Folgenden exemplarisch vorgestellt werden, lassen sich wie folgt den oben genannten Typen 2, 3 und 4 zuordnen:

### **Kooperationstyp 2: Kombination eines Grundstudiums in China mit einem Hauptstudium in Deutschland**

Universität Bayreuth/UBT und Shanghai International Studies University/SISU (Shanghai Waiguoyu Daxue): Bachelor in China/Diplom in Deutschland

### **Kooperationstyp 3: Doppelabschlussprogramm**

Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen/RWTH und Tsinghua Universität/TUB (Qinghua Daxue), Peking: Doppelabschlussprogramm mit Master/Diplom

Technische Universität Berlin/TU Berlin und Shanghai Jiaotong University/SJTU (Shanghai Jiaotong Daxue): Doppelabschlussprogramm mit Master/Diplom

Hochschule der Medien Stuttgart/HdM und Technische Universität Xi'an/TUX (Zhongguo Xi'an Ligong Daxue): Doppelabschlussprogramm mit Bachelor/FH-Diplom

### **Kooperationstyp 4: Deutsche Studienangebote im Ausland**

Universität der Künste Berlin/UdK und China Academy of Fine Arts/CAA (Zhongguo Meishu Xueyuan), Hangzhou: Master der UdK

Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg/HAW und University of Shanghai for Science and Technology/USST (Shanghai Ligong Daxue): Doppelabschluss Bachelor

Fachhochschule Lübeck/FHL und East China University of Science and Technology/ECUST (Huadong Ligong Daxue), Shanghai: Doppelabschluss Bachelor/FH-Diplomabschluss

Vor dem Hintergrund des Bologna-Prozesses und der damit einhergehenden Umstellung der Studienprogramme auf das Bachelor-/Master-Modell befinden sich einige der vorgestellten deutschen Hochschulen momentan in einer Phase der Studienreform und stellen die dem gemeinsamen Studiengang zu Grunde liegenden Curricula auf das zweistufige System um. Mit der Umstellung der Diplomstudiengänge auf das Bachelormodell ist i.d.R. eine Reduzierung der Semesteranzahl verbunden.

## 2.1 Kooperationstyp 2: Kombination eines Grundstudiums in China mit einem Hauptstudium in Deutschland

### Universität Bayreuth und Shanghai International Studies University

*Deutschsprachiger gemeinsamer Studiengang in Wirtschaftswissenschaften, achtsemestriges Grundstudium in Shanghai mit Bachelorabschluss, viersemestriges Hauptstudium in Bayreuth mit Diplomabschluss*

Die Kooperation zwischen der Universität Bayreuth (UBT) und der Shanghai International Studies University (SISU) besteht seit 1986. Anlässlich des 50-jährigen Bestehens der SISU begannen 1999 auf Initiative des Fachbereichs Germanistik der SISU Gespräche über ein gemeinsames Studienprogramm mit dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der UBT. Ziel des gemeinsamen Studienprojekts war es, hochmotivierten chinesischen Studierenden die Möglichkeit zu bieten, innerhalb des Germanistikstudiums an der SISU ein Grundstudium in den Wirtschaftswissenschaften zu absolvieren und im Anschluss an den Bachelorabschluss in Shanghai zusätzlich einen Diplomabschluss in Wirtschaftswissenschaften an der Universität Bayreuth zu erwerben. Die Besonderheit dieses Programms liegt in der Integration des Studiengangs Wirtschaftswissenschaften in den Fachbereich Germanistik an der chinesischen Hochschule. Die SISU

erweist sich aufgrund ihrer Germanistik, die von einem in Deutschland promovierten Dekan geleitet wird, als idealer Partner für die Umsetzung eines gemeinsamen deutschsprachigen Studiengangs. Die Vermittlung von fundierten Deutschkenntnissen und einem gewissen Grad an interkulturellem Verständnis werden dadurch gewährleistet.

In der längerfristigen Planung strebt die SISU die Etablierung eines rechtlich selbständigen Colleges mit dem Schwerpunkt „Deutsche Kultur und Wirtschaft“ an. Das wirtschaftswissenschaftliche Zusatzangebot innerhalb des Fachbereichs Germanistik an der SISU befindet sich noch im Aufbau, da sich die chinesischen Dozenten für Germanistik derzeit über Assistenzzeiten bei Blockveranstaltungen deutscher Hochschullehrer an der SISU und über Fortbildungen in Deutschland wirtschaftswissenschaftliche Grundkenntnisse aneignen. Mittel- bis langfristig soll die wirtschaftswissenschaftliche Lehre des Grundstudiums entsprechend dem von der Universität Bayreuth festgelegten Curriculum in die Hände der chinesischen Dozenten gelegt werden.

Von deutscher Seite sind keine Gewinnziele mit dem gemeinsamen Studiengang verbunden. Finanziert wird der Studiengang über Eigenmittel der Hochschule sowie über Fördermittel von DAAD und – bis 2004 – dem zuständigen Landesministerium. Die Fördergelder werden für Mobilitätskosten verwendet. Die Kosten für Dozenten, die zu Lehrveranstaltungen nach Shanghai reisen, für spezielle Kursangebote sowie für Maßnahmen zur Qualitätssicherung werden aus Eigenmitteln der UBT gedeckt. Zusätzlich gewährt die Sommeruniversität in Bayreuth Sondertarife für Deutschkurse. Studiengebühren werden zurzeit nur an der SISU erhoben; die genaue Höhe wird jedoch von chinesischer Seite nicht detailliert offen gelegt. Wenn, wie vorgesehen, die SISU mittelfristig die Lehre weitgehend übernimmt, wird sich der finanzielle Aufwand für Mobilitätskosten zwangsläufig reduzieren.

Die UBT hat bei der Abstimmung des Curriculums die notwendigen Inhalte in Angleichung an den Lehrplan in Bayreuth vorgegeben. Auch die Bayreuther Prüfungsordnung wurde auf den gemeinsamen Studiengang übertragen. Hinsichtlich der Studienorganisation auf deutscher und chinesischer Seite wurden dabei große Unterschiede

festgestellt, denn in China existieren festgelegte Studienpläne, während die deutschen Studierenden zwischen verschiedenen Möglichkeiten der Spezialisierung wählen können. Da die chinesischen Programmpartner sich in großem Maße für die Kooperation engagierten, gelang es ihnen auch innerhalb der chinesischen Hochschule weitgehend durchzusetzen, dass das Curriculum um strittige Fächer wie politische Erziehung, Militärtraining und moralische Erziehung, die sich nicht mit dem deutschen Curriculum vereinbaren lassen, gekürzt wurde. Damit sollte eine Vergleichbarkeit mit dem Bayreuther Grundstudium in Wirtschaftswissenschaften sowohl hinsichtlich der Inhalte als auch der zu absolvierenden Stundenanzahl erreicht werden. Der Studienverlauf gliedert sich in zwei Studienabschnitte nach dem Modell 4 Jahre + 2 Jahre:

	Chinesische Studierende der SISU
Voraussetzungen/ Auswahl	<i>Gaokao</i> <sup>12</sup> (500 Punkte), Aufnahmetest
1. Sem.	In Shanghai: Germanistik/Sprachkurse
2. Sem.	
3. Sem.	
4. Sem.	Beginn des wirtschaftswissenschaftlichen Fachstudiums
5. Sem.	3 Semester Fachvorlesungen in Blockveranstaltungen deutscher Hochschullehrer in Shanghai
6. Sem.	
7. Sem.	
8. Sem.	Bachelorabschluss in Germanistik, Zertifikat der UBT, das als Vordiplom in BWL/VWL anerkannt wird
4 Semester an der Universität Bayreuth	Einstufung an der UBT ins 5. Fachsemester; 2 Jahre Studium der Wirtschaftswissenschaften, Abschluss Diplomkaufmann/Diplomvolkswirt

Tab. 14: Gemeinsamer Studiengang Universität Bayreuth – Shanghai International Studies University

Zunächst erfolgt ein vierjähriger Studienabschnitt mit der Fächerkombination Deutsch/Englisch/Wirtschaftswissenschaften an der SISU, z.T. mit Lehrveranstaltungen von Bayreuther Dozenten. Die wirtschaftswissenschaftliche Vertiefung an der SISU beginnt mit dem 4.

<sup>12</sup> *Gaokao* ist die Bezeichnung für die landesweite Hochschulzugangsprüfung, die alle chinesischen Studierenden vor Aufnahme eines Studiums in China ablegen müssen.



Semester. Studieninhalte wie Mathematik für Wirtschaftswissenschaftler, Statistik, Wirtschaftsinformatik und die Einführung in die Rechtswissenschaft werden von chinesischen Dozenten; Deutsches und Europäisches Recht, Buchführung, Ökonomie, Marketing u.a. von deutschen Dozenten unterrichtet. Der Studienabschnitt in China schließt mit einem Bachelor-Abschluss in Germanistik ab und entspricht dem Kenntnisstand des wirtschaftswissenschaftlichen Vordiploms in Bayreuth. Die Studienleistungen werden beidseitig anerkannt, und die UBT verleiht ein Zusatzzertifikat, das als Äquivalent zu einem Vordiplom in BWL/WWL anerkannt wird. Mittelfristig ist geplant, einen integrierten Bachelor-Abschluss „Deutsch /Wirtschaftswissenschaften“ zu verleihen. Im Anschluss an das Studium an der SISU folgt die zweijährige Studienphase im Fach Wirtschaftswissenschaften an der Universität Bayreuth, mit der der Abschluss Diplomkaufmann/Diplomvolkswirt erworben werden kann. Die Abschluss-Urkunde wird zur Erleichterung der Bewerbung in einem internationalen Stellenmarkt in englischer Fassung ausgestellt.

Geplant ist, die ersten beiden Studienjahrgänge in Shanghai zunächst ausschließlich von deutschen Dozenten unterrichten zu lassen. Chinesische Lehrkräfte, die z.T. schon mehrere Semester Wirtschaftswissenschaften an der UBT studiert haben, begleiten die Veranstaltungen der deutschen Dozenten an der SISU als Assistenten. Im dritten und vierten Jahrgang sollen die Dozenten der SISU dann die Lehre übernehmen und die wirtschaftswissenschaftlichen Lehrinhalte auf Deutsch und ohne die Begleitung durch deutsche Dozenten vermitteln.

Zielgruppe des gemeinsamen Studiengangs sind chinesische Studierende. Die Zulassungsbedingungen an der SISU erfordern eine *Gaokao*-Aufnahmepunktzahl von über 500 Punkten und das Bestehen zusätzlicher Aufnahme-Prüfungen. Das Anwerben der Studierenden obliegt alleine der chinesischen Seite, doch durch die große Nachfrage erübrigen sich umfangreiche, über den Internetauftritt hinausgehende Werbemaßnahmen. Maximal werden an der SISU 25 chinesische Studierende pro Jahrgang aufgenommen. Derzeit werden drei Studienjahrgänge mit je 25 Studierenden betreut. Die Absolventen des ersten Studienjahrgangs, die im Sommer 2004 den Bachelor-Abschluss der SISU erhalten haben, haben im WS 2004/05 ihr Hauptstudium in

Bayreuth aufgenommen. Die UBT integriert die chinesischen Studierenden in den regulären Studiengang. Alle Studierenden sind verpflichtet, im ersten Auslandssemester (5. Semester nach deutscher Einstufung) in Bayreuth 4-5 Scheine zu erbringen. Im 6. Semester erfolgt eine Überprüfung der Leistungsnachweise.

Die chinesischen Studierenden lernen in der Germanistik der SISU zunächst drei Semester Deutsch, ehe sie ihr Fachstudium Wirtschaftswissenschaften auf Deutsch aufnehmen. Bei Aufnahme des Studiums an der SISU muss eine deutsche Sprachprüfung abgelegt werden, ebenso vor der Fortsetzung des Fachstudiums an der UBT in Deutschland. Das studienbegleitende Erlernen des Englischen, das im Curriculum ebenfalls festgelegt ist, erfährt allerdings eher eine randständige Handhabung und wird vom konkurrierenden Englisch-Fachbereich als reine Serviceleistung, eingebunden in Massenveranstaltungen, abgewickelt.

Es studieren nicht nur chinesische Studierende an der UBT, umgekehrt können auch deutsche Studierende im Gegenzug Studiensemester an der SISU absolvieren. Die Studienplätze an der SISU sind aufgrund der Attraktivität der Stadt Shanghai sehr begehrt, obwohl der reguläre Unterricht an der SISU auf Chinesisch abgehalten wird. Doch ist es möglich, für die Dauer des Aufenthaltes Chinesischsprachkurse zu belegen.

Die deutschen Dozenten, die zur Lehre nach Shanghai kommen, unterrichten in zweiwöchigen Blockveranstaltungen von Montag bis Freitag sechs Stunden täglich, zusätzlich gibt es jeden Tag eine gemeinsame Nacharbeitung der Inhalte durch die Studierenden von zwei Stunden. Von Bayreuther Seite wird es als obligatorisch betrachtet, dass die Studierenden permanent mit wirtschaftswissenschaftlichen Inhalten in Kontakt bleiben. Um dies zu erreichen und die Lehrinhalte bei den chinesischen Studierenden zu festigen, werden Bayreuther Studierende der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät als Tutoren an der SISU eingesetzt. Sie sind zur Unterstützung der Nacharbeit in das Programm eingebunden, veranstalten Tutorien und halten wirtschaftswissenschaftliche Vorträge.

Die Akkreditierung des gemeinsamen Studiengangs wurde in China durch das chinesische Bildungsministerium vorgenommen; in Deutschland wurde der Diplom-Studiengang vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst genehmigt. Die Qualitätssicherung erfolgt in China und in Deutschland über Evaluationsbögen im Anschluss an die Veranstaltungen und Prüfungen. Die chinesischen Dozenten stimmen die Inhalte ihrer Prüfungen mit der UBT ab.

Das Programm gestaltet sich berufs- und anwendungsorientiert. Ein obligatorisches viermonatiges Praktikum während des Hauptstudiums in Deutschland ist im Curriculum verankert. Interessen bzw. Spezialisierungswünsche in Bezug auf Praktikumsplätze während des Deutschlandaufenthaltes werden schon im ersten Jahr des Fachstudiums in Shanghai abgefragt. In Deutschland bestehen zwar keine Praktikumsvereinbarungen mit Unternehmen, doch sind viele regionale Betriebe an Praktikanten des Studiengangs interessiert – vor allem Unternehmen, die Wirtschaftskontakte mit China haben oder in Erwägung ziehen. Häufig bieten die Firmen Betriebsbesichtigungen an, in deren Verlauf sich auch Verhandlungen um Praktikumsplätze ergeben.

Der gemeinsame Studiengang ist 2002 angelaufen und umfasst mittlerweile drei Jahrgänge. Im Sommer 2006 werden die ersten Studierenden den Studiengang absolviert haben. Bisher ist die Entwicklung des Studiengangs sehr zufriedenstellend, und die Zukunftsaussichten der chinesischen Studierenden scheinen durch das große Interesse und die Nachfrage deutscher Unternehmen vielversprechend zu sein.

Programmleiter auf deutscher Seite:

Prof. Dr. Jochen Sigloch, Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

## 2.2 Kooperationstyp 3: Doppelabschlussprogramme

### 2.2.1 Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen und Tsinghua-Universität, Peking

*Englischsprachiges Doppelabschlussprogramm mit Master-/Diplomabschluss in Automotive and Production Engineering, beidseitiger einjähriger Studienaufenthalt im Gastland, Abschluss im jeweiligen Heimatland*

Grundlage für die Initiierung des deutsch-chinesischen Hochschulprojektes „Gemeinsam studieren. Gemeinsam forschen“ mit zwei gemeinsamen Studiengängen zwischen der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen (RWTH) und der Tsinghua-Universität in Peking (TUB) waren Gespräche zwischen der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Frau Edelgard Bulmahn und der damaligen chinesischen Ministerin für Bildung, Frau Chen Zili. Es wurde festgelegt, gemeinsame Studiengänge zwischen einer führenden deutschen und chinesischen Universität einzurichten. Im WS 2001 ist das Hochschulprojekt mit dem Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern angelaufen. Zielsetzung der Kooperation ist die Entwicklung und Durchführung bilateraler englischsprachiger Master-Studiengänge, die zu einem Doppelabschluss in den Studiengängen *Production Engineering* und *Automotive Engineering* führen.

Ein Lenkungsausschuss, dem Vertreter des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD), des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI), des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen (MWF NRW), des chinesischen Bildungsministeriums (MoE), des China Scholarship Council (CSC) sowie Vertreter der beteiligten Hochschulen angehören, treibt die strategische Weiterentwicklung des Projektes voran. Mit dem VDI ist dabei eine Organisation eingebunden, die den industrierelevanten und praxisnahen Charakter des Projektes

unterstreicht. Der VDI beteiligt sich an der außeruniversitären Betreuung und organisiert Praktikumsplätze für die chinesischen Studierenden.

Finanziert wird das Projekt aus Mitteln des chinesischen Bildungsministeriums über das China Scholarship Council, aus Mitteln des BMBF über den DAAD, aus Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung Nordrhein-Westfalen sowie aus Eigenmitteln der beteiligten Hochschulen. Mit dem Studiengang sind noch keine Gewinnziele verbunden. Nach Etablierung des Studienganges sollen jedoch auch Selbstzahler ins gemeinsame Studienprogramm aufgenommen werden, damit das Projekt langfristig auch ohne Stipendien weiterlaufen kann. Angedacht ist weiterhin eine Finanzierung durch Studiengebühren. Es ist davon auszugehen, dass das Programm bei entsprechender nachhaltiger Planung auch ohne Fördermittel hervorragend funktionieren kann.

Vorgesehen ist, dass die Studierenden in ihrem Heimatland jeweils das Grundstudium absolvieren bzw. den Bachelorabschluss erwerben und anschließend im Verlaufe ihres weiteren Studiums im Gastland einjährige Masterkurse besuchen, wobei die gegenseitige Anerkennung der im Gastland erworbenen Studienleistungen impliziert ist. Das Studium wird anschließend im Heimatland fortgesetzt und mit der Master- bzw. Diplomarbeit sowie den an beiden Hochschulen jeweils vorgesehenen Abschlüssen beendet. Deutsche Studierende, die zwei Semester in Peking verbracht haben, erhalten mit dem Diplom der RWTH ebenfalls eine Masterurkunde der Tsinghua-Universität (Master-Abschluss); chinesische Studierende mit Studienaufenthalt in Aachen erhalten Masterurkunden von beiden Hochschulen.

Bei der Abstimmung und Implementierung des Curriculums ging die Initiative von der deutschen Hochschule aus. Die Entwicklung von 24 englischsprachigen Modulen durch die RWTH Aachen wurde durch das Land Nordrhein-Westfalen finanziert. Das Curriculum beinhaltet zwei Vertiefungsrichtungen im Maschinenbau, die parallel an der RWTH und der TUB zum Einsatz kommen. Die englischsprachigen Module in Aachen wurden zuerst ausschließlich für den deutsch-chinesischen Studiengang angeboten, werden seit einiger Zeit aber auch für die regulären Studierenden der Fachrichtung Maschinenbau, die nicht an dem

gemeinsamen Studiengang teilnehmen, jedoch englischsprachige Vorlesungen an der RWTH besuchen wollen, angeboten. Der eingerichtete deutsch-chinesische Studiengang wurde in Zusammenarbeit mit der chinesischen Partnerhochschule entworfen, wobei der VDI an der Ausarbeitung des Curriculums beteiligt war. Die Vorlesungsinhalte und Manuskripte wurden vorwiegend von den deutschen Hochschullehrern ausgearbeitet. Beide Partnerhochschulen entschieden sich für Englisch als Unterrichtssprache, da Englisch international als Techniksprache verwendet wird.

Ein weiterer Bestandteil des Programms ist der vom DAAD geförderte Wissenschaftler austausch, der pro Jahr den dreimonatigen Aufenthalt von bis zu fünf chinesischen Professoren in Deutschland und den zweiwöchigen Aufenthalt von bis zu fünf deutschen Professoren in China vorsieht. Während des Aufenthaltes der Wissenschaftler, der auch Fortbildungen beinhaltet, wird an der Weiterentwicklung der Studienmodule und des gemeinsamen Studienplans gearbeitet. Der Studienverlauf des Masterstudiengangs sieht hierbei folgendermaßen aus:

	Chinesische Studierende der TUB, Peking	Deutsche Studierende der RWTH Aachen
Voraussetzungen/ Auswahl	Bachelorabschluss der TUB	Grundstudium in Aachen, DAAD-Stipendiaten-auswahl
1. Sem.	an der TUB, DAAD-Stipendiatenauswahl	2 Semester Studienaufenthalt an der TUB
2. Sem.	in Aachen	
3. Sem.	in Aachen 2-4 Monate Industrie- Praktikum in Deutschland	
4. Sem.	an der TUB – Masterarbeit	Diplomarbeit in Aachen
5. Sem.	an der TUB – Masterarbeit	

Tab. 15: Gemeinsamer Studiengang RWTH Aachen – Tsinghua Universität

Die chinesischen Studierenden mit dem Bachelorabschluss der Tsinghua-Universität, die zum Masterstudiengang der Tsinghua zugelassen werden, studieren zunächst ein Semester an der Tsinghua-Universität weiter und anschließend zwei aufeinander folgende Semester an der RWTH Aachen. Danach absolvieren sie ein zwei- bis viermonatiges Industriepraktikum in Deutschland und gehen im Anschluss zurück nach China, um dann im vierten und fünften Semester mit der Masterarbeit abzuschließen. Neben den fachlichen Vorlesungen und Übungen nehmen die chinesischen Studierenden an einer Einführungsveranstaltung zur deutschen Sprache und Kultur, einem studienbegleitenden Deutschkurs sowie an praktischer Projektarbeit teil.

Deutsche Studierende des Diplomstudiengangs Maschinenbau an der RWTH haben die Möglichkeit, nach dem Grundstudium zum weiteren Studium nach China zu gehen. Dort sind während des anschließenden Hauptstudiums zwei Semester an der Tsinghua-Universität zu absolvieren. Die als Bedingung für den Abschluss an der Tsinghua-Universität zu erbringenden Leistungen beinhalten entweder fünf Klausuren und eine Studienarbeit oder drei Klausuren und zwei Studienarbeiten. Die deutschen Studierenden besuchen keine speziell für Ausländer eingerichteten Kurse, sondern nehmen zusammen mit den chinesischen Studierenden am englischsprachigen Unterricht teil. Es werden die gleichen Module wie in Aachen angeboten. Die englischen und deutschen Prüfungen sind identisch, und die Prüfungsergebnisse werden gegenseitig mitgeteilt. Darüber hinaus bietet die Tsinghua-Universität einen studienbegleitenden Chinesisch-Kurs an. Der Abschluss des gemeinsamen Studiengangs erfolgt nach der Rückkehr an der RWTH. Die Abschlussarbeit wird bei beiden Studierendengruppen von je einem Professor aus beiden Hochschulen betreut.

Die Vorauswahl der chinesischen Studierenden wird der Tsinghua-Universität überlassen, die jährlich mehr als 90 Bachelor-Absolventen in diesem Fachbereich vorweisen kann. Unter diesen wählt die TUB unter Beteiligung des DAAD 30 Studierende für den Doppelmaster-Studiengang aus. Ihre guten Ergebnisse in Deutschland bezeugen das hohe Niveau der Studierenden. Marketingmaßnahmen sind in China aufgrund des großen Zulaufs nicht nötig. Auch in Aachen erfolgt die Auswahl der 10

deutschen Studierenden in Zusammenarbeit mit dem DAAD. Für die 30 chinesischen und 10 deutschen Studierende des Doppelabschlussprogramms verleiht der DAAD ein Stipendium.

Der zunächst schleppende Zulauf an deutschen Bewerbern für das Programm basierte auf den anfänglich nur in geringem Maße vorhandenen englischsprachigen Studienmodulen an der Tsinghua-Universität. Nachdem die Module in Aachen entwickelt und an die Tsinghua-Universität transferiert worden waren, wurde ein Aufenthalt an der Tsinghua-Universität ab dem WS 2003 auch für deutsche Studierende attraktiv. Im März 2005 haben 29 Studierende der Tsinghua-Universität in Aachen ihr Studium aufgenommen. Demgegenüber kann man mit 23 Studierenden der RWTH, die ab September 2005 an der Tsinghua-Universität studieren, von einem fast ausgewogenen Verhältnis sprechen, das sich allerdings erst entwickeln musste. Verbesserungen im Programm, wie die Ausweitung des englischsprachigen Lehrangebots der TUB und die begeisterten Reaktionen der deutschen Studierenden nach ihrer Rückkehr aus Peking können als Gründe dafür angeführt werden, dass die Resonanz und das Interesse der Aachener Maschinenbaustudierenden beständig zugenommen hat.

Für in China tätige deutsche Firmen sind v.a. die chinesischen Absolventen dieses Programms sehr attraktiv, was sich in hohen Anfangsgehältern und in Anstellungen ohne vorgeschaltetes Bewerbungsgespräch äußert.

Für die Koordination und institutionalisierte Betreuung der deutschen und chinesischen Studierenden wurde an jeder Hochschule eine Betreuungsstelle eingerichtet. An der RWTH Aachen richtete man eigens eine halbe Stelle ein, finanziert zunächst aus Mitteln des Landes Nordrhein-Westfalen und seit einiger Zeit aus dem Globalhaushalt der Hochschule. Während des zwei- bis viermonatigen Praktikums der chinesischen Studierenden sorgt die Industrie für Wohnplätze und übernimmt die Kosten für den Lebensunterhalt.

Die Qualitätssicherung erfolgt über eine Evaluierung der Master-Studiengänge an der RWTH Aachen und ist zusätzlich durch persönliche



Kontakte der betreuenden Professoren auf beiden Seiten gewährleistet. In China wurden bislang noch keine Evaluationen durchgeführt. Die Studierenden berichten im Rahmen ihrer Stipendien und z.T. in einem eigenen Internetforum über die Studiensituation an der Gasthochschule. Vorlesungsbeurteilungen werden zurzeit eingeführt und wahrscheinlich ab 2006 regelmäßig eingesetzt.

Der eine Teil der Kooperation zwischen TUB und RWTH, das „Gemeinsame Studieren“, konnte erfolgreich realisiert werden. Nach dem vierten Jahrgang ist der Curriculum-Aufbau in Deutschland vollständig abgeschlossen. Der zweite Teilkomplex der Kooperation, das „Gemeinsame Forschen“, hat bislang kaum stattgefunden, soll aber in Zukunft mit Nachdruck verfolgt werden, nicht zuletzt auch deshalb, weil Forschungsaufträge aus der Industrie eine wichtige Einnahmequelle darstellen können.

Ein wesentliches Ziel des Projektes, nämlich ein ausgewogener Austausch von Stipendiaten in beide Richtungen, konnte erfolgreich umgesetzt werden. Zusätzlich ist in Zukunft eine Öffnung des Programms für Selbstzahler vorgesehen. Die Curricula sollen dabei gemeinsam weiterentwickelt werden. Eine anteilige Finanzierung von 50 Prozent für beide Hochschulen und damit eine Erhöhung der finanziellen Aufwendungen des chinesischen Partners wird angestrebt.

Programmleiter auf deutscher Seite:

Prof. Dr.-Ing. Ulrich Dilthey, Institut für Schweißtechnik und Fügetechnik

*Anmerkung:* In Übereinstimmung zwischen dem deutschen und chinesischen Bildungsministerium wird das beschriebene Format im Jahr 2005 auf insgesamt drei Universitäten pro Land ausgedehnt. Hinzu kommen Projekte zwischen der TU Berlin und der Tongji-University Shanghai (Stadtplanung) sowie zwischen der Universität Ulm und der Southeast University Nanjing (Kommunikationstechnologie).

### 2.2.2 Technische Universität Berlin und Shanghai Jiaotong University

*Deutsch-englischsprachiges Doppelabschlussprogramm mit Master-/Diplomabschluss in Informatik, beidseitiger zweijähriger Aufenthalt an der Partnerhochschule, zwei Abschlussarbeiten: Masterthesis an der SJTU, Diplomarbeit an der TU Berlin*

Der Kooperationsvertrag zwischen der Technischen Universität Berlin (TU Berlin) und ihrer Partnerhochschule Shanghai Jiaotong University (SJTU) besteht seit 1983. Die persönlichen und fachlichen Kontakte der Fachbereiche Informatik/Elektrotechnik wurden von beiden Seiten durch Workshops, die alle 2-3 Jahre stattfanden, und der Herausgabe von gemeinsamen Tagungsbänden intensiviert und kontinuierlich gepflegt.

Im März 2003 starteten die kooperierenden Fakultäten auf Initiative der chinesischen Partnerhochschule ein gemeinsames Doppelabschlussprogramm in der Informatik mit den Abschlüssen „Diplom“ an der TU Berlin und „Master of Science“ an der Shanghai Jiaotong University. Es ist vorgesehen, das Programm ab September 2005 auf den Studiengang Elektrotechnik auszudehnen. An der TU Berlin sind die Studiengänge Informatik und Elektrotechnik in einem Fachbereich angesiedelt, an der SJTU dagegen in zwei getrennten Fachbereichen.

Der gemeinsame Studiengang in der Informatik sieht während der gesamten sechssemestrigen Programmdauer einen Studienaufenthalt von vier Semestern im Gastland vor, der in deutscher (an der TU Berlin) bzw. englischer Sprache (an der SJTU) zu absolvieren ist. Die Besonderheit des gemeinsamen Studienprogramms liegt einerseits in der Länge des Auslandsaufenthaltes für die Studierenden beider Hochschulen und andererseits in der Auflage, zwei Abschlussarbeiten zu verfassen – die Masterthesis an der SJTU und die Diplomarbeit an der TU Berlin. Die zweite Abschlussarbeit ist die Voraussetzung für den Doppelabschluss, der nur im Verbund beider Hochschulen vergeben wird. Die Themen der beiden Abschlussarbeiten dürfen dabei nicht identisch sein, können aber ähnlich gestaltet werden. Die TU Berlin setzte sich hierbei mit ihrem Wunsch nach zwei Abschlussarbeiten durch. Ihr Ziel war es, über die

hohen Anforderungen an die Studierenden ein Ausschlusskriterium zu installieren, das einer implizierten Qualitätssicherung gleichkam. Damit sollte einem möglichen „Studierenden-Tourismus“ vorgebeugt werden.

Zeitliche Rahmenvorgaben für die Entwicklung des Studienprogramms lagen nicht vor, da keine Finanzierung über Drittmittel erfolgte. Die Implementierung des Programms lag allein in den Händen der beteiligten Hochschullehrer und speiste sich aus deren Engagement und persönlichem Enthusiasmus. Ein formelles Monitoring erfolgte somit nicht. Als alleinige zeitliche Vorgabe für den Programmstart galt das 20-jährige Jubiläum der Partnerschaft beider Universitäten im Jahre 2003.

Gewinnziele sind mit dem Studiengang nicht verbunden. Finanziert wird das Programm durch Eigenmittel der beteiligten Hochschulen. Die integrierten Auslandsaufenthalte müssen die Studierenden i.d.R. selbst finanzieren. Zurzeit wird geprüft, ob die Bewilligung des Auslands-BAföG, das üblicherweise nur für ein Jahr Auslandsstudium gewährt wird, auch auf das obligatorische zweite Studienjahr der deutschen Studierenden in China ausgedehnt werden kann. Studiengebühren werden speziell für dieses Programm nicht erhoben. In China zahlen die chinesischen Studierenden die üblichen Studiengebühren, die für das Studium an der SJTU anfallen, doch den deutschen Studierenden des Programms werden die Studiengebühren an der SJTU erlassen. Seit dem WS 2004/2005 kann die TU Berlin 1-2 Stipendien pro Jahrgang in Höhe von 250 € monatlich an deutsche Studierende des Programms vergeben.

Das Curriculum wurde von beiden Seiten übereinstimmend entwickelt, doch beinhaltet es nur wenige Veränderungen gegenüber den ursprünglichen Curricula beider Hochschulen, da der Studiengang sich an ähnlichen, internationalen Standards orientiert. Der Mehrwert des Programms bezieht sich deshalb nicht auf eine Erweiterung des fachlichen Spektrums, sondern vor allem auf den Gewinn von interkulturellen Erfahrungen sowie den Spracherwerb. Dies gilt insbesondere für die chinesischen Studierenden, die mit Deutsch eine neue, zusätzliche Sprache erlernen müssen, während deutsche Studierende ihre englischen Sprachkenntnisse ausbauen und entwickeln können.

Das Studienprogramm mit Master-/Diplomabschluss startete im September 2003 für die Studierenden der TU Berlin und im Oktober 2004 für die Studierenden der SJTU, da diese 2003 zunächst noch einen einjährigen Deutschvorbereitungskurs als Vorlauf zu absolvieren hatten.

	Chinesische Studierende der SJTU	Deutsche Studierende der TU Berlin
Voraussetzungen/ Auswahl	6 Semester erfolgreiches Studium/ DSH <sup>13</sup> -Prüfung der TU Berlin in Shanghai	Vordiplom in 4 Semestern an der TU Berlin, NC, Auswahlgespräch
1. Sem. 2. Sem. 3. Sem.	Einstufung ins 5. Fachsemester der TU Berlin; 3 Semester Studium in Berlin;	3 Semester Studium in Shanghai
4. Sem.	Diplomarbeit in Berlin	Masterarbeit in Shanghai
5. Sem.	Masterarbeit in Shanghai	Diplomarbeit in Berlin

Tab. 16: Gemeinsamer Studiengang TU Berlin – Shanghai Jiaotong University

Für beide Studierendengruppen gleichermaßen gelten akademische Exzellenz, persönliche Eignung und sprachliche Kompetenz als Voraussetzungen zur Aufnahme in das gemeinsame Programm. Es wird angestrebt, dass das Zahlenverhältnis zwischen beiden Austauschgruppen ausgeglichen ist. Geplant war in der Anfangsphase ein Austausch von jeweils fünf Studierenden, doch ist angedacht, die Zahl – bei einem weiterhin erfolgreichen Verlauf und gleichbleibender Qualität der Bewerber – auf bis zu zehn Studierende pro Seite auszuweiten. Bisher übersteigt an beiden Hochschulen die Nachfrage die angebotenen Plätze, so dass außer mündlichen Hinweisen auf das Programm während der Lehrveranstaltungen keine zusätzlichen Marketingmaßnahmen notwendig sind.

<sup>13</sup> DSH: Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang ausländischer Studienbewerber

Bei der Auswahl der deutschen Studierenden sind die Abiturnote, das Erreichen des Vordiploms in vier Semestern und gute Englischkenntnisse ausschlaggebend. Die Eignung der Kandidaten wird in einem persönlichen Auswahlgespräch überprüft. Die deutschen Studierenden erwerben bis zum Vordiplom an der TU Berlin zusätzlich Grundkenntnisse der chinesischen Sprache und legen einen TOEFL-Test<sup>14</sup> zum Nachweis guter Englischkenntnisse ab, der mit mindestens 230 Punkten<sup>15</sup> (*computer-based test*) bestanden werden muss.

Durch das gemeinsame Programm wurde der Aufbau eines englischsprachigen Studienangebots an der SJTU in Shanghai drastisch beschleunigt. Der englischsprachige Unterricht in China entspricht nach Aussage der Programmverantwortlichen den Anforderungen und gewährleistet somit gemeinsame Unterrichtseinheiten für Studierende beider Nationen. Die Unterrichtssprache Englisch erweist sich dabei für die deutschen Studierenden als unproblematisch. Die ersten vier deutschen Studierenden werden ihren zweijährigen China-Aufenthalt im Sommer 2005 mit der englischen Masterthesis in Shanghai beenden, um im Anschluss die deutsche Diplomarbeit an der TU Berlin zu schreiben. Weitere sechs Studierende befinden sich im zweiten Jahr ihres Auslandsstudiums an der SJTU.

Studierende der SJTU müssen bereits sechs Semester erfolgreich studiert haben (ein BA-Abschluss ist allerdings nicht erforderlich) und die DSH-Prüfung zum Nachweis deutscher Sprachkenntnisse erfolgreich abgelegt haben, um sich für ein Studium im Rahmen des gemeinsamen Programms bewerben zu können. Deshalb nehmen die chinesischen Studierenden vor Aufnahme des Studienprogramms an einem einjährigen Deutschkurs teil, der mit der DSH der TU Berlin in China abschließt und somit nicht Teil des Curriculums ist. Während des Fachstudiums in Shanghai werden studienbegleitend vier Stunden und während der Ferien sechs Stunden Deutsch pro Woche im Rahmen eines Intensivkurses angeboten. Dabei wird der Deutschunterricht von den chinesischen Studierenden selbst finanziert, d.h. ein Teil der von der SJTU erhobenen

---

<sup>14</sup> Test of English as a Foreign Language

<sup>15</sup> Die Standardbewertung ist i.d.R.: TOEFL 550 Punkte (*paper-based*) und TOEFL 230 Punkte (*computer-based*).

Studiengebühren wird dafür genutzt. Von Seiten der TU Berlin gibt es keine Qualitätskontrolle des deutschen Sprachunterrichts an der SJTU außer der DSH-Prüfung, deren Bestehen eine Voraussetzung für die Aufnahme an der TU Berlin darstellt. Die ausgewählten chinesischen Studierenden werden dann an der TU Berlin in das fünfte Semester des Studiengangs Informatik eingeschrieben. Die gemeinsamen Unterrichtseinheiten an der TU Berlin finden auf Deutsch statt. Der erste Jahrgang chinesischer Studierender mit vier Teilnehmern wechselte im WS 2004/05 an die TU Berlin. Bisher überzeugen nach Aussage der Organisatoren die Leistungen beider Studierendengruppen.

Eine Akkreditierung des Studiengangs ist derzeit noch nicht vorgesehen. Die Qualität der Studiengänge beider Hochschulen soll durch die strenge Auswahl der Studierenden und die engen persönlichen und fachlichen Kontakte gewährleistet werden, da die beteiligten Hochschulen in Renommee und Ranking als vergleichbar anzusehen sind. Die Beteiligung deutscher Hochschullehrer an der Lehre in Shanghai liegt noch in den Anfängen und war im WS 2004/2005 zum ersten Mal vorgesehen. Der Einsatz von chinesischen Hochschullehrern an der TU Berlin wird nicht ausgeschlossen. Auf Fortbildungsmaßnahmen verzichten beide Hochschulen, da die Mehrheit der Hochschullehrer durch langjährige Auslandsaufenthalte über internationale Erfahrung verfügt.

Bei den ersten beiden Jahrgängen mit insgesamt zehn deutschen Studierenden – darunter eine Frau, was dem generellen Frauenanteil innerhalb der Informatik entspricht – ist die Begeisterung, zwei Jahre in China studieren zu können, offenkundig. Zwar verfügt man noch nicht über viele Erfahrungen, da sich das Projekt erst in der Anfangsphase befindet, doch die Tatsache, dass auch nach zwei Jahren noch kein Studienabbruch vorkam, bestätigt die Vorgehensweise. Alle deutschen Studierenden verfolgen nach eigener Aussage das Ziel, nach ihrem Abschluss in Berlin eine Tätigkeit in China aufzunehmen.

Inwieweit die chinesischen Studierenden über Ähnliches berichten werden, bleibt abzuwarten, da die ersten vier Studierenden der SJTU erst im WS 2004/05 nach Berlin kamen, um nach Ableistung der DSH-Prüfung in Shanghai ihr Studium an der TU Berlin aufzunehmen.

Programmleiter auf deutscher Seite:

Prof. Dr.-Ing. Günter, Hommel, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik

### **2.2.3 Hochschule der Medien Stuttgart und Technische Universität Xi'an**

*Deutsch-chinesischsprachiger gemeinsamer Studiengang in Drucktechnik, Doppelabschluss Bachelor-/FH-Diplomabschluss, beidseitiger dreisemestriger [ab SS 2005 mit BA der HdM zweisemestriger] Studien- und Praktikumsaufenthalt an der Partnerhochschule in der jeweiligen Landessprache, Abschluss im Heimatland*

Die Hochschule der Medien Stuttgart (HdM) unterhält seit 1986 eine Kooperation mit der Technischen Universität Xi'an (TUX). 1996 wurde von beiden Seiten nicht nur der Wissenschaftlertausch, sondern verstärkt auch der Studierendenaustausch gewünscht, so dass 1999 nach dreijähriger Planungsphase ein gemeinsames deutsch-chinesischsprachiges Studienprogramm mit dem Doppelabschluss Bachelor/FH-Diplom eingerichtet wurde. Die Besonderheit dieses Programms liegt für die deutschen Studierenden in dem studienbegleitenden Erwerb der chinesischen Sprache während ihres Grundstudiums an der HdM, der eine Voraussetzung für ein Studium an der TUX ist. Gleichzeitig begannen die ersten chinesischen Studierenden 1997 mit dem Erwerb der deutschen Sprache, so dass 1999 schon der erste Jahrgang zum Studium nach Stuttgart kommen konnte. Bisher haben fünf Jahrgänge ein Auslandsstudium an der HdM absolviert. Aufgrund langwieriger Genehmigungsverfahren verzögerte sich der Start für die deutschen Studierenden, deren erster Jahrgang erst 2001 ein

Auslandsstudium im Rahmen des gemeinsamen Programms in Xi'an aufnehmen konnte.

Das Studienprogramm zwischen der HdM und der TUX ist organisatorisch in das so genannte „China-Projekt“ eingebunden, das seit 1985 alle China-bezogenen Aktivitäten der HdM konzipiert und koordiniert. Das „China-Projekt“ betreut u.a. den deutsch-chinesischen Studiengang und ist für die Qualitätssicherung und Weiterentwicklung des Curriculums zuständig. Außerdem übernimmt es die Verantwortung für die Finanzplanung und die Verwendung und Kontrolle der Finanzmittel im Rahmen der Kooperation. Eine 1986 an beiden Hochschulen eingerichtete Informationsstelle fungiert dabei als Anlauf- und Clearingstelle und koordiniert die akademischen und industriellen Verbindungen, so z.B. die Praktikantenplätze.

Zwei Jahre intensiver Gespräche gingen der Erarbeitung eines gemeinsamen Curriculums voraus. Einige Lehrveranstaltungen der TU Xi'an wurden nicht in das gemeinsame Curriculum aufgenommen. Dabei handelte es sich zum einen um stark vertiefende und theoretische Fächer und zum anderen um nicht konkret mit dem Studiengang in Zusammenhang stehende Fächer wie z.B. politische Erziehung und Sport.

Das Grundstudium umfasst die ersten beiden Studiensemester und schließt mit der Zwischenprüfung ab, das Hauptstudium ist auf fünf Semester – einschließlich des integrierten praktischen fünften Semesters an der Partnerhochschule – angelegt. Nach dem vierten Semester wird zum Praxis- und Theoriesemester an die Partnerhochschule gewechselt.



	Chinesische Studierende	Deutsche Studierende
Voraussetzungen/ Auswahl	die besten 10 von 30 Studierenden, die das Studium aufgenommen haben	NC-Auflage, chinesische Vorkenntnisse nützlich, Berufsausbildung förderlich
1. Sem.	in Xi'an: Grundstudium, Beginn Hauptstudium, studienbegleitende Deutschkurse	in Stuttgart: Grundstudium, Beginn Hauptstudium, studienbegleitende Chinesischkurse
2. Sem.		
3. Sem.		
4. Sem.		
5. Sem. 6. Sem.	an der HdM in Stuttgart: 1 Praxissemester, 1 Theoriesemester, eine Hausarbeit auf Deutsch	an der TU Xi'an: 3 Semester Praxis und Theorie (bei Umstellung auf BA in Stuttgart nur noch 2 Semester), ein <i>abstract</i> auf Chinesisch
7. Sem. (gilt für den Bachelorabschluss)	Bachelorarbeit in Xi'an	
8. Sem. (noch Diplom)		Diplomarbeit in Stuttgart

Tab. 17: Gemeinsamer Studiengang Hochschule der Medien Stuttgart – TU Xi'an

Der gemeinsame Studiengang sieht (noch) einen dreisemestrigen Studienaufenthalt im Gastland für die deutschen Studierenden bzw. einen zweisemestrigen Studienaufenthalt für die chinesischen Studierenden vor. Sobald der Diplomstudiengang an der HdM auf das Bachelorsystem umgestellt ist, werden zukünftig auch die deutschen Studierenden nur zwei Semester an der chinesischen Partnerhochschule verbringen. Im Anschluss an den Auslandsaufenthalt erfolgt der Abschluss an der Heimathochschule.

Prüfungen werden in der Landessprache des Studienortes abgelegt und die Diplomarbeit, die im Heimatland in der Muttersprache erstellt und bewertet wird, wird von deutschen und chinesischen Professoren gemeinsam betreut. Die deutschen Studierenden müssen an der TU Xi'an ein längeres *abstract* auf Chinesisch verfassen, während die anschließende Diplomarbeit an der HdM auf Deutsch oder Englisch angefertigt wird. Die chinesischen Studierenden verfassen eine Hausarbeit an der HdM auf Deutsch und die Bachelorarbeit an der Heimathochschule in Xi'an auf Chinesisch.

Maximal 10 Studierende pro Hochschule können in den Studiengang aufgenommen werden. Die Auswahl der chinesischen Studierenden erfolgt durch die chinesische Hochschule. Von 30 Studierenden, die in Xi'an mit dem Studium beginnen, werden die besten zehn ausgewählt. Die deutschen Studierenden müssen einen Numerus Clausus (NC) von 1,3-1,7 nachweisen und eine Eignungsprüfung absolvieren. Für eine vorgeschaltete Berufsausbildung wird ein NC-Bonus von 0,5 Punkten angerechnet. Vorkenntnisse im Chinesischen sind bei der Bewerbung um einen Studienplatz im Programm förderlich. Für den gemeinsamen Masterstudiengang *Print and Business*, der ab 2008 belegt werden kann (s.u.), sind als Auswahlverfahren nur Eignungsgespräche vorgesehen.

Die Unterrichtssprache während der Auslandsstudienzeiten ist die Sprache des jeweiligen Gastlandes, d.h. Deutsch an der HdM und Chinesisch an der TUX. Die Studierenden bereiten sich vier Semester studienbegleitend in Intensivsprachkursen auf ihr Studium an der Partnerhochschule vor. An der TUX ist Deutsch sogar erste Fremdsprache. Die chinesischen Studierenden müssen vor Aufnahme des Studiums an der HdM keine DSH-Prüfung ablegen, da die sprachlichen Anforderungen im technischen Fachstudiengang nicht denen der allgemein sprachlichen DSH-Prüfung entsprechen. Die von der TUX durchgeführten und von den chinesischen Studierenden in Xi'an absolvierten Sprachprüfungen und die bisherigen Erfahrungen mit dem Deutschniveau der chinesischen Studierenden an der HdM bestätigen diese Auffassung. Als Begegnungsstätte und zur Förderung der deutschen Sprache wurde in Xi'an ein Deutschclub (mit zurzeit ca. 80 Mitgliedern) gegründet, der über eigene Räume verfügt und an dem sich die beiden Partnerhochschulen und die deutsche sowie die chinesische Industrie finanziell beteiligen. Der Deutschclub organisiert regelmäßige interkulturelle Veranstaltungen.

An der HdM erhalten die deutschen Studierenden 6-8 Semesterwochenstunden Chinesischunterricht. Ergänzend zu den im Curriculum verankerten Sprachmodulen werden den Studierenden Konversations- und Fachsprachkurse in Drucktechnik und technischem Management angeboten. Diese Sprachkurse werden an der Partnerhochschule fortgesetzt, wobei der Kontakt beider Studierendengruppen, vermittelt über die Betreuungsstelle, schon im Heimatland gefördert wird.

In der Anfangsphase des Studiengangs zeigte sich eine deutlich stärkere Nachfrage bei den chinesischen Studierenden, doch nahmen die Bewerberzahlen auch bei den deutschen Studierenden in den letzten Jahren stark zu. So bewarben sich im Sommersemester 2005 schon 32 deutsche Interessenten um einen Studienplatz im deutsch-chinesischen Studiengang. Von den im Wintersemester 2004/2005 aufgenommenen 14 deutschen Studierenden absolvieren im Sommersemester 2005 noch 9 den gemeinsamen Studiengang. Der Studienabbruch in einzelnen Fällen ist in erster Linie auf den zeitintensiven Erwerb der chinesischen Sprache, insbesondere der Schrift, zurückzuführen. Auf der anderen Seite belegen die positiven Aussagen der Studierenden, dass der Studiengang genau ihren Erwartungen entspricht.

Die Finanzierung des Studiengangs erfolgt zu je einem Drittel über Hochschulmittel, über das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg sowie über die Industrie. Der DAAD förderte die Kooperation über das Programm "Integrierte Studien- und Ausbildungspartnerschaften" (ISAP). Gewinnziele sind mit dem gemeinsamen Studiengang nicht verbunden.

Die Studierenden erhalten während des Aufenthaltes an der Partnerhochschule ein Stipendium. In den ersten Jahren des gemeinsamen Studiengangs wurde an jeden chinesischen Teilnehmer ein Stipendium vergeben, das aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg bezahlt wurde, und das sich am Bafög-Höchstsatz orientiert hat. Die Stipendien wurden ergänzt durch zusätzliche Mittel für Exkursionen und, falls erforderlich, gelegentlich auch durch einen Mietkostenzuschuss. Mittlerweile studieren jedoch auch einige chinesische "Selbstzahler" im Programm. Es ist denkbar, dass die Stipendien aus Landesmitteln in Zukunft weitgehend entfallen.

In China vergibt die chinesische Industrie ein Hochbegabtenstipendium über 650 Yuan RMB pro Monat (65 €)<sup>16</sup>, das bereits einem deutschen

---

<sup>16</sup> Die Höhe des Stipendiums richtet sich nach den Ausgaben chinesischer Studierender. Zum Vergleich: Chinesische Studierende in Peking benötigen für Unterkunft und Verpflegung ca. 700-1000 Yuan RMB pro Monat. In Xi'an sind die Lebenshaltungskosten dagegen wesentlich geringer.

Studierenden gewährt wurde. Regulär müssen die deutschen Studierenden ihren Auslandsaufenthalt selbst finanzieren.

Für die HdM ergibt sich der akademische Mehrwert des gemeinsam entwickelten Studienganges durch eine Erweiterung ihres Studienangebots, da an der chinesischen Partnerhochschule neben Maschinenbau auch Verfahrenstechnik angeboten wird – ein Studienfach, das an der HdM nicht belegt werden kann. Damit erwerben die deutschen Studierenden an der TUX zusätzliche wissenschaftliche Inhalte. Hinzu kommt die Ergänzung des Studienplanes der deutschen Studierenden durch die Vermittlung von chinabezogenen Inhalten, wie z.B. der chinesischen Satztechnik. Dies geschieht durch technologische Praktika und ein Betriebspraktikum in einem chinesischen Druckereibetrieb.

Im Gegenzug kann die chinesische Seite durch die Kooperation mit der HdM den von ihr erwünschten Praxisbezug im Studium herstellen: Die HdM bietet eine Technikausbildung, die sich auf dem neuesten Stand befindet. Die entsprechende Technik ist zwar auch in China vorhanden, doch für chinesische Studierende nicht zugänglich bzw. nicht zur Benutzung zu Lernzwecken freigegeben. Das Studium schließt mit den Abschlüssen beider Hochschulen ab.

Als essenziell wird auch der Erwerb von interkulturellem Verständnis betrachtet, das zur Vorbereitung auf Führungsaufgaben im jeweils anderen Land beiträgt. In dem gemeinsamen Studiengang werden hochqualifizierte Führungskräfte ausgebildet, die nicht nur beide Sprachen beherrschen, sondern auch Managementenerfahrung in beiden Ländern sammeln. Diese Erfahrungen sollen die Studierenden zu handlungsorientiertem und interkulturell sensibilisiertem Denken und Vorgehen befähigen.

Zur Qualitätssicherung führen beide Hochschulen jährliche Treffen durch, in denen die Curricula abgestimmt werden und die zukünftige Entwicklung des Programms besprochen wird. Evaluationen der Lehrveranstaltungen werden an beiden Hochschulen durchgeführt. Chinesische Kollegen erhalten Forschungssemester für Recherchearbeiten und nehmen an Vorlesungen deutscher Kollegen an der HdM teil, wobei

ihre Studienaufenthalte in Deutschland über Stipendien abgedeckt werden. Außerdem halten sie im Rahmen des „China-Projektes“ Seminare zur chinesischen Kultur und unterstützen die Betreuung der chinesischen Studierenden.

Ab SS 2005 beginnt der Bachelorstudiengang Druck- und Medientechnologie an der HdM. Die Implementierung eines viersemestrigen Masterstudiengangs *Print and Business* in Kooperation mit der TUX – ebenso als Doppelabschluss vorgesehen – erfolgt im Anschluss an den ersten Durchlauf des Bachelorstudiengangs im Jahr 2008. Hier profitiert die HdM von der TU Xi'an, deren bewährtes Master-Studienprogramm in weiten Teilen übernommen werden kann. Ziel ist ein projektorientierter Masterstudiengang, für den schon im Vorfeld Ringvorlesungen an beiden Hochschulen organisiert werden. Vorlesungssprache wird jeweils die Muttersprache des Hochschullehrers sein, so dass es deutschen Studierenden möglich ist, vor und nach ihrem Studienaufenthalt in Xi'an chinesische Veranstaltungen zu belegen.

Aufgrund der Tatsache, dass beide Studierendengruppen während ihres Grundstudiums entweder Deutsch oder Chinesisch als Fremdsprache studienbegleitend erlernen, basiert das Programm auf einer hohen Gegenseitigkeit und ruft bei der Druckindustrie großes Interesse hervor. Die stetig steigende Nachfrage bestätigen Konzeption und Umsetzung des Programms.

Programmleiter auf deutscher Seite:

Prof. Eberhard Wüst, HdM Stuttgart (em.), Leiter des China-Projekts

## 2.3 Kooperationstyp 4: Deutsche Studienangebote im Ausland

### 2.3.1 Universität der Künste Berlin und China Academy of Fine Arts, Hangzhou

*Deutschsprachiges Studienangebot im Ausland mit Masterabschluss der UdK in Bildender Kunst, 5 Semester, vollständig in Hangzhou zu absolvieren*

Die Partnerschaft zwischen der China Academy of Fine Arts (CAA) und der Universität der Künste Berlin (UdK) geht auf langjährige Kontakte zwischen Hochschullehrern beider Universitäten zurück. Nachdem 2002-2003 erfolgreich drei Sommerakademien des UdK-Fachbereichs Bildende Kunst an der CAA in Hangzhou durchgeführt wurden, entstand auf beiden Seiten der Wunsch nach einer stärkeren Institutionalisierung der Kontakte.

Anlässlich des 75-jährigen Bestehens der CAA folgten der Entwurf und wenig später die Kooperationsverträge zu einem gemeinsamen deutsch-chinesischen Masterstudiengang im Bereich Bildende Kunst. Als Plattform für die organisatorische, finanzielle und rechtliche Durchführung dient die „Chinesisch-Deutsche Kunstakademie“ (CDK), die in Hangzhou gegründet wurde. Die CDK wird von einem Leitungsgremium gesteuert, das sich zu gleichen Teilen aus Professorinnen und Professoren beider Hochschulen zusammensetzt. Ein Projektbüro, das von der Fakultät Bildende Kunst an der UdK eingerichtet wurde, ist für die Organisation der Lehre und die Abstimmung von weiteren organisatorischen und inhaltlichen Fragen zuständig. Der Start des gemeinsamen Programms wird für das WS 2005/06 anvisiert.

Den Anstoß für das gemeinsame Master-Programm gab die DAAD-Ausschreibung „Deutsche Studienangebote im Ausland“. Als Motivation für die Initiierung des Projektes standen für die UdK verschiedene Aspekte im Vordergrund, beispielsweise das Streben nach Internationalisierung. Damit verbunden war im Besonderen das Ziel, die UdK als

Kunsthochschule in Asien zu positionieren und dort die deutsche Kunstausbildung zu „vermarkten“, da sich asiatische Künstler vermehrt am Westen orientieren. So verhelfen u.a. auch ehemalige Meisterschüler der UdK aus China, die in ihrer Heimat mittlerweile Professoren geworden sind, einer anderen Auffassung von Kunst zum Durchbruch. Vor diesem Hintergrund ist es Ziel des Studiengangs, chinesische Studierende zu selbständigen Künstlern heranzubilden. Hinzu kommt das Bestreben, interkulturelles Verständnis zu wecken und die deutsche Sprache als Medium der Kulturvermittlung einzusetzen. Die UdK strebt langfristig an, einen Asienschwerpunkt zu entwickeln und wirbt daher Studenten aus dem gesamten asiatisch-pazifischen Raum für den Masterstudiengang in Hangzhou an.

Da die Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz die musischen und künstlerischen Fächer bislang nicht mit einschließen<sup>17</sup>, wird an der UdK nach wie vor der Abschluss des „Meisterschülers“ angeboten. Eine Umstellung des Studiums auf Bachelor- und Master ist bislang nicht vorgesehen, so dass die UdK für das gemeinsame Programm in Hangzhou einen komplett neuen Studiengang konzipiert hat. Im Rahmen des gemeinsamen Studiengangs an der CAA in Hangzhou wird somit ein deutscher weiterbildender und international anerkannter Masterstudiengang im Fach Bildende Kunst, der wesentliche Merkmale des Meisterschüler-Abschlusses der UdK Berlin beinhaltet, angeboten.

Das Studium dauert – abweichend von anderen Masterstudiengängen – fünf Semester, da der Studiengang sowohl deutsche als auch chinesische Studienmodule enthält und damit ein umfangreicheres Lehrprogramm aufweist. Als Abschluss des gemeinsamen Masterstudiengangs wird der eigens dafür eingerichtete Mastergrad (*Master of Arts*) der Universität der Künste verliehen.

Für die Ausarbeitung des Curriculums gab es sehr anspruchsvolle Vorgaben. Als problematisch erwies sich dabei, dass Inhalte freier Kunst

---

<sup>17</sup> Die ländergemeinsamen Strukturvorgaben gemäß § 9 Abs. 2 HRG für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen wurden durch Beschluß der KMK vom 21.4.2005 um besondere Regelungen für künstlerische Studiengänge an Kunst- und Musikhochschulen ergänzt.

nur weitläufig beschreibbar sind. Die UdK gestaltete das Curriculum für den Masterstudiengang in Anlehnung an die eigene Lehrmethodik, die der künstlerischen Ausbildung auf postgraduiertem Niveau für begabte Nachwuchskünstlerinnen und -künstler aus dem asiatisch-pazifischen Raum entspricht. Bei der Abstimmung und Implementierung des Curriculums hatte die CAA jedoch stets eine begleitende Funktion. Die Abschlussarbeit erfolgt als Masterarbeit, und die mündliche Prüfung basiert auf der Präsentation des erarbeiteten Werkes. Von der ursprünglichen Idee eines Doppelabschlusses rückte man wieder ab und entschied sich für ein „Deutsches Studienangebot im Ausland“. Der Abschluss der UdK garantiert einen von der UdK zu verantwortenden Qualitätsstandards garantiert und die Steuerung und Qualitätssicherung des Studienprogramms verbleibt somit weitgehend in der Hand der UdK. Die Studien- und Prüfungsordnung basiert auf den Bedingungen für einen UdK-Masterabschluss, und die UdK behält sich vor, das zu entsendende Lehrpersonal auszuwählen.

Im Curriculum enthalten sind sowohl deutsche als auch ergänzende chinesische Lehranteile, wobei die Offenlegung der chinesischen Inhalte nicht vollständig erfolgte. Auf die Forderung der UdK nach einer Reduzierung der Stundenanzahl von Fächern wie Sport und politische Erziehung wurde eingegangen. Beide Hochschulen haben ihre Lehranteile eigenständig ausgearbeitet und dann abgestimmt. Die chinesischen Lehrkräfte unterrichten Fächer wie traditionelle chinesische Kunst, chinesisch-asiatische Kunstgeschichte und chinesische Philosophie. Die drei Studienschwerpunkte Malerei, Bildhauerei und Multimedia werden als Ergänzung des UdK-Studienangebots begriffen.

Im Zentrum des Studiums steht die Arbeit in den künstlerischen Fachklassen. Das Curriculum ermöglicht dabei die Schwerpunktsetzung in einem künstlerischen Bereich (Malerei, Bildhauerei, Multimedia, Gestaltung). Neben dem künstlerischen Unterricht bilden Kunstwissenschaft, Kunstgeschichte, Philosophie und Ästhetik sowie deutsche Sprachkurse integrale Bestandteile des Curriculums.



	Chinesische Studierende an der CAA, Hangzhou
Voraussetzungen/ Auswahl	Künstlerische Begabung, 1. Abschluss eines künstlerischen Studiums, Deutschkenntnisse
1. Sem. 2. Sem. 3. Sem.	Studium der Bildenden Kunst mit deutschen und auch chinesischen Lehrinhalten
4. Sem.	Deutschlandaufenthalt: sechswöchige Kultur- und Bildungsreise
5. Sem.	Masterarbeit, Präsentation eines erarbeiteten Werkes

Tab. 18: Gemeinsamer Studiengang UdK Berlin – China Academy of Fine Arts

Der Studienverlauf sieht vor, dass die chinesischen Studierenden der CAA ab dem dritten Studiensemester ca. sieben bis acht Wochen pro Semester von deutschen Dozenten gehaltene Lehrveranstaltungen besuchen. Zusätzlich ist ein wissenschaftlicher Mitarbeiter der UdK vor Ort, der die Themen weiter betreut und die Kontinuität in der Lehre sicherstellt. In der restlichen Vorlesungszeit (ca. 12-13 Wochen) werden die chinesischen Lehranteile unterrichtet. Im vierten Studiensemester ist ein obligatorischer Deutschlandaufenthalt vorgesehen. Mit Ausnahme dieses sechswöchigen Studienaufenthalts in Deutschland wird das Studium in China absolviert.

Zielgruppe des gemeinsamen Programms sind chinesische Studierende bzw. langfristig auch Studierende aus anderen asiatischen Ländern. Pro Jahr sollen maximal 40 Bewerber aufgenommen werden. Die Rekrutierung der Studierenden über Anschreiben an Kunsthochschulen und den Internetauftritt liegt in der Verantwortung der CAA. Als Zulassungsbedingungen gelten eine besondere künstlerische Begabung, der erste Abschluss eines künstlerischen Studiums (*Bachelor of Fine Arts* oder ein entsprechender Abschluss) an einer staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschule und grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache. Der Auswahlprozess wird – wie an der UdK Berlin – über Bewerbungsmappen und eine künstlerische Eignungsprüfung vor einer paritätisch zusammengesetzten Prüfungskommission (3 Professoren der UdK, 3 der CAA) vorgenommen.

In dem Studiengang soll den chinesischen Studierenden vermittelt werden, was deutsche Kunst ausmacht, wie deutsche Kultur entsteht und wie in diesem Bereich projektbezogen gearbeitet wird. Die Vermittlung kultureller Inhalte ist dabei eng an die Sprache gebunden. In diesem Zusammenhang ist auch die Entscheidung für die Unterrichtssprache Deutsch zu sehen, die – wie schon erwähnt – als Medium für die Kulturvermittlung betrachtet wird. Nur im ersten Jahr sind noch englische und chinesische Lehreinheiten vorgesehen. Die Deutschsprachkurse finden in den ersten drei Semestern statt, wobei für das erste Studienjahr 740 Stunden Deutschunterricht, für das zweite 370 Stunden eingeplant sind. Die Sprachanforderungen sind denen der UdK angepasst, die als Voraussetzung für den Studiengang Bildende Kunst in Berlin nicht die DSH, sondern die Mittelstufenprüfung fordert, wobei bis zum Ende des zweiten Semesters das „Zertifikat Deutsch als Fremdsprache“ erbracht werden muss. Das Sprachlehrangebot am CDK wird von der China Academy of Fine Arts koordiniert und finanziert.

Man versucht das Problem der Sprachbarriere bei der Vermittlung von Lehrinhalten anzugehen: Vorbereitende Veranstaltungen sollen vom akademischen Mittelbau der CAA gehalten werden, um auf das 2. Studienjahr – in dem die Professoren der UdK Lehrveranstaltungen an der CAA übernehmen – nicht nur inhaltlich, sondern auch sprachlich vorzubereiten. Zusätzlich zu den deutschen Professoren sollen auch chinesische Professoren, die in Deutschland studiert haben und befähigt sind, europäisches Kunstverständnis zu lehren, eingesetzt werden. Neben der Vermittlung von Basiswissen wird eine eigene Bibliothek (englisch-deutsch) an der CAA aufgebaut, um den Spracherwerb und die Lehrinhalte zu unterstützen. Die chinesischen Studierenden erhalten mit dem Masterabschluss zusätzlich ein Sprachzeugnis.

An beiden Hochschulen ist eine Koordinationsstelle eingerichtet, die u.a. für die Betreuung der Studierenden zuständig ist. Der obligatorische sechswöchige Studienaufenthalt in Deutschland ist als Sprach- und Kulturreise bzw. als erweiterte Bildungsreise, inklusive Veranstaltungen oder Projekten zur europäischen Kunstgeschichte, geplant. Das Akademische Auslandsamt, die Koordinierungsstelle sowie die für den Studiengang eigens eingestellte Projektbetreuerin an der UdK sind für die

Betreuung der chinesischen Studierenden während ihres Deutschlandaufenthaltes zuständig.

Die Planungs- und Entwicklungsphase für den gemeinsamen Studiengang soll über eine DAAD-Anschubfinanzierung gesichert werden. Im späteren Verlauf der Kooperation ist geplant, über Fundraising Mittel einzuwerben. Für alle die Finanzierung betreffenden Fragen ist ein gemeinsamer Finanzausschuss eingerichtet worden. Der Studiengang zielt generell darauf ab, Gewinn zu erwirtschaften. Die Studiengebühren betragen derzeit 5.000 € pro Jahr. Die Programmbeteiligten der UdK vertreten die Auffassung, dass sich Hochschulen mit ihrer qualitativ hochwertigen Ausbildung auch vermarkten können. Als Zielsetzung wird formuliert, dass sich die Akademie zukünftig selbst trägt. Eine mittelfristige Unabhängigkeit von öffentlichen Mitteln wird angestrebt. Der zukünftig zu erwartende Gewinn aus den Studiengebühren der „Chinesisch-Deutschen Kunsthochschule“ soll unter den beiden Hochschulen zu gleichen Teilen aufgeteilt werden. In Vorbereitung ist der Aufbau eines Stipendiensystems für besonders qualifizierte Bewerber, die die Studiengebühren nicht finanzieren können. Zusätzlich zu den festgelegten 40 Studienplätzen sollen deshalb jährlich weitere zwei Stipendienplätze vergeben werden. Die aus dem Studiengang hervorgehenden Gewinne kommen der eigenen Fakultät an der UdK zugute und werden für die Erweiterung des Studienangebots in China um die Bereiche Architektur, Visuelle Kommunikation und Industrial Design eingesetzt.

Für die Qualitätssicherung wird die Akkreditierung in Deutschland – damit verbunden ist auch die Anerkennung in China – von der deutschen Akkreditierungsagentur ACQUIN vorgenommen und kann voraussichtlich im November 2005 positiv abgeschlossen werden. Die Kosten für die Akkreditierung trägt die UdK. Die Genehmigung des Masterabschlusses soll noch 2005 erfolgen. Eine Evaluation erfolgt nach Abschluss der DAAD-Förderung Ende 2007, die Kosten hierfür übernimmt ebenfalls die UdK. Studienbegleitende Prüfungen sollen die Qualität der Lehre sichern. Des Weiteren gibt es erste Versuche, Evaluationsbögen einzuführen.

Der Studiengang befindet sich noch in der Planungsphase, doch liegen bereits Kooperationsvereinbarungen und Entwürfe der Studien- und Prüfungsordnung vor.

Programmleiter auf deutscher Seite:

Prof. Burkhard Held, Fakultät für Bildende Kunst

### **2.3.2 Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg und University of Shanghai for Science and Technology**

*Deutschsprachiges Studienangebot im Ausland mit Doppelabschluss, Bachelorabschluss in Elektrotechnik, Maschinenbau oder Wirtschaft für chinesische Studierende, vierjährig inkl. ein Jahr Deutschvorbereitung, komplett in Shanghai zu absolvieren, Abschluss ebenfalls in Shanghai*

Die Kooperation der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW) mit dem Shanghai Institut for Mechanical Technology (SIMT), dem Vorläuferinstitut der University of Shanghai for Science and Technology (USST), begann 1985. Über persönliche Kontakte zwischen Professoren der HAW und der SIMT entstand 1997 auf chinesischer Seite der Wunsch, deutschsprachige Studiengänge im Fachbereich Elektrotechnik und Maschinenbau an der eigenen Universität anzubieten. Die SIMT fusionierte 1998 mit der East China University zur University of Shanghai for Science and Technology (USST) und hat nun eine mit der HAW vergleichbare Anzahl von Studierenden (ca. 14.000-20.000).

1998 wurden an der USST mit Hilfe von Curricula der HAW die ersten gemeinsamen Bachelorstudiengänge Elektrotechnik und Maschinenbau eröffnet. Eine gemeinsame Kommission, die sich aus den Projektleitern der HAW und dem Vizepräsidenten der USST sowie zwei Fachkoordinatoren je Hochschule zusammensetzt, tagt – wie der Prüfungsausschuss– einmal pro Jahr zur Besprechung der Finanzsituation und Studienordnungen für die gemeinsamen Programme. Zur Implementierung der beiden Studiengänge gründeten beide Hochschulen

das „Joint College Shanghai“, in das 15-20 chinesische Kollegen integriert sind und das 2001 den ersten Studiengang lancierte. Im Juni 2005 werden die ersten Doppelabschlüsse in Form zweier Urkunden vergeben.

Entscheidend für den erfolgreichen Aufbau der gemeinsamen Studiengänge war in der Anfangsphase das persönliche Engagement der Beteiligten, da bis 2002 keine eigens dafür bereitgestellten Professorenstellen an der HAW existierten und die Finanzierung noch nicht gesichert war. Im Jahr 2002 stellte der Hochschulsenat dauerhaft zwei Professorenstellen für die deutschen Doppelabschluss-Studiengänge Elektrotechnik und Maschinenbau an der USST zur Verfügung. Behörden sowie Hochschulleitung unterstützen das Programm.

Die praxisorientierte Ausbildung nach dem Muster deutscher Fachhochschulen ist speziell auf künftige Führungskräfte in deutsch-chinesischen Unternehmen zugeschnitten. Anvisiertes Ziel für die chinesische Seite war ein verstärkter Anwendungsbezug in den Studienprogrammen und die Vergabe eines Doppelabschlusses. Neben der Vermittlung von technischem Basiswissen sind auch die Vermittlung von interkulturellen Kompetenzen und der Spracherwerb von zentraler Bedeutung.

Es werden Studiengebühren von 1.200 € pro Jahr erhoben. Daneben wurde das Programm bis 2003 vom DAAD und von der „Zeit-Stiftung“ unterstützt. Im Jahre 2004 genehmigte der DAAD eine Anschlussfinanzierung im Rahmen der Förderung des Programms „Deutsche Studienangebote im Ausland“. Mittelfristig soll sich die Industrie an den Ausbildungskosten in Form von Stipendien, Bereitstellung von Sachmitteln für Labore oder Stiftungsprofessuren beteiligen.

Für die gemeinsame Planung und Entwicklung von Curricula und Prüfungsordnungen benötigte man ein Jahr. Formal entstanden modularisierte Studiengänge, wie sie auch regulär an der HAW angeboten werden, doch bilden sowohl die chinesische als auch die deutschen Prüfungsordnung die gemeinsame Grundlage für die Studiengänge. Das gesamte Studium wird in Shanghai durchgeführt. Die

Bewertung der Studienleistungen erfolgt über ECTS-Punkte. Zusätzlich sind im Curriculum Veranstaltungen wie z.B. Vortragsreihen und Seminare von in Shanghai angeworbenen deutschen Managern enthalten.

	Chinesische Studierende an der USST, Shanghai
Voraussetzungen/ Auswahl	Gaokao (430-450 Punkte); gute Englischkenntnisse, Bestehen des Deutschvorbereitungskurses
1. Sem. 2. Sem.	Deutschvorbereitungskurs
3. Sem. 4. Sem. 5. Sem. 6. Sem.	30 % des Fachunterrichts von deutschen Hochschullehrern in deutscher Sprache (Elektrotechnik, Maschinenbau, Wirtschaft)
7. Semester	18-wöchiges Industriepraktikum in China oder auch in Deutschland
8. Sem.	Bachelor-Abschlussarbeit

Tab. 19: Gemeinsamer Studiengang HAW Hamburg – USST, Shanghai

In vierjährigen Bachelorstudiengängen – ein Sprachvorbereitungsjahr Deutsch und drei Jahre Fachstudium – erhalten die chinesischen Studierenden einen deutsch-chinesischen Doppelabschluss in den Fachrichtungen Elektrotechnik, Maschinenbau oder Wirtschaft. Der Studiengang Wirtschaft begann erst im Herbst 2002, befindet sich also noch in der Aufbauphase und schließt zurzeit noch mit einem chinesischen Bachelor ab.

Professoren der HAW bieten ab dem 3. Fachsemester 30 Prozent des Fachunterrichts in deutscher Sprache an. In jedem Semester reisen je zwei Hochschullehrer der Fachbereiche Elektrotechnik und Informatik bzw. Maschinenbau und Produktion für zwei Monate nach Shanghai. Darüber hinaus ist die Betreuung der Abschlussarbeiten durch die deutschen Hochschullehrer vorgesehen. Im siebten Semester ist ein 18-wöchiges Industriepraktikum in einem deutsch-chinesischen Unternehmen in China oder Deutschland zu absolvieren, in dem die Studierenden bereits Ingenieur Tätigkeiten ausüben. Die Praktikumsplätze und Praktikumsbetreuung stellen Unternehmen der deutsch-chinesischen

Wirtschaftskooperation in der Umgebung von Shanghai bereit. Nur ausgewählte Studierende (ca. 10 Prozent eines Jahrgangs) haben die Möglichkeit, ihr Praxissemester in Hamburg durchzuführen. Das achte Semester dient der Anfertigung der Abschlussarbeit.

Zielgruppe des Programms sind chinesische Studierende, deren Auswahl der chinesischen Hochschule überlassen wird, wobei die Nachfrage die angebotenen Studienplätze um ein Vielfaches übersteigt. Ursprünglich war geplant, alle zwei Jahre 40-50 Studierende in beiden Studiengängen – Elektrotechnik und Maschinenbau – aufzunehmen. Neu implementiert wurde die Aufnahme von jeweils 45 Studierenden pro Studiengang alternierend alle zwei Jahre, so dass im Studiengang Elektrotechnik die ersten Doppelabschlüsse im Sommer 2005 vergeben werden können, im Maschinenbau-Studiengang entsprechend im Sommer 2006.

Als Voraussetzung für die Zulassung gelten eine Punktzahl von 430-450 im Hochschulzugangstest (*Gaokao*-Prüfung) und gute Englischkenntnisse, da man davon ausgeht, dass Lernende, die gute Ergebnisse in Englisch erzielen, auch gute Deutschlernende sein werden. Voraussetzung für die Zulassung zum Fachunterricht, der im 3. Semester beginnt, ist das Bestehen des einjährigen Deutschintensivkurses.

Vor der Aufnahme des Fachstudiums erhalten die Studierenden in einem einjährigen Deutschintensivkurs 30 Stunden Deutschunterricht pro Woche, der von chinesischen und muttersprachlichen Deutschlehrern an der USST erteilt wird. Die Verantwortung für den deutschen Sprachunterricht liegt bei der USST, die ausdrücklich Deutsch als Unterrichtssprache gewünscht hat. Eine in Shanghai durchgeführte Markterhebung hat zudem bestätigt, dass kleine und mittelständische Unternehmen an Ingenieuren mit Deutschkenntnissen sehr interessiert sind. Die deutschen Lehrkräfte haben eine DaF-Zusatzausbildung durchlaufen und sind größtenteils Studierende oder Absolventen der Humboldt-Universität Berlin, mit der eine Kooperation hinsichtlich des Deutschunterrichts getroffen wurde. Innerhalb dieser Kooperation ist ferner vorgesehen, dass chinesische Deutschlehrer aus Shanghai an DaF-Fortbildungen der Humboldt-Universität teilnehmen können. Die Erfahrungen der an der USST lehrenden deutschen Hochschullehrer der

HAW zeigen, dass die chinesischen Studierenden an den deutschen Lehrveranstaltungen teilnehmen und sie aktiv mitgestalten können. Die HAW hat sich jedoch mit dem Wunsch durchgesetzt, das Deutschniveau ab Sommer 2005 extern vom Goethe-Institut in Form der ZDaF-Prüfung bestätigen zu lassen.

Im Kooperationsabkommen enthalten war von Beginn an die Forderung nach einer Akkreditierung des Studiengangs. Im Dezember 2004 wurden demzufolge die Studiengänge Elektrotechnik und Maschinenbau durch die deutsche Akkreditierungsagentur ASIIN vor Ort in Shanghai akkreditiert. Die chinesische Seite zahlte dabei die Hälfte der Akkreditierungskosten.

Zur Qualitätssicherung werden ferner jedes Semester Befragungen der Studierenden mittels Fragebogen durchgeführt. Die Resultate werden in einer sich derzeit im Aufbau befindlichen Datenbank gespeichert und den Lehrenden zugänglich gemacht. An allen Prüfungen sind deutsche Hochschullehrer beteiligt. Ein Prüfungsausschuss und die gemeinsame Kommission sind mit der Qualitätssicherung im Studienverlauf beauftragt.

Den Dozenten der USST werden zwei jeweils dreimonatige, in Deutschland stattfindende Fortbildungen pro Jahr angeboten. Für die Labormitarbeiter, die die Qualität der Laborarbeit sichern sollen, werden ebenfalls regelmäßige Schulungen in Deutschland abgehalten. Da an der USST nicht – wie an deutschen Fachhochschulen üblich – sowohl Lehre als auch Laborarbeit von einem Hochschullehrer übernommen werden, veranstaltet die HAW zusätzlich für die chinesischen Kollegen Didaktikseminare im Hinblick auf die Arbeit im Labor. Darüber hinaus lädt die HAW zu Hospitationsbesuchen im Masterabschlussverfahren ein.

Das Programm erwies sich bisher als sehr erfolgreich, und die große Nachfrage hochqualifizierter Bewerber bestätigt die positive Entwicklung.

Programmleiter auf deutscher Seite:

Prof. Dr. Reinhard Völler, Fachbereich Elektrotechnik und Informatik



### 2.3.3 Fachhochschule Lübeck und East China University of Science and Technology, Shanghai

*Englischsprachiges Studienangebot im Ausland mit Doppelabschluss in Umweltingenieurwesen und Informatik, Bachelor-/FH-Diplomabschluss für chinesische Studierende, 5 Semester in China, 3 Semester einschließlich Abschluss in Deutschland*

Der Kooperationsvertrag zwischen der FH Lübeck (FHL) und dem Petrochemical Institute der East China University of Science and Technology (ECUST) in Shanghai wurde 1989 unterzeichnet und sah vorerst einen Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern vor. Aufenthalte zu Forschungs- (an der FHL) und Lehrtätigkeiten (an der ECUST) und gegenseitige, regelmäßige Besuche der Hochschulleitungen im Abstand von drei Jahren bildeten 2001 die Grundlage für den Wunsch der ECUST, die Zusammenarbeit in Rahmen eines gemeinsamen Studiengangs zu intensivieren.

Die FHL verfügte zu dieser Zeit durch den Rückgang der Studierendenzahlen in bestimmten Fächern über freie Kapazitäten, die den Einsatz von Hochschullehrern für das Programm ermöglichten. Gleichzeitig sah man in dem englischsprachigen Programm die Möglichkeit, den Internationalisierungsbestrebungen der Hochschule Rechnung zu tragen. Die ECUST entschied sich dabei für das deutsche Fachhochschul-Konzept und die damit verbundene Praxisorientierung. Darüber hinaus wurden im Rahmen der Kooperation zwei neue Studiengänge in das Fächerspektrum der ECUST integriert. Die Koordination und Organisation aller deutsch-chinesischen Programme liegt in der Verantwortung des neu gegründeten „Sino-German College“, das zurzeit ausschließlich das Programm zwischen ECUST und FHL betreut.

Als Ergebnis der Verhandlungen zwischen FHL und ECUST wurden zwei englischsprachige Studiengänge (*Environmental Engineering, Information Technology*) eingerichtet, die im WS 2004/05 in Shanghai angelaufen sind. Nach dem 5. Semester wird das Studium an der FHL fortgesetzt und nach weiteren drei Semestern mit zwei getrennten Abschlüssen (noch

Diplom der FHL/Bachelor der ECUST) beider beteiligten Hochschulen beendet. Zurzeit handelt es sich noch um achtsemestrige Diplomstudiengänge, die aber im Rahmen des Bologna-Prozesses auch an der FHL auf Bachelorstudiengänge umgestellt und somit verkürzt werden.

Das Curriculum basiert auf altbewährten deutschsprachigen Studiengängen der FH Lübeck, deren Inhalte ins Englische übertragen wurden. Die meisten Professoren der FHL stellen für die Lehre an der ECUST Vorlesungsinhalte sowie ausgearbeitete Vorlesungsskripte und Praktikumsunterlagen zur Verfügung. Bei der Abstimmung des Curriculums war die FHL federführend und akzeptierte Änderungswünsche der chinesischen Partnerhochschule erst nach eingehenden Einzelüberprüfungen. Ein für die gemeinsame Entwicklung des Curriculums und die Koordinierung des Studiums gebildetes siebenköpfiges *Joint Management Team*, das sich aus Vertretern der FHL (3) und der ECUST (4) zusammensetzt, koordiniert und wacht über die Einhaltung der Standards und trifft sich regelmäßig alle sechs Monate.

	Chinesische Studierende an der ECUST, Shanghai
Voraussetzungen/ Auswahl	<i>Gaokao</i> -Punktzahl und Auswahlprüfung der ECUST
1. Sem. 2. Sem. 3. Sem. 4. Sem.	Englischer Spracherwerb, deutsche Hochschullehrer beteiligen sich an der Lehre in Shanghai
5. Sem.	Praxissemester in der chinesischen Wirtschaft/in deutscher Firma in China, TOEFL-Prüfung als Voraussetzung für Fortsetzung des Studiums in Deutschland
6. Sem.	2 Theoriesemester an der FH Lübeck
7. Sem.	
8. Sem.	Diplomarbeitsplatz (idealerweise in einem Unternehmen in Deutschland)

Tab. 20: Gemeinsamer Studiengang FH Lübeck – ECUST Shanghai

Die ersten fünf Semester werden an der ECUST unter Beteiligung von Hochschullehrern der FHL absolviert, wobei großer Wert auf den

englischen Spracherwerb gelegt wird. Die chinesische Seite ist hierbei in den ersten vier Semestern für die mathematisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen zuständig. Das fünfte Semester wird als Praxissemester in der chinesischen Wirtschaft oder einer deutschen Firma in China absolviert. Am Ende des fünften Semesters muss neben den vorgesehenen Prüfungen auch der TOEFL-Test mit einem Ergebnis von über 530 Punkten (*paper-based test*) zum Nachweis guter Englischkenntnisse bestanden werden, denn dies gilt als Voraussetzung für die Fortsetzung des Studiums in Deutschland. Im Anschluss an das Praxissemester ist ein mindestens einjähriger Deutschlandaufenthalt in Lübeck vorgesehen, der idealerweise mit der Diplomarbeit – vorwiegend in deutschen Wirtschaftsunternehmen – abgeschlossen wird, d.h. insgesamt verbringen die chinesischen Studierenden zwei Theoriesemester und ein Semester für die Diplomarbeit in Deutschland.

Die Auswahl der chinesischen Studierenden – im ersten Jahr 150 Bewerber für 80 Plätze – erfolgt über die *Gaokao*-Punktzahl und eine Auswahlprüfung der ECUST. Im ersten Auswahlverfahren konnten nur 73 von 80 möglichen Plätzen vergeben werden, da sich nicht genügend qualifizierte Kandidaten bewarben, so dass ein zweites Auswahlverfahren für die Belegung der verbleibenden sieben Studienplätze erfolgte. Doch zeigt sich, dass das Interesse hochqualifizierter Bewerber stetig wächst. Stipendien sind bisher nicht vorgesehen. Das Marketing und die Anwerbung der Studierenden mittels Internet, Plakaten und Zeitschriftenannoncen bleiben dabei der chinesischen Seite vorbehalten.

Durch die Einführung der englischsprachigen Studiengänge und die Aufnahme von studienbegleitendem Englischunterricht im Curriculum ergibt sich die Möglichkeit, dass im späteren Verlauf des Programms auch bis zu maximal zehn deutsche FHL-Studierende integrierte Studiensemester an der ECUST absolvieren und an den dortigen englischsprachigen Lehrveranstaltungen der FHL für chinesische Studierende teilnehmen.

Die chinesische Hochschule finanziert während der ersten Phase des Studiums in China Labor- und Mobilitätskosten der deutschen Professoren sowie die Kosten für Englischunterricht und TOEFL-Prüfung.

Da auch die Kosten der deutschen Seite über Studiengebühren abgedeckt werden, erhebt die ECUST Studiengebühren, die das Doppelte bis Dreifache des üblichen Satzes betragen. Dennoch ist die Nachfrage nach dem Programm sehr hoch.

Nach einer Kostenaufstellung, die auf den Kalkulationen für Lehre und Verwaltung an der FH Lübeck basiert, kommt die chinesische Partnerhochschule aus den durch Studiengebühren erworbenen Einnahmen für alle Kosten im Rahmen des Auslandsstudiums der chinesischen Studierenden an der FH Lübeck auf. Pro Studiengang werden an der ECUST jährlich 40 Studierende aufgenommen. So zahlt die ECUST der FHL bei maximal 40 Studierenden pro Studiengang vereinbarungsgemäß 132.000 € pro Studiengang. Die Höhe des Betrages, den die ECUST der FHL zahlt, ist jeweils abhängig von der tatsächlichen Anzahl der Studierenden in beiden Studiengängen und wird nach Teilnehmerzahl entsprechend gestaffelt (20-25;26-30 oder 31-40 Studierende, die an der FHL ihr Studium fortsetzen). Die Mindestteilnehmerzahl für den Transfer eines Studienjahrgangs an die FHL sind 20 Studierende.

Diese Form der Finanzierung beruht auf einer bemerkenswerten Ausgewogenheit und Gegenseitigkeit im Engagement beider Hochschulen, sowohl in finanzieller als auch in struktureller Hinsicht. Außerdem wurde die Finanzierung des Programms von Anfang an nachhaltig geplant. Bereits zu Beginn der Kooperation wurde vertraglich festgelegt, dass die im weiteren Verlauf an der FH Lübeck anfallenden zusätzlichen Kosten für Lehre und Verwaltung durch die ECUST übernommen werden.

Die Einhaltung des Zeitplanes und des Programms insgesamt hängt allerdings von einer Mindestteilnehmerzahl ab, denn nicht weniger als 20 Studierende pro Studiengang sollten das 5. Semester in Shanghai erfolgreich abschließen. Absolvieren weniger als 20 chinesische Studierende das 5. Semester an der ECUST, werden weder Studierende noch finanzielle Mittel von der ECUST nach Lübeck transferiert.

Erneut ansteigende Studierendenzahlen in Deutschland in den letzten Jahren haben die Lehrkapazitäten der FH Lübeck wiederum eingeschränkt, weshalb als Übergangslösung beim DAAD eine Förderung des laufenden Verfahrens erfolgreich beantragt wurde. Diese Mittel sind für die Einrichtung zweier zusätzlicher Professorenstellen und einer Koordinationsstelle zur Unterstützung des gemeinsamen Studienprogramms vorgesehen. Mit Übernahme der Finanzierung durch die ECUST 2007, wenn der erste chinesische Studienjahrgang das Studium in Lübeck fortsetzt, läuft diese Form der Finanzierung phasenweise aus.

Die FHL strebt an, kostendeckend zu arbeiten, und hat darüber hinaus keine Gewinnabsichten. Der immaterielle Gewinn durch die beidseitige Annäherung und die damit verbundene Vermittlung von interkulturellem Verständnis wird allerdings sehr hoch eingeschätzt.

Zur Unterstützung des Studienbetriebs soll zukünftig ein Netzwerk zwischen deutschen und europäischen Hochschulen vorwiegend aus dem nordeuropäischen und baltischen Raum aufgebaut werden. Für die maximal 80 chinesischen Studierenden in beiden Studiengängen, von denen der erste Jahrgang 2007 an der FHL erwartet wird, müssen genügend Diplomarbeitsplätze in Deutschland oder auch in Nachbarländern zur Verfügung gestellt werden. Hierfür sollen regionale Wirtschaftsunternehmen und das Netzwerk der Hochschulen eingebunden werden.

Für die Organisation und Vermittlung von Diplomarbeiten sowie die Koordination der Kontakte zur Wirtschaft und dem damit verbundenen Netzwerkaufbau soll eigens eine Stelle eingerichtet werden, die auch die soziale und kulturelle Betreuung der chinesischen Studierenden übernimmt sowie das Mentoring für die Studierenden organisiert. Langfristig ist auch die Planung von interkulturellen Seminaren im Verbund mit anderen Hochschulen vorgesehen.

Sobald die Umstellung auf Bachelor-/Masterstudiengänge erfolgt ist, läuft das Akkreditierungsverfahren für die deutschen und englischsprachigen Studiengänge der FHL automatisch an. Ein *Train-the-Trainer-Programm* bietet pro Jahr vier deutschen und vier chinesischen Lehrkräften die

Möglichkeit, Reisen ins Partnerland zu unternehmen, um sich gemeinsam und gegenseitig fortzubilden. Dies ist ein wesentlicher Bestandteil des Programms. Nach dem Auslaufen der Fördergelder soll das Fortbildungsprogramm in reduzierter Form von beiden Hochschulen getragen werden.

Das Projekt läuft bisher erfolgreich, befindet sich aber noch in der Anfangsphase.

ProgramMLEITER auf deutscher Seite:

Prof. Dr.-Ing. Joachim Litz, Prorektor der FH Lübeck



## Teil 3: Größere Sonderprojekte

Die im Folgenden beschriebenen Projekte sind auf Initiative und mit Unterstützung des Auswärtigen Amts und des Ministeriums für Bildung und Forschung auf deutscher sowie des Bildungsministeriums auf chinesischer Seite entwickelt wurden. Die Bezeichnung „Sonderprojekte“ verweist auf diese Art der *Top-Down*-Initiierung und den damit einhergehenden Umfang an finanzieller und administrativer Förderung. Auch hier wurden und werden interessante Wege beschritten, die in ihren einzelnen Aspekten Modellcharakter aufweisen und daher nicht unerwähnt bleiben sollen.

### 3.1 Das Chinesisch-Deutsche Hochschulkolleg<sup>18</sup>

Das Chinesisch-Deutsche Hochschulkolleg (CDHK) geht auf eine Initiative von Altbundeskanzler Helmut Kohl im Jahr 1995 zurück. Der DAAD wurde mit der Umsetzung des Projektes betraut. Am 18. Februar 1998 konnte das CDHK als eine Einrichtung der Tongji-Universität in Shanghai eröffnet werden. Das CDHK ist das erste chinesisch-deutsche Gemeinschaftsprojekt dieser Größenordnung im Bildungsbereich und wird weiterhin nachdrücklich von beiden Regierungen unterstützt. Die Tongji-Universität gehört zu den ältesten und renommiertesten Universitäten Chinas. Gegründet von einem deutschen Mediziner im Jahr 1907 als „Deutsche Medizinschule für Chinesen“, ist die Tongji-Universität bis heute bekannt für ihre engen Kontakte nach Deutschland und für die gute deutsche Sprachausbildung. Sie ist eine der Schlüsseluniversitäten Chinas und direkt dem Bildungsministerium unterstellt.

Der erste Kooperationsvertrag zwischen der Tongji-Universität und dem DAAD hatte eine Laufzeit von fünf Jahren, an deren Ende eine Evaluierung stattfand. Am 30.12.2002 wurde in Anwesenheit von Bundeskanzler Gerhard Schröder ein zweiter Kooperationsvertrag

---

<sup>18</sup> Quelle: DAAD



unterzeichnet, der eine weitere öffentliche Finanzierung des CDHK bis 2008 vorsieht. Ziel dieser 2. Kooperationsphase ist es, das Profil des CDHK weiter zu stärken und eine sukzessive finanzielle Eigenständigkeit bis 2008 zu erreichen sowie einen Ausbau der Forschung und Dienstleistung am CDHK zu ermöglichen.

Am CDHK werden fachlich kompetente Führungskräfte ausgebildet, die mit beiden Kulturen vertraut sind. Als herausragendes Beispiel für die chinesisch-deutsche Zusammenarbeit auf den Gebieten der Bildung, Wissenschaft und Wirtschaft hat es bereits andere Kooperationen zwischen deutschen und chinesischen Hochschulen beeinflusst.

Die Grundfinanzierung für das CDHK und den dortigen Sprachunterricht stellt zum einen der DAAD aus Mitteln des Auswärtigen Amtes und zum anderen die Tongji-Universität in Shanghai bereit. Der DAAD finanziert u.a. die Kosten für das deutsche Personal des CDHK (deutscher Vizedirektor, ein Lektor und Sprachassistenten), Teilstipendien für Deutschlandaufenthalte chinesischer Studierender, die Zusatzgehälter des chinesischen Verwaltungspersonals und weitere allgemeine Verwaltungsaufwendungen sowie die Kosten für 25 Blockvorlesungen und die Gehälter und Reisemittel der deutschen Projekt- und Fachkoordinatoren. Die Tongji-Universität finanziert die Grundvergütung der chinesischen Professoren, stellt die Betriebsmittel und die Infrastruktur zur Verfügung und hat den Bau des CDHK-Gebäudes im Jahre 2000 zum größten Teil finanziert. Die dritte Säule der Finanzierung stellen private Mittel aus der Wirtschaft dar. Das eingeworbene Geld fließt zum größten Teil in die Förderung der Stiftungslehrstühle und damit in Forschung und Lehre. Darüber hinaus wird die CDHK-Verwaltung aus den vereinbarten Overhead-Beträgen von 10% mitfinanziert.

Ein wesentlicher Bestandteil des CDHK-Konzeptes ist die enge Zusammenarbeit mit der deutschen und zunehmend auch der chinesischen Wirtschaft. Unternehmen beider Länder unterstützen das Kolleg durch die Finanzierung von Stiftungslehrstühlen sowie durch anderweitige Zweckspenden. Bisher konnten 26 Stiftungslehrstühle am CDHK eingerichtet werden, davon wurden 17 von der deutschen Wirtschaft, zwei vom Stifterverband für die deutsche Wissenschaft, einer

durch ein österreichisches Unternehmen, einer durch die Tongji-Stiftung und 5 durch chinesische oder deutsch-chinesische Unternehmen finanziert. Ein Unternehmen kann durch eine jährliche Zuwendung von etwa € 36.000 einen Stiftungslehrstuhl am CDHK unterstützen. Die gestifteten Mittel dienen zu 25% der Gehaltsaufstockung, weitere 25% sind für wissenschaftliches und administratives Personal des Lehrstuhls gedacht und 50% für Forschung, Fortbildung, Ausstattung, Konferenzen und Studienaufenthalte. Die Finanzierung durch einen Stifter läuft zunächst über fünf Jahre, danach kann ein Unternehmen neu entscheiden, ob die Kooperation in dieser Form weiter bestehen soll.

Das CDHK wird durch einen Direktor geleitet, zurzeit ist dies Prof. Dr. Wan Gang, der gleichzeitig auch der Präsident der Tongji-Universität ist und ferner den Status eines Vizeministers innehat. Die laufenden Arbeiten werden von einem deutschen und einem chinesischen Vizedirektor wahrgenommen. Darüber hinaus werden die beteiligten Firmen und Institutionen in einem Beirat an der Entwicklung des Kollegs beteiligt. Der einmal jährlich tagende Beirat ist paritätisch mit chinesischen und deutschen Vertretern aus Ministerien, Wirtschaft und Wissenschaft besetzt. Eine wissenschaftliche Kommission setzt sich ebenfalls aus chinesischen und deutschen Hochschullehrern zusammen. Mitglieder sind neben dem Direktorium und dem Beauftragten des DAAD die drei deutschen Fachkoordinatoren und drei chinesischen Abteilungsleiter des jeweiligen Studiengangs. Die wissenschaftliche Kommission entscheidet über Berufungsvorschläge, beschließt Studien- und Prüfungsordnungen und nimmt Stellung zu Forschungs- und Entwicklungsvorhaben. Sie trifft alle wichtigen Grundsatzentscheidungen des Hochschulkollegs und tagt zweimal im Jahr. Die chinesischen und deutschen Mitarbeiter am CDHK beraten regelmäßig auf der Kollegversammlung aktuelle Fragen aus dem Lehrbetrieb sowie der Verwaltung des CDHK. Voraussetzung für eine Berufung an das CDHK sind eine Promotion und deutsche Sprachkenntnisse.

Das CDHK bietet zweisprachige (chinesisch-deutsche) Masterstudiengänge an. Chinesische Studierende mit Bachelorabschluss können in den Fachrichtungen Elektrotechnik, Maschinenbau und Kraftfahrzeugtechnik sowie Wirtschaftswissenschaften in drei Jahren einen Masterabschluss

erwerben. Die Studieninhalte am CDHK orientieren sich dabei an den Anforderungen deutscher Universitäten und deren Curricula, außerdem unterrichten deutsche Professoren in Blockveranstaltungen vor Ort. Die Lehrpläne sind praxis- und industrienah konzipiert. Grundsätzlich berechtigen die erworbenen Masterabschlüsse die Absolventen dazu, ein Promotionsstudium an einer deutschen Universität aufzunehmen.

Über die reine Lehr- und Forschungstätigkeit hinaus hat das CDHK das Ziel, im kulturellen Dialog zwischen Deutschland und China Impulse zu geben. In der CDHK-Veranstaltungsreihe des Chinesisch-Deutschen Forums werden regelmäßig Beiträge international hochrangiger Wissenschaftler, Kulturschaffender und anderer Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens Deutschlands präsentiert.

Vor Studienbeginn durchlaufen die Studierenden einen Intensivkurs in deutscher Sprache. Das erste Semester baut auf den erworbenen Deutschkenntnissen auf und bereitet die Studierenden im zweiten Semester in einem speziellen Kurs auf die TestDaF-Prüfung vor; die Prüfung selbst wird im dritten Semester abgelegt. Das jeweilige TestDaF-Ergebnis ist eines der Auswahlkriterien, die darüber entscheiden, ob ein CDHK-Studierender ein Stipendium und einen Praktikumsplatz in Deutschland erhält. Die Förderung der deutschen Sprache wird zum einen durch Angebote des Deutsch-Kollegs an der Tongji-Universität gewährleistet. Darüber hinaus fördert der DAAD durch die Finanzierung eines Lektorates und einer Sprachassistentin am CDHK die Ausbildung der Studierenden in der deutschen Sprache. Das Auslandssemester an einer deutschen Hochschule oder ein Praktikum bei einem renommierten Unternehmen in Deutschland sind ein wichtiger Anreiz für ein Studium am CDHK. Ab dem 2. Studienjahr sind in den Fachsemestern Blockvorlesungen vorgesehen, die von deutschen Professoren in deutscher Sprache gehalten werden. Sie entsprechen dem Umfang einer Semesterwochenstunde und sind prüfungspflichtig. Das vierte und fünfte Semester zeichnet sich durch weitere Fachstudien und Spezialisierungsunterricht aus. Im sechsten Semester schließen die Studierenden ihr Studium mit der Magisterprüfung ab.

Die Fachbereiche des CDHK arbeiten eng mit ihren deutschen Partneruniversitäten (TU Berlin für den Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Universität Bochum für die Fächer Maschinenbau und Kraftfahrzeugtechnik, TU München für den Fachbereich Elektrotechnik) zusammen. Die Partnerhochschulen entsenden Gastdozenten (Blockvorlesungen) nach China und sind bei der Betreuung und Vermittlung von Auslandssemestern und -praktika behilflich. Der Deutschlandaufenthalt, der ein Studium und/oder ein Praktikum umfasst, wird vor dem fünften Semester angeboten.

In Zusammenarbeit mit der TU München schließen Studierende des CDHK ihr Studium in der Elektrotechnik seit 2002 mit einem Doppelmaster ab. Im Jahr 2005 studieren 13 CDHK-Studierende der Elektrotechnik an der TU München. Finanziert wird der Aufenthalt durch ein Teilstipendium des DAAD.

Sechs Stipendiaten aus dem Fachbereich Maschinenbau und Kraftfahrzeugtechnik halten sich im Sommersemester 2005 an verschiedenen Universitäten in Deutschland auf, sie schreiben dort an ihrer Masterarbeit. Die Organisation des Aufenthaltes und die Betreuung der Studierenden liegt in der Hand der Ruhr-Universität Bochum. Während ihres Aufenthaltes durchlaufen die Stipendiaten Praktika in renommierten Firmen in Deutschland. Zukünftig ist geplant, ähnlich wie im Bereich Elektrotechnik, auch in diesem Fachbereich einen Doppelmaster anzubieten. Weitere Studierende aus diesem Fachbereich absolvieren regelmäßig ein dreimonatiges Betriebspraktikum in verschiedenen Firmen.

Mehr als 20 Studierende aus dem Bereich der Wirtschaftswissenschaften studieren jedes Jahr über ein Teilstipendium des DAAD für ein Semester an verschiedenen deutschen Hochschulen, im Anschluss an ihr Studium werden sie als Praktikanten in deutschen Unternehmen tätig sein. Die Betreuung der Studierenden hat hier die TU Berlin als Partneruniversität für den Fachbereich Wirtschaftswissenschaft übernommen.

Projektkoordinator:

Prof. Dr. Horst Sund, Universität Konstanz (em.)

## 3.2 Die Chinesisch-Deutsche Hochschule für Angewandte Wissenschaften<sup>19</sup>

Die Gründung der Chinesisch-Deutschen Hochschule für Angewandte Wissenschaften (CDHAW) wurde im Jahr 2003 durch Gespräche der Bildungsministerien beider Länder initiiert. Wegen ihrer intensiven Deutschlandkontakte wurde das Projekt an der Tongji-Universität in Shanghai (vgl. 3.1) angesiedelt.

Die chinesische Seite, sowohl innerhalb der Politik wie auch innerhalb der Universität, verfolgt mit der Einführung einer fachhochschulorientierten Ausbildung das Ziel, die deutsche praxisnahe akademische Ausbildung in China modellhaft einzuführen, die deutsche Sprachkompetenz der Studierenden auszubauen und damit den Austausch von Studierenden zu fördern und ein gezieltes Studienangebot für und mit den deutsch-chinesischen Firmen im Großraum Shanghai zu entwickeln. Die deutsche Seite begrüßt und unterstützt die Einführung von Fachhochschulmodellen im Ausland, insbesondere wenn über diesen Ansatz die Zusammenarbeit von chinesischer und deutscher Wirtschaft nachhaltig untermauert wird.

Grundlage der Zusammenarbeit ist ein zwischen der Tongji-Universität und den federführenden deutschen Fachhochschulen in Esslingen, Erfurt und Wolfenbüttel abgeschlossener Kooperationsvertrag. Die Tongji-Universität richtet die CDHAW ein, sie stellt Gebäude, Ausrüstung der Labore und die erforderlichen Mitarbeiter. Entsprechend dem Kooperationsabkommen werden die deutschen Fachhochschulen die Curricula mitgestalten. Sie werden die chinesischen Kollegen und in Teilen auch die Labormitarbeiter in Deutschland schulen, um den Praxisbezug in der Lehre, aber auch in der Laborarbeit sicherzustellen. Die deutschen Hochschulen bringen zudem ihre Firmenkontakte ein, z.B. zur Einwerbung der erforderlichen Plätze für das studienintegrierte Praxissemester. Das BMBF gewährt eine Anschubfinanzierung für den Aufbau der CDHAW.

---

<sup>19</sup> Quelle: Herr Prof. Dr. Orth, Projektkoordinator

An der CDHAW werden vierjährige Bachelorstudiengänge durchgeführt. Eine Option auf spätere Masterstudiengänge ist formuliert; hier ist eine Zusammenarbeit mit dem CDHK vorgesehen. Die grundsätzliche Studienstruktur sieht zunächst neben dem Grundpraktikum eine intensive Deutschausbildung vor, die mit einer zum Studium in Deutschland berechtigenden Deutschprüfung (TestDaF<sup>20</sup>) abschließt. Die Grundlagenvorlesungen werden überwiegend in chinesischer Sprache angeboten, Fachvorlesungen werden allerdings zu etwa einem Drittel von deutschen Kollegen auf Deutsch angeboten. Wenn alle Leistungen erfolgreich erbracht werden, besteht für die Studierenden im 4. Jahr die Option, in Betreuung durch die beteiligten Hochschulen sowohl das Praxissemester wie auch die Abschlussarbeit in Deutschland durchzuführen. Ein Doppelabschluss ist angedacht. In Summe werden somit ca. 50 Prozent des Studiums in deutscher Sprache absolviert, ein englisches Sprachangebot ist in das Curriculum integriert. Angebote für deutsche Studierende sollen entwickelt werden.

Die CDHAW hat nach Absprache aller beteiligten Hochschulen ihren Studienbetrieb mit zunächst drei Studiengängen aufgenommen, eine spätere Erweiterung ist vorgesehen. In den Studiengängen Mechatronik (FH Esslingen), Versorgungstechnik (FH Erfurt) und Fahrzeugservice (FH Braunschweig/Wolfenbüttel) hat die CDHAW zum Wintersemester 2004/2005 insgesamt ca. 90 Studierende aufgenommen, zukünftig sollen pro Jahr 180 Studierende aufgenommen werden. Im etablierten Zustand werden an der CDHAW 700 bis 800 Studierende erwartet.

Die Studienanfänger an der CDHAW müssen den hohen Anforderungen der Tongji-Universität genügen (hohes *Gaokao*<sup>21</sup>-Ergebnis); dadurch wird eine hohe Qualität gewährleistet und eine nur geringe Abbrecherquote erwartet. Das Marketing erfolgt über die Tongji-Universität, eine eigene Homepage mit Links zu den deutschen Hochschulen ist im Aufbau.

Um eine gute Betreuung der Studierenden von deutscher Seite zu sichern und um die Belastung der einzelnen Hochschule klein zu halten, soll im

---

<sup>20</sup> TestDaF: Test Deutsch als Fremdsprache

<sup>21</sup> *Gaokao* bezeichnet die landesweite Hochschulzugangsprüfung, die alle chinesischen Studierenden vor Aufnahme eines Studiums ablegen müssen.

Laufe des Jahres 2005 ein Konsortium von etwa 15 Fachhochschulen gebildet werden, die mit der Entwicklung und dem Betrieb der CDHAW befasst sind.

Für jeden Studiengang ist auf deutscher Seite ein Fachkoordinator aus jeweils einer der beteiligten Fachhochschulen benannt worden. Weitere Fachkollegen und entsprechende Fachbereiche sind eingebunden, um das Curriculum zu entwerfen, welches im nächsten Schritt gemeinsam mit der chinesischen Seite intensiv diskutiert und abgeglichen wird. Dieser Prozess dient gleichzeitig auch der Vorbereitung der Akkreditierung der Studiengänge, die für 2006/2007 vorgesehenen ist.

Im Rahmen der im Kooperationsvertrag festgelegten Gremienstruktur wird die CDHAW durch ein Direktorium vertreten, bestehend aus dem chinesischen Direktor, einem chinesischen und einem deutschen Vizedirektor und dem deutschen Projektkoordinator. Weitere Gremien entsprechend den deutschen Hochschulstrukturen bestimmen die Geschicke der CDHAW im Rahmen der chinesischen Hochschulgesetze. Ein deutscher Projektverantwortlicher vor Ort wird die Kommunikation zwischen den Partnern unterstützen und die Kontakte zu den im Raum Shanghai ansässigen Firmen erweitern und pflegen. Ein Beraterforum, bestehend aus Vertretern deutsch-chinesischer Unternehmen, wurde im April 2005 gegründet und soll den weiteren Aufbau der CDHAW unterstützen. Mittel- und langfristiges Ziel ist es, dass die gegründete Hochschule eine möglichst große Selbständigkeit erhält und sich nach Abschluss der Anlauf- und Förderphase selber trägt.

Projektkoordinator:

Prof. Dr.-Ing. Hans W. Orth, FH Lübeck (em.)

## Teil 4:

# Erfahrungen und Empfehlungen

In diesen auswertenden Teil der Studie sind neben den aus der Erhebung gewonnenen Informationen und den zur Verfügung gestellten Unterlagen zu den ausgewählten Projekten insbesondere die Erfahrungen der Programmverantwortlichen verschiedener Hochschulen eingeflossen, die in den persönlichen Interviews zum Ausdruck kamen. Die Erfahrungswerte beziehen sich auf die Planungs-, Vorbereitungs- und Implementierungsphasen der verschiedenen Kooperationsbeispiele. Es handelt sich um eine Sammlung vielfältiger Erfahrungen und Ansätze, die keine Vollständigkeit beansprucht, sondern Anregungen bieten soll, einzelne Aspekte aufzugreifen, um sie bei zukünftig geplanten gemeinsamen Studienprogrammen unterstützend einbeziehen zu können.

### 4.1 Initiierung und Ziele der Kooperation

Fast einstimmig wurden in den Gesprächen langjährige persönliche wie fachliche Kontakte als essenzielle Voraussetzung für den Aufbau binationaler Studienprogramme hervorgehoben. Es wurde betont, dass man beim Zustandekommen solch umfangreicher Kooperationen auf der Basis von Ad-hoc-Kontakten auf eine nur sehr dünne Erfahrungsbasis zurückgreifen könne, was die Planung und Implementierung eines gemeinsamen Studiengangs erschwere.

In einigen Fällen hatten die Dekane bzw. Hochschulpräsidenten der chinesischen Partnerhochschulen in Deutschland studiert oder promoviert, so dass der Wunsch der chinesischen Hochschule nach einer Kooperation in Form eines gemeinsamen Studienprogramms häufig auf persönliche Erfahrungen mit deutschen Hochschulen zurückzuführen war. Dies veranschaulicht die herausragende Bedeutung der Alumni-Arbeit und die damit verbundene Möglichkeit, bei Kooperationsanfragen oder in Bezug auf den Aufbau von Netzwerken in der Wirtschaft ehemalige



chinesische Absolventen der eigenen Hochschule in vermittelnder Funktion einzubeziehen.

Auch erste Erfahrungen im Rahmen von Sommerakademien mit chinesischen Hochschulen können potenzielle Qualitäten einer zukünftigen, intensiveren Kooperation beleuchten. So gaben erfolgreich durchgeführte Sommerakademien häufig den Anstoß für den Wunsch nach einer Institutionalisierung der akademischen Zusammenarbeit.

Einige der untersuchten Studienprogramme wurden auf höchster politischer Ebene angeregt und begleitet. Vorteile dieser über nationale oder regionale Bildungs- und Wissenschaftsministerien *top-down* initiierten und gesteuerten Programme liegen in der Möglichkeit, das Programm wesentlich schneller aufzubauen und effizienter zu organisieren. Insbesondere in China ist durch die politische Bedeutung der Programme und den sich daraus ergebenden Anordnungen übergeordneter Stellen eine schnelle Abwicklung gewährleistet. Nachteile können sich zeigen, wenn Mitarbeiter der ausgewählten chinesischen Fachbereiche/Hochschulen *top-down* zur Zusammenarbeit und der damit verbundenen Mehrarbeit verpflichtet werden und aus diesem Grund wenig Motivation zeigen. Hier können Anreize, z.B. in Form von erhöhten Bezügen oder gemeinsamen Veröffentlichungen deutscher und chinesischer Dozenten, Abhilfe schaffen. Ein weiterer Nachteil *top-down* initiiertter Programme zeigt sich im höheren Anspruchsdenken der Beteiligten gegenüber den fördernden Institutionen.

Im Allgemeinen erfolgte die Initiierung der untersuchten Studienprogramme auf Anfrage der chinesischen Hochschule bzw. Fachbereichs. Häufig entstand dabei der Wunsch nach Zusammenarbeit aus den Fachbereichen heraus. In einem Fall wurde die Anfrage auf chinesischer Seite sogar mit Kenntnissen zur deutsch-französischen Hochschulkooperation untermauert, indem das schon lang bewährte Modellprojekt der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH) mit ihren Doppelabschlussprogrammen als nachahmenswertes Beispiel für einen zukünftigen deutsch-chinesischen Studiengang diente.

Je weiter sich die Vorstellungen von einer Kooperation in Form eines gemeinsamen Studiengangs entwickeln, desto stärker sollten alle Ebenen der deutschen Hochschule einbezogen werden. Häufig legen Hochschulleitung und Fachbereiche gemeinsam die übergeordneten Ziele der Kooperation fest. Für die praktische Umsetzung ist dann im weiteren Verlauf oftmals der Fachbereich zuständig. Die Vertragsunterzeichnung zur Aufnahme eines gemeinsamen Studiengangs wird in vielen Fällen im Rahmen von Jubiläumsfeiern anlässlich langjährig bestehender Kooperationsabkommen vollzogen – eine in China übliche Vorgehensweise.

Was die Motivation zur Initiierung eines gemeinsamen Studienprogramms angeht, so streben chinesische Hochschulen internationale und qualitativ hochwertige Kooperationen an, um ihr Profil zu schärfen. Die damit verbundene Internationalisierung der Hochschule – besonders hervorgehoben durch englischsprachige Lehrveranstaltungen – verbessert ihre Platzierung im innerchinesischen Hochschulranking und damit auch ihr Renommee und ihre Attraktivität in China. Dass diese Strategie zum Erfolg führt, zeigt die erhöhte Nachfrage von chinesischen Studienbewerbern bei an Kooperationsprogrammen beteiligten Hochschulen und die zunehmend höhere Qualifizierung der chinesischen Studienanfänger in gemeinsamen binationalen Studiengängen.

Auch das Gewinnstreben spielt auf chinesischer Seite keine geringe Rolle, denn im Rahmen deutsch-chinesischer Studiengänge können Studiengebühren erhoben werden, die meist ein Vielfaches über denen anderer Studienangebote liegen. Des Weiteren wird von chinesischer Seite die Vermittlung einer praxisnahen Ausbildung als Vorzug der deutschen Hochschulen hervorgehoben. Insbesondere bei gemeinsamen Studienprogrammen, an denen Fachhochschulen beteiligt sind, stellt der Berufs- und Anwendungsbezug einen hohen Mehrwert dar. Das Studium an chinesischen Hochschulen ist in der Regel wesentlich theorielastiger ausgerichtet und wird von chinesischen Studierenden, die an gemeinsamen Studiengängen teilnehmen, im Vergleich zum Studium in Deutschland oder zum Lehranteil deutscher Hochschulen in China auch als lernintensiver beurteilt.

Hinzu kommt, dass die Ausbildung der deutschen Hochschulen den chinesischen Studierenden eine technische Ausstattung bietet, die sich auf dem aktuellsten Stand befindet – eine Technik, die zwar auch in China vorhanden sein kann, doch für Studierende im Allgemeinen nicht zugänglich ist bzw. nicht zur Anwendung freigegeben wird. Zusätzlich müssen die Studierenden in vielen gemeinsamen Studienprogrammen während oder im Anschluss an das Studium ein Praktikum in der Industrie ableisten. Dadurch werden Kontakte zu chinesischen Firmen und deutschen Betrieben, die in China Niederlassungen gegründet haben, hergestellt. Neben der praxisorientierten fachlichen Ausbildung erwerben die Studierenden somit häufig auch betriebswirtschaftliche Kenntnisse – ebenfalls mit Praxisbezug. Der Mehrwert gemeinsamer Programme bezieht sich jedoch häufig nicht nur auf den Praxisbezug, sondern auch auf eine generelle Erweiterung des Ausbildungsspektrums der beteiligten Hochschulen. Die Aussage eines Fachhochschulvertreters bestätigt, dass auch die deutschen Studierenden von dem theoretisch-wissenschaftlichen Zusatzangebot der chinesischen Hochschulen profitieren.

Auf Seite der deutschen Hochschulen werden zahlreiche Gründe als Motivation für die Entwicklung solcher arbeits- und ressourcenintensiver gemeinsamer Studiengänge angeführt. Rückgängige Studierendenzahlen und dadurch frei gewordene Kapazitäten an den Hochschulen gaben in einigen Fällen den Anstoß, auf die Anfrage chinesischer Hochschulen nach einem gemeinsamen Studienprogramm positiv zu reagieren. Um vorschnelle Zusagen zu vermeiden, sollte die deutsche Hochschule jedoch stets eine genaue Einschätzung ihrer chinesischen Partnerhochschule auf der Grundlage detaillierter (Hintergrund)informationen vornehmen. Hierbei sind nicht nur die Aussagen der chinesischen Partner, sondern auch darüber hinausgehende allgemeine Informationen zu berücksichtigen. Wichtige zu klärende Fragen betreffen z.B. die Stellung der Hochschule innerhalb des chinesischen Hochschulsystems und die gesicherte Genehmigung des gemeinsamen Studiengangs und damit die Anerkennung des Abschlusses durch das chinesische Bildungsministerium.

Eine weitere wichtige Motivation der deutschen Hochschulen liegt häufig in dem Streben nach Internationalisierung. Besonders durch die Einführung englischsprachiger Studiengänge wird die Internationalisierung der Hochschulausbildung vorangetrieben, deutschen Studierenden der Zugang zu chinesischen Hochschulen erleichtert und die Attraktivität der deutschen Hochschulen für ausländische Studierende gesteigert. Schon Mitte der 90er Jahre entstand aufgrund des drastischen Rückgangs der Studierendenzahlen im ingenieurwissenschaftlichen Bereich an einer der hier beschriebenen Hochschulen die Idee, einen englischsprachigen Masterstudiengang aufzubauen, verbunden mit dem Ziel, vermehrt Studierende aus dem Ausland zu gewinnen. Um die Studierendenzahlen zu erhöhen, lancierten einige Hochschulen nicht nur Studienangebote im Ausland, sondern verbanden damit auch das Ziel, chinesische Studierende für einen Teil des gemeinsamen Studiengangs oder für ein Aufbaustudium in Deutschland zu rekrutieren. Hintergrund ist hier, dass mit der Steigerung der Studierendenzahlen eine Erhöhung der Landesmittel einhergeht.

Neben der Internationalisierung ist das am häufigsten formulierte Ziel deutscher Hochschulen beim Aufbau von deutsch-chinesischen Studiengängen, die in China ansässige Industrie bzw. deutsche Unternehmen, die in China investieren, mit qualifizierten Nachwuchs- und Führungskräften zu versorgen. Durch die Initiierung deutsch-chinesischer Studienprogramme wurde in vielen Fällen ein Werbeeffect für die Hochschulen erzielt, der – verbunden mit einem Imagegewinn – für großes Interesse bei Wirtschaftsunternehmen und einem starken Zuwachs an interessierten Studienbewerbern sorgte.

Der Kontaktpflege zu ehemaligen Absolventen und dem Aufbau von Alumni-Datenbanken messen die befragten Hochschulen eine besondere Bedeutung bei, denn an der Hochschule ausgebildete Wissenschaftler und Führungskräfte sind in ihrem späteren Berufsleben wichtige Multiplikatoren. Chinesische und deutsche Absolventen deutsch-chinesischer Studiengänge sind mit der Wirtschaft und Industrie beider Länder vertraut und können dazu beitragen, Praktikumsplätze für nachfolgende Studierende in der Wirtschaft sicher zu stellen. Als Beispiel sollen hier die Daten zum Verbleib der Absolventen des

Doppelabschlussprogramms zwischen der RWTH Aachen und der Tsinghua-Universität dienen: Von den 28 Absolventen des ersten Abschlussjahrgangs sind in China 10 Absolventen in deutschen, 10 in ausländischen und 8 in chinesischen Firmen tätig oder mit ihrer Promotion beschäftigt.

Ein Motiv einer deutschen Hochschule für die Initiierung eines gemeinsamen Studienangebots im Kunstbereich war neben der angestrebten Internationalisierung der Aspekt, ihre qualitativ hochwertige und international anerkannte Ausbildung über die eigene Hochschule und die Landesgrenzen hinaus zu präsentieren und den Fokus dabei auf die Vermarktung zu richten. Man wollte sich insbesondere in Asien positionieren, indem das Studienangebot in China im späteren Verlauf auch Studierenden anderer asiatischer Länder den Zugang ermöglichen soll. Für die beteiligten Künstler und Hochschullehrer stellt das Engagement an der chinesischen Partnerhochschule darüber hinaus einen großen immateriellen Zugewinn dar. Das interkulturelle Verständnis werde in der Zusammenarbeit und im Austausch mit den chinesischen Kollegen geweckt und gefördert, wobei die Erfahrungen durch diese Form der Horizonsweiterung wiederum die Qualität der Lehre positiv beeinflussen würden.

Studierenden bieten sich durch die Teilnahme an deutsch-chinesischen Studiengängen vielfältige Vorteile. Zu Beginn des Studienprogramms steht meist der Spracherwerb im Mittelpunkt. Chinesische Studierende erweitern ihre Qualifikationen durch den Erwerb der deutschen Sprache oder die Verbesserung der englischen Sprachkenntnisse. Hinzu kommt der durch die Beteiligung deutscher Hochschulen gewährleistete Praxisbezug: Den chinesischen Studierenden eröffnet sich durch integrierte Praxisanteile ein Zugang zu deutschen Firmen, der ihnen im Anschluss an das Studium gute Berufsaussichten sichern kann. Des Weiteren können sie nach Abschluss der als hochwertig geltenden Ausbildung in ihrem späteren Berufsleben in China mit wesentlich höheren Gehältern rechnen. Obwohl die Aussichten auf gut dotierte Arbeitsstellen sich stetig gebessert haben, kam es allerdings auch vor, dass chinesische Studierende eines gemeinsamen Programms nach der Abschlussphase in Deutschland nicht nach China zurückkehrten. Dies

fürte in einem Fall zu der im Abkommen festgelegten Bedingung "Abschlussarbeit im Heimatland", um Verstimmungen mit der chinesischen Seite aufgrund der Abwanderung der chinesischen *High Potentials* zu vermeiden.

Auch für die deutschen Studierenden lassen sich eindeutige Vorteile durch die Teilnahme an deutsch-chinesischen Studienprogrammen benennen. So haben Absolventen dieser Studienprogramme ebenfalls exzellente Aussichten auf dem Arbeitsmarkt. Deutschen Studierenden die Teilnahme an englischsprachigen Lehrveranstaltungen sowohl in China als auch in Deutschland zu ermöglichen, setzt zudem eindeutige Zeichen in Richtung Internationalisierung. Neben der sprachlichen Zusatzqualifikation in englisch- bzw. chinesischsprachigen Studiengängen berücksichtigen die Lehrpläne im Allgemeinen auch Qualitätsstandards der Wirtschaft beider Länder und die entsprechenden beruflichen Anforderungsprofile. Durch Praktika im Management von Betrieben beider Länder sollen die Studierenden Erfahrungen sammeln und Fach- sowie Landeskenntnisse erwerben, die sie im späteren Berufsleben einsetzen können. So erleben z.B. deutsche Studierende vor Ort, dass sich Entscheidungsprozesse in China anders gestalten als in ihrem Heimatland. Hierbei wird die Vermittlung von interkulturellem Verständnis, das auf Führungsaufgaben im jeweils anderen Land vorbereitet und bei Problemlösungen aktiviert werden kann, als hoher immaterieller Gewinn geschätzt, der dem gemeinsamen Studienprogramm zugrunde liegt. Darüber hinaus profitieren die deutschen und chinesischen Studierenden in *top-down* initiierten und dadurch besonders stark öffentlich geförderten Studienprogrammen zusätzlich von der hervorragenden finanziellen Ausstattung und dem hohen Prestige der Programme.

Neben der Frage nach der Motivation der Hochschulen stellt sich auch im Besonderen die Frage nach den Motiven deutscher Hochschullehrer, an solch umfangreichen gemeinsamen Studienprogrammen mitzuwirken. Besonders englischsprachige Programme erfordern im Allgemeinen eine Verdopplung der Arbeitsleistung durch die notwendige Ausarbeitung englischsprachiger Vorlesungen für relativ kleine Studierendengruppen. Dieser Mehraufwand wird finanziell nicht honoriert und nach Auskunft

befragter Professoren ist auch nicht mit viel Anerkennung zu rechnen. Befragt nach ihrer persönlichen Motivation, betonten die meisten Hochschullehrer die immateriellen Gewinne, wie z.B. die Förderung des beidseitigen interkulturellen Verständnisses, das positiv unterstützt werde durch den mit dieser Aufbauarbeit verbundenen Idealismus. Freude an der Arbeit, Neugier, Interesse sowie die guten persönlichen Kontakte mit Kollegen der chinesischen Partnerhochschule sind zumeist ausschlaggebend für das persönliche Engagement. Sehr positive Erfahrungen ergaben sich auch in der fachlichen Zusammenarbeit mit den chinesischen Kollegen. Als weitere Gründe wurden auch der Reiz der Herausforderung, die sich durch die Entwicklung eines deutsch-chinesischen Studienprogramms stellt, das Bewusstsein um den Zukunftsmarkt China sowie eine starke Affinität zur chinesischen Kultur genannt.

In einem Fall stand für die beteiligten deutschen Hochschullehrer einer Universität der Aufbau eines internationalen Netzwerkes im Vordergrund. Ziel war es, eine dauerhafte Kooperation zu entwickeln, in der nach der Etablierung des gemeinsamen Studienprogramms nicht nur die Lehre, sondern auch die Forschung einen hohen Stellenwert einnehmen sollte, da über Forschungsaufträge der Industrie zusätzliche Finanzmittel eingeworben werden können. Im Gegensatz zu China, wo in der Vergangenheit die Universitäten für die Ausbildung und die Akademien für die Forschung zuständig waren, ist die Forschung für deutsche Universitäten ein integraler Bestandteil ihres Profils. In den Kooperationen wächst die Bedeutung der gemeinsamen Förderung des akademischen Nachwuchses, wenn das Motto „Gemeinsam studieren. Gemeinsam forschen“ in die Tat umgesetzt werden soll. Die Formulierung eines gemeinsamen Forschungsschwerpunkts, der mit Absolventen des gemeinsamen Studienganges bearbeitet werden soll, ist häufig schon im Studienprogramm enthalten, und einige Forschungsk Kooperationen befinden sich bereits im Aufbau. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass in vielen Projekten das „Gemeinsame Studieren“ zum großen Teil schon erfolgreich realisiert wird, das „Gemeinsame Forschen“ jedoch noch im Hintergrund steht.

Viele deutsche Hochschulen betonten, auf die Erfahrungen bei der Erarbeitung eines Kooperationsmodells vom Typ „Deutsche Studienangebote im Ausland“ angesprochen, dass Gleichberechtigung in Form eines möglichst symmetrischen Programms anzustreben sei. Damit verband man den Wunsch, die Gegenseitigkeit des Austauschs besser zur Geltung zu bringen und auch deutsche Studierende stärker in das Programm zu integrieren bzw. zu einem Aufenthalt in China zu motivieren. Gemeinsame Studienprogramme seien nicht als „Einbahnstraße“ zu sehen, sondern auch deutschen Studierenden sollten verstärkt Vorteile aus den Kooperationsvereinbarungen ziehen, z.B. in Form von integrierten Studiensemestern.

Eine weitere Möglichkeit des Austauschs ergibt sich in einigen Kooperationen über Projektarbeiten chinesischer und deutscher Studierender, die beidseitig im Rahmen eines Praxissemesters oder zur Anfertigung ihrer Bachelorarbeit an die Partnerhochschule gehen. Die Projektarbeit wird dabei im Rahmen des Diplom- oder Bachelorstudiengangs anerkannt.

Als wesentliche Erfahrung wurde ebenfalls zum Ausdruck gebracht, dass Zeit und Energie darauf verwendet werden sollten, die Zielsetzung des deutsch-chinesischen Programms möglichst konkret zu definieren. Dies gelte nicht nur für die Ebene der Hochschulleitung und die Kommunikation zwischen den Partnerhochschulen, sondern auch für den betreffenden Fachbereich der deutschen Hochschule. Dazu seien umfangreiche Kommunikations- und Reflexionsprozesse erforderlich und entsprechend in Gang zu setzen. Die Zwischenergebnisse dieser Prozesse sollten stets auf allen Ebenen in die Institution eingespeist werden, damit die notwendige Transparenz entstehe und keine Widerstände entstünden. Mögliche Vorwürfe, wie z.B. Kritik an einem "Bildungstourismus" oder an persönlichen Vorteilen Einzelner, könnten dadurch entkräftet und die strategische Bedeutung des Studienprogramms für die Hochschule in den Vordergrund gerückt werden.

Für eine bessere Ausgangssituation in den Verhandlungen mit dem chinesischen Hochschulpartner und das Kennenlernen der chinesischen Gesprächsstrategie und Verhandlungskultur wird der Besuch von Kursen



für Interkulturelles Management mit Chinabezug empfohlen. Es hat sich gezeigt, dass es bei Verhandlungen ohne entsprechende Kenntnisse und mangelnde interkulturelle Vorbereitung schnell zu Missverständnissen kommen kann.

### **Empfehlungen:**

- Bei der Wahl des Kooperationspartners sind neben einer gemeinsamen fachlichen Basis auch eine gute Kommunikation und persönliche Kontakte von zentraler Bedeutung.
- Eine genaue Einschätzung des chinesischen Partners auf der Grundlage detaillierter (Hintergrund)informationen ist vor Aufnahme der Vertragsverhandlungen vorzunehmen. Hierbei sind nicht nur die Aussagen der chinesischen Partner zu berücksichtigen. Wichtige zu klärende Fragen könnten z.B. sein:
  - die Stellung der Universität innerhalb der chinesischen Hochschullandschaft
  - die Genehmigung des gemeinsamen Studiengangs durch das chinesische Bildungsministerium und damit die Anerkennung des Abschlusses
- Zuerst sollte die deutsche Hochschule eigene Zielsetzungen für das Studienprogramm formulieren, z.B.:
  - Streben nach Internationalisierung
  - Erweiterung des Ausbildungsspektrums
  - Gewinnstreben
  - bessere Positionierung der Hochschule in China und eventuell ganz Asien
  - Heranbildung internationaler Führungskräfte
  - Ausbildung von Multiplikatoren für die internationale Zusammenarbeit

- Anschließend empfiehlt es sich, die zur Umsetzung notwendige Strategie zu ermitteln und innerhalb des Fachbereichs zu diskutieren.
- Im Anschluss daran können die gemeinsamen Zielsetzungen mit dem chinesischen Hochschulpartner entwickelt und festgelegt werden.
- Eine Definition des akademischen Mehrwerts des gemeinsamen Programms sollte ebenfalls formuliert werden.
- Langfristig ist eine Gegenseitigkeit im Engagement über ein möglichst symmetrisches Programm anzustreben, d.h. auch den deutschen Studierenden sollten sich Vorteile aus dem Programm erschließen.
- Im Vorfeld der Verhandlungen kann der Besuch von interkulturellen Seminaren helfen, Missverständnisse zu vermeiden.

## 4.2 Entwicklung und Realisierung der Kooperation

Der Aufbau von gemeinsamen Studienprogrammen erfordert viel Zeit und Engagement. Einige Studienprogramme wurden von einzelnen Professoren eher spontan initiiert und der Hochschulleitung erst nach einer erfolgversprechenden Entwicklungsphase präsentiert, verbunden mit dem Wunsch nach Unterstützung. Bei diesem Vorgehen ist die Nachhaltigkeit des Programms gemeinsam mit der Hochschulleitung zu diskutieren und zu sichern. In anderen Fällen wurde die formelle Unterstützung durch die Hochschulleitung von Anfang an angestrebt.

Wird ein gemeinsames Studienprogramm *top-down* von der Hochschulleitung initiiert, müssen Absprachen zwischen Hochschulleitung und Fachbereich(en) unbedingt vor Planung einer solch umfangreichen Kooperation getroffen werden. Nur so kann die Bereitschaft zur Mitarbeit innerhalb des Fachbereichs sichergestellt werden. Ohne das persönliche Engagement einzelner Hochschullehrer und eine gute Zusammenarbeit untereinander ist die Umsetzung einer solchen Kooperation nicht denkbar, denn meist beruht die Lehre auf dem freiwilligen Engagement einzelner Hochschullehrer. Ein gemeinsames Studienprogramm kann nicht allein durch die engagierte Arbeit Einzelner nachhaltig in der Hochschule verankert werden. Es bedarf der Einbindung vieler Kräfte und der Verteilung der Lasten.

Innerhalb der deutschen Hochschule können bei der Initiierung eines deutsch-chinesischen Studienprogramms unterschiedliche Probleme auftreten: So zeigte sich bei den untersuchten Studienprogrammen, dass einige deutsche Hochschullehrer deutlich mehr Engagement entwickelten als andere, die z.T. nicht in das Programm zu integrieren waren. Falls zusätzliche Stellen zur Unterstützung des Studienprogramms eingerichtet werden, sollte die Einbindung in das deutsch-chinesische Studienprogramm verpflichtend in die Funktionsbeschreibung von neuen Lehrkräften und Professoren aufgenommen werden, was z.B. das Abhalten von englischsprachigen Veranstaltungen und regelmäßige Aufenthalte an der Partnerhochschule beinhalten kann.

Der zeitliche Rahmen und der Ablauf des gemeinsamen Studienganges sollten klar vorgegeben und langfristig geplant werden. Die Erfahrungen zeigen, dass sich während des anvisierten Zeitrahmens oftmals Veränderungen ergeben, die im Zeitplan berücksichtigt werden müssen. *Deadlines* sind in der Kooperation mit chinesischen Hochschulen erfahrungsgemäß nur schwer einzuhalten. Es empfiehlt sich, Kooperationskonzepte in mehrere Phasen, wie z.B. Planungs-, Vorbereitungs-, Erprobungs- und Etablierungsphase, zu unterteilen, denn so legt man eine zeitliche Entwicklung anhand von „Meilensteinen“ fest, an denen sich beide Partnerhochschulen orientieren können. Meilensteine erleichtern die Umsetzung und sollten von den Partnerhochschulen gemeinsam entwickelt und angestrebt, jedoch nicht immer mit unnachgiebiger Beharrlichkeit verfolgt werden. Falls das gemeinsame Programm mit öffentlichen Mitteln, z.B. über den DAAD, gefördert wird, ist das Einhalten des vorgegebenen Zeitplans maßgeblich für eine kontinuierliche Unterstützung. Zum Teil muss allein für die Entwicklung und Abstimmung englischsprachiger Vorlesungen zwischen deutscher und chinesischer Partnerhochschule mit einer längeren Anlaufphase gerechnet werden.

Bei der Initiierung eines gemeinsamen Studienprogramms erweist sich häufig das Aufkommen von Konkurrenzängsten anderer Studiengänge innerhalb der beteiligten deutschen Hochschule als problematisch. Vorbehalte beziehen sich hierbei auf den mit dem Studienprogramm verbundenen Aufwand, der von der deutschen Hochschule, ihrer Verwaltung und den Dozenten getragen werden muss. Befürchtungen von Seiten der nicht am Programm beteiligten Hochschullehrer beziehen sich insbesondere auf den Entzug von Ressourcen. Um diesen Vorbehalten vorzubeugen, empfiehlt es sich im Vorfeld, Zeit für eine Abstimmung und gemeinsame Beschlussfassung zu dem geplanten Studienprogramm einzuplanen, zum einen zwischen Fachbereich und Hochschulleitung und zum anderen innerhalb des Fachbereichs.

Zur nachhaltigen Sicherung des Studienprogramms und der damit verbundenen Bereitschaft zur Mitarbeit von Seiten der Dozenten stellte die Hochschulleitung in einem Fall dauerhaft zwei Professorenstellen für den

Studiengang zur Verfügung. In einem anderen Fall jedoch verzögerten Kompetenzstreitigkeiten und Kommunikationsprobleme unter den beteiligten deutschen Hochschullehrern den Ablauf erheblich. Die Probleme wurden schließlich behoben, indem man den deutsch-chinesischen Studiengang zum strategischen Ziel der Hochschulleitung erklärte und fortan von der Hochschulleitung repräsentieren ließ. Dies verhinderte, dass das Studienprogramm nur von einzelnen Personen und deren Engagement abhing, und auch das finanzielle Risiko wurde dadurch auf die Hochschulleitung übertragen.

Ein weiterer Fall zeigt, dass im Rahmen der Entwicklung und Implementierung eines gemeinsamen Studienprogramms an der eigenen Hochschule so viel Transparenz wie möglich geschaffen werden sollte. Ohne hinreichende Informationen kann bei den deutschen Kollegen schnell das Vorurteil entstehen, dass es sich bei dem geplanten Studienprogramm um das "Privatvergnügen" einzelner Professoren handelt. Auch sollte der Projektleiter über ein gewisses *Standing* innerhalb der Hochschule verfügen. Solidarität zu erzeugen und Mitstreiter zu gewinnen sind unabdingbare Voraussetzungen für den Erfolg eines gemeinsamen Studiengangs.

An einer Kunsthochschule entstand starker Widerstand gegen ein in China durchgeführtes Masterprogramm. Befürchtungen wurden laut, dass der Masterabschluss über den Umweg des Studienexports auch an der deutschen Kunsthochschule eingeführt werden sollte. Diese Befürchtung ist vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Studienreform und der damit verbundenen Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen zu sehen – eine Entwicklung, von der die Kunsthochschulen bislang weitgehend ausgenommen waren. Aufgrund dieser Bedenken musste das geplante Studienprogramm in den Gremien zur Diskussion gestellt werden. Die extreme Zeitverzögerung im Ablauf des Programms ließ die chinesische Partnerhochschule am Willen des deutschen Kooperationspartners zweifeln. Auch die deutschen Studierenden der regulären Studiengänge äußerten Bedenken, dass in Zukunft an der „Mutterhochschule“, ähnlich wie im deutsch-chinesischen Programm, Studiengebühren erhoben würden. Die Studierendenvertretung forderte außerdem die Mitbestimmung der

chinesischen Studierenden in Form einer chinesischen Studierendenvertretung. Auch bezweifelte man, dass nach Implementierung eines deutsch-chinesischen Studiengangs noch genügend finanzielle und personelle Ressourcen für die regulären Studienangebote zur Verfügung stehen würden.

Diese Vorfälle zeigen, dass die Kommunikationsstrukturen innerhalb der deutschen Hochschulverwaltungen fließend sein sollten. Sie sollten intensiv genutzt werden, um die administrativen Stellen und andere *stakeholder*, wie die Studierenden, vollständig über das Programm zu informieren und wichtige Entscheidungsträger, wie z.B. das Prüfungsamt, frühzeitig einzubinden. Auf eine gute Zusammenarbeit mit dem Akademischen Auslandsamt bzw. *International Office* ist von Anfang an zu achten, da hier weitgehende Kompetenzen und Erfahrungen mit Hochschulkooperationen vorhanden sind. Ferner können in der späteren Umsetzung eines gemeinsamen Studienprogramms administrative Aufgaben anstehen, die in den Zuständigkeitsbereich dieser Abteilungen fallen. Die Zustimmung und Unterstützung dieser Mitarbeiter kann vieles erleichtern.

In der Anlaufphase einer Kooperation erweist sich die Festlegung von regelmäßigen Treffen der Partnerhochschulen als sehr wichtig. Es ist ratsam, die Entwicklung der Studienprogramme durch regelmäßige Sitzungen eines Lenkungsgremiums, das abwechselnd in beiden Ländern tagt, zu begleiten. In diesen entscheidenden Gremien sollte die deutsche Seite mindestens die Hälfte der Stimmen innehaben.

Verhandlungsgeschick ist entscheidend, da sich die Gesprächsführung oftmals zäh und schwierig gestaltet. Häufig können interkulturelle Differenzen und Verständnisprobleme auftauchen, so z.B., wenn für die deutsche Seite wichtige Punkte bereits geklärt erscheinen und man Stunden später das Gegenteil feststellen muss. Die Verhandlungen am „Runden Tisch“ sind jedoch von großer Bedeutung und sollten beharrlich, aber nicht aggressiv geführt werden, da es sonst zu einem Imageverlust kommen kann. So führte z.B. in einem Fall der offene Streit zweier deutscher Professoren in Gegenwart ihrer chinesischen Partner zu einem deutlichen Gesichtsverlust für die deutsche Seite.

Programmleiter der untersuchten Studienprogramme wiesen ferner daraufhin, dass ihrer Erfahrung nach Verabredungen aus vorausgegangen Sitzungen nicht immer im besprochenen Umfang umgesetzt werden. Gesprächsprotokolle, die an alle Beteiligten verschickt werden, ermöglichen es, sich auf die Inhalte der letzten Sitzung zu berufen, auch wenn diese von der chinesischen Seite nicht immer als bindend betrachtet werden. Eine vorherige Klärung in Bezug auf das Anfertigen von Gesprächsprotokollen und die Adressaten kann helfen, Probleme und Missverständnisse zu vermeiden. Insgesamt ist das Anfertigen von Protokollen für die chinesischen Partner eine ungewohnte Angelegenheit. Sie können durch das Anfertigen von Gesprächsprotokollen ohne vorherige Ankündigung in Bedrängnis gebracht werden, da u.U. von Ihnen geäußerten Meinungen, die eventuell nicht mit Vorgesetzten abgeklärt werden konnten, festgehalten und an alle Verantwortlichen gesendet werden. Der durch das eventuelle Korrigieren der eigenen Aussage verbundene "Gesichtsverlust" kann sich negativ auf die weiteren Verhandlungen auswirken. Man sollte sich daher nicht beharrlich auf die Protokolle berufen, sondern sie eher als Diskussionsgrundlage für weitere Gespräche verstehen.

In den untersuchten Fällen war auch festzustellen, dass die chinesische Seite wenige oder keine Kenntnisse über die Entscheidungsprozesse innerhalb einer deutschen Hochschule hatte. Die langwierige Entscheidungsfindung auf deutscher Seite rief zum Teil irritierte Anfragen von chinesischen Hochschulpartnern hervor, die die starke Verzögerung des Programmablaufs beanstandeten. Auch sind die Rechte und Pflichten deutscher Hochschullehrer in China wenig bekannt, wie z.B. die Tatsache, dass die Inhalte von Forschung und Lehre an deutschen Hochschulen frei und nicht weisungsgebunden sind.

Es zeigt sich, dass die chinesische Seite stets bemüht ist, die für sie befremdlichen formalen Prozesse zu verstehen und auf die deutschen Gegebenheiten einzugehen, z.B. bei der Abstimmung der Studien- und Prüfungsordnung in den Gremien der deutschen Hochschule. Umgekehrt gilt das Bemühen um Verständnis für langwierige chinesische Entscheidungsprozesse ebenso für deutsche Hochschulen. Die deutsche

Seite kann die administrativen Probleme in China ebenfalls nur schwer einschätzen. Aus diesem Grund kann ein chinesischsprachiger Koordinator mit hoher Loyalität zur deutschen Hochschule, der idealerweise sein Studium an einer bzw. der betreffenden deutschen Hochschule absolviert hat und die Strukturen beider Hochschulsysteme durchschaut, Prozesse verständlich machen und zwischen beiden Seiten vermitteln. Ferner können Erklärungen und Informationsmaterialien helfen, die Auskunft über die hochschulpolitischen und institutionellen Entscheidungsprozesse auf beiden Seiten geben.

Auch auf chinesischer Seite ist mit Verzögerungen bei der Genehmigung des Studienprogramms zu rechnen. Die offizielle Genehmigung des Studiengangs kann zum Teil mit immer neuen und wechselnden Auflagen verbunden werden. In einem Fall führte ein Personalwechsel in der zuständigen Behörde dazu, dass immer neue Unterlagen erstellt werden mussten, bevor die endgültige Genehmigung des Studiengangs in China erfolgen konnte. Noch wichtiger ist allerdings, dass auch innerhalb der Universität die Unterstützung für ein Programm plötzlich wegbrechen kann. Die Zuständigkeiten innerhalb der chinesischen Universität sind für die deutsche Seite selten klar zu durchschauen, u.a. wegen der Parallelstruktur von Verwaltung und Partei, die es in jeder chinesischen Hochschule gibt. Die Verhandlungen über ein deutsch-chinesisches Studienprogramm können erst als abgeschlossen angesehen werden, wenn der Vertrag von den Präsidenten beider Hochschulen unterzeichnet worden ist. Verträge gelten zwar auch bei Amtswechsel weiter, doch ist die Verlässlichkeit eines Vertrages in China schwierig zu beurteilen. Gelegentlich erweist sich die Unterzeichnung des Vertrages erst als der eigentliche Beginn der Verhandlungen, denn das schriftliche Wort wird nicht immer als bindend betrachtet.

Verhandlungen im Hinblick auf gemeinsame Studienprogramme können oftmals mit weitreichenden Forderungen und Wünschen der chinesischen Partnerhochschule verbunden sein. Wenn diese Forderungen keine Realisierung erfahren, können im weiteren Ablauf der Kooperation Probleme entstehen. Eine beidseitige Verpflichtung inhaltlicher und finanzieller Beteiligung sollte deshalb in einem Vertrag festgehalten bzw. als langfristiges Ziel formuliert werden. Um sich gegen das hohe



finanzielle Risiko eines gemeinsamen Studienprogramms des Kooperationsstyps „Studienangebot im Ausland“ abzusichern, legten in einem Fall beide Partnerhochschulen vertraglich fest, dass die Einbeziehung anderer Projektpartner ein Kündigungsgrund für die Zusammenarbeit sein kann.

In einem anderen Fall führten persönliche Dissonanzen und interne Machtkämpfe zwischen einem maßgeblich am Aufbau eines Studiengangs beteiligten chinesischen Kollegen und seiner Hochschulleitung zu großen Verzögerungen bei der Umsetzung des Programms. Erst ein nicht „vorbelasteter“ Nachfolger konnte den ordnungsgemäßen Ablauf wiederherstellen. Des Weiteren kam es in einzelnen Fällen zu Kompetenzstreitigkeiten bei der Verteilung der Finanzen auf die an dem gemeinsamen Studiengang beteiligten Fachbereiche. Auch hier konnten die Probleme erst durch einen Nachfolger, der als Absolvent der deutschen Hochschule mit beiden Kulturen vertraut war, beseitigt werden. In einem weiteren Beispiel führte die Erkrankung des Präsidenten der chinesischen Hochschule zu einem Entscheidungsvakuum auf chinesischer Seite. Die Hierarchie der Ansprechpartner auf beiden Seiten sollte im Vorfeld geklärt werden, da ansonsten Lücken im Informations- und Entscheidungsfluss entstehen können. Angesichts des hohen Bedarfs an Kommunikation wird der regelmäßige Austausch von Wissenschaftlern von den Hochschulen als wichtiger Bestandteil des gemeinsamen Programms angesehen. Aufenthalte im Gastland ermöglichen es, die Lehrveranstaltungen der Kollegen zu besuchen sowie gemeinsam an der Weiterentwicklung und Abstimmung des Studiengangs zu arbeiten.

Insgesamt wurde in den Interviews deutlich, dass die deutsche Seite in der Planung fast aller gemeinsamen Studienprogramme dominiert. Es sollte jedoch stets auf eine klare Abgrenzung von Kompetenzen geachtet werden. Was die Vorlesungsinhalte angeht, so kommen die Ausarbeitungen in den meisten Fällen von deutschen Professoren. In einem untersuchten englischsprachigen Doppelabschlussprogramm verzögerte sich die Aufnahme der deutschen Studierenden an der chinesischen Hochschule, da es dort Probleme beim Aufbau des englischsprachigen Studiengangs gab. So mussten die Studierenden in

der Anlaufphase alle Module des Programms an der deutschen Hochschule studieren. Nach Durchlauf des ersten Jahrgangs transferierte die deutsche Hochschule die englischsprachigen Inhalte des Studiengangs komplett an die chinesische Hochschule. Diese Anfangsschwierigkeiten führten zu einer sehr schleppenden Nachfrage von Seiten deutscher Studierender, doch mit zunehmender Zuverlässigkeit der Studiengangsstruktur entwickelte sich das Programm sehr erfolgreich.

Nicht nur die Anpassung der deutschen Studieninhalte an einen englischsprachigen Studiengang erweist sich als schwierig, sondern auch die Tatsache, dass die älteren chinesischen Kollegen häufig zwar über fachliche Erfahrung, doch kaum über gute Englischkenntnisse verfügen, während die jüngeren Professoren zwar hervorragende Englischkenntnisse aufweisen, doch nur geringe fachliche Erfahrung mitbringen. Um sowohl die älteren als auch die jüngeren chinesischen Dozenten mit unterschiedlicher Zielsetzung – Erfahrungszuwachs bzw. Verbesserung der Englischkenntnisse – fortzubilden, wurde in solchen Fällen häufig ein reger, alle drei Monate stattfindender Wissenschaftler-austausch in den Kooperationsvertrag aufgenommen. Dadurch verbesserte sich die Kommunikation zwischen deutschen und chinesischen Kollegen ebenfalls. Die jüngeren chinesischen Kollegen zeichneten sich häufig dabei durch eine große Bereitschaft aus, neben Englisch auch Deutsch zu lernen.

Gute Erfahrungen wurden in der Zusammenarbeit mit einer chinesischen Germanistikabteilung gemacht, die im gemeinsamen Studiengang des Typs „Grundstudium China/Hauptstudium Deutschland“ die Vermittlung der wirtschaftswissenschaftlichen Lehrinhalte des Grundstudiums auf Deutsch übernahm und die Studierenden auf die Weiterführung des Studiums in Deutschland vorbereitete. Insgesamt wurde allerdings unterschätzt, wieviel Fachwissen chinesische Germanisten benötigen, um fachwissenschaftliche Inhalte, wie z.B. in den Wirtschaftswissenschaften, auf Deutsch vermitteln zu können. Besonders im Bereich der Wirtschaftswissenschaften erweist sich die Rekrutierung von hervorragenden chinesischen Hochschullehrern für die Lehre als äußerst schwierig, da die Industriegehälter i.d.R. wesentlich höher liegen und die Aufstiegschancen innerhalb einer chinesischen Hochschule als zu gering

eingestuft werden. Die Aneignung von wirtschaftswissenschaftlichen Kenntnissen erfordert somit großes Engagement auf Seiten der chinesischen Lehrkräfte der Germanistik und intensive Fortbildungen durch deutsche Hochschullehrer.

Mangelnde Disziplin und Motivationsprobleme auf Seiten der chinesischen Dozenten können auftreten, wenn sie ungefragt ins Programm integriert werden und weder eine zusätzliche Vergütung noch anderweitige Anerkennung für ihre Mehrarbeit erhalten. Obwohl die Germanistikdozenten in dem oben erwähnten Beispiel als „Assistenten“ verpflichtet wurden, entzogen sie sich häufig den Fortbildungsmaßnahmen und blieben den Blockveranstaltungen der deutschen Hochschullehrer in China fern, um ihre Bezüge mit anderen zusätzlichen Unterrichtseinheiten aufzubessern. Leistungsanreize über gemeinsame Lehrbuchveröffentlichungen oder auch finanzielle Besserstellung können Abhilfe schaffen und dazu beitragen, die Mitarbeit dieser Kollegen nachhaltig zu sichern. So wurde z.B. das Lehrmaterial für einen Studiengang zuerst von deutscher Seite geliefert, aber im weiteren Verlauf des Studienprogramms gemeinsam von deutschen und chinesischen Dozenten weiterentwickelt und veröffentlicht. Da Publikationen für die akademische Karriere chinesischer Hochschullehrer eine zentrale Rolle spielen, beteiligen sich chinesische Hochschullehrer, sowohl die älteren als auch die jüngeren, mit großer Begeisterung an einem Studienprogramm, wenn ihr Einsatz in dieser Form honoriert wird.

Die Motivation zur Mitarbeit im Studienprogramm wird auch dadurch untergraben, dass die chinesische Hochschule bei Fortbildung ihrer Dozenten in Deutschland häufig die Fortzahlung der Bezüge in China einstellt. Hier wurde in einem Studienprogramm von Seiten der deutschen Hochschule erfolgreich interveniert, mit dem Ergebnis, dass die chinesischen Dozenten während ihrer Fortbildung ihr Stipendium ohne Abzug des innerchinesischen Gehalts behalten durften.

In geschilderten Fall kamen des Weiteren geringfügige Irritationen innerhalb der Germanistikabteilung der chinesischen Hochschule auf, als offensichtlich wurde, dass sich mit der Implementierung des gemeinsamen deutsch-chinesischen Studiengangs die Germanistik

Konkurrenz in den eigenen Reihen schuf: Die qualifiziertesten Studierenden der Germanistik-Abteilung bevorzugten plötzlich einen Wechsel in den deutsch-chinesischen Studiengang. Dadurch wurde der akademische Nachwuchs aus der regulären Germanistik abgezogen. Doch bestätigte die starke Nachfrage unter den chinesischen Studierenden gleichzeitig das Konzept eines gemeinsamen Studiengangs mit berufsorientiertem Profil und den damit verbundenen Zukunftsaussichten.

Zur besseren Abwicklung und Gestaltung der deutsch-chinesischen Aktivitäten wurde an einer deutschen Hochschule ein so genanntes „China-Projekt“ gegründet, das sich für die strategische Planung und Koordinierung aller Chinaaktivitäten, u.a. gemeinsame Studienprogramme, verantwortlich zeigt. Darüber hinaus ist es zuständig für die Qualitätssicherung und die Weiterentwicklung der gemeinsamen Curricula sowie für die Planung, Verteilung und Kontrolle der Finanzmittel. Das „China-Projekt“ stellt ferner Kontakte zur Industrie für notwendige Praktikumsplätze her und koordiniert die Anwerbung von Lehrbeauftragten aus der Wirtschaft. Auch kommerziellen Aktivitäten, Anfragen und Recherchen mit Chinabezug werden über das „China-Projekt“ abgewickelt.

Auch die Einrichtung von Informationsstellen an den beteiligten Hochschulen erwies sich in vielen Fällen von großem Vorteil. Die Einrichtung solcher Schnittstellen hat große Bedeutung für den erfolgreichen Ablauf eines Studienprogramms.

Als Anregung wurde ferner von den befragten Hochschulen formuliert, dass vorbereitende, besser noch studienbegleitende interkulturelle Seminare für Studierende und Professoren helfen könnten, problematische Situationen schneller zu erkennen und ihnen adäquat zu begegnen. Interkulturelle Missverständnisse können in der Kommunikation zwischen den beteiligten Hochschulen auftreten. So machte man im Rahmen eines Studienprogramms die Erfahrung, dass die in China für die Koordination der gemeinsamen Studiengänge Verantwortlichen stets erreichbar und ansprechbar waren. Dadurch bedingt war es für Chinesen nicht verständlich, dass der deutsche

Hochschulbetrieb über Weihnachten aussetzte und kaum eine Kommunikation mit der deutschen Hochschule möglich war. Im Gegenzug stellte sich die Situation für die deutsche Hochschule ähnlich dar, als vor dem Frühlingsfest<sup>22</sup> in China eine mehrwöchige Unterbrechung der Kommunikation angekündigt wurde. Die Hochschulstrukturen wie auch die zeitlichen Rahmenbedingungen und kulturellen Gepflogenheiten des Partners und die damit verbundene Arbeitsweise sollten deshalb schon frühzeitig transparent gemacht werden.

Industriepraktika in Betrieben sind in China weitestgehend unbekannt und werden in ihrer Bedeutung eher gering geschätzt. Die Zusammenarbeit mit chinesischen Unternehmen bei der Bereitstellung von Praktikumsplätzen und die Betreuung der Praktikanten erfordert daher in der Anfangsphase des Studiengangs eine ständige Nacharbeit und Betreuung der deutschen Seite. In China sind Professoren nicht für die praktische Vermittlung von Lehrinhalten zuständig, weshalb sie erst an diese Art von praxisnaher Vermittlung herangeführt werden müssen. Häufig existieren bei chinesischen Hochschullehrern hohe Hemmschwellen, die chinesischen Studierenden an Betriebe zu vermitteln und sie dort auch zu betreuen. Hinzu kommt, dass die Ausstattung mit Laboren und Werkstätten an chinesischen Hochschulen häufig Probleme bereitet. Der Zustand der Labore wies in einem gemeinsamen Programm eklatante Mängel auf, weshalb ein Doppelabschluss von der deutschen Hochschule vorerst nicht in Erwägung gezogen werden konnte. Mit Unterstützung des DAAD erfolgte eine Bestandsaufnahme der Labore im Hinblick auf eine Verbesserung der Ausstattung und eine Fortbildung der Labormitarbeiter, um das Niveau dem der deutschen Hochschule anzugleichen.

Nur wenn auch auf chinesischer Seite ein qualitativ hohes Betreuungsniveau im Hinblick auf die Praktika erreicht wird, werden die Studierenden in die Lage versetzt, die Aufgaben in den betreffenden

---

<sup>22</sup> Am Frühlingsfest feiert man den Beginn des neuen Jahres nach dem Mondkalender, eine andere Bezeichnung ist „chinesisches Neujahr“. Das gemeinsame Feiern in der Familie ist häufig mit langen Anfahrtswegen verbunden, weshalb eine längere Urlaubsphase gewährt wird.

Industriebereichen selbständig zu bewältigen. Sie werden mit interkulturellen Unterschieden vertraut gemacht und erwerben damit Kenntnisse, die ihnen später in international agierenden Joint-Venture-Unternehmen zugute kommen. Oftmals werden sie schon während ihrer Praktikumsphase über Studienarbeiten in Forschungs- und Entwicklungsprojekte eingebunden.

Eine Beteiligung der Wirtschaft ist besonders bei praxisorientierten Studiengängen gefragt, doch ist es nicht leicht, Unternehmen an die Hochschulen zu binden oder Lehrbeauftragte aus der Industrie für die Vermittlung von Praxis- bzw. Spezialwissen zu rekrutieren. Die Experten aus der Industrie müssen bereit sein, für relativ geringe Entlohnung einen Teil der Lehre zu übernehmen und damit das Lehrangebot an den Hochschulen zu komplementieren. Über gemeinsam mit Vertretern der Industrie veranstaltete Diskussionsforen können u.a. Anforderungsprofile für die Absolventen des gemeinsamen Studiengangs ermittelt werden. Diese Ergebnisse können in die jährlichen Abstimmungsgespräche einfließen.

Chinesische Hochschulen sind untereinander schwer zu einer Netzwerkarbeit zu bewegen, doch hat die Umfrage gezeigt, dass deutsche Hochschulen vermehrt zusammenarbeiten – auch im Hinblick auf die Sicherung von Praktikums- bzw. Diplomarbeitsplätzen oder gemeinsam durchgeführten Studiengängen. Der Aufbau eines Alumni-Programms mit jährlich stattfindenden Absolvententreffen kann einen wertvollen Beitrag zur Herstellung von Kontakten und Netzwerken liefern.

### **Empfehlungen:**

- Am Anfang der Zusammenarbeit sollte die formale Unterstützung durch die jeweilige Hochschulleitung und somit eine feste Einbindung des deutsch-chinesischen Studiengangs an den beteiligten Hochschulen sichergestellt werden. Entsprechend sollten die Studiengänge durch die beteiligten Hochschulleitungen repräsentiert werden.

- Auf deutscher Seite sollten Absprachen zwischen der Hochschulleitung und dem in die Kooperation eingebundenen Fachbereich im Hinblick auf die Schaffung zusätzlicher Personalstellen und die Mitwirkung von Professoren des Fachbereichs getroffen werden.
- Durch größtmögliche Transparenz innerhalb der deutschen Hochschule kann Vorbehalten von nicht involvierten Hochschullehrern, Vertretern anderer Fachbereiche und der Studierendenschaft schon im Vorfeld entgegengetreten werden.
- Es ist unerlässlich, innerhalb der kooperierenden Fachbereiche Mitstreiter für das Studienprogramm zu gewinnen und deren Solidarität zu sichern. Auch sollten auf Seiten der deutschen Hochschule von Anfang an die administrative Kompetenz und die Erfahrung des Akademischen Auslandsamtes/International Office berücksichtigt und einbezogen werden.
- Für die Entwicklung des Kooperationskonzepts bietet sich die Festlegung von Meilensteinen an.
- Regelmäßigen Sitzungen eines Lenkungsausschusses, in dem die deutsche Seite mit der Hälfte der Stimmen vertreten sein sollte, tragen dazu bei, den anvisierten Ablauf der Programmentwicklung regelmäßig zu überprüfen.
- Bei Sitzungen der Kooperationspartner ist die Anfertigung von Gesprächsprotokollen hilfreich; dies sollte jedoch im Vorfeld mit den chinesischen Verhandlungsteilnehmern abgesprochen werden. Die termingerechte Umsetzung besprochener Ziele darf nicht immer erwartet werden.
- Zeitliche Verzögerungen bei der Programmplanung und im Ablauf können sich u.a. aufgrund von fachlichen und persönlichen Dissonanzen auf beiden Seiten ergeben und müssen deshalb eingeplant werden.
- Um die Kommunikation und das Verständnis für die organisatorischen Abläufe innerhalb der an der Kooperation beteiligten Hochschulen zu fördern, ist es ratsam, dem jeweiligen Partner Informationen über den rechtlichen Rahmen

und die hochschulinternen Entscheidungsprozesse zur Verfügung zu stellen. Auch empfiehlt es sich, die Rechte und Pflichten der deutschen Hochschullehrer im Vergleich zu denen der chinesischen zu erläutern.

- Auf feststehende Urlaubszeiten in beiden Ländern und die damit verbundene eingeschränkte Kommunikation ist von beiden Seiten hinzuweisen.
- Im Sinne eines wahrhaft gemeinsamen Studienprogramms sollte darauf geachtet werden, dass die Lehrinhalte von beiden Partnerhochschulen gemeinsam erarbeitet werden.
- Da bei englischsprachigen Programmen – hauptsächlich bei älteren chinesischen Kollegen – Sprachprobleme auftauchen können, empfiehlt es sich, die sprachliche Kompetenz der beteiligten Dozenten bei geplanten englischsprachigen Programmen zu prüfen und Fortbildungsmöglichkeiten zu schaffen.
- Ferner sollten Fortbildungen der chinesischen Dozenten und Laborassistenten in Deutschland zur Sicherung der Lehre eingeplant werden. Auch gemeinsame Fortbildungen von chinesischen und deutschen Dozenten in China, z.B. pädagogischer und didaktischer Art, sind denkbar.
- Im Hinblick auf die nachhaltige Sicherung der Mitarbeit von chinesischen Dozenten sollten Anreize zur Anerkennung der Mehrarbeit, z.B. durch die Erhöhung der Bezüge oder das Angebot zur gemeinsamen Lehrmaterialentwicklung geschaffen werden.
- Die Einrichtung einer Koordinierungs- bzw. Informationsstelle zur Planung und Betreuung des Studienprogramms ist in Erwägung zu ziehen, da dies erfahrungsgemäß einen großen Einfluss auf einen erfolgreichen Programmablauf hat.
- Sind praktische Unterrichtsanteile an der chinesischen Hochschule Bestandteil des gemeinsamen Studienprogramms, ist eine Bestandsaufnahme der Ausstattung der chinesischen Hochschullabore vor Programmbeginn anzuregen.



- Wenn Praktikumsplätze in chinesischen Betrieben zur Verfügung gestellt werden sollen, muss eine realistische Einschätzung des vorhandenen Potentials erfolgen. Ebenfalls sollte geprüft werden, ob die chinesischen Kollegen in der Lage sind, die notwendigen Praktikumsplätze einzuwerben. Chinesische Hochschullehrer haben i.d.R. keine Praxiserfahrung, da diese Form der Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Hochschule in China noch unüblich ist. Deshalb ist eine intensive Vorbereitung der Praktika in China zentral.
- Sowohl auf deutscher wie auch auf chinesischer Seite sollte die Wirtschaft in den Studiengang eingebunden werden, z.B. über die Bereitstellung von Praktikumsplätzen und über die Integration von Lehrbeauftragten.

## 4.3 Formale Rahmenbedingungen

Bei der Implementierung von gemeinsamen Studienprogrammen können sich administrative Verfahren auf beiden Seiten langwierig gestalten, was sowohl in Deutschland als auch in China zu Irritationen führen kann. Der formalen Abwicklung eines Studienprogramms liegen i.d.R. der Kooperationsvertrag zwischen den beteiligten Hochschulen sowie eine Studien- und Prüfungsordnung zugrunde. Bei der Ausarbeitung des Kooperationsvertrages muss nicht immer ein neuer Entwurf vorgelegt werden, sondern man kann durchaus – wie in einem Fall geschehen – auf bestehende Verträge von anderen internationalen Hochschulpartnerschaften der chinesischen Seite zurückgreifen. In einem Fall wurde das gemeinsame Studienprogramm aufgrund des hohen finanziellen Risikos vertraglich auf fünf Jahre befristet. Besonderen Wert legte man dabei auf eine in den Kooperationsvertrag aufgenommene Austrittsklausel für den Fall, dass es durch Mittelkürzungen auf der deutschen Seite Probleme mit der Finanzierung des Programms geben sollte.

In China müssen die Studiengänge in der Regel vom zentralen Bildungsministerium bzw. in einigen Fällen von lokalen oder regionalen Behörden genehmigt werden, um eine offizielle Anerkennung zu erlangen. Auch erhöhte Studiengebühren müssen grundsätzlich vom zentralen Bildungsministerium genehmigt werden. Besonders schwierig ist es, eine Genehmigung für einen MBA zu erhalten. Die entsprechenden Genehmigungen sind unbedingt schriftlich einzufordern, wie ein Fall zeigt, bei dem die chinesische Hochschule gegenüber dem deutschen Partner behauptete, dass eine Genehmigung für den Studiengang vorläge. Die schriftlichen Unterlagen ergaben allerdings, dass der Studiengang in China explizit nicht als BA-Studiengang anerkannt worden war, sondern nur ein deutscher Abschluss und ein chinesisches „Zertifikat“ vergeben werden konnten.

Auf deutscher Seite können umfangreiche Verhandlungen und Entscheidungsprozesse in den Hochschulgremien, u.a. zur Erarbeitung und Verabschiedung einer Studienordnung, sowie auch Finanzierungsprobleme in der Startphase zu Verzögerungen beim

Programmaufbau führen. Auch Genehmigungsprozesse in den Ministerien können viel Zeit in Anspruch nehmen. In einem Fall kam es zu Verzögerungen bei der Anerkennung des Studienprogramms durch ein deutsches Landesministerium. Nachdem man bei der Planung des gemeinsamen deutsch-chinesischen Studiengangs zunächst relativ frei agiert hatte, sah die offizielle schriftliche Bestätigung des Ministeriums zur Bewilligung des Studiengangs eine Änderung der Studienordnung vor. Als problematisch wurde in einem anderen Fall die in den Landeshochschulgesetzen vorgeschriebene Einbindung der Studierendenschaft bei der Initiierung eines Studienprogramms angesehen. Internationale Verträge, wie sie bei deutsch-chinesischen Studiengängen zustande kommen, können jedoch nur schwerlich *en detail* in allen Gremien besprochen und abgestimmt werden. Hier kann die geltende Hochschulgesetzgebung hinderlich sein und eine flexible bzw. zügige Handhabung der Kooperation erschweren.

Verträge zwischen deutschen und chinesischen Hochschulen sollten nur vorbehaltlich der Zustimmung der betroffenen Fachbereiche und der Hochschulleitung der eigenen Hochschule abgeschlossen werden. Die Dekane und Vertreter der Fachbereiche sollten daher unbedingt rechtzeitig in die Vertragsverhandlungen involviert werden und an der Ausarbeitung des Programms beteiligt sein. Die Studien- und Prüfungsordnung eines gemeinsamen Studiengangs muss stets in den Hochschulgremien abgestimmt und genehmigt werden.

Bei den chinesischen Kooperationspartnern besteht oftmals wenig Verständnis für Vorgaben auf der Grundlage der bestehenden deutschen Hochschulgesetzgebung. Die Einbeziehung eines aufwändigen Verwaltungsapparats löst auf der chinesischen Seite häufig Unverständnis aus. Konzepte wie die Autonomie der Hochschulen, das Mitspracherecht einzelner Gremien und Personen sowie die Tatsache, dass die Hochschulleitung einzelnen Dekanen keine Anweisung geben kann, sondern sie an den Entscheidungsprozessen beteiligen muss, sind nur schwer vermittelbar. Eine wichtige Aufgabe für die Zukunft könnte darin bestehen, die deutschen Hochschulgesetze durch die Erstellung von chinesischem Informationsmaterial für die chinesische Seite transparenter zu machen.

Zeitliche Rahmenvorgaben für den Prozessablauf sind i.d.R. durch die Bewerbung um Fördermittel und über Meilensteine (Gründung, Beginn des Programms, Zulassung der Studierenden und Akkreditierung) vorgegeben. Das Monitoring erfolgt meist über ein Berichtswesen.

Probleme ergeben sich oft durch die noch unterschiedlichen Abschlüsse in beiden Ländern, wie z.B. Bachelor/Master für chinesische Studierende bzw. Diplom für deutsche Studierende. Im Zuge der Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge an deutschen Hochschulen wird dieses Problem mittelfristig behoben werden. Doch sollte schon jetzt zum Vorteil der Studierenden auf eine Angleichung der Abschlüsse im gemeinsamen Studienprogramm geachtet werden. Eine im Kooperationsvertrag festgelegte gegenseitige Anerkennung der Abschlüsse bildet die Grundlage des gemeinsamen Programms.

Die Abschlüsse können, je nach Kooperationstyp, entweder im Gastland oder nach Rückkehr aus dem Ausland im Heimatland erworben werden. In einem der vorgestellten Studienprogramme wird explizit die Erstellung der Abschlussarbeit im Heimatland gefordert, um Differenzen mit der chinesischen Partnerhochschule zu vermeiden. In der Vergangenheit waren chinesische Studierende häufiger nicht nach China zurückgekehrt und die chinesische Seite konnte somit nicht von ihren hochqualifizierten *High Potentials* profitieren. Dies sollte mit der neu eingeführten Regelung vermieden werden.

Bemängelt wurde häufig das Fehlen einer Rankingkultur in Deutschland. Vermutlich existieren besonders für kleine, aber sehr gut positionierte Hochschulen wenige Verweismöglichkeiten auf die Qualität und Anerkennung der eigenen Hochschule innerhalb Deutschlands. Für chinesische Studierende sind solche Informationen bei der Wahl ihres Studienorts wesentlich, denn in China bestimmen Hochschulrankings die Attraktivität der Hochschulen.

Die wirtschaftsrechtlichen Rahmenbedingungen in China, wie z.B. der Zahlungsverkehr, die Rechnungslegung oder der rechtliche Status der gemeinsamen Einrichtung belasteten in vielen Fällen den Ablauf des Programms. Generell erschwert die für das gemeinsame

Studienprogramm notwendige Verbindung zweier unterschiedlicher Rechtssysteme die Kooperationsarbeit. Hinderlich bei der Umsetzung deutsch-chinesischer Studienprogramme sind – laut der Aussage einiger der befragten Hochschulen – auch die umfangreiche, komplizierte und zeitintensive Abwicklung der ausländerrechtlichen Formalitäten (Einreise, Erteilung einer Aufenthaltsgenehmigung) auf deutscher Seite. Probleme ergeben sich immer wieder bei der Beantragung der Visa für Praxissemester in Deutschland, die eine Vorlaufzeit von sechs Monaten erfordern. Für ein Praktikum im Rahmen eines internationalen Austauschprogramms muss bei der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung (ZAV) eine Befreiung der Arbeitsgenehmigung beantragt werden. Dieses Dokument muss bei der Beantragung des Visums und in Deutschland der Ausländerbehörde vorgelegt werden. Auch kleine Formfehler können zu großem Zeitverlust und der Wiederholung der Antragstellung führen. Beide Seiten sollten sich deshalb frühzeitig um genaue Auskünfte zu den Visumsverfahren bemühen.

Bei den ausländerrechtlichen Bestimmungen – vor allem bei Praxissemestern in Deutschland – ist ferner zu beachten, dass jeder Ausländer nach sechs Monaten Aufenthalt außerhalb Deutschlands die deutsche Aufenthaltserlaubnis verliert, weshalb schon vor der geplanten Ausreise aus Deutschland ein Rückkehrvisum für Deutschland beantragt werden muss. Dies gilt es zu bedenken, wenn chinesische Studierende in Deutschland im Rahmen des gemeinsamen Studienprogramms einen längeren Praktikumsaufenthalt außerhalb Deutschlands absolvieren wollen.

Das Interview im Rahmen der Plausibilitätsprüfung durch die Akademische Prüfstelle in Peking, das alle chinesischen Studierenden vor einem Studienaufenthalt in Deutschland absolvieren müssen, wird i.d.R. bei so genannten Programmstudierenden nicht verlangt. Die fachliche Auswahl der Studierenden zu Studien- und Praktikumsaufenthalten in Deutschland wird von der deutschen Hochschule vorgenommen.

Aus der Umfrage ergab sich ein interessanter Hinweis in Bezug auf chinesische Studierende, die als Bildungsinländer mit deutschem Abitur in Deutschland das Studium in einem deutsch-chinesischen Studiengang

aufnehmen wollen: Chinesische Staatsbürger, die als Bildungsinländer über ein deutsches Abitur verfügten, können nicht ohne Weiteres in ein beidseitiges deutsch-chinesisches Doppelabschlussprogramm aufgenommen werden, da sie die Voraussetzungen für chinesische Studierende, als die sie aufgrund ihrer chinesischen Staatsbürgerschaft gelten, nicht erfüllen, denn die chinesischen Vorgaben verlangen für alle chinesischen Studierenden die bestandene Universitätseingangsprüfung (*Gaokao*) als Voraussetzung für die Studienaufnahme. Taiwanesen und Hongkong-Chinesen können jedoch ohne Einschränkung an deutsch-chinesischen Programmen teilnehmen. Probleme können hier wiederum auftreten, wenn für die Studierenden der deutschen Hochschule ein Stipendium des chinesischen Erziehungsministeriums vergeben wird, weil diese für Ausländer reserviert sind, als die Taiwanesen aber nicht gelten.

### Empfehlungen:

- Ein gemeinsames Studienprogramm sollte niemals ohne Vorabprache mit den betroffenen Fachbereichen und ohne deren Zustimmung initiiert werden.
- In Deutschland muss vor Beginn des gemeinsamen Studienganges mit einer chinesischen Hochschule – insbesondere bei englischsprachigen Studiengängen, die noch nicht in Deutschland eingerichtet wurden – die offizielle Genehmigung des zuständigen Ministeriums eingeholt werden.
- Bei der Initiierung von englischsprachigen Studiengängen, insbesondere des Kooperationstyps „Deutsches Studienangebot im Ausland“, die in dieser Form noch nicht im Lehrangebot der deutschen Hochschule verankert sind, ist eine entsprechende Änderung der Studienordnung in die Planung einzubeziehen.
- Es müssen nicht immer neue Verträge zwischen den Partnerhochschulen ausgehandelt werden. Gegebenenfalls kann auf schon bestehende Kooperationsverträge der chinesischen Hochschule mit anderen ausländischen Partnern zurückgegriffen werden.

- Das Monitoring sollte über ein Berichtswesen gesichert werden.
- Auf eine offizielle und schriftlich fixierte Genehmigung des gemeinsamen Studiengangs als BA- oder MA-Studiengang in China, durch das Bildungsministerium oder die zuständige Provinzregierung, ist zu achten. Besonders die Anerkennung von MBA-Studiengängen gilt als äußerst schwierig. Die Ausstellung eines „Zertifikats“ der chinesischen Partnerhochschule sollte von deutscher Seite nicht anerkannt werden.
- Bei der Planung des Studiengangs ist zu bedenken, dass erhöhte Studiengebühren grundsätzlich eine Genehmigung des zentralen chinesischen Bildungsministeriums voraussetzen.
- Schon im Vorfeld sind kritische Punkte wie Zahlungsverkehr, Rechnungslegung und der rechtliche Status des gemeinsamen Studienprogramms mit der chinesischen Partnerhochschule zu klären.
- Erscheint das finanzielle Risiko für die deutsche Hochschule hoch, so ist es ratsam, in den Vertrag zur Absicherung eine Austrittsklausel aufzunehmen.
- Es empfiehlt sich, die unterschiedlichen Abschlüsse der deutschen und chinesischen Hochschulen (Diplom, FH-Diplom, BA, MA) durch Umstellung auf gemeinsame BA/MA-Abschlüsse anzugleichen.
- Bei der Absolvierung eines Auslandsstudiums sind vorab ausländerrechtliche Fragen zu klären, wie z.B. Bestimmungen für Visa und Aufenthaltsgenehmigungen. Für chinesische Studierende, die in deutschen Unternehmen ein Praktikum absolvieren, muss in Deutschland bei der ZAV eine Befreiung der Arbeitsgenehmigung eingeholt werden.
- Chinesische Staatsbürger, die in Deutschland als Bildungsinländer gelten, dürfen sich unter Umständen nur mit bestandener chinesischer Universitätseingangsprüfung (*Gaokao*) in gemeinsame deutsch-chinesische Studienprogramme einschreiben.

## 4.4 Finanzierung

Alle Fragen der Finanzierung eines gemeinsamen Studiengangs sollten vor Beginn der Zusammenarbeit besprochen und gemeinsam mit dem Programmpartner geklärt werden. Verschiedene Finanzierungsmodelle bieten sich an; bei den meisten deutsch-chinesischen Studienprogrammen ist eine Mischfinanzierung üblich. Am häufigsten werden die auf deutscher Seite entstehenden Kosten aus Eigenmitteln der Hochschule gezahlt. In einzelnen Fällen kam es durch umfangreiche Mittelkürzungen durch das Wissenschaftsministerium des Landes zu erheblichen Einbrüchen in den Finanzen, was in diesen Fällen den Fortbestand des Programms gefährdete. Ein möglichst breit gestreutes Finanzierungskonzept sollte daher in Erwägung gezogen werden.

Bei zum Großteil aus Eigenmitteln der Hochschulen finanzierten Studienprogrammen gilt im Allgemeinen die Regel, dass die entsendende Hochschule die Reisekosten für Dozenten- und Fortbildungsaufenthalte übernimmt, d.h. die deutsche Seite zahlt die Mobilitätskosten der Dozenten, die zu Lehrveranstaltungen nach China reisen. Die gastgebende Hochschule trägt im Gegenzug bei Kurzaufenthalten bis zu 4 Wochen die Kosten für Unterbringung, Verpflegung und Reisen im Inland. Bei längeren Aufenthaltszeiten kann für diese Zeit eine Pauschale bzw. ein Stipendium von Seiten der betreffenden Gasthochschule gewährt werden. Der hohe finanzielle Aufwand, z.B. an Mobilitätskosten, reduziert sich häufig mit Fortschreiten des Studienprogramms, da die langfristige Planung i.d.R. eine Übernahme der Lehre durch Dozenten der heimischen Partnerhochschule vorsieht. Damit reduziert sich zwangsläufig der finanzielle Aufwand für die deutsche Seite. Im Widerspruch dazu steht allerdings, dass Lehrveranstaltungen deutscher Dozenten an der Partnerhochschule auf der chinesischen Seite als Legitimation für erhöhte Studiengebühren gelten und daher möglichst lange angeboten werden sollen. Zu beachten ist auch, dass die Finanzierung eines gemeinsamen Studienprogramms aus dem allgemeinen Hochschuletat zu Unzufriedenheit, Neid und Konkurrenzängsten bei Kollegen anderer Fachbereiche führen kann.



Die meisten der untersuchten Studienprogramme beantragten für die Anlaufphase eine DAAD-Anschubfinanzierung. Von den in Kapitel 2 und 3 beschriebenen Studienprogrammen erhalten sieben eine Förderung durch den DAAD aus Mitteln des BMBF oder des Auswärtigen Amtes; ein Studienprogramm wird direkt durch das BMBF finanziert. Wenn sich ein Programm jedoch einmal etabliert hat, wird die Förderung i.d.R. zurückgefahren und Studiengebühren müssen in den meisten Fällen die Finanzierung des Programms sichern. Zum Teil sollen auch durch deutlich erhöhte Studiengebühren Gewinne erzielt werden. Zusätzliche Mittel werben die Hochschulen über Fundraising- und Sponsoring-Aktivitäten (Industrie, Stiftungen usw.) ein.

Im Gegensatz zu den chinesischen Partnerhochschulen verbinden die deutschen Hochschulen mit der Einrichtung eines gemeinsamen Studiengangs nur selten Gewinnziele. Nur in einem Fall wurde von deutscher Seite das Streben nach Gewinn über die Vermarktung des Ausbildungsangebotes als vorrangiges Ziel angegeben. Häufig wird mit den Kooperationsprogrammen der Wunsch verbunden, dass beide Hochschulen vergleichbare Leistungen einbringen und man darüber hinaus durch den interkulturellen Austausch einen immateriellen Gewinn erzeugt. Doch sollte zunehmend auch von deutschen Hochschulen auf Gegenseitigkeit im finanziellen Engagement geachtet werden, um hier ein Ungleichgewicht – im Allgemeinen zu Lasten der deutschen Seite – zu vermeiden.

Falls über den Studiengang Gewinne erzielt werden sollen, basiert das Programm auf der Erhebung hoher Studiengebühren. Sowohl die Kosten als auch die nach Deckung der Programmkosten vorhandene Gewinnsumme sollten gleichmäßig auf die Partnerhochschulen verteilt werden. Kritisch wurde hier in einem Fall von deutscher Seite die Frage aufgeworfen, ob die vertraglichen Vereinbarungen zu Kosten- und Gewinnverteilung von der chinesischen Seite wohl auch als bindend angesehen werden.

Eine Hochschule empfiehlt, die Ausgaben der eigenen Hochschule nicht zu früh vollständig offen zu legen. Da die deutsche Hochschule in diesem Fall voreilig Auskünfte über Art und Höhe ihrer Ausgaben erteilt hatte,

konnte die chinesische Hochschule mit einem Hinweis auf Ausgaben in gleicher Höhe reagieren. Als die deutsche Hochschule dann Belege über die von der chinesischen Seite erfolgten Ausgaben anforderte, wurden zweifelhafte Belege vorgelegt. Bei der Entwicklung dieses Studienprogramms drängte die chinesische Partnerhochschule stets auf eine stärkere finanzielle Beteiligung der deutschen Seite. Harte Verhandlungen waren erforderlich, um eine einseitige Belastung zu vermeiden und die vereinbarten Finanzierungsanteile der chinesischen Seite einzufordern. Für den profitorientierten gemeinsamen Studiengang des Kooperationsstyps „Studienangebot im Ausland“ wurden in diesem Fall in China Studiengebühren in Höhe von 50.000 Yuan RMB<sup>23</sup> (ca. 5.000 €) pro Jahr erhoben. Die deutsche Seite war zusätzlich für die Ausstattungskosten und die Finanzierung einer Studienreise der chinesischen Studierenden in Deutschland verantwortlich. Die chinesische Seite zahlte die Kosten für die Unterrichtsräume und den Bau neuer Hochschulgebäude. Des Weiteren unterstützte die deutsche Hochschule in der Anfangsphase den Studiengang mit 5.000 € pro Jahr. Unvorhergesehene Ausgaben führten dazu, dass die kalkulierte Gewinnsumme, die auf beide Hochschulen verteilt werden sollte, schon in der Vorbereitungs- und Aufbauphase erheblich gesenkt werden musste.

Insbesondere bei gewinnorientierten Studienangeboten empfiehlt sich eine möglichst genaue Finanzplanung, um das finanzielle Risiko, aber auch den möglichen Profit besser kalkulieren zu können. Bedacht werden müssen ebenso Kosten, die zur Unterstützung der Lehre und für die nachhaltige Qualitätssicherung der Curricula aufgebracht werden sollten, wie z.B. im hier beschriebenen Programm die Einstellung eines deutschen Dozenten zur Unterstützung und Sicherung des deutschsprachigen Lehranteils, dessen Gehalt anfangs nicht im Budget einkalkuliert worden war. Der oben beschriebene Fall zeigt, dass die deutsche Seite bei Investitionen verstärkt auf die gleichberechtigte Verteilung der Kosten achten sollte. Des Weiteren ist von Anfang an einzuplanen, dass bis zur ersten Gewinnerzielung eine mehrjährige Anlaufphase finanziert werden muss.

---

<sup>23</sup> Die Währung der VR China heißt *Renminbi* (wörtlich: Volkswährung) und hat als Grundeinheit den Yuan. Die Umrechnung vom chinesischen Yuan in Euro bzw. umgekehrt erfolgt aufgrund des schwankenden Wechselkurses

Die für deutsch-chinesische Studiengänge in China erhobenen Studiengebühren variieren im Allgemeinen zwischen 10.000 und 19.000 Yuan RMB pro Jahr (ca. 1.000-1.900 €) und liegen deutlich über dem Durchschnitt anderer Studiengänge in China, die ca. 7.000 Yuan (ca. 700 €) an Studiengebühren erheben. In einem weiteren Beispiel werden an der chinesischen Partnerhochschule Studiengebühren in Höhe von ca. 12.000 Yuan RMB (1.200 €) pro Jahr erhoben. Die chinesische Seite finanziert in diesem Fall Transport, Unterkunft und 300 RMB (ca. 30 €) Tagegeld für die deutschen Professoren, die zu Lehrzwecken an die chinesische Partnerhochschule reisen. Zusätzlich übernimmt sie die Hälfte der deutschen Akkreditierungskosten. Die Kosten für die Organisation und Durchführung von Besprechungen werden aus den erhobenen Studiengebühren beglichen. Auf der Gegenseite finanzierte die deutsche Hochschule in den ersten Jahren den Deutschunterricht an der chinesischen Hochschule mit ca. 15.000 €. In den Anfängen des Programms beteiligte sich auch die ZEIT-Stiftung an Kosten für Flug und Unterkunft der deutschen Sprachlehrer. In der Überbrückungsphase bis zur vollständigen Finanzierung des Sprachunterrichts durch die chinesische Hochschule konnten die Kosten aus Mitteln des DAAD gedeckt werden. Durch diesen Förderbetrag konnte zusätzlich je eine Koordinatorenstelle an beiden Hochschulen eingerichtet werden. Die deutsche Hochschule bringt 10.000 € pro Studiengang und Jahr ein, um Fortbildungen der chinesischen Kollegen in Deutschland zu finanzieren. Früher fanden vier, gegenwärtig nur noch zwei, dreimonatige Fortbildungen pro Jahr statt.

Die Angaben zur Höhe der Studiengebühren in gewinnorientierten Studienprogrammen variieren zwischen 3.500 € und 10.000 € pro Jahr. Vorrangig handelt es sich bei diesen Programmen um Masterstudiengänge, die als „Deutsche Studienangebote in China“ entwickelt wurden. Am oberen Ende der Skala liegen die Studiengebühren für einen gewinnorientierten Masterstudiengang im Rahmen der „Deutschen Studienangebot in China“ bei ca. 5.000 € (50.000 Yuan RMB) pro Jahr. Ein weiteres „Studienangebot in China“ erhebt von den chinesischen Studierenden für einen dreisemestrigen Studienaufenthalt in Deutschland im Rahmen eines Bachelorstudiengangs Studiengebühren von ca. 10.000 € (ca. 100.000 Yuan RMB), somit

ca. 6.600 € pro Jahr. Bei zwei ebenfalls an der Erhebung beteiligten, jedoch hier nicht näher beschriebenen Kooperationen liegen die Studiengebühren bei ca. 10.000 € pro Jahr. Dabei handelt es sich um ein Doppelabschlussprogramm in einem MBA-Studiengang sowie um ein Angebot für integrierte Studiensemester einer Management-Hochschule für einen BA/MA-Studiengang.

Die Erstellung von Finanzplänen nach deutschem Muster erweist sich für die chinesischen Partnerhochschulen oft als äußerst schwierig. Finanzpläne sollten jedoch im Sinne der Rechenschaftslegung von deutscher Seite unbedingt eingefordert und gemeinsam erarbeitet werden. Ebenso können sich bei der Verteilung der Gelder Probleme ergeben. In einem Fall umfasste die Kooperation des Typs „Deutsches Studienangebot im Ausland“ zwei Studiengänge. Die chinesische Seite drängte auf eine gleichmäßige Verteilung der zur Verfügung gestellten Gelder auf beide Studiengänge. Die deutsche Seite bevorzugte jedoch einen gemeinsamen Finanzierungsetat für beide Studiengänge, da man so flexibel auf die jeweiligen Anforderungen und Kosten der beiden Studiengänge eingehen konnte. Hinzu kam eine mangelhafte oder fehlende Offenlegung der genauen Mittelverteilung durch die chinesische Seite, z.B. in Bezug auf die Verwendung der Studiengebühren.

Im Allgemeinen streben gemeinsame Studienprogramme die Einbindung der Industrie, u.a. in Form der Drittmittelakquise, an. In einigen Fällen wird dies schon erfolgreich praktiziert, in anderen Studienprogrammen befindet sich die Anwerbung von Drittmitteln aufgrund der kurzen Laufzeit des Programms noch im Aufbau. Bisher beteiligte sich die Wirtschaft an gemeinsamen Studienprogrammen vor allem in Form von Stipendien oder durch Bereitstellung von Sachmitteln für Labore. Sponsoren wünschen i.d.R., dass ihre Förderung in der Öffentlichkeit sichtbar wird. Dies ist vor allem bei einer Finanzierung von Ausstattung oder bei der Einrichtung von Stiftungslehrstühlen der Fall. Das Modell der Stiftungslehrstühle wird schon seit 1998 am Chinesisch-Deutschen Hochschulkolleg der Tongji-Universität erfolgreich eingesetzt. Mit den Stiftungslehrstühlen sollen qualifizierte, in Deutschland promovierte Wissenschaftler rekrutiert werden. Aus den Mitteln werden die Bezüge der Dozenten erhöht sowie Forschung, Weiterbildung und der Aufbau des

akademischen Mittelbaus finanziert. Kosten für den Betrieb des Studienprogramms oder Mobilitätskosten deutscher Professoren werden damit jedoch nicht abgedeckt, obwohl gerade dies wünschenswert wäre, um die Finanzierung von öffentlichen auf private Geldgeber zu übertragen. Die Einwerbung von Mitteln für die allgemeine Lehre oder die Verwaltung erweist sich somit als wesentlich schwieriger. In einigen der hier untersuchten Studienprogramme sorgen jedoch die Unternehmen, die den chinesischen Studierenden drei- bis sechsmonatige Praktika in Deutschland anbieten, für die Unterbringung und den Lebensunterhalt der Studierenden während der Praktikumsphase.

Das Einwerben von Stipendien wird im Allgemeinen als wichtig erachtet, da es einen großen Imagegewinn mit sich bringt. Möglichkeiten zur Stipendieneinwerbung sollten schon im Vorfeld erörtert werden, um leistungsstarken, aber finanzschwachen Studierenden die Aufnahme in den Studiengang zu ermöglichen. Angesichts leerer öffentlicher Kassen sind Stipendienprogramme allerdings nur schwer aufzubauen. Eine Möglichkeit besteht darin, die Aufnahmekapazität eines Studiengangs um eine gewisse Zahl von zusätzlichen studiengebührenfreien Plätzen zu erhöhen. Ein paritätisch besetztes Gremium beider Hochschulen kann über die Auswahl der Stipendiaten entscheiden. Einige Hochschulen planen zusätzlich, Stipendien über Drittmittel zu gewähren. Doch sollte man die Verteilung von Stipendien nicht ausschließlich privaten Donatoren überlassen, da diese Form der Unterstützung kurzfristig zurückgezogen werden kann. Es hat sich aus diesem Grund bewährt, eingeworbene Drittmittel oder die vorhandene Anschubfinanzierung eher für den Aufbau der Infrastruktur eines Studiengangs und nicht zur Gewährung von Stipendien zu verwenden.

Für deutsche Studierende in *top-down* initiierten und finanziell relativ großzügig geförderten Doppelabschlussprogrammen besteht häufig in der Anlaufphase die Möglichkeit, Stipendien der öffentlichen Hand zu erhalten, weshalb diese Studienprogramme für deutsche Studierende zunehmend attraktiv werden. Die Zahl der Stipendien sollte jedoch mittelfristig reduziert werden, so dass sich auch die Studierenden stärker finanziell beteiligen müssen. Manche chinesischen Hochschulen

gewähren deutschen Programmstudierenden ein Taschengeld und kostenlose Unterbringung.

Ein wesentliches Ziel der Kooperationsprojekte mit Doppelabschluss ist ein ausgewogener Strom von Stipendiaten in beide Richtungen. Zudem ist bei einigen Programmen auch eine Öffnung für Selbstzahler vorgesehen, damit sich die Hochschulen mittel- und langfristig von der Anschubfinanzierung durch die öffentliche Hand emanzipieren können. Eine gleichberechtigte Kostenverteilung auf beide Hochschulen und damit eine Erhöhung der finanziellen Belastung der chinesischen Partner sollte dabei angestrebt werden.

Die Erfahrung zeigen, dass es ratsam ist, in der Kostenplanung eine Betreuungsstelle einzukalkulieren, die für die Koordinierung und den Ablauf der Studienprogramme zuständig ist. Auf deutscher Seite wurde in einem Fall eine halbe Stelle für die institutionalisierte Betreuung der Studierenden eingerichtet, die aus dem Globalhaushalt der Hochschule finanziert wurde. Ebenfalls aus Eigenmitteln der Hochschule wurden die Kosten für vorgeschaltete Deutschkurse übernommen, die in dem englischsprachigen Studienprogramm der sprachlichen Integration der chinesischen Studierenden in Deutschland dienen. In einem anderen Kooperationsprojekt gewährt die deutsche Universität chinesischen Studierenden bei der Belegung von Kursen an der Sommeruniversität, die dem Studienaufenthalt an der deutschen Hochschule vorgeschaltet war, zwar Sondertarife, doch drei Viertel der Kosten mussten die chinesischen Studierenden übernehmen.

Im Rahmen von Kooperationsabkommen ergeben sich häufig weitere Vorteile. So finanziert z.B. die chinesische Hochschule in einigen Programmen nicht nur die Unterbringung der Dozenten und regelt ihre Vergütung, sondern bietet auch gebührenfreie Studienplätze für deutsche Studierende an, die zwar nicht am gemeinsamen Studienprogramm teilnehmen, jedoch über die Partnerschaft ein Auslandssemester an einer chinesischen Hochschule absolvieren können. Dies erscheint äußerst sinnvoll, da das Erlassen von Studiengebühren insgesamt gesehen – nach Auskunft des Leiters eines Akademischen Auslandsamtes – mehr Ersparnis für die deutsche Hochschule bedeuten kann als das jeweilige

Erheben von eigenen Studiengebühren. Zusätzlich wird hierbei auch die Gegenseitigkeit der Kooperation unterstrichen.

Im Hinblick auf den klassischen Studierenden- und Wissenschaftleraustausch kommen wiederholt Zweifel bezüglich der Nachhaltigkeit der Finanzierung von Studien- und Forschungsaufenthalten chinesischer Studierender und Wissenschaftler an deutschen Hochschulen auf. Die chinesische Seite sollte ihre im Vertrag festgelegten Finanzierungsmodalitäten für Fortbildungen in Deutschland auch in die Tat umsetzen. So muss z.B. von deutscher Seite darauf geachtet werden, dass die in der Kooperationsvereinbarung festgelegten Fortbildungszeiten der chinesischen Dozenten in Deutschland von der chinesischen Partnerhochschule regulär vergütet werden, d.h. ihr Gehalt in China weitergezahlt wird, um ihre in China lebenden Familien abzusichern. Andernfalls ziehen es die chinesischen Dozenten häufig vor, den Fortbildungen fern zu bleiben, um mit zusätzlichen Lehrveranstaltungen an der chinesischen Hochschule Geld zu verdienen. Das kann zu erheblichen zeitlichen Verzögerungen im Ablauf des Programms führen.

Studiengebühren werden zurzeit vorwiegend von chinesischen Hochschulen erhoben, wobei deren genaue Höhe und Zusammensetzung nur ungern offen gelegt wird. Falls Studiengebühren an einer deutschen Hochschule erhoben werden, sind die Partnerhochschulen i.d.R. davon ausgenommen, da die Studierenden schon an der chinesischen Heimatuniversität Gebühren zahlen und in Deutschland nur einen Studienaufenthalt in Form eines integrierten Studiensemesters planen. Für deutsche Studierende, die über integrierte Studiensemester einen Auslandsaufenthalt an einer Partnerhochschule in China planen, sollte die deutsche Hochschule ebenfalls den Erlass von Studiengebühren fordern, jedoch nur, wenn die Programme nicht über Studiengebühren finanziert werden.

### Empfehlungen:

- Der Finanzierungsplan muss schon frühzeitig besprochen und gemeinsam mit dem Programmpartner festgelegt werden. Es ist ratsam, verschiedene Finanzierungsinstrumente zu kombinieren, um das finanzielle Gelingen des Studienprogramms nicht von einem Instrument allein abhängig zu machen. Verschiedene Finanzierungsinstrumente sind möglich:
  - Eigenmittel der Hochschule (aus dem Globalhaushalt)
  - Studiengebühren
  - Anschubfinanzierung über öffentliche Mittel (z.B. DAAD, AA, BMBF, ASIA Link, Landesmittel)
  - von der Wirtschaft finanzierte Stiftungslehrstühle
  - Sponsoring (Industrie, Stiftungen) für Mobilitätskosten, Sachmittel und Ausstattung der chinesischen Labore und Bibliotheken, Stipendien
- Allgemein gilt, dass die entsendende Hochschule die Kosten für den Transport bis zum Zielort übernimmt. Die gastgebende Hochschule zahlt entsprechend für Unterbringung, Verpflegung und Inlandsreisen.
- Falls die chinesische Seite ausdrücklich eine Akkreditierung des gemeinsamen Studienprogramms wünscht, ist zu empfehlen, dass die anteilige finanzielle Beteiligung der chinesischen Hochschule an den Akkreditierungskosten vertraglich festgehalten wird.
- Werden von den Partnerhochschulen gegenseitig keine Studiengebühren erhoben, besteht die Möglichkeit, den Austausch auf reguläre Studierende beider Hochschulen auszuweiten, die nicht am Studienprogramm teilnehmen.
- Das finanzielle Engagement der beteiligten Hochschulen sollte programmabhängig diskutiert und betrachtet werden, vor allem unter Abwägung von Aufwand und eingebrachtem Engagement



einerseits und Ertrag und Nutzen der einzelnen Hochschule andererseits.

- Es empfiehlt sich, die Gestaltung der Finanzpläne gemeinsam mit der chinesischen Seite zu erörtern. Die chinesische Partnerhochschule sollte ebenfalls einen Finanzplan erstellen und Rechenschaft über die Mittelverteilung ablegen.
- Die Verwaltungs- und Aufenthaltskosten für Auslandsaufenthalte chinesischer Studierender sollten vom chinesischen Hochschulpartner übernommen werden. Dieser Posten könnte zukünftig aus den in China erhobenen, erhöhten Studiengebühren finanziert werden.
- Die Einrichtung einer Koordinations- bzw. Informationsstelle – vorzugsweise an beiden beteiligten Hochschulen – sollte im Finanzplan des gemeinsamen Studienprogramms berücksichtigt werden.
- Der für das gemeinsame Studienprogramm notwendige Sprachunterricht an der chinesischen Hochschule – Englisch oder Deutsch – sollte von der chinesischen Hochschule anteilig oder sogar vollständig finanziert werden.
- Es empfiehlt sich in Studienprogrammen mit Studiengebühren Stipendien in Form von Studiengebührenerlass (unter gleichzeitiger Erhöhung der Aufnahmekapazität) zu vergeben, da ein über Sponsorengelder entwickeltes Stipendienprogramm selten langfristig gesichert werden kann.
- Generell ist es ratsam, die Finanzierungsmodalitäten bei Fortbildungen schon im Vorfeld zu klären. Besonders bei Fortbildungen chinesischer Dozenten und Mitarbeiter in Deutschland sollte die deutsche Hochschule auf die Fortzahlung der chinesischen Bezüge bestehen.

## 4.5 Implementierung des Curriculums und Gestaltung des Unterrichts

Generell gilt, dass die angemessene Beteiligung der chinesischen Hochschule bei der Entwicklung des Curriculums für den Erfolg des Programms entscheidend sein kann, insbesondere bei Doppelabschlussprogrammen mit integrierten, gegenseitig anerkannten Studiensemestern. Die chinesische Partnerhochschule sollte sich bei der Erarbeitung des Curriculums profilieren können, sonst besteht die Gefahr, dass sie in der Position des passiv Rezipierenden verharrt. Folglich ist es ratsam, dass die deutsche Seite bei der Entwicklung der gemeinsamen Curricula nicht zu stark dominiert und gleichzeitig die aktive Beteiligung der chinesischen Seite einfordert, um damit den Gleichberechtigungs- und Gegenseitigkeitsgedanken zu unterstützen.

Die Erfahrungen haben gezeigt, dass für die gemeinsame Planung und Entwicklung von Curriculum und Prüfungsordnung eines neu zu konzipierenden Doppelabschluss-Studiengangs mehr als ein Jahr benötigt wird. Das Curriculum muss dabei von beiden Partnerhochschulen offiziell anerkannt werden und kann nur im Zusammenwirken beider Hochschulen implementiert werden. Auch einzelne Studienmodule und der Studienabschluss müssen gegenseitig anerkannt werden. In einigen Doppelabschlussprogrammen werden Folien oder Lehrmanuskripte ausgetauscht, so dass die Inhalte an beiden Hochschulen identisch sind. Ein Komitee, das paritätisch mit Vertretern der chinesischen und deutschen Hochschule besetzt ist, sollte dabei über die Einhaltung der Qualitätsstandards wachen und sich vor allem in der Anfangsphase regelmäßig zur Abstimmung treffen.

Die Sicherung der Qualität des Studienprogramms spielt für die deutsche Hochschule generell, aber insbesondere auch bei dem Kooperationstyp „Deutsche Studienangebote im Ausland“ eine bedeutende Rolle, da hier die Verantwortung für die Qualität des Programms hauptsächlich auf ihrer Seite liegt. Aus diesem Grund sollte in diesen Programmen die deutsche Seite bei der Abstimmung des Curriculums federführend sein und – nach Aussage der Befragten – Änderungswünsche erst nach

eingehender Überprüfung akzeptieren. Das Curriculum ist in diesen Fällen meist stark an das deutsche „Original“ angelehnt, kann aber nicht immer ganz identisch sein.

Im Allgemeinen werden Studien- und Prüfungsleistungen zur leichteren Vergleichbarkeit in ECTS-Punkten<sup>24</sup> bemessen. Pro Semester ist eine festgelegte Punktzahl zu erwerben, deren Nachweis über studienbegleitende Prüfungen erfolgt.

Falls Studienprogramme einen Austausch von Studierenden in beide Richtungen vorsehen, wird die Abschlussarbeit meist nach der Rückkehr ins Heimatland geschrieben; eine Zusammenfassung bzw. ein *abstract* ist i.d.R. der Gasthochschule vorzulegen. Eines der vorgestellten Studienprogramme verbindet mit dem Erwerb des Doppelabschlusses die Auflage, zwei Abschlussarbeiten anzufertigen, sowohl im Gast- als auch im Heimatland. Die Frage, welche Auflagen für einen Doppelabschluss notwendig sind, muss sehr genau geklärt werden. In China wird eine auf Deutsch geschriebene Abschlussarbeit oft nicht akzeptiert. Hintergrund ist, dass eine übergeordnete Behörde für die Vergabe des akademischen Titels (BA oder MA) zuständig ist. Diese Behörde nimmt regelmäßige Stichproben von Abschlussarbeiten vor, ist aber im Allgemeinen nicht in der Lage, auf Deutsch verfasste Arbeiten zu lesen. Die Frage, ob eine deutsche Abschlussarbeit oder ein chinesischer *abstract* für die Vergabe des chinesischen Titels ausreicht, kann daher nicht allein von der Partnerhochschule entschieden werden.

Bei Programmen des Typs „Grundstudium China/Hauptstudium Deutschland“ oder „Deutsche Studienangebot im Ausland“ enthält das Curriculum häufig einen deutschen und einen chinesischen Teil, wobei die Offenlegung der chinesischen Inhalte oftmals ungern bzw. nicht vollständig erfolgt. Insistieren die deutschen Hochschulen auf die Offenlegung der in China zu absolvierenden Lehrveranstaltungen, ergibt sich aus deutscher Sicht häufig das Bild eines um fachfremde Vorlesungen "aufgeblähten" Curriculums. Chinesische Curricula aller Fachrichtungen beinhalten obligatorische Studienfächer wie

---

<sup>24</sup> European Credit Transfer System

Sozialwissenschaft, Recht und Moral, Philosophische Prinzipien und Sport. Die Gesamtstundenzahl des Studienprogramms wird dadurch im Vergleich zu dem in Deutschland üblichen Curriculum beträchtlich überschritten, insbesondere wenn der Fremdsprachenunterricht hinzukommt. Nur selten geht der Einfluss der deutschen Hochschule soweit, dass die komplette Tilgung der strittigen Studienfächer gelingt. In einigen Fällen konnte jedoch die auf die strittigen Fächer verwendete Stundenzahl durch den engagierten Einsatz der chinesischen Partner erheblich reduziert werden. Um die geringe Bedeutung dieser Vorlesungen für den gemeinsamen Studiengang zu unterstreichen, werden zudem i.d.R. nur wenige Leistungspunkte vergeben. In anderen Fällen erkennen deutsche Hochschulen bei einer späteren Fortsetzung des Studiums in Deutschland den in China zu absolvierenden Studienabschnitt aufgrund dieser zusätzlichen Fächer erst nach einer Dauer von fünf oder sechs Semestern an.

Nachdem der Betrieb eines Studiengangs aufgenommen wird, ist von deutscher Seite darauf zu achten, dass die im Curriculum enthaltenen Lehrveranstaltungen auch tatsächlich angeboten werden. Besonders bei englischsprachigen Lehrveranstaltungen in China kann es zu Problemen kommen, da die Englischkenntnisse des zuständigen Lehrpersonals eventuell nicht dem erwarteten Niveau entsprechen. Hier hilft im Vorfeld eine klare Überprüfung der Sprachkenntnisse an der chinesischen Partnerhochschule.

Bei der Implementierung des Curriculums ist auch die Zusammenarbeit mit anderen Instituten und Fachbereichen innerhalb der chinesischen Hochschule wichtig, da sie für die Vermittlung fachspezifischer Inhalte in das Studienprogramm einbezogen werden können. Hier wirkt sich entscheidend aus, ob der gemeinsame Studiengang innerhalb der chinesischen Hochschule ausreichend verankert und akzeptiert ist. In einem Studienprogramm des Kooperationsstyps „Grundstudium China/Hauptstudium Deutschland“ sind z.B. die Rechtswissenschaften, die Anglistik und die Mathematik wichtige Kooperationspartner für den Betrieb des gemeinsamen Studienprogramms. Das Engagement dieser Fachbereiche blieb jedoch sehr begrenzt, da das gemeinsame

Studienprogramm als Konkurrenz wahrgenommen wurde und ein Rückgang der eigenen Studierendenzahlen befürchtet wurde.

Falls im Curriculum Praktika oder externe Diplomarbeiten vorgesehen sind, ist die Bildung von Netzwerken mit anderen Hochschulen und Wirtschaftsunternehmen von zentraler Bedeutung. Insbesondere das Anwerben einer ausreichenden Zahl von Praktikumsplätzen erfordert eine gute Vernetzung. Es empfiehlt sich, Vortragsreihen und Seminare mit Vertretern der Wirtschaft in das Curriculum zu integrieren – einerseits zur Komplementierung der Lehre, andererseits zur Kontaktaufnahme im Hinblick auf potenzielle Praktikumsplätze und zum Aufbau von Netzwerken.

Gemeinsame Unterrichtseinheiten für deutsche und chinesische Studierende existieren bislang vorwiegend in Doppelabschlussprogrammen. Sie könnten jedoch auch in den Kooperationstypen „Deutsches Studienangebot im Ausland“ bzw. „Grundstudium China/Hauptstudium Deutschland“ ermöglicht werden.

Obwohl insbesondere bei Doppelabschlussprogrammen die Möglichkeit zu gemeinsamen Unterrichtseinheiten gegeben ist, werden die englischsprachigen Lehrveranstaltungen von den Studierenden der jeweiligen Heimathochschule häufig nicht angenommen. Sie bevorzugen i.d.R. parallel angebotene Vorlesungen in der Muttersprache; die Möglichkeit einer Zusammenlegung der beiden Studierendengruppen und die damit verbundene Verbesserung der Integration der Gaststudierenden werden somit nur selten Realität. Ratsam wäre es hier, bei Aufnahme in den Studiengang die Teilnahme an den englischsprachigen Lehrveranstaltungen für alle Programm-Studierenden obligatorisch festzulegen.

Bei einem der untersuchten Doppelabschlussprogramme wird im Unterricht jeweils die Sprache des Gastlandes verwendet, d.h. für deutsche Studierende in China Chinesisch und umgekehrt für chinesische Studierende in Deutschland Deutsch. Zukünftig sind Gastvorlesungen mit Dozenten beider Partnerhochschulen in der jeweiligen Muttersprache geplant. Dies ermöglicht sowohl den deutschen als auch den

chinesischen Studierenden, schon während des Grundstudiums im Heimatland, Gastvorlesungen in der Zielsprache zu hören und unterstützt damit den Spracherwerb.

Bei gemeinsamen Studiengängen, bei denen das Grundstudium in China und das Hauptstudium in Deutschland absolviert wird, können die deutschen Hochschullehrer nach der Anfangsphase des Studiums – gewöhnlich ab dem dritten Semester – schon vor Ort in China auf die Studieninhalte und das Studium in Deutschland vorbereiten. Diese Vorbereitung kann in Form von Blockveranstaltungen erfolgen, für die sich nach Abreise der Dozenten eine Nachbereitung zur Festigung der Inhalte bewährt hat. Diese inhaltliche Vertiefung kann über ergänzende Veranstaltungen der chinesischen Kollegen oder auch über Tutorien von deutschen Austauschstudierenden gewährleistet werden. Im letzteren Fall wird die Gegenseitigkeit der Kooperation unterstrichen, da auch deutsche Studierende Gelegenheit bekommen, ein Auslandssemester an der chinesischen Partnerhochschule zu absolvieren. Die chinesische Hochschule sollte diesen deutschen Studierenden als Entgegenkommen für ihre Mitarbeit die Studiengebühren erlassen bzw. andere Formen des Ausgleichs in Erwägung ziehen.

In einem Fall waren die Erfahrungen deutscher Tutoren in Bezug auf die Akzeptanz der Vertiefungsangebote anfangs weniger gut. Um Anreize für die Teilnahme an den Tutorien zu schaffen, wurden Leistungspunkte vergeben, die die Studierenden nutzen konnten, um ihre Noten aufzubessern. Zusätzlich wurde eine regelmäßige Teilnahme an den Tutorien als eines der Auswahlkriterien für die spätere Aufnahme in das Hauptstudium in Deutschland festgelegt.

Um in gemeinsamen Programmen Anreize für die Mitarbeit der chinesischen Dozenten zu schaffen, bietet sich – wie schon oben erwähnt – eine gemeinsame Produktion von Lehrmaterialien an. In der Anfangsphase liefert häufig die deutsche Seite das Lehrmaterial, doch im späteren Verlauf können gemeinsame Lehrbuchveröffentlichungen angestrebt werden. Diese Veröffentlichungen sind der akademischen Karriere der chinesischen Dozenten sehr förderlich.

Im Hinblick auf die Qualitätssicherung, insbesondere wenn ein deutscher Abschluss vergeben wird, sollten Fachprüfungen sowie die Abschlussarbeit stets unter Beteiligung von deutschen Hochschullehrern abgenommen werden.

Deutsche Studierende in Doppelabschlussprogrammen machen in China Erfahrungen mit der unterschiedlichen Gestaltung des Studienprogramms. So wird z.B. das Verzeichnis der angebotenen Kurse meist erst wenige Tage vor Beginn des Semesters zusammengestellt und Klausurtermine werden ebenfalls kurzfristig bekannt gegeben. Ein an einer chinesischen Spitzenhochschule studierender Programmteilnehmer berichtete, dass alle Kursbenachrichtigungen und die Erstellung des Studienplans über Intranet erfolgten. Seiner Meinung nach funktionierte das Intranet der chinesischen Hochschule hervorragend und sei dem System seiner deutschen Hochschule um Jahre voraus, wobei der einzige Nachteil darin bestünde, dass das Intranet zurzeit nur in chinesischer Sprache verfügbar sei.

### **Empfehlungen:**

- Die deutsche Seite sollte bei der Entwicklung der gemeinsamen Curricula und der Implementierung des gemeinsamen Studiengangs nicht zu stark dominieren und die Beteiligung der chinesischen Partner einfordern. Ein gemeinsam entwickeltes Curriculum unterstreicht die Idee von Gleichberechtigung und Gegenseitigkeit.
- Zur Weiterentwicklung und Abstimmung des gemeinsamen Curriculums ist auf die Einplanung eines Wissenschaftler-austauschs zu achten.
- Eine Offenlegung der chinesischen Lehrinhalte innerhalb des gemeinsamen Curriculums ist notwendig, da bestimmte chinesische Studienfächer in keinem deutschen Curriculum zu finden sind (Sport, Militärtraining, ideologische Erziehung). Diese Fächer sind bei der Planung der Curricula zu berücksichtigen, da eine komplette Tilgung dieser Inhalte i.d.R.

nicht möglich ist. Für die strittigen Fächer sollten entweder deutlich weniger ECTS-Punkte vergeben werden oder es sollten für das Grundstudium insgesamt mehr Studiensemester veranschlagt werden.

- Auf die Umsetzung der im Curriculum festgelegten Inhalte ist zu achten. Es empfiehlt sich, ein Qualitätssicherungs-Komitee zu gründen, das regelmäßig zusammenkommt.
- Vertreter der Wirtschaft sollten als Lehrbeauftragte für Seminare und Vortragsreihen in die deutsch-chinesischen Studiengänge eingebunden werden.
- Die Bildung von Netzwerken mit anderen Hochschulen und Unternehmen hilft bei der Bereitstellung von Praktikums- und Diplomarbeitsplätzen.
- Zur Integration der Studierenden sollten bei gemeinsamen englischsprachigen Studienprogrammen gemeinsame Unterrichtseinheiten der deutschen und chinesischen Studierendengruppen vorgesehen werden. Es ist empfehlenswert, die Teilnahme an den englischsprachigen Lehrveranstaltungen an der Heimathochschule obligatorisch zu machen.
- Deutsche Austauschstudierende der gleichen Fachrichtung sollten sich als Tutoren für chinesische Studierende zur Verfügung stellen. Als Gegenleistung kann ein studiengebührenfreier Studienaufenthalt an der chinesischen Hochschule angeboten werden.
- Langfristig ist besonders bei den Kooperationstypen „Deutsches Studienangebot im Ausland“ und „Grundstudium China/Hauptstudium Deutschland“ die Integration regulärer deutscher Studierender der entsprechenden Fachbereiche in Erwägung zu ziehen.



- Im Sinne der Qualitätssicherung sollten, insbesondere wenn ein deutscher Abschluss vergeben wird, die Abnahme der Fachprüfungen und die Bewertung der Bachelor- bzw. Masterarbeiten stets unter Beteiligung von deutschen Hochschullehrern erfolgen.
- Eine möglichst gute Kooperation mit am gemeinsamen Studienprogramm beteiligten Nachbarabteilungen innerhalb der chinesischen Hochschule, die das Programm um wichtige Lehrinhalte ergänzen, sollte angestrebt werden.

## 4.6 Spracherwerb

Für die Auswahl der Unterrichtssprache in gemeinsamen Studiengängen ergeben sich verschiedene Möglichkeiten; die Variante, in der Sprache des Gastlandes zu studieren kommt jedoch nur selten vor. Am häufigsten studieren deutsche Teilnehmer in China auf Englisch und chinesische Teilnehmer in Deutschland auf Deutsch. Ausschließlich Englisch als Unterrichtssprache – neben geringfügigen chinesischsprachigen bzw. deutschsprachigen Lehranteilen – findet sich häufig sowohl bei „Deutschen Studienangeboten im Ausland“ als auch bei Doppelabschlussprogrammen.

### 4.6.1 Unterrichtssprache Deutsch

Bei der Festlegung der Unterrichtssprache fiel die Wahl in einigen Fällen auf ausdrücklichen Wunsch der chinesischen Seite auf Deutsch. Die chinesische Hochschule sah darin die Möglichkeit, sich auf dem nationalen Bildungsmarkt durch ein besonderes Angebot zu profilieren. Mehrfach wurde auch von den befragten deutschen Hochschulen betont, dass die Unterrichtssprache Deutsch als Medium der Kulturvermittlung verstanden wird.

Darüber hinaus wird Deutsch häufig als Unterrichtssprache gewählt, um auf den Arbeitsalltag in deutschen Unternehmen vorzubereiten und Kenntnisse über Deutschland und Europa zu vermitteln, die es später erleichtern, Absolventen in ausländischen oder multinationalen Unternehmen einzusetzen. Eine von einer deutschen Fachhochschule in Shanghai durchgeführte Markterhebung aus dem Jahr 1999 erbrachte das Ergebnis, dass kleine und mittelständische deutsche Betriebe deutschsprachige Ingenieure bevorzugten und nur große Konzerne sehr gute Englischkenntnisse forderten. Doch auch ein großes Unternehmen wie Volkswagen zeigte sich durchaus an chinesischen Ingenieuren mit Deutschkenntnissen interessiert.

Die Festlegung auf Deutsch als Unterrichtssprache und der damit notwendige Deutschunterricht in China wurde meist im Kooperations-

vertrag verankert und in das Curriculum aufgenommen. Der Sprachunterricht wird i.d.R. von der chinesischen Seite organisiert und finanziert. Zum Teil werden die chinesischen Studierenden von chinesischen Deutschlehrern ausgebildet, zum Teil werden Muttersprachler als Lehrkräfte eingesetzt. In einem Fall hätte allerdings die deutsche Sprachausbildung für das gemeinsame Studienprogramm alle Kapazitäten der Deutschabteilung an der betreffenden chinesischen Hochschule in Anspruch genommen, so dass ein neues Konzept erstellt werden musste. Die Abteilung Deutsch als Fremdsprache einer deutschen Universität entsendet nun regelmäßig zwei Studierende oder Absolventen für einen Deutschintensivkurs in China. Sie werden jeweils im Frühjahr und Herbst für ein Semester als Muttersprachler eingesetzt. Die Finanzierung von Flug, Unterbringung und Ortsgehalt der deutschen Lehrkräfte – womit das in China übliche Dozentengehalt gemeint ist – übernimmt die chinesische Hochschule.

Es bieten sich mehrere Möglichkeiten, die Sprachvermittlung für chinesische Studierende ins Studienprogramm einzubeziehen. Dies kann z.B. in einem einjährigen vorbereitenden Intensiv-Sprachkurs mit ca. 900 Unterrichtseinheiten geschehen. So waren in einem gemeinsamen Studienprogramm des Typs „Deutsches Studienangebot im Ausland“ für den einjährigen vorgeschalteten Deutschintensivkurs an der chinesischen Partnerhochschule 960 Stunden veranschlagt. Nach mehreren Studienjahrgängen zeigte sich, dass 840 Stunden plus Übungen von 60 Stunden für die Studierenden ausreichten, um den deutschsprachigen Lehrveranstaltungen deutscher Hochschullehrer zu folgen zu können. Allerdings ist dann im weiteren Verlauf studienbegleitender Deutschunterricht zwingend notwendig.

Findet das Grundstudium in China und erst das Hauptstudium in Deutschland statt, kann das Deutsche auch über mehrere Semester studienbegleitend vermittelt werden. In diesen Fällen werden wichtige fachspezifische Inhalte i.d.R. von chinesischen Kollegen auf Chinesisch vermittelt. Soll das Studium später in Deutschland fortgesetzt werden, sollte unbedingt von deutscher Seite der Nachweis der bestandenen

DSH-<sup>25</sup> oder der TestDaF<sup>26</sup>-Prüfung gefordert werden, um einem sprachlichen Scheitern vorzubeugen. In Programmen, die über Mittel des BMBF oder DAAD gefördert werden, wird nicht die DSH, sondern nur der Nachweis der TestDaF-Prüfung akzeptiert.

Eine weitere Möglichkeit für den Einsatz der Unterrichtssprache Deutsch besteht darin, die Germanistik einer chinesischen Hochschule als Kooperationspartner zu wählen. In einem Fall sind die Dozenten der Germanistik im ersten Studienabschnitt, der an der chinesischen Partnerhochschule stattfindet, für die deutsche Sprachvermittlung zuständig. Hinzu kommt die deutschsprachige Vermittlung wirtschaftswissenschaftlicher Grundkenntnisse aus dem Grundstudium der deutschen Hochschule. Aufgrund ihrer Sprachkompetenz sind die chinesischen Lehrkräfte nach intensiven fachspezifischen Fortbildungen und der Aneignung von fachlichen Grundkenntnissen in der Lage, Inhalte des deutschen Programmpartners auf Deutsch zu lehren. Dadurch werden die chinesischen Studierenden intensiv auf das Hauptstudium in Deutschland vorbereitet.

Bei der Aufnahme und Auswahl von chinesischen Studierenden in deutschsprachige Studienprogramme wird oftmals auf eine gute Englischnote im Abschlusszeugnis geachtet. Dem liegt die Annahme zugrunde, dass dies ein Indiz für Sprachbegabung und eine schnelle Auffassungsgabe sei. Diese Fähigkeiten gelten als wichtige Bedingung für das intensive Erlernen der deutschen Sprache und die Bewältigung des deutschsprachigen Studienprogramms. Werden Deutschkenntnisse vor Aufnahme des Studiengangs verlangt, können die notwendigen Vorkenntnisse in einem Eignungs- bzw. Aufnahmetest abgeprüft werden. Bei einem Programm des Typs „Deutsches Studienangebot im Ausland“ wurde allerdings in der Anfangsphase von Sprachtests als Auswahlkriterium abgesehen, da man dieses Auswahlinstrument erst nach Etablierung des Programms einsetzen wollte.

In einem anderen Fall erfolgt der Unterricht an der chinesischen Hochschule im ersten Jahr im Rahmen einer Übergangsphase sowohl auf

---

<sup>25</sup> Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang ausländischer Studienbewerber

<sup>26</sup> Test Deutsch als Fremdsprache

Chinesisch als auch auf Deutsch. Dies geschieht mit Unterstützung von chinesischen Doktoranden, die in Deutschland studiert haben. Erst ab dem 3. Semester bieten deutsche Hochschullehrer deutschsprachige Lehrveranstaltungen an der chinesischen Hochschule an. Den chinesischen Studierenden bleiben somit zwei Semester Zeit, sich auf die deutschsprachigen Veranstaltungen der Muttersprachler vorzubereiten.

Zur Qualitätssicherung in der Deutschausbildung setzte sich in einem Studienprogramm die deutsche Seite mit dem Wunsch durch, im Studienverlauf eine unabhängige Sprachprüfung durch das Goethe-Institut (ZDaF) durchführen zu lassen. Eine andere Möglichkeit der Überprüfung bietet das Internet in Form von Konferenzschaltungen mit Webkameras.

Förderlich für den fachsprachlichen Deutscherwerb sind unterstützende Maßnahmen, so z.B. der Aufbau einer Fachbibliothek an der chinesischen Partnerhochschule mit deutschen Fachbüchern, Fachzeitschriften und Wörterbüchern. Einige deutsche Hochschulen setzten zur Leistungssteigerung auch Preise für den Deutscherwerb aus.

Deutschkurse für chinesische Studierende im Rahmen von englischsprachigen Programmen können während des Studiums an der chinesischen Hochschule mit beispielsweise vier Semesterwochenstunden angesetzt werden und sollten im Allgemeinen der Vermittlung von Kultur und Landeskunde dienen. In einem gemeinsamen englischsprachigen Studienprogramm wird Deutsch an der chinesischen Hochschule in Form eines Vorkurses angeboten, doch nicht im ersten Studienjahr, da hier noch die Konzentration auf dem Fachstudium liegen soll. In einigen englischsprachigen Studiengängen ist die Vermittlung der deutschen Sprache und Kultur für den vorgesehenen Deutschlandaufenthalt geplant. Doch aufgrund der Möglichkeit, während des Deutschlandaufenthaltes auch auf Englisch zu studieren, ist laut Aussage einer Hochschule der Wunsch nach dem Erwerb der deutschen Sprache stark zurückgegangen. Dennoch hat es sich bewährt, Deutsch als studienbegleitendes Unterrichtsfach in englischsprachigen Studiengängen – sowohl für die Studienabschnitte in China als auch für die in Deutschland – einzuplanen. Auch vor Aufnahme eines

(englischsprachigen) Studiums in Deutschland empfiehlt es sich, zur Bewältigung des deutschen Alltags einen vorgeschalteten Deutschkurs an der deutschen Hochschule einzuplanen.

#### 4.6.2 Unterrichtssprache Englisch

Zunehmend wird in deutsch-chinesischen Studienprogrammen die Unterrichtssprache Englisch favorisiert. Der Mehrwert eines englischsprachigen Programms liegt vor allem in der Internationalisierung der Hochschulen. Durch die Implementierung von englischsprachigen Studiengängen haben auch deutsche Studierende die Möglichkeit, integrierte Studiensemester in China zu absolvieren. Dadurch wird eine Gegenseitigkeit im Studierendenaustausch möglich, insbesondere bei Studienangeboten der deutschen Hochschule im Ausland. Den chinesischen Studierenden erlaubt die Einführung von englischsprachigen Programmen an deutschen Hochschulen, das Studium schnell und ohne Zeitverlust aufzunehmen. Darüber hinaus bevorzugen viele international arbeitende Firmen – auch deutsche Firmen – Absolventen mit sehr guten Englischkenntnissen. Vor allem bei den so genannten *Global Players* ist Englisch ein Muss, während Deutsch als Zusatzqualifikation positiv wahrgenommen wird.

Hochschulen, die Doppelabschlussprogramme im ingenieurwissenschaftlichen Bereich durchführen, entscheiden sich meist für Englisch als Unterrichtssprache, da Englisch als internationale Techniksprache akzeptiert ist. Doch zeigte sich in einem Beispiel, dass die Studierenden im Heimatland häufig die parallel angebotenen Vorlesungen in ihrer Muttersprache bevorzugen. So meiden die deutschen Studierenden in Deutschland häufig die englischsprachigen Lehrveranstaltungen, die für ihre chinesischen Kommilitonen angeboten werden, und umgekehrt. Den Besuch der englischsprachigen Lehrveranstaltungen könnte man zur Bedingung erheben, um die Integration der Gaststudierenden zu fördern und den Kontakt zwischen den Studierendengruppen eines Programms im Studienalltag und darüber hinaus zu fördern.

Den Erwerb des Englischen in englischsprachigen Studiengängen des Typs „Deutsches Studienangebot im Ausland“ planen und verantworten i.d.R. die chinesischen Hochschulen. Dabei wird Englisch in China oftmals in den ersten Semestern studienbegleitend angeboten und stellt ein Zusatzangebot dar, das von der chinesischen Seite organisiert und finanziert wird. Besonders an Hochschulen mit strengen Auswahlverfahren, so heben die deutschen Hochschullehrer hervor, zeigten die chinesischen Studierenden exzellente Englischkenntnisse.

Um sicherzustellen, dass bei englischsprachigen Studienprogrammen auch tatsächlich im Unterricht Englisch gesprochen wird, haben deutsche Professoren in einem Fall unangemeldet Vorlesungen ihrer chinesischen Kollegen besucht. Spontane Hospitationen stellen an chinesischen Hochschulen eine durchaus übliche Vorgehensweise dar. In Studienprogrammen, die einen Studienaufenthalt in Deutschland vorsehen, empfiehlt es sich, im Sinne der Qualitätssicherung eine mit mindestens 530 Punkten bestandene TOEFL-Prüfung<sup>27</sup> (*paper-based test*) als Kriterium zu definieren. Häufig ist auch für deutsche Studierende die TOEFL-Prüfung Voraussetzung für die Aufnahme in den englischsprachigen Studiengang. In einem Fall ist an Stelle der TOEFL-Prüfung ein Gutachten der Anglistik der betreffenden deutschen Hochschule, das auf den Ergebnissen eines internationalen Sprachtests beruht, Bestandteil des Antragverfahrens.

In einem anderen Fall wurde berichtet, dass die hohe Deutschlandaffinität der Studierenden und der erfolgreich implementierte gemeinsame deutsch-chinesische Studiengang zur großen Konkurrenz der von Amerikanern unterstützten Englischabteilung wurden. Hier gab es zwar kein direktes "Gegeneinander-Arbeiten", aber auch keine Zusammenarbeit. Die Englischkurse für die Erstsemester, die für viele Studierende des deutsch-chinesischen Studienprogramms obligatorisch waren, wurden in diesem Fall von der Englischabteilung als reine Serviceleistung betrieben und durch Integration der Programmstudierenden in die Massenveranstaltungen des Fachbereichs realisiert.

---

<sup>27</sup> Test of English as a Foreign Language

Einige Hochschullehrer merkten an, dass die Entwicklung von englischsprachigen Vorlesungen einen großen Zeitaufwand für eine relativ geringe Zahl von Studierenden bedeutete, weshalb die Mitarbeit in gemeinsamen englischsprachigen Studienprogrammen viel Idealismus auf Seiten der Dozenten voraussetze. Andererseits können englischsprachige Module auch für reguläre Studierende geöffnet werden oder auch für englischsprachige Studiengänge eingesetzt werden, die Studierenden aller Nationalitäten offen stehen.

### 4.6.3 Unterrichtssprache Chinesisch

Chinesisch als Unterrichtssprache für deutsche Studierende in China ist hauptsächlich in Kooperationen sinologischer Fachbereiche anzutreffen und aufgrund des aufwändigen Spracherwerbs selten Bestandteil eines gemeinsamen Studienprogramms. Das einzige wahrlich deutsch-chinesische Doppelabschlussprogramm ist im Bereich Drucktechnologie angesiedelt und stellt zur Bedingung, dass die Unterrichtssprache zugleich die Sprache des Gastlands sein muss. Ziel dabei ist, auf das Bedürfnis der Wirtschaft beider Länder nach speziell qualifizierten Führungskräften einzugehen. Das Anforderungsprofil favorisiert eindeutig deutsch- bzw. chinesischsprachige Absolventen: Nicht nur sollen die Absolventen beide Sprachen beherrschen, sondern sie sollen auch in Bezug auf das Management eines Betriebes in beiden Ländern Erfahrungen gesammelt haben. Mit der Einführung von Ringvorlesungen an beiden Hochschulen, die von den Wissenschaftlern beider Hochschulen gehalten werden, verfolgt man zum einen das Ziel, die Verkürzung der Studienzeit durch die Umstellung auf den Bachelorstudiengang aufzufangen. Gleichzeitig wird den Studierenden an beiden Hochschulen die Möglichkeit gegeben, Gastvorlesungen auf Chinesisch und Deutsch zu hören.

Die Teilnahme an einem vorgeschalteten Chinesischkurs ist auch für die deutschen Studierenden sinnvoll und empfehlenswert, die im Rahmen eines englischsprachigen Studiengangs an einer chinesischen Partnerhochschule studieren, da grundlegende Kenntnisse des Chinesischen die Integration wesentlich erleichtern. Chinesisch wird



allerdings oftmals erst in China angeboten und nicht schon in der Vorbereitungsphase in Deutschland, da sich die Finanzierung der Chinesischkurse in Deutschland als schwierig erweist. Falls für deutsche Studierende in China studienbegleitend Chinesischunterricht angeboten wird, sollte darauf geachtet werden, dass dieser sich an den zeitlichen Einschränkungen und inhaltlichen Bedürfnissen der deutschen Studierenden orientiert. Doch werden i.d.R. von chinesischer Seite keine speziell auf diese Zielgruppe ausgerichteten Kurse angeboten. Stattdessen wird versucht, die deutschen Studierenden in die Sprachkurse für Sinologen zu integrieren. Die hohen Anforderungen in diesen Kursen sind jedoch für die Programmstudierenden weder zeitlich noch inhaltlich zu bewältigen.

Ganz allgemein ist zu beobachten, dass deutsche Studierende, an deren Hochschule gemeinsame Studienprogramme mit der Zielgruppe chinesische Studierende angeboten werden, sich zunehmend für die chinesische Sprache und Kultur interessieren. Diese Studierenden nutzen häufig die Möglichkeiten der bestehenden Partnerschaft, u.a. im Rahmen von deutsch-chinesischen Kurzzeitprojekten sowie über Praktika und Diplomarbeiten in China. Nach einer erfolgreichen Erprobungsphase sollte die Integration der deutschen Studierenden im Sinne eines beidseitigen Austausches auch in Programmen vom Typ „Deutsches Studienangebot im Ausland“ durchaus in Erwägung gezogen werden.

## **Empfehlungen:**

### **Unterrichtssprache Deutsch**

- Falls die Unterrichtssprache Deutsch auf ausdrücklichen Wunsch der chinesischen Seite eingeführt wird, ist darauf zu achten, dass der Deutschunterricht an der chinesischen Partnerhochschule vom chinesischen Kooperationspartner organisiert und finanziert wird.
- Als qualitätssichernde Maßnahme für den Deutschunterricht bietet es sich an, deutschsprachige Lehrkräfte aus der

Zusammenarbeit mit DaF-Abteilungen in Deutschland zu rekrutieren.

- Zusätzlich empfiehlt es sich, das Niveau des Deutschunterrichtes an der chinesischen Hochschule, der i.d.R. vom chinesischen Partner organisiert wird, im Rahmen einer externen Sprachprüfung, z.B. des Goethe-Instituts in China, zu überprüfen und zu sichern.
- Deutsche Studierende des betreffenden Fachbereichs der deutschen Hochschule können über Austauschsemester an der chinesischen Hochschule als Tutoren eingesetzt werden und damit das fachliche und sprachliche Betreuungsangebot an der Hochschule erweitern, während sie somit ebenfalls von dem gemeinsamen Studienprogramm profitieren.
- Gute Mittelstufen- bzw. Oberstufenkenntnisse sind für die Aufnahme des Fachstudiums in deutscher Sprache notwendig. Deshalb sollte in China vor dem Beginn des Fachstudiums in deutscher Sprache ein mindestens einjähriger Deutschintensivkurs angeboten werden.
- Die Erfahrungen zeigen, dass mindestens 900 Stunden Deutschunterricht notwendig sind, um deutschsprachigen Vorlesungen folgen zu können. Danach sollte der Deutschunterricht unbedingt studienbegleitend fortgesetzt werden.
- Von chinesischen Studierenden ist vor dem Studienaufenthalt in Deutschland die Ablegung der TestDaF-Sprachprüfung zu verlangen, denn für eine Förderung aus BMBF-Mitteln, auch über den DAAD, wird die DSH nicht als Alternative zur TestDaF-Sprachprüfung akzeptiert.
- Das TestDaF-Institut empfiehlt mindestens 700 Unterrichtseinheiten Deutsch vor der Teilnahme an der TestDaF-Sprachprüfung. Vorzugsweise sollten schon ca. 1.000 Unterrichtseinheiten absolviert worden sein. Beim Nachweis von 900-1.000 Unterrichtseinheiten ist die direkte Zulassung zur

TestDaF-Sprachprüfung ohne vorherigen TestDaF-Vorbereitungskurs möglich.

- Bei Studienprogrammen in den Natur- und Ingenieurwissenschaften sollte i.d.R. das Bestehen aller vier Prüfungsteile (Leseverstehen, Hörverstehen, Schriftlicher Ausdruck, Mündlicher Ausdruck) mit der TestDaF-Niveaustufe 4 (insgesamt 16 Punkte) verlangt werden. Geistes-, Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften erfordern eine höhere sprachliche Leistung und setzen i.d.R. ein Prüfungsergebnis von insgesamt 18 Punkten für alle vier Prüfungsteile voraus.
- Wird der Deutscherwerb in China komplett studienbegleitend organisiert, erhöht sich die Semesteranzahl. Deutschsprachige Fachvorlesungen deutscher Hochschullehrer in China sollten in diesem Fall nicht vor dem dritten Fachsemester beginnen.
- Zur Förderung der deutschen Sprache sollte die deutsche Seite den Aufbau einer Fachbibliothek an der chinesischen Partnerhochschule fördern und unterstützen.

## **Unterrichtssprache Englisch**

- Die Implementierung englischsprachiger Studiengänge sollte verstärkt in Betracht gezogen werden, denn die Verwendung des Englischen fördert zum einen die Internationalisierung der Hochschulen und ermöglicht zum anderen ein Programm, das auf Gegenseitigkeit beruht, da auch deutsche Studierende in die Studienprogramme integriert werden können. Darüber hinaus vermeiden chinesische Studierende einen Zeitverlust durch den aufwändigen Erwerb der deutschen Sprache.
- Bei der Implementierung englischsprachiger Studiengänge in China ist darauf zu achten, dass eine ausreichende Zahl von gut

ausgebildeten englischsprachigen Lehrkräften an der chinesischen Hochschule zur Verfügung steht.

- Es empfiehlt sich, schon bei der Auswahl der chinesischen und deutschen Studierenden den Nachweis von Englischkenntnissen zu verlangen.
- Ist in China während der ersten Semester ein studienbegleitender Englischunterricht für chinesische Studierende vorgesehen, sollte dieser von der chinesischen Seite organisiert werden.
- Bevor die chinesischen Studierenden das englischsprachige Studium in Deutschland aufnehmen, ist von der deutschen Hochschule auf den erfolgreichen Abschluss des TOEFL-Tests zu achten.
- Es empfiehlt sich, die gemeinsame Teilnahme der deutschen und chinesischen Studierenden an den englischsprachigen Lehrveranstaltungen des Programms obligatorisch vorzuschreiben.
- Auch in englischsprachigen Studienprogrammen sollte Deutschunterricht in geringerem Umfang studienbegleitend angeboten werden, um die Vermittlung von Sprache, Kultur und Landeskunde zu unterstützen.

### **Unterrichtssprache Chinesisch**

- Studienprogramme mit Chinesisch als Unterrichtssprache für deutsche Studierende gehen auf die speziellen Bedürfnisse bestimmter Wirtschaftsbereiche beider Länder ein. Sie haben das Ziel, hochqualifizierte Führungskräfte heranzubilden, die in beiden Sprachen zu Hause sind und im Management beider Länder eingesetzt werden können. In solchen Studienprogrammen empfiehlt sich der studienbegleitende

Chinesischunterricht als Fachsprachenunterricht während des Grundstudiums.

- Um deutschen Studierenden, die während ihres Auslandssemesters auf Chinesisch studieren werden, schon im Vorfeld mit chinesischsprachigen Lehrinhalten vertraut zu machen, bieten sich Gastvorlesungen von Dozenten der chinesischen Partnerhochschule an der deutschen Hochschule an.
- Auch in englischsprachigen Studienprogrammen ist zur besseren Integration und Vorbereitung der deutschen Studierenden auf ihren Studienaufenthalt in China der Einsatz von studienbegleitendem Chinesischunterricht an der deutschen Hochschule sinnvoll.
- Beim Studienaufenthalt deutscher Studierender in China im Rahmen von englischsprachigen Studienprogrammen ist darauf zu achten, dass an der chinesischen Partnerhochschule Chinesischunterricht angeboten wird. Dabei sollte der Chinesischunterricht an die zeitlichen Einschränkungen und inhaltlichen Bedürfnisse der deutschen Studierenden angepasst werden. Eine Teilnahme an Sprachkursen für Sinologen sollte abgelehnt werden.
- In Studienprogrammen mit chinesischen Studierenden als Zielgruppe kann nach erfolgreicher Erprobungsphase die Öffnung des Programms für deutsche Studierende in Erwägung gezogen werden, da allgemein das Interesse der deutschen Studierenden an der chinesischen Sprache und Kultur sowie an einem Studium in China wächst.

## 4.7 Auswahl der Studierenden und Marketing

Eine gezielte Rekrutierung für einzelne Studienprogramme kann in beiden Ländern über Anzeigen, Informationsmaterialien und Internetauftritte vorgenommen werden. Um ausgezeichnete Studierende beider Nationen anzuwerben bzw. finanzschwachen Studierenden den Aufenthalt an der Partnerhochschule zu ermöglichen, können Stipendien angeboten werden.

Das Marketing für das gemeinsame Studienprogramm und das Anwerben chinesischer Studierender wird in den meisten Fällen von der chinesischen Seite vorgenommen, oftmals mittels Werbung im Internet und auf Plakaten sowie über Zeitschriftenannoncen. Studiengänge mit erhöhten Studiengebühren erfordern natürlich deutliche Hinweise auf den Mehrwert des Programms. Die deutsche Hochschule sollte sich daher durchaus am Marketing-Konzept der chinesischen Partnerhochschule beteiligen. Auch die deutsche Hochschule kann Studierende über die Teilnahme an internationalen Fachmessen (Personalrekrutierung), Pressearbeit (Veröffentlichungen in Fach- und Tagespresse sowie im Internet), Tage der Offenen Tür, Fachsymposien, Relationship-management (Akademien und Fachdelegationen) und Studienprojekte mit Außenwirkung (interkulturelle Projekte, Kalligrafie-Seminare für die Öffentlichkeit, Fachexkursionen an Partnerhochschulen) anwerben. Zusätzlich können speziell für Studienprogramme mit chinesischsprachigen Lehranteilen Präsentationen vorbereitet werden, die an Schulen mit Chinesischunterricht vorgeführt werden.

Das Auswahlverfahren für chinesische Studienbewerber sieht das Bestehen einer zentralen Prüfung (*Gaokao*) vor. Um die Allgemeine Hochschulreife in China zu erhalten, müssen sich alle Studienbewerber nach Abschluss der oberen Mittelschule – *Gaozhong* oder *High School* genannt – i.d.R. nach der 12. Klasse dem landesweiten Hochschulzugangstest (*Gaokao*) unterziehen. Allein das Resultat entscheidet, an welcher Hochschule der Bewerber studieren darf. Die Hochschulen lassen sich dabei im Wesentlichen in drei Kategorien einteilen: An erster Stelle

stehen die „211-Hochschulen“<sup>28</sup>, für die früher der Begriff „Schlüsseluniversitäten“ (*key universities*) verwendet wurde. Innerhalb dieser Gruppe wiederum machen die sogenannten „985-Hochschulen“ (etwa 35 an der Zahl) die Spitzengruppe aus. Darüber hinaus gibt es eine große Zahl staatlich anerkannter Hochschulen, die im Allgemeinen nicht nur weniger gut ausgestattet sind, sondern auch weniger qualifizierte Studenten aufnehmen als die 211-Hochschulen. Weiterhin gibt es Junior Colleges, eine Art Fachschulen. Die Hochschulen des 211-Projektes haben ein höheres Prestige und fordern daher auch eine höhere Punktzahl zur Zulassung für ein Studium.

Die notwendige Punktzahl für die Zugangsberechtigung an einer Hochschule ändert sich jedes Jahr, u.a. in Abhängigkeit von der Anzahl der Studienbewerber. Erst wenn die Gesamtzahl der Bewerber für eine Hochschule bekannt ist, wird die zur Annahme nötige Punktzahl berechnet. Bei den Bewerbern spielt häufig das Renommee der Hochschule und des Studiengangs eine wichtigere Rolle als das Interesse am gewünschten Studienfach. Zur Zulassung zu einem gemeinsamen Studienprogramm des Typs „Deutsche Studienangebote im Ausland“, das chinesische Studierende zur Zielgruppe hat, ist das Bestehen der Universitätseingangsprüfung mit der an der chinesischen Hochschule üblichen Punktzahl nötig. Es ist dringend davon abzuraten, Studierende zuzulassen, die diese Punktzahl nicht erreichen. Bisweilen sind die chinesischen Hochschulen geneigt, diese Studenten aufzunehmen, weil sie eher bereit sind, erhöhte Studiengebühren zu zahlen. Sie sind aber nicht berechtigt, einen regulären chinesischen Abschluss zu machen.

Interkulturelle Differenzen und Schwierigkeiten treten in Bezug auf die Arbeitsweise der chinesischen Studierenden insbesondere dann auf, wenn es im Studium um Beurteilungen und eigenständige Transferleistungen geht. Einige deutsche Hochschulen empfanden es deshalb besonders in Bachelorstudiengängen als problematisch, dass das Auswahlverfahren der chinesischen Hochschule wenig Transparenz offenbarte und ohne deutsche Beteiligung erfolgte. Ein mangelndes

---

<sup>28</sup> Die in diesem Projekt von der chinesischen Regierung besonders geförderten etwa 100 Hochschulen bzw. Hochschulinstiute sollen im 21. Jahrhundert ein Niveau erreichen, das dem der Spitzenuniversitäten der (westlichen) Welt vergleichbar ist.

Qualitätsbewusstsein bei der Auswahl der Studierenden führt in vielen Fällen zum späteren Studienabbruch, wobei das Versagen oft nicht persönlich, sondern institutionell begründet wird und somit das Scheitern als Kritik am Programm formuliert wird. Langfristig kann somit ein qualitativ hochwertiges Programm durch eine zu anspruchslöse Auswahl der Studierenden gefährdet werden. Umgekehrt sorgt eine auf ein hohes Niveau ausgerichtete Auswahl – vorzugsweise mit deutscher Begleitung – für erfolgreiche Absolventen und dies wiederum stellt die beste Werbung für den gemeinsamen Studiengang dar.

Die chinesische Hochschulleitung strebt bei gemeinsamen Studienprogrammen sehr häufig auch kommerzielle Ziele an. Aus diesem Gewinnstreben heraus werden oftmals die Studiengebühren erhöht, ohne dass dazu eine Absprache mit dem deutschen Partner stattgefunden hat und ohne dass für eine entsprechende Verbesserung der angebotenen Leistung gesorgt wird. In einem beispielhaften Fall forderte eine deutsche Hochschule erfolgreich, dass vor einer geplanten Erhöhung der Studiengebühren auf chinesischer Seite zunächst eine Verbesserung der Qualität der Studentenwohnheime erfolgen sollte. In einem anderen Fall wurde die ursprünglich gemeinsam festgelegte Aufnahmekapazität von 40 chinesischen Studierenden im ersten Jahrgang von Seiten der chinesischen Hochschule um acht Plätze überschritten. Als im zweiten Jahrgang 57 Studierende aufgenommen werden sollten, protestierte die deutsche Hochschule energisch und erreichte so eine Reduktion der Anfängerzahlen.

Bei der Aufnahme von chinesischen Studierenden kann es auch vorkommen, dass so genannte "Kaderkinder", damit ist der Nachwuchs einflussreicher Parteikader gemeint, über Beziehungen und Netzwerke die Aufnahme in den deutsch-chinesischen Studiengang erreichen, obwohl sie die geforderten Leistungen nicht erbringen. Hier war es in einem der untersuchten Fälle mit der Zeit möglich, diese Studierenden nach mangelhaften Prüfungsergebnissen gegen qualifiziertere Kandidaten auszutauschen.

Für deutsche Studierende, die sich in Deutschland für ein gemeinsames Studienprogramm bewerben, sind verschiedene Auswahlverfahren



denkbar. Auswahlkriterien können ein bestimmter Notendurchschnitt oder ein Numerus Clausus, das Erreichen des Vordiploms in einem bestimmten Zeitrahmen (z.B. vier Semester) mit entsprechendem Leistungsniveau, erforderliche Berufspraxis und bei englischsprachigen Studiengängen das Bestehen eines TOEFL-Tests mit mindestens 230 Punkten (*computer-based test*) sein. Die Auswahl kann über eine Eignungsprüfung oder auch in einem Gespräch erfolgen. Betont wurde in einem Fall, dass für die Aufnahme im Masterstudiengang der bisherige zügige Studienverlauf und der persönliche Eindruck, den der Studienbewerber hinterlässt, eine wichtige Rolle spielen. Für die Zulassung zu einem betriebswirtschaftlichen Austauschprogramm mit einem integrierten Studiensemester an der chinesischen Partnerhochschule müssen die Studierenden einer deutschen Hochschule zunächst einen allgemeinen schriftlichen Studierfähigkeitstest und einen mündlichen Test bestehen sowie an einem *Assessment Center* teilnehmen. Vorausgesetzt wird darüber hinaus eine Lehre oder ein mindestens dreimonatiges kaufmännisches Praktikum.

Durch die Implementierung eines ausländischen Studienprogramms kann es innerhalb des chinesischen Fachbereichs zu einem Wettbewerb um den akademischen Nachwuchs und damit zu fachbereichsinternen Problemen kommen, die gemeinsam an der chinesischen Partnerhochschule geklärt werden sollten. In einem Fall schrieben sich die Studierenden mit den besten Ergebnissen im Hochschuleingangstest nicht mehr für das Fach Germanistik, sondern nur noch für den gemeinsamen Studiengang Germanistik/Wirtschaftswissenschaften ein. Zahlreiche schon eingeschriebene Studierende der Germanistik versuchten darüber hinaus, in diesen Studiengang zu wechseln, so dass es zu einer Abwanderung der besten Studierenden aus der Germanistik kam. Umgekehrt kann es allerdings auch passieren, dass bei Studienprogrammen, für die es einen parallelen regulären Studiengang an der chinesischen Hochschule gibt, die besten Bachelorabsolventen von den chinesischen Professoren zu einem Studium innerhalb des regulären Studiengangs überredet werden.

Die Motive zum Studium im Rahmen eines binationalen Studiengangs sind bei chinesischen Studierenden vielfältig. Für die Mehrzahl der

chinesischen Studierenden stehen potenziell hervorragende Berufsaussichten und die damit verbundene finanzielle Besserstellung im Vordergrund. Studierende der ingenieurwissenschaftlichen Programme beispielsweise können mit einem deutlich höheren Einstiegsgehalt rechnen. Häufig werden die Bachelor-Abschlussarbeiten in Deutschland in deutschen Firmen mit Wirtschaftskontakten nach China geschrieben, mit dem Ziel, sich später in den Niederlassungen dieser Firmen in China zu positionieren. Stellenangebote von deutschen Firmen erreichen die chinesischen Studierenden oftmals schon vor ihrem Abschluss. Ein zusätzlicher persönlicher Anreiz besteht für die chinesischen Studierenden auch darin, über einen Abschluss in einem besonderen Studiengang aus der Masse herauszustehen und eine qualitativ hochwertige Ausbildung zu erhalten.

Die Motivationen deutscher Studierender zur Aufnahme des Studiums in einem deutsch-chinesischen Studiengang sind ebenfalls zahlreich: Hierzu zählen der Reiz des „Exotischen“, die Möglichkeit, die aufstrebenden Städte Chinas – im Besonderen Shanghai – als Studien- oder Praktikumsort zu erleben, die Förderung der eigenen Karriere durch ein Studium oder Praktikum in China, die Möglichkeit, sich mit der Kultur und Sprache Chinas zu befassen oder auch die Herausforderung, kein reguläres, sondern ein besonderes Studium zu absolvieren. Einige Programmleiter berichteten, dass die meisten aus China zurückkehrenden deutschen Studierenden planten, nach dem Abschluss ihres Studiums in Deutschland eine Beschäftigung in China zu suchen.

## Empfehlungen

- Das Anwerben chinesischer Studierender für das Programm und das damit verbundene Marketing sollte durch die chinesische Hochschule erfolgen. Als Rekrutierungsmaßnahmen eignen sich Anzeigenschaltungen, die Verbreitung von Informationsmaterial und Internetauftritte.
- Zur Qualitätssicherung ist unbedingt darauf zu achten, dass für die Auswahl der chinesischen Studierenden eine Kommission mit deutscher Beteiligung und gemeinsam festgelegten

Auswahlkriterien gebildet wird. Dies gilt insbesondere für die Aufnahme chinesischer Studierender in Bachelorstudiengänge.

- In China gilt das Bestehen der Universitätseingangsprüfung mit einer bestimmten Punktzahl als Bedingung für die Aufnahme an einer chinesischen Hochschule. Die deutsche Hochschule sollte sich vor Programmbeginn ausreichend über die Positionierung ihrer chinesischen Partnerhochschule im innerchinesischen Ranking und dem damit verbundenen Anforderungsprofil an die Studierenden informieren.
- Die Nachfrage nach Masterstudiengängen ist aufgrund der geringen Kapazitäten der chinesischen Hochschulen bei chinesischen Studierenden besonders hoch, weshalb überdurchschnittlich hohe Studiengebühren gefordert werden können. Die Höhe der Studiengebühren sollten von der chinesischen Seite offen gelegt werden.
- Von deutscher Seite sollte verhindert werden, dass die chinesische Hochschule – ohne Leistungsverbesserungen im gemeinsamen Programm – eine Erhöhung der Studiengebühren und/oder der Aufnahmekapazitäten vornimmt. Hier sollte die deutsche Hochschule schon im Vorfeld gemeinsame Absprachen zur Bedingung machen.
- Bei der Durchführung eines gemeinsamen Studienprogramms in China müssen Konflikte innerhalb der chinesischen Hochschule einkalkuliert werden, die durch Abzug der besten Studierender aus benachbarten Fachbereichen entstehen können.
- Die Rekrutierung deutscher Studierender kann über Fachmessen, Pressearbeit, „Tage der offenen Tür“ im betreffenden Studiengang der deutschen Hochschule, Fachsymposien, Relationshipmanagement oder die mediale Präsentation von Studienprojekten vorgenommen werden.

- Die Auswahl deutscher Studierender kann über Noten, Eignungsprüfungen oder Auswahlgespräche erfolgen. Zu erfüllende Bedingungen können das Erreichen des Vordiploms in einem bestimmten Zeitrahmen, bereits vorhandene Berufspraxis oder das Bestehen eines TOEFL-Tests bei englischsprachigen Studiengängen sein.
- Bei Studienprogrammen, die vorerst nur chinesische Studierende als Zielgruppe ansprechen sollen, ist die Einbeziehung deutscher Studierender in das Programm langfristig einzuplanen, um die Gegenseitigkeit des Programms zu betonen.

## 4.8 Betreuung der Studierenden

Die fachliche wie soziale Betreuung der chinesischen Studierenden in Deutschland ist von zentraler Bedeutung für den Erfolg eines gemeinsamen Studienprogramms. Im Allgemeinen übernimmt das Akademische Auslandsamt die Koordination der Betreuungsmaßnahmen für chinesische Studierende. Viele deutsche Kooperationspartner richten jedoch eigens für ihre deutsch-chinesischen Studienprogramme eine Betreuungs- oder Informationsstelle ein. Damit wurden bisher sehr gute Erfahrungen erzielt. Bei Doppelabschlussprogrammen wurde eine solche Betreuungsstelle in den meisten Fällen an beiden Hochschulen etabliert, um die deutschen bzw. chinesischen Studierenden zu unterstützen. Ein Austausch per E-Mail oder über Internet mit Hilfe von Webkameras kann helfen, den Kontakt zu den eigenen Studierenden während ihres Auslandssemesters zu halten und Anfragen von Studierenden der Partnerhochschule schon vor ihrem Auslandsaufenthalt zu klären.

Zur Betreuung und Förderung der Integration der deutschen Studierenden an der chinesischen Hochschule sollten ihnen chinesische Studierende als Tutoren zugeordnet werden. Sowohl deutsche als auch chinesische Studierende müssen vor ihrem Auslandsaufenthalt einen sehr umfangreichen Gesundheitscheck absolvieren, der für deutsche Studierende oft in China erfolgt und schwierig zu handhaben ist. Vor allem für deutsche Studierende, die des Chinesischen nicht mächtig sind, treten Probleme beim Ausfüllen chinesischer Formulare auf. Hier ist eine unterstützende Betreuung von chinesischer Seite notwendig.

An deutschen Hochschulen wird die Unterbringung und Betreuung der chinesischen Studierenden, wenn keine eigens dafür eingerichtete Betreuungsstelle existiert, meist im Zusammenwirken von Akademischen Auslandsämtern, Tutoren und Betreuern innerhalb des betreffenden Fachbereichs organisiert. Auch fungieren häufig studentische Hilfskräfte als unmittelbare Ansprechpartner der ausländischen Studierenden. Die soziale Einbindung der chinesischen Studierenden geschieht in einem Beispiel auch mit Hilfe eines Betreuungskreises von und für internationale Studierende sowie über fachliche Tutorien. Oftmals existieren an deutschen Hochschulen auch von chinesischen Studierenden betriebene

Studierendenclubs und Netzwerke, die sich eigens an chinesische Studierende richten.

Nach der Ankunft in Deutschland findet vor Semesterbeginn meist eine Orientierungswoche mit Deutschkurs, Hochschul- und Stadtbesichtigungen, Veranstaltungen zum Kennenlernen deutscher Studierender und Hochschullehrer und landeskundlichen Einführungsveranstaltungen statt. Weitere studienbegleitende Maßnahmen sind gemeinsame Exkursionen zu Fachbetrieben und Fachmessen sowie die fachliche Betreuung durch chinesische Beratungsdozenten. Zusätzlich werden durch Organisationen wie den Verein Deutscher Ingenieure (VDI) Veranstaltungen für die chinesischen Studierenden organisiert; deutsch-chinesische Freundschaftsgesellschaften sind bei der Betreuung ebenfalls unterstützend tätig.

Die fachliche Integration stellt sich häufig unproblematisch dar, vor allem in weiterführenden Studiengängen. Besonders in den Naturwissenschaften verfügen die chinesischen Studierenden über allgemeine Fachkenntnisse auf sehr hohem Niveau. Zur Vermittlung spezieller Fachkenntnisse ist jedoch zum Teil eine zusätzliche Fachbetreuung erforderlich.

Chinesische Studierende in Deutschland benötigen in der Regel eine längere Eingewöhnungszeit, bis sie mit der an deutschen Hochschulen üblichen Gestaltungsfreiheit im Studium umgehen können. Hinzu kommt, dass sie einen anderen Zugang zum Lernen haben und sich deshalb in Lehrveranstaltungen sehr zurückhaltend präsentieren. Die soziale Integration chinesischer Studierender in Deutschland erweist sich trotz der oben genannten Angebote insgesamt als schwierig, da sie Integrationsangebote nur selten annehmen und sich oft nur in der eigenen Bezugsgruppe bewegen. Die sprachliche Integration wird dadurch ebenfalls erschwert. Dies trifft für chinesische Studierende innerhalb von gemeinsamen Studienprogrammen im Besonderen zu, da sie bereits als Gruppe an denselben Hochschulort kommen und oft gemeinsam im Studentenwohnheim untergebracht sind.

Für die chinesischen Studierenden ist eine Unterkunft im Studentenwohnheim i.d.R. besser geeignet als eine Privatunterkunft, da es so leichter zu Kontakten mit Mitbewohnern kommen kann. Deutsche Studierende werden an der chinesischen Hochschule i.d.R. auf dem Campus in internationalen Studierendenwohnheimen untergebracht, die häufig eine wesentlich bessere Ausstattung als chinesische Studierendenwohnheime aufweisen. Sie profitieren dadurch zwar vom komfortableren Wohnen, bewegen sich allerdings ähnlich wie die Gruppe der chinesischen Studierenden in Deutschland häufig ausschließlich in eigenen oder internationalen Kreisen.

Unterschiede treten in der Handhabung des begleitenden Sprachunterrichts auf. Die deutschen Hochschulen bemühen sich auch in englischsprachigen Studienprogrammen um vorgeschaltete oder studienbegleitende Deutschkurse zur besseren Integration der chinesischen Studierenden. Im Gegensatz dazu bieten chinesische Hochschulen für ihre deutschen Studierenden nicht immer Chinesischkurse an, oder diesen wird die Teilnahme an Sprachkursen für Sinologen gestattet, deren zeitliche und leistungsmäßige Bewältigung jedoch häufig problematisch ist. Hier ist darauf zu achten, dass im Sinne der Gegenseitigkeit ein bedarfsgerechter Chinesischunterricht für die deutschen Studierenden des Programms eingerichtet wird, da über die Sprache und die damit verbundene Kommunikationsmöglichkeit ein wichtiger Bezug zur chinesischen Kultur hergestellt wird.

Zum Erfahrungs- und Informationsaustausch richten sowohl deutsche als auch chinesische Studierendengruppen häufig Internetseiten mit Chat-Foren ein, so dass interessierte Studierende Auskünfte über das deutsch-chinesische Studienprogramm erhalten können. Allerdings bleibt der Austausch zumeist beschränkt auf die Kommilitonen der eigenen Hochschule. Doch ist festzuhalten, dass beide Studierendengruppen die gemeinsamen Studienprogramme in der Regel sehr positiv bewerten.

In vielen gemeinsamen Studienprogrammen sind Praktika Bestandteil des Curriculums. Das obligatorische drei- bis sechsmonatige Praktikum im Anschluss an das Studium in Deutschland wird in den meisten Fällen von der deutschen Hochschule bzw. vom Praktikantenamt der Hochschule

organisiert und betreut, zum Teil aber auch von den Unternehmen selbst. Um Isolation und Fremdheitsgefühle während der Praktikumsphase zu vermeiden, hat es sich bewährt, jeweils zwei chinesische Studierende gemeinsam für ein Praktikum in einer Firma vorzusehen. In einigen Studienprogrammen gibt es innerhalb des Fachbereichs einen speziellen Ansprechpartner für die Praktikumsphase. Den chinesischen Studierenden steht es jedoch frei, eigenständig Praktikumsplätze in den für sie in Frage kommenden Unternehmen zu organisieren. Hinsichtlich der Erfahrungen mit chinesischen Studierenden ist laut Aussage eines Hochschullehrers besonders die persönliche Entwicklung der chinesischen Studierenden während ihres Praxissemesters beeindruckend. In der Auseinandersetzung mit dem deutschen Studien- und Firmenalltag, den Studienanforderungen und dem Bestehen in der fremden Kultur entwickelten diese mehr Selbstbewusstsein und Offenheit. Die Vorträge der chinesischen Studierenden nach Abschluss ihres Praktikums seien darüber hinaus von hervorragender Qualität.

Einen wichtigen Faktor bei deutsch-chinesischen Studienprogrammen stellt der Umgang der Studierenden mit und innerhalb der fremden Kultur dar. Während eines Auslandsaufenthaltes erfolgt generell eine Auseinandersetzung mit der fremden, aber auch mit der eigenen Kultur. Häufig kann es dabei zum Auftreten von interkulturellen Problemen kommen, die beispielhaft von Vertretern einiger der untersuchten Studienprogramme angesprochen wurden.

So hätten z.B. die deutschen Studierenden an der chinesischen Partneruniversität laut Aussage einer Koordinatorin häufig Probleme mit ihrer Erwartungs- und Anspruchshaltung in Bezug auf die Kommunikation und den Fluss von Informationen. Die Betreuerin hob hervor, dass deutsche Studierende durch wiederholtes Nachfragen in auch für die chinesische Hochschule noch ungeklärten Situationen für Ungeduld und Ärger sorgen würden, weshalb sich mögliche Handlungsspielräume aufgrund der angespannten Beziehungen verengen könnten. Auf der andern Seite erweist sich die chinesische Seite oftmals als äußerst flexibel, so dass es durchaus möglich sei, kurzfristig und spontan Entscheidungen zu treffen, in den meisten Fällen zu Gunsten der ausländischen Studierenden.



Darüber hinaus wurde auf das Vorhandensein bestimmter Regeln hingewiesen, deren Sinn für die deutschen Studierenden zwar nicht immer erkennbar sei, mit denen sie sich als Gast jedoch arrangieren müssten. Ein regelmäßiges Problem ergibt sich für die chinesische Hochschule z.B. durch den Besuch des Freundes oder der Freundin der/des Studierenden aus Deutschland. Viele deutsche Studierende brächten ihren Besuch im Wohnheim unter und erschienen in diesen Phasen nicht zum Unterricht. Das Fernbleiben vom Unterricht sei jedoch in China untersagt, zum anderen gehörten die Besucher nicht zur Universität und besäßen somit kein Aufenthaltsrecht auf dem Campus. Um in diesen Situationen zu vermitteln, schaltete sich die chinesische Betreuerin der Informationsstelle ein. In einem anderen Fall wurde es den deutschen Studierenden in China erlaubt, aus den Studierendenwohnheimen auszuziehen und in eigenen Appartements zu wohnen.

In Bezug auf die Wohnsituation ergeben sich auch in Deutschland oftmals Probleme interkultureller Art. So wurden die chinesischen Studierenden in einem Fall zu Beginn des Programms mangels Wohnheimplätzen privat untergebracht und konnten erst später in Studierendenwohnheimen umziehen. Sowohl von Seiten der privaten Vermieter als auch von Seiten der Mitbewohner im Wohnheim kam es zu Beschwerden in Bezug auf Kochgewohnheiten und die Sauberhaltung der Küche. Die Teilnahme an interkulturellen Seminaren schon im Heimatland könnte für beide Studierendengruppen hilfreich sein, um für die andere Kultur sensibilisiert zu werden. Laut Aussage eines Programmleiters veranstaltet die chinesische Regierung bereits seit einiger Zeit Vorbereitungskurse für chinesische Studierende, die einen Studienaufenthalt in Deutschland planen, um sie besser auf ihr Studium im Ausland vorzubereiten und ihre Integration zu erleichtern.

In Bezug auf das Studium in Deutschland wurden auf chinesischer Seite z.T. auch Ängste vor Ausländerfeindlichkeit angesprochen. Hier sorgte erst die Zusicherung, dass die Unterkünfte sicher seien, für Entspannung. Darüber hinaus wurden Befürchtungen in Bezug auf eine angemessene Betreuung der chinesischen Studierenden laut. Aus diesem Grund plante

eine chinesische Partnerhochschule zunächst, zur Aufsicht über die Studierenden eine Begleitung mitzuschicken.

Insgesamt wird deutlich, dass die Integration der Studierenden im jeweiligen Gastland noch große Schwierigkeiten bereitet. Chinesische Studierende bleiben oftmals in ihrem "Netzwerk" verhaftet, deutsche Studierende bewegen sich häufig in internationalen Kreisen mit wenig Kontakten zu ihren chinesischen Kommilitonen. Auch Hochschulen, deren Programme einen gegenseitigen Austausch von Studierenden vorsehen, beklagen, dass es zwischen den beiden parallel studierenden Gruppierungen wenig Kontakt gebe. Zur Verbesserung der Integration und zur Förderung des interkulturellen Verständnisses sollten unbedingt Maßnahmen angeregt werden, die beide Nationalitäten näher zusammenbrächten und ihnen die Möglichkeit eröffneten, im gegenseitigen Austausch voneinander zu lernen. Eine Möglichkeit, chinesische Kommilitonen besser in den Studienalltag zu integrieren, ist u.a. die Öffnung der für diese Gruppe organisierten Lehrveranstaltungen für andere Teilnehmer. Das bisherige Verfahren, speziell für diese Zielgruppe separate Lehrveranstaltungen anzubieten, trägt eher zu einer Verstärkung der Isolation bei.

Möglichkeiten zur Verbesserung der Integration ins kulturelle und gesellschaftliche Leben ergeben sich über gemeinsame Freizeitaktivitäten, Tandem-Sprachpartnerschaften sowie gemeinsame Aktivitäten zum Kennenlernen der anderen Kultur, die von der jeweiligen nationalen Gruppe organisiert werden. Als Aktivitäten bieten sich hier z.B. gemeinsames Kochen oder gemeinsame Ausflüge, die Organisation gemeinsamer Feten, gemeinsames Musizieren, die Durchführung von Kalligraphiekursen, der Aufbau eines deutsch-chinesischen Studentenclubs oder die Organisation von Nachhilfegruppen an.

### **Empfehlungen:**

- Die fachliche wie soziale Betreuung der chinesischen Studierenden in Deutschland sollte umfassend geplant werden. Besonders positive Erfahrungen wurden mit der Einrichtung von

Koordinations- und Betreuungsstellen zur Unterstützung der Studierenden gemacht. Falls von Hochschuleseite keine Mittel zur Einrichtung einer Betreuungsstelle vorhanden sind, sollten andere Ansprechpartner für die Studierenden zur Verfügung stehen.

- Die fachliche Vorbereitung und Betreuung kann folgende Punkte umfassen:
  - Veranstaltung einer Orientierungswoche des betreffenden Fachbereichs
  - gemeinsame Exkursionen deutscher und chinesischer Studierender zu Fachbetrieben und Fachmessen
  - fachliche Betreuung durch Beratungsdozenten
  - zusätzlicher Fachunterricht und Tutorien zur Vermittlung spezieller Fachkenntnisse
- Chinesische Studierende benötigen gewöhnlich eine längere Eingewöhnungszeit, um mit der an deutschen Hochschulen üblichen Gestaltungsfreiheit im Studium und der neuen Lernsituation umgehen zu können, da sie einen anderen Zugang zum Lernen haben und sich im Unterricht i.d.R. sehr zurückhaltend zeigen. Hilfreich sind hier klare Vorgaben, welche Veranstaltungen zu besuchen sind, und genaue Aufgabenstellungen, insbesondere in der Anfangsphase des Studienaufenthalts in Deutschland.
- Die soziale Einbindung der chinesischen Austauschstudierenden in Deutschland kann mit Hilfe von Tutoren und über gemeinsam geplante Veranstaltungen gefördert werden. Die Mitarbeit der chinesischen Studierenden bei Themenwahl, Organisation und Durchführung der Veranstaltungen unterstützt die Integration und Kontaktaufnahme.
- Bei einem Studienaufenthalt in Deutschland sollte mit Ängsten der chinesischen Seite vor Ausländerfeindlichkeit offen umgegangen werden.

- Von Seiten der Partnerhochschulen ist es ratsam, die beiden Studierendengruppen des Programms zu einem Austausch über das Internet zu ermutigen, z.B. in Form eines Chat-Forums, das als Austausch- und Informationsportal auch für potenzielle Neubewerber hilfreich sein kann.
- Seminare zur Sensibilisierung des interkulturellen Verständnisses sind schon vor Aufnahme des Auslandsstudiums für deutsche und chinesische Studierende empfehlenswert.
- Bei Studienprogrammen, die den Studienaufenthalt deutscher Studierender an der chinesischen Partnerhochschule vorsehen, ist von deutscher Hochschulseite auch auf eine gute Betreuung der deutschen Studierenden in China zu achten.
- Für die deutschen Studierenden des Programms sollte ein an ihren Bedürfnissen orientierter vorbereitender Chinesischunterricht schon in Deutschland, doch insbesondere an der chinesischen Partnerhochschule angeboten werden.
- Falls es an der chinesischen Hochschule für die deutschen Studierenden keine Betreuungsstelle gibt, sollte die deutsche Hochschule die chinesische Partnerhochschule dazu anhalten, einen Ansprechpartner vor Ort zu benennen bzw. chinesische Kommilitonen unterstützend in die Betreuung der deutschen Studierenden einzuschalten.
- Die Einführung eines Berichtswesens deutscher Studierender, das Auskunft über die Situation an der chinesischen Hochschule und den Ablauf des Studienprogramms geben kann, ist empfehlenswert.

## 4.9 Qualitätssicherung

Maßnahmen zur Sicherung der Qualität in gemeinsamen Studiengängen werden zahlreich und in unterschiedlichem Umfang angewandt. In allen untersuchten Programmen existieren Ausschüsse und Gremien, die regelmäßig tagen und über den Stand der Kooperation beraten. In den meisten Fällen erfolgt das Monitoring über jährlich stattfindende gemeinsame Sitzungen, die abwechselnd in beiden Ländern abgehalten werden und in denen die bisherige Vorgehensweise und die bisher erzielten Ergebnisse grundlegend evaluiert sowie die Planungen für das kommende Jahr vorgenommen werden. Bei diesen Besprechungen können durch die Einbindung von Studierenden wertvolle Erfahrungen gewonnen werden. In einem gemeinsamen Programm ist eine gemeinsame Kommission für folgende Aufgaben zuständig:

- Kenntnisnahme des jährlichen Finanzplans,
- Überprüfung der Einhaltung des Curriculums,
- Sicherung der Qualität der Veranstaltungen und Prüfungen über Evaluation und Akkreditierung,
- Erarbeitung von Vorschlägen zur Änderung der Prüfungs- und Studienordnung,
- Überprüfung des ordnungsgemäßen Zusammenwirkens der zuständigen Stellen beider Partnerhochschulen,
- Informationsaustausch zwischen den Partnern sowie
- Gewährleistung der ordnungsgemäßen Zusammenarbeit mit der Akkreditierungsagentur.

Im Rahmen einiger Kooperationen werden auch Marktanalysen zu bereits angelaufenen Studienprogrammen durchgeführt. Dabei werden Entscheidungsträger aus Unternehmen zu ihren Erfahrungen mit den Absolventen und Praktikanten des Studienganges befragt. Die Ergebnisse werden auf einer gemeinsamen Konferenz beider Partnerhochschulen diskutiert und können zur Anpassung des Curriculums oder des Stellenwertes einzelner Studienmodule führen. So wurde z.B. in einem Doppelabschlussprogramm eine Steigerung des Praxisbezugs in China durch das Angebot von Studienprojekten erreicht.

Nach Ablauf der Erprobungsphase ist in einigen Programmen eine Evaluation des Studiengangs nach internationalen Standards vorgesehen, die anschließend in regelmäßigen Abständen wiederholt wird. Beim Kooperationsstyp „Deutsches Studienangebot im Ausland“ liegt die Verantwortung für die Qualität der Lehre in besonderem Maße in den Händen der deutschen Hochschule. Die Evaluierung des Curriculums kann – wie in einem der untersuchten Programme – alle drei Jahre erfolgen.

Die Bachelor- und Masterstudiengänge werden gemäß den Vorgaben der Kultusministerkonferenz von deutschen Agenturen in Deutschland, in einem Fall auch mit einer Vor-Ort-Begehung in China, akkreditiert. Von chinesischer Seite erfolgt die offizielle Anerkennung entweder über das Bildungsministerium (MoE) oder die Provinz- bzw. Stadtregierung. Die Anerkennung des Studienganges und damit auch des Abschlusses in China ist für Absolventen, die eine Karriere im chinesischen öffentlichen Dienst planen, von essenzieller Bedeutung. Ohne offizielle Anerkennung sehen sich chinesische Absolventen auf dem Arbeitsmarkt mit erheblichen Problemen konfrontiert, insbesondere bei der Bewerbung um öffentliche Stellen oder für die Beamtenlaufbahn. Es wurde jedoch von den Befragten auch erwähnt, dass die Industrie der offiziellen Akkreditierung weniger Bedeutung zuzumessen.

Die Akkreditierung spielt in gemeinsamen Studienprogrammen – insbesondere für die „Deutschen Studienangebote im Ausland“ – eine zentrale Rolle. Nicht nur erhöht eine erfolgreiche Akkreditierung durch eine deutsche Agentur die Reputation des Programms und damit der beteiligten Hochschulen, sondern sie stärkt auch das Vertrauen der chinesischen Seite in die Leistungen ihres deutschen Kooperationspartners. In einem Fall wurden die gemeinsamen Studiengänge an der chinesischen Partnerhochschule, die in Deutschland noch nicht akkreditiert waren, auf ausdrücklichen Wunsch der chinesischen Seite von einer deutschen Akkreditierungsagentur vor Ort in China akkreditiert, denn mit Hilfe der deutschen Akkreditierung war es der chinesischen Hochschule möglich, ihre Reputation erheblich zu steigern. Ebenso erhöhte sich die Glaubwürdigkeit im Hinblick darauf, dass den Studierenden tatsächlich deutsche Qualitätsstandards geboten würden. Schon im Kooperationsabkommen wurde in diesem Beispiel festgehalten,

dass der gemeinsame Studiengang akkreditiert wird und die chinesische Seite die Hälfte der Akkreditierungskosten trägt. Bei diesem Verfahren zeigte sich im Übrigen, dass es von Vorteil ist, bei einem Akkreditierungsverfahren in China eigene Dolmetscher zur Seite zu haben.

Die Initiative zur Akkreditierung geht jedoch nicht allein von der chinesischen Seite aus, sondern sie ist auch in Deutschland formal erforderlich, da die deutschen Hochschulen der Regelung, dass neue BA- und MA-Programme akkreditiert werden müssen, unterliegen. In dem erwähnten Fall gewährte die deutsche Akkreditierungsagentur in China eine vorläufige Akkreditierung mit der Auflage, dass vorgesehene Programmverbesserungen innerhalb eines halben Jahres abgeschlossen werden müssen, woraufhin dann die Akkreditierung für fünf Jahre erfolgen sollte. Gleichzeitig wurde von chinesischer Seite die Akkreditierung aus Peking vorgenommen.

Qualitätssichernde Maßnahmen in Form von internen Evaluationen werden in allen Programmen durchgeführt, damit das Studienangebot langfristig am Bildungsmarkt in China bestehen kann. Regelmäßige Evaluationen werden im Rahmen des Austauschs von Informationen über Prüfungsverfahren, Inhalte, Lehrbücher und Unterrichtsmethoden vorgenommen. In einem an der Erhebung beteiligten Programm werden auch die modernsten Kommunikationsformen zur Qualitätssicherung eingesetzt. So ist z.B. der Einsatz von E-Learning-Plattformen zur Standardisierung von Lehre und Prüfungen und der Einsatz von Videokonferenztechnik für regelmäßige Besprechungen sowie gemeinsame mündliche Prüfungen vorgesehen.

Auch durch die Lehrtätigkeit deutscher Dozenten in China findet automatisch eine interne Qualitätssicherung statt. Die gemeinsame Bewertung der Bachelor- bzw. Masterarbeit und ein regelmäßiges Training chinesischer Dozenten sorgen ferner für eine kontinuierliche Abstimmung der Lehrinhalte. In Deutschland wird die Evaluation und Qualitätskontrolle i.d.R. mit Hilfe von Feedback-Bögen durchgeführt.

Darüber hinaus sind i.d.R. beide Hochschulen an Prüfungen beteiligt. Zum Teil werden vor den Prüfungen in Programmen des Typs „Deutsche Studienangebote im Ausland“ Aufgabenstellungen mit der für die Inhalte verantwortlichen deutschen Hochschule abgesprochen. Nach jedem Kurs wird eine Prüfung abgelegt, um den Ausbildungsstand der Studierenden kontinuierlich verfolgen zu können. Dadurch kann vermieden werden, dass erst im späteren Verlauf des Studiums und nach hohem finanziellen und personellen Aufwand das voraussichtliche Scheitern eines Studierenden festgestellt wird.

Im Allgemeinen findet an chinesischen Hochschulen ebenfalls eine regelmäßige Qualitätskontrolle statt. Die Hochschulen werden i.d.R. alle fünf Jahre durch die lokale Regierung evaluiert, teilweise erfolgt dies auch durch die Zentralregierung in Peking. Diese Evaluationen erstrecken sich auf alle Einrichtungen der Hochschule vom Studierendenwohnheim bis zur Mensa. Darüber hinaus können Teams von pensionierten Dozenten unangemeldet die Lehrveranstaltungen besuchen, um die Qualität der Lehre sowie die Einhaltung des Curriculums zu überprüfen. Jeder Dozent muss damit rechnen, einmal pro Semester überprüft zu werden. Im Rahmen dieser Form der Evaluation erfolgt stets auch eine Befragung der Studierenden. Die chinesische Seite der Kooperation unternimmt ebenfalls regelmäßige Abfragen bei den deutschen Studierenden der Doppeldiplomstudiengänge.

Ein *Train-the-Trainer-Programm* (auch *Train-the-Teacher-Programm* genannt), an dem deutsche und chinesische Lehrkräfte einmal jährlich teilnehmen dürfen, eröffnet deutschen und chinesischen Lehrkräften die Möglichkeit, zum Zweck gemeinsamer und gegenseitiger Fortbildungen oder der Überprüfung von Curriculumsinhalten in das jeweils andere Land zu reisen. Die sehr positiven Erfahrungen, die einige Kooperationen mit diesen Fortbildungseinheiten gemacht haben, zeigen, dass Fortbildung ein wesentlicher Bestandteil jedes gemeinsamen Studienprogramms sein sollte. In einem der hier beschriebenen Studienprogramme werden der chinesischen Seite sogar zwei dreimonatige Fortbildungen pro Jahr in Deutschland für jeweils zwei bis drei Hochschullehrer angeboten. In einem weiteren Studienprogramm können chinesische Kollegen im Rahmen eines Wissenschaftler austauschs



für bis zu drei Monate zu Fortbildungszwecken an die deutsche Partnerhochschule reisen.

Während des Aufenthaltes der deutschen Professoren in China werden in einem der untersuchten „Deutschen Studienangebote im Ausland“ die Laboratorien gemeinsam mit den dortigen Mitarbeitern weiterentwickelt. Für die Labormitarbeiter, die die Qualität und den Zustand der Labore sichern sollen, werden regelmäßig Schulungen in Deutschland abgehalten. Im Allgemeinen gilt, dass an chinesischen Hochschulen im Gegensatz zu deutschen Hochschulen die Laborarbeit nicht von den Hochschullehrern, sondern von Laborassistenten übernommen wird. Aus diesem Grund werden in diesem Studienprogramm speziell für die chinesischen Dozenten auch Didaktikseminare im Hinblick auf den Laborunterricht angeboten. Die chinesischen Kollegen der Partnerhochschule werden ebenfalls von der deutschen Hochschule zu Hospitationsbesuchen in Masterabschluss-Kurse eingeladen.

Um den Ablauf des Ausbildungsgeschehens zu dokumentieren, wurde von deutscher Seite in einem Fall mit dem Aufbau einer Datenbank begonnen. Darin werden Informationen wie z.B. Vorlesungsbeginn, Ausfallzeiten, zuständige Dozenten, Studierendendaten und Prüfungsergebnisse gesammelt. Die Absolventen des gemeinsamen Studiengangs werden in einer Adresskartei erfasst, so dass auch über das Studium hinaus der Kontakt gewährleistet ist und sie in die Alumni-Arbeit einbezogen werden können. Die deutschen Dozenten eines Programms treffen darüber hinaus während ihres Aufenthaltes regelmäßig Absolventen, die in der Umgebung arbeiten.

Durch die persönliche Auswahl der Studienbewerber und deren Einschätzung im Rahmen von persönlichen Gesprächen findet ebenfalls eine Qualitätskontrolle statt. Darüber hinaus steht ein von Studierenden des Programms initiiertes Internet-Forum zum Austausch von Informationen und Eindrücken zur Verfügung, und es können Berichte mit Informationen über die Situation vor Ort eingesehen werden, die regelmäßig von den Studierenden des Programms verfasst werden.

### Empfehlungen:

- Sitzungen zu Fragen der Qualitätssicherung sollten in jährlichem Rhythmus und abwechselnd an beiden Standorten durchgeführt werden. Neben der Finanzkontrolle empfehlen sich Grundsatzbesprechungen zu den bisher erzielten Ergebnissen sowie zur weiteren Vorgehensweise und den Planungen für das folgende Jahr.
- Werden Marktanalysen durchgeführt, können die Ergebnisse zur Veränderung des Curriculums oder des Stellenwertes einzelner Studienmodule führen, da auf diese Weise auf die Anforderungsprofile potenzieller Arbeitgeber eingegangen werden kann.
- Eine Evaluation des Studiengangs ist einzuplanen, um die Qualität von Studium und Lehre zu sichern und zu verbessern – insbesondere beim Kooperationstyp „Deutsches Studienangebot im Ausland“, da hier die deutsche Hochschule i.d.R. die Qualität des Studiengangs zu verantworten hat.
- Regelmäßige Evaluationen des Studiengangs können durch den Austausch von Informationen zu Prüfungsverfahren, Lehrinhalten, Lehrbüchern und Unterrichtsmethoden erfolgen. Sie helfen, die Qualität der Lehre zu steigern. Berichte deutscher Studierender bzw. Feedback-Fragebögen können wichtige Informationen über den Ablauf des Programms und die Qualität der Lehre liefern.
- Weitere Möglichkeiten zur Sicherung der Qualität bieten sich durch den Einsatz von E-Learning-Plattformen zur Standardisierung von Lehre und Prüfungen sowie den Einsatz von Videokonferenztechnik für regelmäßige Besprechungen und das Abhalten gemeinsamer mündlicher Prüfungen.
- Auf die Beteiligung der deutschen Hochschule an den Prüfungsverfahren sollte geachtet werden.
- An chinesischen Hochschulen findet regelmäßig eine Qualitätskontrolle statt. Die gegenseitige Offenlegung der

Evaluationsergebnisse kann bei der Einschätzung der Leistungen des Hochschulpartners helfen und die Bereitschaft erhöhen, Verbesserungen anzustreben.

- Eine deutsche Akkreditierung für den Studiengang ist empfehlenswert, da sie das Ansehen der chinesischen Hochschule in China steigert. Dies führt zu einer höheren Nachfrage und damit verbunden auch zu höher qualifizierten Studienbewerbern. Bei einer deutschen Akkreditierung in China ist es von Vorteil, wenn die deutsche Seite über einen eigenen Dolmetscher verfügt.
- Die deutsche Hochschule sollte auf die offizielle Anerkennung des gemeinsamen Studiengangs durch das Bildungsministerium (MoE) oder die Provinz- bzw. Stadtregierung drängen, da diese Genehmigung für chinesische Absolventen erforderlich ist.
- Ein *Train-the-Trainer-Programm*, das deutschen und chinesischen Lehrkräften Fortbildungsveranstaltungen an beiden Hochschulen anbietet, dient der gemeinsamen und gegenseitigen Fortbildung und der Überprüfung des Curriculums.
- Speziell für die chinesischen Labormitarbeiter, die die Qualität und den Zustand der Labore sichern sollen, sind regelmäßige Schulungen in Deutschland hilfreich. Für die chinesischen Dozenten der Partnerhochschule, die i.d.R. keine Erfahrungen in der Vermittlung der praktischen Lehranteile haben, sind ferner Didaktikseminare für die Laborarbeit einzuplanen.
- Um den Ablauf des Ausbildungsgeschehens zu dokumentieren, ist der Aufbau einer Datenbank empfehlenswert.

## 4.10 Weitere Erfahrungen

Die freie und engagierte Mitarbeit aller am gemeinsamen Studienprogramm Beteiligten ist nach übereinstimmender Aussage der befragten Kooperationspartner von großer Bedeutung. Viele Hochschullehrer nähmen die Herausforderung, in einer fremden Kultur zu lehren und zu leben, gerne wahr und empfänden dies als große Bereicherung. Doch müssten zur nachhaltigen Sicherung des Studienprogramms fortwährend neue Mitarbeiter gesucht und verantwortliche Nachfolger aufgebaut werden.

Die Mehrheit der Interviewpartner hob hervor, dass gute Kontakte für den Aufbau binationaler Programme von essenzieller Wichtigkeit seien, und zwar Kontakte, die auf persönlicher und fachlicher Basis beruhten. Der behutsame Aufbau von Vertrauen und die gegenseitige Wertschätzung der fremden Kultur seien dabei maßgeblich. Man solle sich jedoch auch bemühen, den Partnern die eigene Kultur näher zu bringen. Die deutsche Denkweise sei nicht übertragbar – dies gälte umgekehrt auch für die chinesische. Im idealen Fall sei eine Annäherung zu erreichen, die von dem Bemühen um Verständnis und einem steten Lernprozess geprägt sei.

Nach der Erfahrung eines Programmverantwortlichen würden durch die gegenseitige Anerkennung "auf gleicher Augenhöhe" und das Vermeiden von selbstgefälligem Auftreten die besten Voraussetzungen für eine gute Zusammenarbeit geschaffen. Dabei sei die äußerst gastfreundliche Atmosphäre in China hervorzuheben: Ganz gleich, welche Probleme sich in der bisherigen Zusammenarbeit ergeben hätten, die chinesischen Partner hätten stets einen sehr kooperativen Umgang mit den Kollegen der deutschen Partnerhochschule gepflegt.

Die Verbindungen der Kollegen untereinander werden häufig als freundschaftlich bezeichnet. Insgesamt ist nach Auskunft der Befragten festzustellen, dass beide Seiten eine hohe Bereitschaft zeigen, voneinander zu lernen. Die chinesische Verantwortliche einer Betreuungsstelle, die über langjährige Erfahrungen in beiden Kulturen verfügt, formulierte folgenden Ratschlag, mit dem diese Ausführungen schließen sollen: "Positiv denken – positiv handeln. Und das Vertrauen haben, dass die Probleme gelöst werden können."

# Anhang

1. Abkürzungen der chinesischen Hochschulnamen
2. Hinweise auf Literatur und Internetlinks
3. Quantitative Übersicht zur Erhebung
4. Zusatzangaben aus der Erhebung

# 1. Abkürzungen der chinesischen Hochschulnamen

- 1) AAU Anhui Agricultural University, Hefei
- 2) ANU Anhui Normal University, Wuhu
- 3) BBI Beijing Broadcasting Institute
- 4) BFA Beijing Film Academy
- 5) BFSU Beijing Foreign Studies University, (Beiwai)
- 6) BIT Beijing Institute of Technology (Beijing Information Technology Institute)
- 7) BLCU Beijing Language and Culture University
- 8) BNU Beijing Normal University, (Beishida)
- 9) BPU Beijing Polytechnic University
- 10) BU Beijing University, (Beida)
- 11) BUAA Beijing University of Aeronautics and Astronautics
- 12) BUCT Beijing University of Chemical Technology
- 13) BUIST Beijing University of Information, Science and Technology
- 14) BUT Beijing University of Technology
- 15) BYPC Beijing Youth Politics College
- 16) CAAH China Academy of Fine Arts, Hangzhou
- 17) CAS Chinese Academy of Sciences, Peking
- 18) CAS (NSS) Chinese Academy of Sciences, Nanjing Institute of Soil Science
- 19) CAU China Agricultural University, Peking
- 20) CEIBS China Europe International Business School, Shanghai
- 21) CHOU Chongqing University
- 22) CSTUH Chinese Science and Technology Univ. Hefei
- 23) CSUT Central South University of Technology, Changsha
- 24) CUGS China University of Geosciences, Wuhan
- 25) CUMT China University of Mining and Technology, Xuzhou, Prov. Jiangsu

- 26) DUFE Dongbei University of Finance and Economics, Dalian
- 27) DHU Dong Hua University, Shanghai
- 28) DUT Dalian University of Science and Technology
- 29) DLUFL Dalian University of Foreign Languages
- 30) DUP Dongying, University of Petroleum, Provinz Shandong
- 31) ECCS auf dem Campus der Peking Universität
- 32) ECNU East China Normal University, Shanghai
- 33) ECUPL East China University of Politics and Law, Shanghai
- 34) ECUST East China University of Science and Technology, Shanghai
- 35) FOU Foshan University, Provinz Guangdong
- 36) FU Fudan University, Shanghai
- 37) GSCASS Graduate School of the Chinese Academy of Social Sciences, Peking
- 38) HDU Hangzhou Dianzi University
- 39) HIB Harbin Institute of Technology
- 40) HIS Harbin Shipbuilding Institute
- 41) HU Hefei University (Provinz Anhui)
- 42) HUST Huazhong University of Science and Technology, Wuhan
- 43) HUT Hebei University of Technology, Tianjin
- 44) IHNSCA Institute for the History of Natural Sciences, Chinese Academy of Science (CAS), Peking
- 45) JU Jilin University, Changchu
- 46) JUFU Jiangxi University of Finance and Economics, Nanchang
- 47) JUST Jiangsu University of Science and Technology, Zhenjiang
- 48) JUZ Jiangsu University, Zhenjiang
- 49) KIT Kunming Institute of Technology
- 50) LU Lanzhou University
- 51) LTU Liaoning University of Engineering and Technology, Fuxin



- 52) MUA Medizinische Universität Anhui (Provinz Anhui)
- 53) NAU Nanjing Agricultural University
- 54) NEU Northeastern University, Shenyang
- 55) NIU Ningbo University
- 56) NICT Nanjing Institute of Chemical Technology
- 57) NKU Nankai University, Tianjin
- 58) NU Nanjing University
- 59) NUST Nanjing University of Science and Technology
- 60) NJTU Northern Jiaotong University (Verkehrsuniversität),  
Peking
- 61) NWPU Northwestern Polytechnical University, Xi'an
- 62) NWU Northwest University Xi'an
- 63) NUQ Northeast University Qinhuangdao, Provinz Hebei
- 64) OUQ Ocean University Qingdao
- 65) PCNU Peking Capital Normal University
- 66) QNU Qinghai Nationalities University, Xining
- 67) QU Qingdao University
- 68) RMU Renmin University, Peking
- 69) SAU Sichuan Agricultural University, Ya'an
- 70) SCISU Sichuan International Studies University, Chongqing
- 71) SCM Shanghai Conservatory of Music
- 72) SCTU South China University of Technology, Guangzhou
- 73) SCUEL South Central University of Economics and Law,  
Wuhan
- 74) SEC Suzhou Education College / Shanghai
- 75) SEUN Southeast University of Nanjing
- 76) SHAU Shandong Agricultural University, Taian, Provinz  
Shandong
- 77) SHEU Shenyang University
- 78) SHUFE Shanxi University of Finance and Economics, Taiyuan
- 79) SHUT Shandong University of Technology, Ji'nan
- 80) SIAE Shandong Institute of Architectural Engineering,  
Ji'nan

- 81) SICM Sichuan Conservatory of Music, Chengdu
- 82) SIFT Shanghai Institute of Foreign Trade
- 83) SIIT Sichuan Institute of Technology, Chengdu
- 84) SISU Shanghai International Studies University
- 85) SIT Shanghai Institute of Technology
- 86) SIU Sichuan University, Chengdu
- 87) SJTU Shanghai Jiaotong University
- 88) SMAU Shanghai Maritim University
- 89) SMU Shanghai Medical University
- 90) SMMU Shanghai Military Medical University
- 91) SOOU Soochow (Suzhou) University (+ Suzhou University  
Kenneth Wang School of Law)
- 92) SU Shanghai University
- 93) SUFE Shanghai University of Finance and Economics
- 94) SUST Shandong University of Science and Technology,  
Ji'nan
- 95) SUT Shenyang University of Technology, Provinz Liaoning
- 96) SUU Sichuan Union University, Chengdu
- 97) SWJU Southwest Jiaotong University, Shanghai
- 98) SWUFE Southwestern University of Finance and Economics,  
Chengdu
- 99) SYU Southern Yangtze University, Wuxi
- 100) SYUG Sun Yat-sen University Guangzhou
- 101) TMUW Tongji Medical University, Wuhan
- 102) TOU Tongji University, Shanghai
- 103) TPU Tianjin Polytechnic University
- 104) TU Tianjin University
- 105) TUB Tsinghua University Peking
- 106) TUFFS Tianjin University of Foreign Studies
- 107) UIBE University of International Business and Economics,  
Peking
- 108) UN University of Nantong
- 109) USST University of Shanghai for Science and Technology

- 
- 110) USTB University of Science and Technology Peking
- 111) USTC University of Science and Technology of China, Hefei
- 112) UTW University of Technology Wuhan
- 113) WEU Wenzhou University
- 114) WU Wuhan University
- 115) XCM Xi'an Conservatory of Music
- 116) XJU Xi'an Jiaotong University
- 117) XPI Xi'an Petroleum Institute
- 118) XU Xiamen University
- 119) XUEST Xi'an University of Engineering Science and Technology
- 120) XUT Xi'an University of Technology
- 121) XUAT Xi'an University of Architecture and Technology
- 122) YSU Yanshan University, Qinhuangdao
- 123) YU Yangzhou University, Provinz Jiangsu
- 124) YUST Yanbian University of Science and Technology, Yanji,  
Prov. Jilin
- 125) ZUH Zhejiang University, (Zheda) Hangzhou
- 126) ZUST Zhejiang University of Science and Technology,  
Hangzhou
- 127) ZPKP Zentrale Parteihochschule der KP der VR China, Peking

## 2. Hinweise auf Literatur und Internetlinks

### Literatur und Internetlinks zum Thema

Empfehlung der HRK zur Entwicklung von Doppeldiplomen und gemeinsamen Abschlüssen vom 15.2.2005

<http://www.hrk.de/de/beschluesse/109.php>

Deutschland im europäischen Hochschulraum. Plenar-Entschießung der HRK zu den Schlussfolgerungen aus der Bologna-Erklärung vom 19./20.2.2001

<http://www.hrk.de/de/beschluesse/109.php>

DAAD (Hg.), *Die internationale Hochschule: Deutsche Studienangebote im Ausland*. Ein Handbuch für Politik und Praxis, Band Nr. 10, Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2004.

Stober, Rolf, *Kooperation deutscher und chinesischer Hochschulen. Bestand und Bedarf*. Mitteilungen des Instituts für Asienkunde, Nr. 349, Hamburg 2001.

Wegweiser für internationale Zusammenarbeit in Bildung und Forschung (BMBF)

<http://www.internationale-kooperation.de>

Ranking der chinesischen Hochschulen

<http://rank2003.netbig.com/en/>

## **Institutionen und Programme**

### **Hochschulrektorenkonferenz (HRK)**

<http://www.hrk.de>

<http://www.hochschulkompass.de>

### **Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)**

<http://www.bmbf.de>

### **Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)**

<http://www.daad.de>

### **China Scholarship Council (CSC)**

<http://www.csc.edu.cn/en/>

### **Asia-Link Programm der EU**

<http://www.asialink.de>

[http://europa.eu.int/comm/europeaid/projects/asia-link/index\\_en.htm](http://europa.eu.int/comm/europeaid/projects/asia-link/index_en.htm)

## **Informationen zu den dargestellten deutsch-chinesischen Studienprogrammen**

### **Universität Bayreuth und Shanghai International Studies University**

<http://www.uni-protokolle.de/nachrichten/id/63612/>

<http://www.deyuxi.net/Ueberblickde.htm>

### **RWTH Aachen und Tsinghua University**

[http://www.rwth-](http://www.rwth-aachen.de/zentral/dez2_auslandsstudium_rwth_tsinghua.htm)

[aachen.de/zentral/dez2\\_auslandsstudium\\_rwth\\_tsinghua.htm](http://www.rwth-aachen.de/zentral/dez2_auslandsstudium_rwth_tsinghua.htm)

<http://www.uni-protokolle.de/nachrichten/id/81796/>

### **TU Berlin und Shanghai Jiaotong University**

<http://iv.tu-berlin.de/research/>

<http://iv.tu-berlin.de/research/coop-sjtu.pdf>

### **Hochschule der Medien und Technische Universität Xi'an**

<http://www.hdm-stuttgart.de/dc/>

### **Universität der Künste Berlin und China Academy of Fine Arts**

[www.udk-berlin.de](http://www.udk-berlin.de)

### **HAW Hamburg und University of Shanghai for Science and Technology**

<http://www.haw-hamburg.de/jc/>

### **FH Lübeck und East China University of Science and Technology**

[http://www.fh-luebeck.de/content/02\\_35/3/33.html](http://www.fh-luebeck.de/content/02_35/3/33.html)



---

### **3. Quantitative Übersicht zur Erhebung**



	A	B	C	D	E	F	G	H	I
1	Hochschulen	Forschung	Lehre	KooperationsTyp 1: Integrierte Studiensemester	KooperationsTyp 2: Grundstudium in China, Hauptstudium in Deutschland	KooperationsTyp 3: Doppelabschluss programme	Kooperations- Typ 4: Dtl. Studienangeb ote im Ausland	Ange- bot auch in Dtl.	Sonstiges ZA
2									
3	Universitäten								
4	Aachen RWTH, Herr Hartges (AAA)/Prof. Dr. Dilthey <sup>ZA</sup>		TUB; USTB; SEUN; DUT			TUB; MA; engl (beide Richt.)			
5	Augsburg U, Herr Schulz		UIBE						
6	Bayreuth U (1) Dr. Poehlmann (AAA)/Prof. Dr. Sigloch <sup>ZA</sup>	ZPKP; BU; SISU; QU	ZPKP; BU; SISU; QU; HUST		SISU; BA/Dipl; deutsch				
7	Bayreuth U (2) Dr. Poehlmann (AAA) <sup>ZA</sup>	ZPKP; BU; SISU; QU	ZPKP; BU; SISU; QU; HUST	QU; BA/MA; deutsch				nein	
8	Berlin Udk, Prof. Heid <sup>ZA</sup>		CAAH				CAAH; MA; deutsch (ab WS 2005/06)	nein	
9	Berlin FU, Herr Gügold (Abt. Außenangeleg.)	BU; LU; NU; FU; SYUG	BU; LU; NU; FU; SYUG						
10	Berlin FU, Frau Decker	LU							



	A	B	C	D	E	F	G		H	I
							Kooperationstyp 4: Dtl. Studienangebot im Ausland	Kooperationstyp 4: Dtl. Studienangebot auch in Dtl.		
1	Hochschulen	Forschung	Lehre	1: Kooperations- Studiensemester	Kooperationstyp 2: Grundstudium in China, Hauptstudium in Deutschland	Kooperationstyp 3: Doppelabschluss programme	Kooperations- typ 4: Dtl. Studienange- bote im Ausland	Ange- bot auch in Dtl.		Sonstiges ZA
2										
17	Clausthal TU <sup>ZA</sup> , Dr. Zhenmeng Hou	CSUT; ECUST; LTU; SIU; TOU	CSUT; ECUST; LTU; SIU; TOU		SIU <sup>ZA</sup> ; BA/MA; deutsch					
18	Dresden TU, Prof. Dr. Hortsch <sup>ZA</sup>	TOU <sup>ZA</sup>	BIT; BNU; SHUT; WU; QNU				BIT (BNU; SHUT); M.Sc.; englisch	ja		
19	Duisburg-Essen U, Dr. Jaritz (AAA) <sup>ZA</sup>	vgl. Hochschul- komp.	CUMT; RMU		CUMT: 1 J. Vorb. in Ch.; BA/MA in Deutschland					
20	Düsseldorf U, Dr. Stueber (AAA) <sup>ZA</sup>		BU							
21	Erlangen-Nürnberg U, Dr. Bodenmüller (AAA) <sup>ZA</sup>	BU; BFSU; BNU; FU; ECUPL; TUB; SJTU; NUST; YUST	UIBE; TOU; FU	UIBE; TOU (beide Richt.)	UIBE: (in Planung)		UIBE: (in Planung)	ja		
22	Freiberg Bergak.TU, Frau Polanski	USTB; CUMT; HIB	UTW		UTW: (Masterstudien- gang geplant)					





1	A	B	C	D	E	F	G		H	I
							Kooperations- Typ 4: Dtl.	Studenangeb ote im Ausland		
2	Fachstudien	Forschung	Lehre	Kooperations- Typ 1: Integrierte Studiensemester	Kooperations- Typ 2: Grundstudium in China, Hauptstudium in Deutschland	Kooperations- Typ 3: Doppelabschluss programme	Kooperations- Typ 4: Dtl.	Studenangeb ote im Ausland	Ange- bot auch in Dtl.	Sonstiges ZA
34	Leipzig U, Frau Schulz <sup>ZA</sup>	RMU; TOU; TUFS; ECNU; BU								geplant: Master- Studiengang
35	Magdeburg U (1) Prof. Dr. Jenewein		InWEnt Magdeburg							Weiterbildung für chin. Stud. (Fachdidaktik gewerblich-techn. Fachricht. (inWEnt)
36	Magdeburg U (2) Prof. Dr. Burkhardt <sup>ZA</sup>	BUAA	TOU							
37	Magdeburg U (3) Dr. Genetzke (AAA)	ZUH; DUFE; SHUFE; NJTU; BNU								BNU (School of Econ. and Busin. Adm.)
38	Magdeburg U, Frau Prof. Dr. Wolff		SHUFE; BNU; XU <sup>ZA</sup>	SHUFE; BNU; XU; englisch; (beide Richt.)	SHUFE; XU; 2 J. in China, BSc/MSc in Dtl. (in Planung, ab 2005)					
39	Mainz U, Herr Marz (AAA) <sup>ZA</sup>	DUFE	DUFE	DUFE: (beide Richt.)	DUFE: nach BA in Ch., MA in D.					
40	Marburg U, Herr Komm (Ref. Intern. Bez.) <sup>ZA</sup>	TOU; TMUW; PCNU	TOU; TMUW; PCNU							

1	A	B	C	D	E	F	G		H	I
							Kooperationstyp 4:	Angebot auch in Dtl.		
2	Hochschulen	Forschung	Lehre	Kooperationstyp 1: Integrierte Studiensemester	Kooperationstyp 2: Grundstudium in China, Hauptstudium in Deutschland	Kooperationstyp 3: Doppelabschlussprogramme	Kooperationstyp 4: Dtl. Studienangebot im Ausland			Sonstiges <sup>ZA</sup>
41	München LMU, Herr Hlker (AAA) <sup>ZA</sup>	DUP; BU; QU; SU; TOU; TMUW; BNU	DUP; BU; QU; SU; TOU; TMUW; BNU							
42	Münster U, Herr Rademacher (AAA) <sup>ZA</sup>	JU; FU								JU, FU; Promotionsprogramm
43	Münster U, Prof. Dr. Zacharias	HDU; NU; BU; USTC; TUB; CAS-Institute								
44	Oldenburg U, Frau Bruns (AAA) <sup>ZA</sup>	ANU								
45	Osnabrück U, Frau Schluck (AAA) <sup>ZA</sup>	ECNU; RMU; WU	TUFS; NU; SCISU	NU, TUFS, SCISU; deutsch (beide Richt.)						
46	Passau U, Frau Lehmann (AAA) <sup>ZA</sup>	DHU; ZUH		DHU; ZUH; chinesisch (dt. Stud. in Ch.)						
47	Rostock U, Frau Gellert (AAA) <sup>ZA</sup>		DUFL							
48	Saarland U, Herr Wenzel (AAA)	TMUW; SCUEL; NWPÜ; JU	ECNU; SJTU							

1	A	B	C	D	E	F	G		H	I
							Kooperations- Typ 4: Dtl. Studienangeb- ote im Ausland	Kooperations- Typ 4: Ange- bot auch in Dtl.		
2	Hochschulen	Forschung	Lehre	Kooperationstyp 1: Integrierte Studiensemester	Kooperationstyp 2: Grundstudium in China, Hauptstudium in Deutschland	Kooperationstyp 3: Doppelabschluss programme				Sonstiges ZA
49	Trier U, Prof. Dr. Sadowski ZA	OUQ; USST; XU								
50	Trier U, Prof. Dr. Pohl <sup>ZA</sup>	WU								
51	Tübingen U, Herr Meckle (AAA) <sup>ZA</sup>	NU; BU; RMU; JU; ECCS (BU)	NU; BU; RMU; JU; ECCS (BU)	BU <sup>ZA</sup> ; ECCS; chinesisch (dt. Stud. in Ch.)	X		RMU: Germanistik	nein		ECCS (Europ. Center for Chinese Studies); Kooperation von 5 HS (mit U Kopenh., U Würzburg, U Frankfurt)
52	Weimar U, Dr. Ufer (AAA) <sup>ZA</sup>	XUAT	TOU				TOU: MA	ja		
53	Fachhochschulen									
54	Ansbach FH, Frau Dr. Rammler (AAA) <sup>ZA</sup>		SHEU; LTU; SUST <sup>ZA</sup>							
55	Augsburg FH, Frau Hahn- Eisenhardt (AAA) <sup>ZA</sup>	noch keine festen Partner	HUT; YSU <sup>ZA</sup>							



1	A	B	C	D	E	F	G	H	I
2	Hochschulen	Forschung	Lehre	Kooperationstyp 1.: Integrierte Studiensemester	Kooperationstyp 2.: Grundstudium in China, Hauptstudium in Deutschland	Kooperationstyp 3.: Doppelabschluss programme	Kooperations- Studienangeb- ote im Ausland	Ange- bot auch in Dtl.	Sonstiges ZA
56	Berlin FHW, Frau Fleck/ Prof. Dr. Kulke / Prof. Dr. Herr <sup>ZA</sup>	SWUFE; JUFE	SWUFE; JUFE <sup>ZA</sup>	SWUFE/JUFE: MBA; (in Koop. mit 3 weiteren europ. HS geplant)	Kooperationstyp 2.: Grundstudium in China, Hauptstudium in Deutschland	Kooperationstyp 3.: Doppelabschluss programme	Kooperations- Studienangeb- ote im Ausland	Ange- bot auch in Dtl.	SWUFE/JUFE: EU ASIA LINK (drei europ. u. zwei chin. Hochschulen)
57	Bonn-Rhein-Sieg FH, Frau Dr. Schneider (AAA) <sup>ZA</sup>		UN	UN: Projektarb. Praxissem; BA- Arbeiten (beide Richt.)					
58	Brandenburg FH, Frau Wolff (AAA) <sup>ZA</sup>	TOU	TOU; NIU; HUT						
59	Deggendorf FH, Prof. Dr. Höpfl	DUT	SIAE	SIAE: (beide Richt.)					
60	Dresden HTW, Frau Söhnel (AAA) <sup>ZA</sup>	ZUST; SUU <sup>ZA</sup>	ZUST; SUU <sup>ZA</sup>	ZUST: deutsch (beide Richt.)	ZUST: BA in China/ FH-Dipl. in Dtl.; deutsch				

1	A	B	C	D	E	F	G		H	I
							Kooperationstyp 4:	Angebot auch in Dtl.		
2	Hochschulen	Forschung	Lehre	Kooperationstyp 1: Integrierte Studiensemester	Kooperationstyp 2: Grundstudium in China, Hauptstudium in Deutschland	Kooperationstyp 3: Doppelabschlussprogramme	Kooperationstyp 4: Dtl. Studienangebote im Ausland			Sonstiges <sup>ZA</sup>
61	Esslingen/ Erfurt/ Braun.-Wolfenb. (FH) CDHAW (Tongji U) Prof. Orth <sup>ZA</sup>		TOU		(Perspektive: TOU/CDHAW: MA in Dtl.)		TOU/CDHAW: BA; deutsch	ja		
62	Esslingen FHT, Frau Maleska (AAA)	JUST; SEUN; YU; TOU; SUT; TUB	YU							YU (Stud.aust.; Incoming)
63	Frankfurt HfB, Prof. Dr. Löchel <sup>ZA</sup>		SUFE				SUFE: IMBA; englisch	ja		
64	Furtwangen FH, Frau Dr. Seiling (AAA) <sup>ZA</sup>		TOU; NWU; SOOU; YU; OUQ	TOU; NWU; SOOU; YU; OUQ; (dt. Stud. in Ch.)						
65	Gelsenkirchen FH, Frau Wolf (AAA)		BPU							chin. Stud. im Vollstudium
66	Hamburg HAW, Prof. Dr. Völker <sup>ZA</sup>		USST				USST (Joint Coll.); BA; deutsch	ja		

1	A	B	C	D	E	F	G	H	I
2	Hochschulen	Forschung	Lehre	Kooperationstyp 1: Integrierte Studiensemester	Kooperationstyp 2: Grundstudium in China, Hauptstudium in Deutschland	Kooperationstyp 3: Doppelabschlussprogramme	Kooperationstyp 4: Dtl. Studierende im Ausland		Sonstiges <sup>ZA</sup>
67	Hamburg HWP, Prof. Dr. Abel/ Prof. Dr. Liebau <sup>ZA</sup>		ECUST <sup>ZA</sup>				ECUST: MA; englisch (vorbehaltlich der Genehmigung aus Peking)	ja	
68	Hamburg Bucerius Law School, Frau Gall (AAA)		FU <sup>ZA</sup> , SOOU; GSCASS	FU					
69	Hannover FH, Frau Blümel (AAA) <sup>ZA</sup>		ZUST; HU		ZUST: Vordipl. in Ch./ BA/ FH-Dipl. in Dtl.; deutsch				
70	Ingolstadt FH, Frau von Jüchen (AAA)		OUQ						(über FH Rosenheim)
71	Jena FH, Frau Förster (AAA)								BUJST (z.Zt. Stud.- Prof.aust./ in Plan.; gem. Stud.prog.



1	A	B	C	D	E	F	G		H	I
							Kooperations- Typ 4: Dtl. Studienangeb- ote im Ausland	Kooperations- Typ 4: Dtl. Studienangeb- ote im Ausland		
2	Hochschulen	Forschung	Lehre	Kooperationstyp 1: Integrierte Studiensemester	Kooperationstyp 2: Grundstudium in China, Hauptstudium in Deutschland	Kooperationstyp 3: Doppelabschluss programme			Ange- bot auch in Dtl.	Sonstiges ZA
78	Magdeburg- Stendhal HS (1) Frau Sand (AAA)		HUT							
79	Magdeburg- Stendhal HS (2) Frau Prof. Weber- Kurth	HUT								
80	Mannheim FH, Frau Flach (AAA) <sup>ZA</sup>		TUB; SJTU							
81	Mitweida HS, Frau Langhammer (AAA) <sup>ZA</sup>		NUJQ (realisiert); TOU; NU; BYPC (geplant)							Dozenten- austausch <sup>ZA</sup>
82	München HS für Fernsehen und Film, Prof. Dr. Fuchs		BFA; BBI							
83	München HS für Musik und Theater, Prof. Dr. Mastnak <sup>ZA</sup>	SCM	SCM; SICM				SCM	ja		SCM: MA/ Promotion

	A	B	C	D	E	F	G	H	I
1	Hochschulen	Forschung	Lehre	Kooperationstyp: 1. Integrierte Studiensemester	Kooperationstyp: 2. Grundstudium in China, Hauptstudium in Deutschland	Kooperationstyp: 3. Doppelabschluss programme	Kooperationstyp 4: Studienangeb ote im Ausland	Angebot auch in Dtl.	Sonstiges ZA
2									
84	Münster FH, Frau Strate- Speidel (AAA) <sup>ZA</sup>		ZUST; WU		ZUST: Vordipl. China; BA/MA/FH-Dipl. in Dtl.; deutsch/englisch				in reguläres Studium integriert
85	Niederrhein HS, Frau Timmer (AAA) <sup>ZA</sup>	SIIT; SAU	TPU <sup>ZA</sup>	TPU					
86	Nordostniedersach- sen FH (in Auflösung), Frau Prof. Dr. Weck		TOU						
87	Nürnberg FH, Wai Ying Fargel (AAA) <sup>ZA</sup>	CAS; ZUH	ZUST; BUT; SIT; ZUH; XJU	vgl. ZA	ZUST: Grundst. China, BA/MA/Dipl. in Dtl.; deutsch				
88	Osnabrück FH, Frau Grünanger (AAA) <sup>ZA</sup> Prof. Dr. Blum <sup>ZA</sup>	CAS (NSS)	HU; ZUST; USST; USTC; SIFT; AAU; ANU; XCM	HU; USTC: (in beide Richt.)			SIFT: Intern. Business & Administ.; BA; englisch	ja	

	A	B	C	D	E	F	G	H	I
1	Hochschulen	Forschung	Lehre	Kooperationstyp 1: Integrierte Studiensemester	Kooperationstyp 2: Grundstudium in China, Hauptstudium in Deutschland	Kooperationstyp 3: Doppelabschluss programme	Kooperations- typ 4: Dtl. Studiengeb ote im Ausland	Ange- bot auch in Dtl.	Sonstiges <sup>ZA</sup>
2									
89	Reutlingen FH, Herr Veit (AAA) <sup>ZA</sup>		DHU; TOU; XUEST	DHU; TOU; XUEST: (in beide Richt.)	DHU: Grundst. China, Hauptst. Dtl, BA				OUQ (vgl. FH Ingolstadt)
90	Rosenheim FH (1) Prof. Dr. Benatzki; Prof. Dr. Heil <sup>ZA</sup>		OUQ	OUQ: (dt. Stud. in CH)					
91	Rosenheim FH (2) Prof. Dr. Grohmann		NU						
92	Rosenheim FH (3) Prof. Dr. Mysilweitz <sup>ZA</sup>		SOOU						SOOU: Master of Eng. in Dtl.; alle Nationen
93	Stuttgart HS der Medien, Prof. Wüst <sup>ZA</sup>	TUX	TUX			TUX: BA/ FH-Dipl (BA/MA in Verb.); chin-dt. (beide Richt.)		ja	

1	A	B	C	D	E	F	G		H	I
							Kooperations- Typ 4: Dtl. Studienangeb- ote im Ausland	Ange- bot auch in Dtl.		
2	Hochschulen	Forschung	Lehre	Kooperationstyp 1: Integrierte Studiensemester	Kooperationstyp 2: Grundstudium in China, Hauptstudium in Deutschland	Kooperationstyp 3: Doppelabschluss programme				Sonstiges <sup>ZA</sup>
94	Südwestfalen FH (Hagen, Iserlohn, Meschede, Soest), Frau Perizonius <sup>ZA</sup>		FOU							
95	WHU Koblenz, Frau Schweins (AAA) <sup>ZA</sup>		TOU; XJU; CEIBS	TOU; XJU; CEIBS: (in beide Richt.)						
96	Weihenstephan FH, Frau Ring (AAA) <sup>ZA</sup>		SHAU							SHAU: Aufbaustud.; MBA-agr. in Dtl., alle Nation.
97	Zwickau Westsächs. HS Frau Stock <sup>ZA</sup>		TOU	TOU: (noch keine Gegen- seitigkeit)						
98	insgesamt: 93 Rückl.: 49 Rückl. von 41 Universitäten 44 Rückl. von 41 Fachhochschulen	Kooperationen mit 127 chin. Hochschulen								









	A	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U
1	Hochschulen	Fachgebiet	gemeinsam entwickeltes Curriculum	Abschluss	Zwei getrennte Abschlüsse	dt. Abschluss	kein Abschluss	Abschlussgrad <sup>ZA</sup>	Abschlussgrad <sup>ZA</sup>	Akkreditierung / Qualitätssicherung <sup>ZA</sup>			
2													
23	Gießen U, Herr Schrader (AAA) <sup>ZA</sup>												
24	Hagen Fern-U (1) Prof. Dr. Halang <sup>ZA</sup>	Elektrotechnik; Informations-technologie (LU)	LU		X			MA/Dr./Ph.D.	MA/Dr./Ph.D.	X			
25	Hagen Fern-U (2) Herr Kriegeskorte (AAA) <sup>ZA</sup>												
26	Hamburg U / Intern. Centre for Graduate Studies (ICGS), Frau Dr. Smidt <sup>ZA</sup>	Wirtsch.wiss. (FU)	FU		X			MBA	MA			X	ja
27	Hamburg U der Bundeswehr, Prof. Dr. Reuter <sup>ZA</sup>	Forschung: Maschinenbau / Lehre: technische u. sozialwiss. FB (NUST)				X		Dr./Ph.D. (Masch.bau/ Elektr.techn.)	Dr./Ph.D. (Masch.bau/ Elektr.techn.)				nein





	A	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U
1	Hochschulen	Fachgebiet	gemeinsam entwickeltes Curriculum	gemeinsamer Abschluss	Zwei getrennte Abschlüsse	dt. Abschluss	kein Abschluss	Abschlussgrad <sup>ZA</sup>		Akkreditierung / Qualitätssicherung <sup>ZA</sup>			
2													
41	München LMU, Herr Hilker (AAA) <sup>ZA</sup>	alle Fakult. <sup>ZA</sup>			X								
42	Münster U, Herr Rademacher (AAA) <sup>ZA</sup>				X				Dr./Ph.D.				
43	Münster U, Prof. Dr. Zacharias												
44	Oldenburg U, Frau Bruns (AAA) <sup>ZA</sup>												
45	Osnabrück U, Frau Schluck (AAA) <sup>ZA</sup>	Germanistik (NU)	TUFS; NU; SCISU				X						
46	Passau U, Frau Lehmann (AAA) <sup>ZA</sup>	Jura (DHU) / Philos.; Wiwi; Mathe; Inform. (ZUH)					X						nein
47	Rostock U, Frau Gellert (AAA) <sup>ZA</sup>												
48	Saarland U, Herr Wenzel (AAA)						X						





	A	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U
1	Hochschulen	Fachgebiet	gemeinsam entwickeltes Curriculum	gemeinsamer Abschluss	Zwei getrennte Abschlüsse	dt. Abschluss	kein Abschluss	Abschlussgrad <sup>ZA</sup>		China/ Dtl.	nur in Dtl.	nur in China	geplant
2								in China	in Dtl.				
56	Berlin FHW, Frau Fleck/ Prof. Dr. Kulke / Prof. Dr. Herr <sup>ZA</sup>	Wirtschaft (3 europ. HS und SWUFE; JUFE)	gepl. WS 2005/06 MBA-Progr. an SWFU, JUFE + 3 europ. HS										
57	Bonn-Rhein-Sieg FH, Frau Dr. Schneider (AAA) <sup>ZA</sup>	Chemie; Computer Science; Wirtschaft (UN)				X							
58	Brandenburg FH, Frau Wolff (AAA) <sup>ZA</sup>	alle Fachbereiche											
59	Deggendorf FH, Prof. Dr. Höpfl	Bauingen.wes.; Elektrotechn.; Masch.bau; Mechatronik (SIAE)											
60	Dresden HTW, Frau Söhnel (AAA) <sup>ZA</sup>	Masch.bau; Verfahrenstech. Elektrotech. (ZUST)				X <sup>ZA</sup>	X <sup>ZA</sup>	Diplom					nein



	A	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U
1	Hochschulen	Fachgebiet	gemeinsam entwickeltes Curriculum	Abschluss	Zwei getrennte Abschlüsse	dt. Abschluss	kein Abschluss	Abschlussgrad <sup>ZA</sup>	in Dtl.	China/ Dtl.	nur in Dtl.	nur in China	geplant
2					gemeinsamer Abschluss	X		in China		in Dtl.	X		
67	Hamburg HWP, Prof. Dr. Abel/ Prof. Dr. Liebau <sup>ZA</sup>	BWL; Master of Intern. Busin. Adm.; VWL; Soziologie u. Rechtswiss. (ECUST)			X			MA		X			ja
68	Hamburg Bucerius Law School, Frau Gall (AAA)												
69	Hannover FH, Frau Blümel (AAA) <sup>ZA</sup>	Bioverfahrenstechn.; Design; Medien; Elektro- u. Masch.bau (ZUST)	ZUST		X			BA	Dipl.-Ing./ Dipl.-Des.	X			
70	Ingolstadt FH, Frau von Jüchen (AAA)	Stud.aust. in Intern. Chinese Business Progr. (OUQ)											
71	Jena FH, Frau Förster (AAA)	Masch.bau (BUJST)					X						

	A	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U
1	Hochschulen	Fachgebiet	gemeinsam entwickeltes Curriculum	gemeinsamer Abschluss	Zwei getrennte Abschlüsse	dt. Abschluss	kein Abschluss	in China	in Dtl.	China/ Dtl.	nur in Dtl.	nur in China	geplant
2													
72	Kempten FH, Herr Holzhauser (AAA) <sup>ZA</sup>	Masch.bau; Elektrotechn.; Betriebswirtsch. (ZUST)			X				Diplom				
73	Koeln FH, Frau Holuscha (AAA)												
74	Konstanz FH, Herr Blass (AAA) <sup>ZA</sup>	Wirtsch.sprach. Asiens u. Management/ Chinesisch; Ingenieurwesen <sup>ZA</sup>				X							ja/ZEVA (2006)
75	Leipzig Handelhochschule, Herr Hoffmann <sup>ZA</sup>	BWL (TOU)			X			MA	Dipl.-Kfm.		X		
76	Leipzig HTWK, Dr. Ebert <sup>ZA</sup>	Bauwesen; Elektrotechn; Informa.tech (NUST)				X			Diplom				ja
77	Lübeck FH, Prof. Dr. Litz <sup>ZA</sup>	Umweltling.; Informat.tech-nologie (ECUST)	ECUST		X			BA	Dipl.-Ing.				ja

A	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U
1	Fachgebiet	gemeinsam entwickeltes Curriculum	gemeinsamer Abschluss	Zwei getrennte Abschlüsse	dt. Abschluss	kein Abschluss	Abschlussgrad <sup>ZA</sup> in China	in Dtl.	China/ Dtl.	nur in Dtl.	nur in China	geplant
2	Hochschulen											
78	Magedburg-Stendhal HS (1) Frau Sand (AAA)	HUT										
79	Magdeburg-Stendhal HS (2) Frau Prof. Weber-Kurth											
80	Mannheim FH, Frau Flach (AAA) <sup>ZA</sup>											
81	Mittweida HS, Frau Langhammer (AAA) <sup>ZA</sup>					X						
82	München HS für Fernsehen und Film, Prof. Dr. Fuchs					X						nein
83	München HS für Musik und Theater, Prof. Dr. Masinak <sup>ZA</sup>	SCM <sup>ZA</sup>		X			BA/MA Dr./Ph.D.	Dr./Ph.D.				

A	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U
1				Zwei getrennte Abschlüsse	dt. Abschluss	kein Abschluss	Abschlussgrad <sup>ZA</sup>	Akkreditierung / Qualitätssicherung <sup>ZA</sup>				
2	Fachgebiet	gemeinsam entwickeltes Curriculum	gemeinsamer Abschluss				in China	in Dtl.	China/ Dtl.	nur in Dtl.	nur in China	geplant
84	alle FB <sup>ZA</sup>			X	X		BA/ MA/ Diplom		X (einige BA/MA)			(restliche BA/MA <sup>ZA</sup> )
85					X							
86	Architektur (TOU)					X	MA/Dr./Ph.D. Diplom	Diplom				nein
87	Ingen.wesen; BWL; Gestaltung (ZUST)	ZUST		X		X	BA	BA/MA Diplom	ja			
88	Intern. Business and Management, BWL; European Business Stud., Betriebswirtsch. (Gesundheitswesen) (SIFT)	SIFT		X	X	X	BA	BA			X	ja/ZEvA (April/Mai 2005)

	A	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U
1	Hochschulen	Fachgebiet	gemeinsam entwickeltes Curriculum	gemeinsamer Abschluss	Zwei getrennte Abschlüsse	dt. Abschluss	kein Abschluss	Abschlussgrad <sup>ZA</sup>		Akkreditierung / Qualitätssicherung <sup>ZA</sup>	nur in Dtl.	nur in China	geplant
2								in China	in Dtl.				
89	Reutlingen FH, Herr Veit (AAA) <sup>ZA</sup>	Applied Chemistry (DHU)				X			BA/MA				ja
90	Rosenheim FH (1) Prof. Dr. Benatzki; Prof. Dr. Heil <sup>ZA</sup>	Betriebswirtschaft (OUQ)					X <sup>ZA</sup>	Certificate					nein
91	Rosenheim FH (2) Prof. Dr. Grohmann												
92	Rosenheim FH (3) Prof. Dr. Mysliwetz <sup>ZA</sup>	Elektro- u. Informations- technik (SOOU)				X			M.Eng.				ja
93	Stuttgart HS der Medien, Prof. Wüst <sup>ZA</sup>	Druck-technologie (TUX)	gemeinsam entwickeltes TUX	X				BA/MA/ Dr./Ph.D.	BA/MA	X			











	A	V	W		X	Y	Z	AA	AB	AC	AD
			Curriculum <sup>ZA</sup> /								
1	Hochschulen	Diploma Supplement	China	Dtl.		Zulassungs- beding. <sup>ZA</sup> / Ausbildungsstelle	gemeinsame Unterrichts- einheiten	Zielgruppe	Unterrichts- sprache	Leistungs- bewertungen	Finanzierung
2											
23	Gießen U, Herr Schrader (AAA) <sup>ZA</sup>										
24	Hagen Fern-U (1) Prof. Dr. Halang <sup>ZA</sup>	ja	6 Sem	3 Sem		vgl. ZA		chin. Stud.	D, E	ECTS	Eigenm. HS; Studien- gebühren
25	Hagen Fern-U (2) Herr Kriegeskorte (AAA) <sup>ZA</sup>										
26	Hamburg U / Intern. Centre for Graduate Studies (ICGS), Frau Dr. Smidt <sup>ZA</sup>	ja	1 Tri-Sem	2 Tri-Sem		vgl. ZA	ja	chin. u. deut. Stud./ alle Nation.	Englisch	ECTS	Eigenm. HS; Studien- gebühren
27	Hamburg U der Bundeswehr, Prof. Dr. Reuter <sup>ZA</sup>							chin. Doktor.	Englisch		Eigenm. HS; DAAD











1	A	V	W		X	Y	Z	AA	AB	AC	AD
			Curriculum <sup>ZA</sup> /								
2	Hochschulen	Diploma Supplement	China	Dtl.		Zulassungs- beding. <sup>ZA</sup> /	gemeinsame Unterrichts- einheiten	Zielgruppe	Unterrichts- sprache	Leistungs- bewertungen	Finanzierung
56	Berlin FHW, Frau Fleck/ Prof. Dr. Kulke / Prof. Dr. Herr <sup>ZA</sup>										
57	Bonn-Rhein-Sieg FH, Frau Dr. Schneider (AAA) <sup>ZA</sup>								Englisch		Eigenm. d. Stud.
58	Brandenburg FH, Frau Wolff (AAA) <sup>ZA</sup>										
59	Deggendorf FH, Prof. Dr. Höpfl		8 Sem (insg.)	8 Sem (insg.)		in China: Fachabitur/ Abitur		chin. u. deut. Stud./ beide/ alle Nation.	D; E (20%)	ECTS	Eigenm. HS; Stiftungen, Sponsoren
60	Dresden HTW, Frau Schmel (AAA) <sup>ZA</sup>	ja/Aufbaust. (ab 2005)	8 Sem (BA)	3 Sem (Diplom)		vgl. ZA		chin. u. deut. Stud.	Deutsch	ECTS	Eigenm. HS; Eigenm. d. Stud.

1	A	V	W		X	Y	Z	AA	AB	AC	AD
			Curriculum <sup>ZA</sup> /								
2	Hochschulen	Diploma Supplement	China	Dtl.		Zulassungs- beding- Z <sup>1</sup> / Ausbildungsstelle	gemeinsame Unterrichts- einheiten	Zielgruppe	Unterrichts- sprache	Leistungs- bewertungen	Finanzierung
61	Esslingen/ Erfurt/ Braun.-Wolfenb. (FH) CDHAW (Tongji U) Prof. Orth <sup>ZA</sup>	geplant	8 Sem	7 Sem (nach Umstellung auf BA)		in China: 1.-6. Sem/ in Deutschl.: 7.-8. Sem	geplant	chin. Stud.	D; E; Ch	ECTS; vgl. Kred.sys.	vgl. ZA
62	Esslingen FHT, Frau Maleska (AAA)										
63	Frankfurt HfB, Prof. Dr. Löchel <sup>ZA</sup>	noch nicht geklärt	4 Sem			Ausbildung nur in China <sup>ZA</sup>	ja	chin. Stud.	E; Ch	ECTS	Eigenm. HS (DEG, IFC)
64	Furtwangen FH, Frau Dr. Seiling (AAA) <sup>ZA</sup>	nein		8 Sem		in Deutschl.: Auswahl- verfahren		deut. Stud.	D; E; Ch	ECTS	Eigenm. HS
65	Geisenkirchen FH, Frau Wolf (AAA)										
66	Hamburg HAW, Prof. Dr. Völler <sup>ZA</sup>	ja	8 Sem					chin. Stud.	D; Ch	ECTS	Eigenm. HS; DAAD; Zeit-Stiftung (bis Ende 2003)



	A	V	W		X	Y	Z	AA	AB	AC	AD
			Curriculum <sup>ZA</sup> /								
1	Hochschulen	Diploma Supplement	China	Dtl.		Zulassungs- beding. <sup>ZA</sup> / Ausgangsstelle	gemeinsame Unterrichts- einheiten	Zielgruppe	Unterrichts- sprache	Leistungs- bewertungen	Finanzierung
2											
72	Kempten FH, Herr Holzhauser (AAA) <sup>ZA</sup>	bisher nicht	4 Sem	5 Sem		erfolgreiches Studium von 4 Sem / Auswahlprüf.		chin. Stud.	Deutsch	vergl. Kred.sys.	Eigenfinanz. d. Stud.; Stud.geb.- erlass
73	Koeln FH, Frau Holuscha (AAA)										
74	Konstanz FH, Herr Blass (AAA) <sup>ZA</sup>	bei Master- Programmen	2 Sem			vgl. ZA	geplant	deut. Stud.	Chinesisch	vgl. Kred.sys.	Eigenm. HS; DAAD; Landesm.; Eigenm. d. Stud.
75	Leipzig Handelhochschule, Herr Hoffmann <sup>ZA</sup>	ja	2 Sem (dt. Stud.)	3 Sem (dt. Stud. an HHL)				beide	D; E; Ch	vgl. Kred.sys.	Eigenm. HS
76	Leipzig HTWK, Dr. Ebert <sup>ZA</sup>	ja		8 Sem (reg. 4jähr. Vollst.)		in Deutschl.: Hochschul- zugangsberechtig	ja	chin. Stud.	Deutsch		
77	Lübeck FH, Prof. Dr. Litz <sup>ZA</sup>	ja	5 Sem	3 Sem		in China: Gaokao/ in Deutschl.: TOEFL (530)	ja	beide	Englisch	vgl. Kred.sys.	Eigenm. HS; DAAD (beantragt)

1	A	V	W		X	Y	Z	AA	AB	AC	AD
			Curriculum <sup>ZA</sup> /								
2	Hochschulen	Diploma Supplement	China	Dtl.		Zulassungs- beding- Z <sub>N</sub> /	gemeinsame Unterrichts- einheiten	Zielgruppe	Unterrichts- sprache	Leistungs- bewertungen	Finanzierung
78	Magdeburg- Stendhal HS (1) Frau Sand (AAA)										
79	Magdeburg- Stendhal HS (2) Frau Prof. Weber- Kurth										
80	Mannheim FH, Frau Flach (AAA) <sup>ZA</sup>										
81	Mitweida HS, Frau Langhammer (AAA) <sup>ZA</sup>										
82	München HS für Fernsehen und Film, Prof. Dr. Fuchs	nein									
83	München HS für Musik und Theater, Prof. Dr. Mastnak <sup>ZA</sup>								D, E; Ch		DAAD; sonstige

	A	V	W		X	Y	Z	AA	AB	AC	AD
			Curriculum <sup>ZA</sup> /								
1	Hochschulen	Diploma Supplement	China	Dtl.		Zulassungs- beding. <sup>ZA</sup> / Zulassungs- teile	gemeinsame Unterrichts- einheiten	Zielgruppe	Unterrichts- sprache	Leistungs- bewertungen	Finanzierung
2											
84	Münster FH, Frau Strate- Speidel (AAA) <sup>ZA</sup>	BA/MA (ab 2004/05)	5 Sem (Vordipl.)	5 Sem (Diplom)		vgl. ZA	ja	chin. Stud.	D; E	vgl. Kred.sys.	DAAD
85	Niederrhein HS, Frau Timmer (AAA) <sup>ZA</sup>										
86	Nordostniedersach- sen FH (in Auflösung), Frau Prof. Dr. Weck			2 Sem <sup>ZA</sup>				beide/ alle Nation.	D; E; Ch		Eigenm. HS; DAAD
87	Nürnberg FH, Wai Ying Fargel (AAA) <sup>ZA</sup>	ja	4 Sem	6-7 Sem		vgl. ZA	ja	chin. Stud.	Deutsch	vgl. Kred.sys.	Eigenm. HS; Eigenm. Stud.
88	Osnabrück FH, Frau Grünanger (AAA) <sup>ZA</sup> Prof. Dr. Blum <sup>ZA</sup>	ja	8 Sem			in China: Gaokao (478 P.) <sup>ZA</sup>		chin. Stud.	E; Ch	ECTS	DAAD; Anschubfi- nanz; MWK; Stud.gab.

1	A	V	W	X		Y	Z	AA	AB	AC	AD
				Curriculum <sup>ZA</sup> /							
2	Hochschulen	Diploma Supplement	China	Dtl.	Zulassungs- beding. <sup>ZA</sup> Ausbildungsstelle	gemeinsame Unterrichts- einheiten	Zielgruppe	Unterrichts- sprache	Leistungs- bewertungen	Finanzierung	
89	Reutlingen FH, Herr Veit (AAA) <sup>ZA</sup>	bei Anfrage	1 Sem	2 Sem	vgl. ZA	geplant	chin. Stud.	D; E; Ch	ECTS	Eigenm. HS	
90	Rosenheim FH (1) Prof. Dr. Benatzki/ Prof. Dr. Heijz <sup>ZA</sup>	nein	1 Sem		möglichst Vordiplom		alle Nation.	Englisch	ECTS		
91	Rosenheim FH (2) Prof. Dr. Grohmann									Eigenm. HS ; DAAD	
92	Rosenheim FH (3) Prof. Dr. Mysliwetz <sup>ZA</sup>	ja		3 Sem	vgl. ZA	ja	alle Nation.	Englisch	ECTS	Eigenm. HS	
93	Stuttgart HS der Medien, Prof. Wüst <sup>ZA</sup>	nein	8 Sem	8 Sem	in China: zentr. Hochschul- Prüfung (90 P) in Deutschl.: Abitur/FH- Reife <sup>ZA</sup>	ja	alle Nation.	D (in Dtl.); Ch (in China)	ECTS	Eigenm. HS; DAAD; Land Baden- Württemberg	











	A	AE	AF	AG		AH		AI		AJ	AK
				Mobilitäten	Studierenden- austausch	Professoren- austausch	Lehre	Professoren im Gastland			
1	Hochschulen	Studiengebühren China/Dtl. (ohne weitere Angaben gilt die ges. Programmdauer)	Bundesland / Vorgaben	Studierenden- austausch	Professoren- austausch	Lehre	Forschung	Erfahrungen ZA			
2											
23	Gießen U, Herr Schrader (AAA) <sup>ZA</sup>										
24	Hagen Fern-U (1) Prof. Dr. Halang <sup>ZA</sup>	in China: unbekannt	nein	chin. Stud. in Deutschl.	beids.	X	X	vgl. ZA			
25	Hagen Fern-U (2) Herr Kriegeskorte (AAA) <sup>ZA</sup>										
26	Hamburg U / Intern. Centre for Graduate Studies (ICGS), Frau Dr. Smidt <sup>ZA</sup>	in Deutschl.: € 10.500/ 2 von 3 Trimester (RMB 105.000)	nein	beids.	beids.	X		vgl. ZA			
27	Hamburg U der Bundeswehr, Prof. Dr. Reuter <sup>ZA</sup>	nein				X	X	vgl. ZA			





	A	AE	AF	AG		AH	AI		AJ	AK
				Mobilitäten	Professoren- austausch		Professoren im Gastland			
	Hochschulen	Studiengebühren China/Dtl. (ohne weitere Angaben gilt die ges. Programmdauer)	Bundesland / Vorgaben	Studierenden- austausch	Professoren- austausch	Lehre	Forschung	Erfahrungen ZA		
1										
2										
41	München LMU, Herr Hilker (AAA) <sup>ZA</sup>	nein	ja; bayr. Kultus- min.	beids.	beids.	X	X	vgl. ZA		
42	Münster U, Herr Rademacher (AAA) <sup>ZA</sup>	nein			beids.	X	X	wird positiv bewertet		
43	Münster U, Prof. Dr. Zacharias									
44	Oldenburg U, Frau Bruns (AAA) <sup>ZA</sup>									
45	Osnabrück U, Frau Schluck (AAA) <sup>ZA</sup>	nein		beids.		X	X	gut		
46	Passau U, Frau Lehmann (AAA) <sup>ZA</sup>	nein	nein	deut. Stud. in China	beids.			bisher gute Erfahrungen		
47	Rostock U, Frau Gellert (AAA) <sup>ZA</sup>									
48	Saarland U, Herr Wenzel (AAA)		nein							





1	A	AE	AF	AG		AH	AI		AJ	AK
				Mobilitäten	Studierenden- austausch		Professoren- austausch	Lehre		
2	Hochschulen	Studiengebühren China/Dtl. (ohne weitere Angaben gilt die ges. Programmdauer)	Bundesland / Vorgaben	Studierenden- austausch	Professoren- austausch		Lehre	Professoren im Gastland	Forschung	
56	Berlin FHW, Frau Fleck/ Prof. Dr. Kulke / Prof. Dr. Herr <sup>ZA</sup>									
57	Bonn-Rhein-Sieg FH, Frau Dr. Schneider (AAA) <sup>ZA</sup>	nein	ja <sup>ZA</sup>	beids.						
58	Brandenburg FH, Frau Wolff (AAA) <sup>ZA</sup>			beids.	beids.		X		X	vgl. ZA
59	Deggendorf FH, Prof. Dr. Höpfl	nein	nein	beids.	beids.				X	sehr gute Erfahrungen
60	Dresden HTW, Frau Söhnel (AAA) <sup>ZA</sup>	nein		beids. (Teilstud.) chin. Stud. in Dtl. (Aufbaust)	beids.		Vortrags- tätigkeit		ja (SUJ; ZUST)	sehr gute, vgl. ZA

	A	AE	AF	AG		AH	AI		AJ	AK
				Mobilitäten			Professoren im Gastland			
1	Hochschulen	Studiengebühren China/Dtl. (ohne weitere Angaben gilt die ges. Programmdauer)	Bundesland / Vorgaben	Studierenden- austausch	Professoren- austausch		Lehre	Forschung		Erfahrungen ZA
2				chin. Stud. in Deutschl.	dt. Doz. in China	X				
61	Esslingen/ Erfurt/ Braun -Wolfenb. (FH) CDHAW (Tongji U) Prof. Orth <sup>ZA</sup>	in China: 5000 RMB (RMB 15.000 beantragt)								
62	Esslingen FHT, Frau Maleska (AAA)									
63	Frankfurt HFb, Prof. Dr. Löchel <sup>ZA</sup>	in China: RMB 89.300 (€ 8900/ ca.€ 4500 pro Jahr))	nein	beids.	beids.		X			gut
64	Furtwangen FH, Frau Dr. Seiling (AAA) <sup>ZA</sup>	nein	nein	beids.	beids.		X			vgl. ZA
65	Gelsenkirchen FH, Frau Wolf (AAA)			chin. Stud. in Deutschl.			X	X		deutsches Sprachniveau schlecht
66	Hamburg HAW, Prof. Dr. Völler <sup>ZA</sup>	in China: RMB 12.000 / pro Jahr (€ 1200)	nein	chin. Stud. in Deutschl. (10% Auswahl)	beids.		X			vgl. ZA





	A	AE	AF	AG		AH		AI	AJ		AK
				Mobilitäten		Studierenden- austausch	Professoren- austausch		Professoren im Gastland		
1	Hochschulen	Studiengebühren China/Dtl. (ohne weitere Angaben gilt die ges. Programmdauer)	Bundesland / Vorgaben					Lehre	Forschung	Erfahrungen ZA	
2											
78	Magedburg- Stendhal HS (1) Frau Sand (AAA)										
79	Magedburg- Stendhal HS (2) Frau Prof. Weber- Kurth										
80	Mannheim FH, Frau Flach (AAA) <sup>ZA</sup>										
81	Mittweida HS, Frau Langhammer (AAA) <sup>ZA</sup>							X		vgl. ZA	
82	München HS für Fernsehen und Film, Prof. Dr. Fuchs										
83	München HS für Musik und Theater, Prof. Dr. Mastnak <sup>ZA</sup>							X	X	vgl. ZA	



1	A	AE	AF	AG		AH		AI		AJ	AK
				Mobilitäten	Studierenden- austausch	Professoren- austausch	Lehre	Professoren im Gasland	Erfahrungen ZA		
2	Hochschulen	Studiengebühren China/Dtl. (ohne weitere Angaben gilt die ges. Programmdauer)	Bundesland / Vorgaben		Professoren- austausch			Lehre		Forschung	
89	Reutlingen FH, Herr Veit (AAA) <sup>ZA</sup>	nein		chin. Stud. in Deutschl.; dt. Stud. in China	beids.	X					vgl. ZA
90	Rosenheim FH (1) Prof. Dr. Benatzki/ Prof. Dr. Heij <sup>ZA</sup>	in China: US\$ 1200		dt. Stud. in China	dt. Doz. in China						vgl. ZA
91	Rosenheim FH (2) Prof. Dr. Grohmann	nein	nein	chin. Stud. in Deutschl.							mit einem Masterstudenten noch am Anfang stehend
92	Rosenheim FH (3) Prof. Dr. Mysliwetz <sup>ZA</sup>	nein	nicht be-kannt	chin. Stud. in Deutschl.	beids.	X					vgl. ZA
93	Stuttgart HS der Medien, Prof. Wüst <sup>ZA</sup>	nur chin. Stud. in China: RMB 6500 (€ 650)	HSG Baden- Württemberg	beids.	beids.	X				X	vgl. ZA







## 4. Zusatzangaben aus der Erhebung

Die Zusatzangaben<sup>1</sup> ergänzen die tabellarische Übersicht über die erfassten Hochschulkooperationen.<sup>2</sup> Neben den im Fragebogen genannten Ansprechpartnern zu der jeweiligen Kooperation enthalten sie Angaben zu den folgenden Themen:

1. Kooperationen
2. Abschlüsse
3. Qualitätssicherung
4. Curriculum und Studienverlauf
5. Zulassungsbedingungen / -voraussetzungen
6. Geographische Verteilung der Studienabschnitte
7. Rechtliche Vorgaben
8. Formale Rahmenbedingungen
9. Allgemeine Erfahrungen

---

<sup>1</sup> In der Tabelle wird mit der Abkürzung "ZA" auf die Zusatzangaben verwiesen.

<sup>2</sup> Hochschulkooperationen mit Hongkong, Macao oder Taiwan wurden nicht berücksichtigt.

<p><b>Aachen, RWTH</b> Herr Hartges, Prof. Dr. Dilthey</p> <p><b>Tsinghua-Universität, Peking (2001, TUB)</b></p> <p>Automotive Systems Engineering/ Production Engineering</p> <p><b>Doppelabschlussprogramm, Masterstudiengang (beide Richtungen), englischsprachig</b></p>	<p>1) <u>Kooperationen:</u> Zusätzliches Studienangebot für chinesische Studierende der University of Science and Technology Beijing: Über das Studienprogramm mit der Tsinghua-Universität hinaus wird vereinbarungsgemäß eine Gruppe von Studierenden der University of Science and Technology Beijing in den Studiengang <i>Metallurgical Engineering</i> an der RWTH Aachen für integrierte Studiensemester aufgenommen.</p> <p>2) <u>Abschlüsse:</u> Deutsche Studierende erhalten mit dem Diplom auch eine Urkunde der Tsinghua-Universität (MA); chinesische Studierende erhalten die Doppel-Masterurkunden von beiden Hochschulen.</p> <p>3) <u>Qualitätssicherung:</u> Akkreditierung: staatliche Anerkennung in China und NRW. Evaluierung der Master-Studiengänge an der RWTH Aachen. Zusätzlich ist die QS durch persönliche Kontakte der betreuenden Professoren auf beiden Seiten gewährleistet.</p> <p>4) <u>Studienverlauf:</u> Für chinesische Studierende:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Semester an der Tsinghua-Universität</li> <li>▪ und 3. Semester an der RWTH Aachen</li> <li>▪ 2-4monatiges Industrie-Praktikum in Deutschland</li> <li>▪ und 5. Semester Masterarbeit an der Tsinghua-Universität</li> </ul> <p>Für deutsche Studierende:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Grundstudium an der RWTH Aachen</li> <li>▪ Zwei Semester an der Tsinghua-Universität während des Hauptstudiums (es gelten die Vorgaben der RWTH Aachen zu den zu erbringenden Leistungen an der Tsinghua-Universität</li> <li>▪ Abschluss des Diplom-Studienganges an der RWTH Aachen</li> </ul> <p>5) <u>Zulassungsvoraussetzungen:</u> In China: Bachelor der Tsinghua-Universität; gemeinsame Auswahl gemeinsam von Tsinghua-Universität und RWTH (DAAD)</p> <p>In Deutschland: Vordiplom mit guten Leistungen, Auswahl durch RWTH Aachen und DAAD</p> <p>7) <u>Bundesland-Vorgaben:</u> Das Land NRW ist in das Programm eingebunden.</p>
---	--

	<p>8) <u>Formale Rahmenbedingungen:</u> Das gemeinsame Masterprogramm kam auf Absprache der Bildungsministerien zustande. <u>förderlich:</u> Stipendien des DAAD und Mittel des MWF NRW <u>hinderlich:</u> unterschiedliche Abschlüsse (Bachelor/Master in China - Diplom für deutsche Studierende); das Master-Programm der RWTH Aachen kann bisher nur von internationalen Studierenden aufgenommen werden.</p> <p>9) <u>Erfahrungen:</u> Das Programm läuft seit 2001 sehr erfolgreich. Resonanz und Interesse der Aachener Maschinenbaustudierenden wächst.</p>
<p><b>Bayreuth U</b> Dr. Pohlmann (AAA), Prof. Dr. Sigloch</p> <p><b>Shanghai International Studies University (1986, SISU)</b></p> <p>Wirtschaftswissen- schaften</p> <p><b>Grundstudium in China (BA), Hauptstudium in Deutschland (Diplom), deutsch- sprachig</b></p>	<p>3) <u>Qualitätssicherung:</u> Die Akkreditierung ist in Deutschland erst bei der Umstellung der wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge auf BA- und MA-Abschlüsse vorgesehen. Weiterbildung der chinesischen Dozenten; Lehre der deutschen Professoren in China; Beteiligung der deutschen Hochschullehrer an den Prüfungen.</p> <p>4) <u>Studienverlauf:</u> 1. Studienphase in China: Vierjähriger BA-Studiengang in China, davon die ersten 3 Semester nur Germanistik, danach Blockangebote in Wirtschaftswissenschaften von chinesischen und deutschen Dozenten in Shanghai. Der BA- Abschluss in Germanistik/ Wirtschaftswissenschaften wird an der Universität Bayreuth als äquivalent zum Vordiplom in BWL und VWL anerkannt.</p> <p>2. Studienphase in Bayreuth: Zweijähriges Hauptstudium der BWL oder VWL mit Diplom-Abschluss an der Universität Bayreuth. Alle 25 Absolventen des ersten Jahrganges des BA-Studienganges in Shanghai haben im WS 2004/05 das Hauptstudium aufgenommen. Mit Aufnahme des BA/MA-Studiums in Wirtschaftswissenschaften an der Universität Bayreuth ist vorgesehen, dass Absolventen des BA-Studienganges der SISU (Shanghai) direkt in den MA-Studiengang an der Universität Bayreuth aufgenommen werden können.</p> <p>5) <u>Zulassungsvoraussetzungen:</u> In China: Zulassungsbeschränkung In Deutschland: erfolgreicher Abschluss des BA</p> <p>8) <u>Formale Rahmenbedingungen:</u> <u>Förderlich:</u> Klare Abkommen sowie präzise Absprachen über das Curriculum, Anerkennung des Studiengangs durch die Erziehungskommission in China, Dozentenaus- und -weiterbildung in Wirtschaftswissenschaften und Übernahme grundlegender Kurse durch diese Dozenten, überdurch-</p>

	<p>schnittliches Engagement der Bayreuther Dozenten bei den Blockkursen in Shanghai, gegenseitiges Vertrauen durch häufige Kontakte, Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst sowie des DAAD.</p> <p>9) <u>Erfahrungen:</u> Die Erfolge im gemeinsamen Studiengang wurden durch das große Engagement vieler Professoren und wissenschaftlicher Mitarbeiter der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth sowie der Mitarbeit der Deutschen Fakultät der SISU (Shanghai) und der Unterstützung der Hochschulleitung möglich. Dadurch konnten 2004 alle 25 Studierenden des ersten Jahrganges ihr vierjähriges Studium erfolgreich mit dem BA abschließen und alle 25 sind seit dem WS 2004/05 an der U Bayreuth im Hauptstudium BWL eingeschrieben. Auch die späteren Jahrgänge dürften ähnlich erfolgreich abschließen.</p> <p>Die Aus- und Weiterbildung der chinesischen Dozenten hat dazu geführt, dass bereits eine Reihe von Lehrveranstaltungen des wirtschaftswissenschaftlichen Grundstudiums an der SISU von chinesischen Dozenten in deutscher Sprache angeboten werden.</p>
<p><b>Bayreuth U</b> Dr. Poehlmann (AAA)</p> <p><b>Qingdao</b> <b>Universität (1998,</b> <b>QU)</b></p> <p>Germanistik</p> <p><b>Integrierte Studiensemester in Deutschland, MA ab 2004/05; gemeinsame Curriculumentwicklung</b></p>	<p>3) <u>Qualitätssicherung:</u> Dozentenfortbildung an der Universität Bayreuth; Studiensemester für die besten Studierenden an der Universität Bayreuth; Blockkurse von Bayreuther Dozenten an der QU; Beteiligung der Universität Bayreuth an der Gestaltung der Curricula.</p> <p>4) <u>Studienverlauf:</u> Vierjähriger Germanistik-BA, für die besten Studierenden mit einem Stipendium des Freistaates Bayern für integrierte Studiensemester in Bayreuth, weitere Studierende können als Selbstzahler zugelassen werden.</p> <p>Dreijähriger Master <i>Interkulturelle Germanistik</i> mit dem Nebenfach <i>Dienstleistungsmanagement</i> wurde im Studienjahr 2004/05 begonnen.</p> <p>5) <u>Zulassungsvoraussetzungen:</u> In China: die für die VR China gültigen Zulassungsbedingungen In Deutschland: Auswahl der besten Studierenden für das integrierte Semester an der Universität Bayreuth durch eine gemeinsame Kommission</p>

	<p>8) <u>Formale Rahmenbedingungen:</u>  <u>Förderlich:</u> Klare Abkommen sowie präzise Absprachen über das Curriculum, regelmäßige Weiterbildung der Dozenten, regelmäßige gegenseitige Besuche und gute persönliche Kontakte, Einbindung in die Partnerschaft zwischen der Provinz Shandong und dem Freistaat Bayern, Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst.</p> <p>9) <u>Erfahrungen:</u>  Grundlage für die erfolgreiche Konzipierung des BA-Studienganges war und ist die Unterstützung des Bayrischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Insbesondere die Studierenden des BA-Studienganges mit integriertem Semester in Bayreuth erzielten überdurchschnittliche Erfolge und haben angemessene Arbeitsplätze gefunden (Ergebnis eines Nachkontakttreffens). Der Erfolg im BA-Studiengang war auch die Voraussetzung dafür, dass mit dem Studienjahr 2004/05 die Genehmigung zur Aufnahme des MA-Studienganges erteilt wurde. Die erfolgreiche Dozentenausbildung wirkt sich positiv auf die Qualität der Lehre aus. Wichtig ist auch die Unterstützung des Ministeriums bei der Sachausstattung (z.B. Bibliothek).</p>
<p><b>Berlin UdK</b>  Prof. Held</p> <p><b>China Academy of Fine Arts (CAA), Hangzhou</b></p> <p>Bildende Künste</p> <p>In Planung für das WS 2005/06:</p> <p><b>Deutsches Studienangebot im Ausland, weiterbildender Masterstudiengang in Hangzhou, (deutschsprachig)</b></p>	<p>1) <u>Kooperationen:</u>  Für das WS 2005/06 ist ein weiterbildender Masterstudiengang als „Deutsches Studienangebot im Ausland“ an der China Academy of Fine Arts in Hangzhou geplant: Neben dem deutschen wird es auch einen geringen chinesischen Lehranteil geben.</p> <p>3) <u>Qualitätssicherung:</u>  Die wesentlichen Inhalte des Studiums sowie die gesamte Masterprüfung werden von der UdK konzipiert und mit eigenen Lehrenden (i.d.R. Fakultät Bildende Kunst) vor Ort umgesetzt. In den zuständigen Gremien (Prüfungs- und Zulassungskommission) wird die UdK mindestens die Hälfte der Stimmen haben. Die Betreuung der Studierenden wird mittels eines wiss. Mitarbeiters der UdK vor Ort sowie über elektronische Kommunikation von Deutschland aus erfolgen. Neben der Lehre vor Ort ist auch eine gewisse Steuerung und administrative Betreuung von Deutschland aus geplant. Erstmals nach Ablauf der Erprobungsphase und anschließend in regelmäßigen Abständen ist eine Evaluation des Studienganges vorgesehen, um die Qualität von Studium und Lehre zu sichern und zu verbessern. Die Verantwortung für die Qualität der Lehre liegt bei der UdK.</p> <p>4) <u>Curriculum:</u>  Etabliert wird ein deutscher weiterbildender Masterstudiengang mit chinesischem Lehranteil im Fach Bildende Kunst. Das Studium dauert – abweichend von anderen Masterstudien-</p>

gängen – fünf Semester, da der Studiengang sowohl deutsche als auch chinesische Studienmodule enthält und damit ein umfangreiches Lehrprogramm umfasst. Jeweils für ein halbes Semester (sieben bis acht Wochen) werden die Studierenden von Professorinnen und Professoren aus Deutschland unterrichtet. In der restlichen Vorlesungszeit ist ein wiss. Mitarbeiter der UdK vor Ort, um die Kontinuität in der Lehre sicherzustellen. Der Masterstudiengang entspricht einer nach den Lehrmethoden der UdK entwickelten künstlerischen Ausbildung auf postgraduiertem Niveau für begabte Nachwuchskünstlerinnen und -künstler aus dem asiatisch-pazifischen Raum. Im Zentrum des Studiums steht die Arbeit in den künstlerischen Fachklassen. Das Curriculum ermöglicht eine Schwerpunktsetzung in einem künstlerischen Bereich (Malerei, Bildhauerei, Multimedia oder Gestaltung). Neben dem künstlerischen Unterricht sind Kunstwissenschaft und -geschichte, Philosophie und Ästhetik sowie deutsche Sprachkurse integraler Bestandteil des Curriculums.

Im vierten Studiensemester ist ein obligatorischer Deutschlandaufenthalt vorgesehen. Der Studiengang hat das Ziel, die Studierenden zu selbständigen Künstlern auszubilden. Als Abschluss wird der Mastergrad der Universität der Künste verliehen (*Master of Arts*), der national und international anerkannt ist.

#### 5) Zulassungsbedingungen:

In China:

- eine besondere künstlerische Begabung
- erster Abschluss eines künstlerischen Studiums (Bachelor of Fine Arts oder entsprechender Abschluss) an einer staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschule
- grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache (z.B. Zertifikat Deutsch als Fremdsprache)

#### 8) Formale Rahmenbedingungen:

Hinderlich:

Die Verbindung zweier unterschiedlicher Rechtssysteme im Bereich Studium und Lehre erschwert die Kooperation. Hier müssen beide Partner bereit sein, neue Wege zu gehen. Diese Besonderheiten müssen auch bei einer Akkreditierung des Programms berücksichtigt werden.

#### 9) Erfahrungen:

Der Studiengang befindet sich noch in der Planungsphase. Es gibt bereits Kooperationsvereinbarungen und Entwürfe der Studien- und Prüfungsordnung. Inhaltliche Erfahrungen gibt es durch drei Sommerakademien. Die bisherigen Erfahrungen sind durchweg positiv.

<p><b>Berlin HU</b> Herr Brandenburg (AAA), Frau Brodien (Regionalreferentin Asien)</p> <p><b>Peking Universität (1986, BU)</b></p> <p>Geschichte, Philosophie, Germanistik, Sozialwissenschaften</p> <p>In Zusammenarbeit mit der FU Berlin und gefördert vom DAAD in Vorbereitung:</p> <p><b>Zentrum für Deutschlandstu- dien (ZDS) an der Peking Universität, deutschlandbezo- gene Ausbildung (Master)</b></p> <p><b>Integrierte Studiensemester in Deutschland</b></p>	<p>1) <u>Kooperationen:</u> Neben einer Universitätsvereinbarung mit der Peking Universität existiert eine Zusammenarbeit im Bereich Jura mit der Renmin Universität in Peking und der Fudan Universität in Shanghai.</p> <p>Im Bereich Medizin gehen HU-Studierende zur Famulatur nach China. Erstmals kamen im September 2004 sechs chinesischer Wissenschaftler an die Medizinische Fakultät, um innerhalb von zwei Jahren zu promovieren.</p> <p>Auch im Bereich Jura gibt es regelmäßig Promovierende, die ihren Abschluss an der HU anstreben. Nach erfolgreichem Abschluss gehen diese nach China zurück. In der Regel erhalten sie einen Lehrstuhl an einer chinesischen Hochschule und entwickeln dann eine Forschungsk Kooperation mit der HU.</p> <p><u>In Planung und Vorbereitung:</u> In Vorbereitung ist die Errichtung eines Zentrum für Deutschlandstudien (ZDS) an der Peking Universität in Zusammenarbeit mit der FU Berlin und gefördert vom DAAD. Hier sollen die chinesischen Studierenden eine deutschlandbezogene Ausbildung auf Masterniveau erhalten. Neben einem integrierten Studienaufenthalt in Deutschland wird die Lehre in Peking in verschiedenen Bereichen (u.a. Geschichte, Philosophie, Germanistik, Sozialwissenschaften) von deutschen Hochschullehrern der beteiligten Universitäten übernommen.</p> <p>2) <u>Formale Rahmenbedingungen:</u> <u>Hinderlich:</u> Im Bereich Medizin werden PJ-Aufenthalte von deutschen Medizinstudierenden an chinesischen Hochschulen bisher nicht vom Landesprüfungsamt anerkannt.</p> <p>9) <u>Erfahrungen:</u> Es existiert bis heute keine Ausbildungspartnerschaft im engeren Sinne, sondern ein "klassischer" Austausch von Wissenschaftlern und Studierenden. Während die HU Berlin Studierende nach Peking entsendet, kommen junge Nachwuchswissenschaftler aus Peking zur Weiterbildung und Forschung an die HU.</p>
<p><b>Berlin TU</b> Frau Skurski (Referat für Außen- beziehungen) Prof. Dr. Hommel</p> <p><b>Shanghai Jiaotong University (1983, SJTU)</b></p>	<p>1) <u>Kooperationen:</u> Im Bereich der Forschung Kooperation mit zahlreichen weiteren Universitäten und Instituten der Chinesischen Akademie der Wissenschaften ohne vertragliche Regelungen</p> <p>Im Bereich der Lehre: Doppelabschlussabkommen mit der SJTU</p>



<p>Informatik</p> <p><b>Doppelabschlussprogramm (Master/Diplom-informatiker), deutschsprachig, beide Richtungen, zwei Abschlussarbeiten</b></p>	<p>Im Aufbau und kurz vor dem Abschluss: Doppelabschlussstudiengänge in Biotechnologie mit der Zhejiang Universität und im Bereich Architektur mit der Tongji Universität</p> <p>Weitere Doppelstudiengänge in Prozesswissenschaften mit der Zhejiang Universität und in Elektrotechnik mit der Tsinghua-Universität sind in Planung.</p> <p>Die TU Berlin bildet seit 1983 gemeinsam mit allen Partneruniversitäten Doktoranden aus.</p> <p>3) <u>Qualitätssicherung:</u> durch eigene Evaluation</p> <p>4) <u>Curriculum:</u> Studierende beider Universitäten studieren je 2 Jahre an der Partneruniversität und erwerben damit zusätzlich zum Abschluss der Heimatuniversität einen Master- bzw. Diplomabschluss der Partneruniversität.</p> <p>5) <u>Zulassungsbedingungen:</u> In China: abgeschlossenes Vordiplom an der TU Berlin nach 4 Semestern In Deutschland: abgeschlossenes 3. Studienjahr</p> <p>8) <u>Formale Rahmenbedingungen:</u> Förderlich: langjährige Kooperation (über 20 Jahre), daher keine Probleme</p> <p>9) <u>Erfahrungen:</u> Sehr gute</p>
<p><b>Bielefeld U</b> Frau Kruse (AAA)</p> <p><b>East China Normal University, Shanghai (2003, ECNU)</b></p> <p>Naturwissenschaften (Physik, Chemie), Mathematik, Soziologie, Psychologie</p>	<p>1) <u>Kooperationen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Seit 2003 East China Normal University, Shanghai: Physik, Chemie, Mathematik</li> <li>▪ Seit 1996 Beijing Normal University Mathematik</li> <li>▪ Seit 1992 Shanghai Medical University: Psychologie</li> </ul> <p>4) <u>Curriculum:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- zweisemestriger Studienaufenthalt</li> <li>- Studienvertrag über zu besuchende Veranstaltungen</li> <li>- gegenseitige Anerkennung über ECTS</li> <li>- englischsprachige Angebote in Bielefeld für chinesische Gaststudierende</li> </ul> <p>5) <u>Zulassungsbedingungen:</u> Auswahl der Studierenden durch die Heimatuniversität in China</p>

<p><b>Integrierte, gegenseitig anerkannte Studiensemester</b></p>	<p>6) <u>Geographische Verteilung der Studienabschnitte:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. und 2. Jahr in Shanghai</li> <li>3. Jahr in Bielefeld</li> <li>4. Jahr in Shanghai mit Examen (BA)</li> </ol> <p>8) <u>Formale Rahmenbedingungen:</u>  <u>Hinderlich:</u> Auswahl der Studierenden bislang ohne deutsche Beteiligung</p> <p>9) <u>Erfahrungen:</u>  Im ersten Jahr des Austauschs stellten fachliche und sprachliche Defizite der chinesischen Teilnehmer/innen z.T. eine Herausforderung dar. Die organisatorische Abwicklung des Auslandsstudiums (Zimmer, Zulassung, Einschreibung, außerfachliche Betreuung, Service Paket) ist unproblematisch.</p>
<p><b>Ruhr-Universität Bochum</b>  Dr. Albrecht</p> <p><b>Tongji Universität, Shanghai (1992, TOU)</b></p> <p><b>Beijing University of Information, Science and Technology (1995-2004, BUIST)</b></p> <p>Elektrotechnik,  Informationstechnik</p> <p><b>Forschungskoope-  rationen</b></p>	<p>1) <u>Forschungskoope-  rationen:</u></p> <p><u>Tongji Universität, Shanghai:</u>  Seit 1992 Aufnahme von zwei Doktoranden in Bochum. 1998 Ernennung von Prof. Steimel zum <i>Advisory Professor</i> aufgrund von gemeinsamen Promotionen in Shanghai. Seit 2002, nach Pensionierung des Ansprechpartners in Shanghai, gibt es keine aktuellen Aktivitäten mehr.</p> <p><u>Beijing University of Science and Technology:</u>  Aufnahme eines Doktoranden in Bochum, <i>Chair of Automation</i>. Die Kooperation dauerte von 1994-2004 und wurde im Sommer 2004 von Seiten der Ruhr-Universität beendet.</p>
<p><b>Bremen U</b>  Frau Dr. Schönhagen (AAA)  Frau Dr. Westkaus-Ekau</p> <p><b>Ocean University of China, Qingdao (2004, OUQ)</b></p> <p>Meereswissenschaft</p>	<p>1) <u>Kooperationen:</u></p> <p><u>Im Bereich der Forschung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Chinesische Akademie der Wissenschaften/Peking: Biologie/Chemie</li> <li>▪ Suzhou Education College (SEC)/Shanghai: Erziehungswissenschaften</li> <li>▪ East China Normal University/Shanghai: Biologie/Chemie</li> <li>▪ Agricultural University Nanjing: Sozialwissenschaften</li> </ul>

<p><u>Im Aufbau:</u>  <b>Doppelabschlussprogramm, Masterstudien-gang, beide Richtungen, englischsprachig</b></p>	<p><u>Im Bereich der Lehre:</u>  Tongji Universität, Shanghai: Physik/Elektrotechnik, Rechtswissenschaften</p> <p>Die Kooperation mit der Ocean University of China in Qingdao wurde im Frühjahr 2004 im Rahmen eines "<i>Memo on Sino-German Centre for Advanced Training and Research in Marine Sciences</i>" zwischen Vertretern der OUC und Vertretern der Universitäten Bremen und Kiel beschlossen. Das langfristige Ziel dieser Initiative ist die Etablierung eines gemeinsamen deutsch-chinesischen Zentrums für Meereswissenschaften in Qingdao. Erste Schritte in diese Richtung sind ein gemeinsam entwickelter Master-Studiengang in den Meereswissenschaften, der deutschen und chinesischen Studenten offen stehen soll sowie gemeinsame Lehrveranstaltungen (z.B. <i>Summer Schools</i>) und ein Doktorandenprogramm.</p> <p><u>Zusammenfassung:</u></p> <p><u>1. Tongji Universität, Shanghai:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zentraler Vertrag über wissenschaftliche Zusammenarbeit und Austausch von Wissenschaftlern und Studenten seit 1992</li> <li>▪ Projekt mit dem International Office der Universität Bremen: Die Universität Bremen bietet jährlich bis zu 25 Studierenden der Tongji Universität die Möglichkeit, an der Uni Bremen an einem kostenpflichtigen Studieneinführungskurs teilzunehmen. Vorzugsweise sollten diese Studierenden schon einen ersten akademischen Grad erworben haben, über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen und aus dem naturwissenschaftlich- technischen Bereich kommen. Eine Vorauswahl findet an der Tongji Universität statt; die eigentliche Auswahl wird nach Erhalt der Bewerbungsunterlagen im <i>International Office</i> der U Bremen durchgeführt. Unterrichtsmodule finden an der Tongji Universität sowie in Bremen (inkl. Sprachunterricht am Goethe-Institut als Vorbereitung auf die TestDaF-Prüfung) statt.</li> <li>▪ Memorandum zwischen dem Institut of Advanced Manufacturing Technology (AMT) der Tongji Universität und dem Institut Technik und Bildung (ITB) der U Bremen seit 1990: Austausch von Wissenschaftlern sowie gemeinsame Publikationen und Einladungen zu Kongressen; Ausbildung von Berufsbildungslehrkräften (Institut Berufspädagogik)</li> <li>▪ Zentrale Vereinbarung über die Einrichtung einer Stiftungsprofessur für Interkulturelle Kommunikation- Landeskunde an der Tongji Universität über Bremer Wirtschaft (1999)</li> </ul>
--	--

### 2. East China Normal University (ECNU), Shanghai:

- Zentraler Vertrag über wissenschaftliche Zusammenarbeit und Austausch von Wissenschaftlern und Studenten seit 1997
- das Zentrum für Marine Tropenökologie arbeitet mit der ECNU in der Forschung zusammen

### 3. Suzhou Education College (SEC), Suzhou:

- Dezentrale Kooperationsvereinbarung zum Aufbau eines Lehrerbildungsganges „Arbeitslehre“ am Suzhou Education College (SEC) zwischen dem Zentrum für Arbeitslehre am SEC und dem Institut für arbeitsorientierte Allgemeinbildung (iaab) (1998)
- Projekte: Workshops etc. mit Kurzzeitexperten, Qualifizierung von Partnerfachkräften in Deutschland, Beratung des Zentrums für Arbeitslehre in Suzhou
- Entwurf einer Kooperationsvereinbarung zwischen dem iaab und dem Zentrum für Arbeitslehre/Technik (ZALT) am SEC (2003)

### 4. First Institute of Oceanography in Qingdao:

Projektanbahnung mit den Geowissenschaften: biochemische Untersuchungen an marinen Sedimenten; geplante Projektdauer: Januar 2005- Dezember 2009

### 5. Ocean University of China (OUC), Qingdao:

Projektanbahnung *Higher Education in Marine Sciences: Development of Joint Activities of China and the Universities of Bremen and Kiel*

### **Fachgebiete:**

Meeresforschung (Marine Biogeochemie, Marine Chemie, Marine Biologie, Marine Geowissenschaften, Marine Physikalische Ozeanographie)

### 3) Qualitätssicherung:

Akkreditierung:

In Deutschland geplant,

In China: wahrscheinlich durch das chinesische Bildungsministerium, durch regelmäßige Evaluierungen

### 4) Curriculum:

Das Curriculum wird noch entwickelt; Abschluss und *Diploma Supplement* müssen noch diskutiert werden.

### 5) Zulassungsbedingungen:

In China: Bachelor of Marine Science oder Bachelor-Abschluss in den Naturwissenschaften

In Deutschland: Bachelor in den Naturwissenschaften

	<p>6) <u>Geographische Verteilung der Studienabschnitte:</u> Vorläufige Planung: Zwei Semester Vorbereitung für chinesische Studierende an der OUC (Probability and Statistics, Computer Application and Modeling, Advanced English Skills, Scientific English, Philosophy, General Oceanography, German language)</p> <p>Eventuell ein Semester Vorbereitung (Sprachkurs und Länderkunde) an der OUC für deutsche Studierende</p> <p>Zwei Semester Masterprogramm an der OUC in Qingdao oder an der Universität Bremen (oder Kiel)</p> <p>Zwei Semester an der OUC in Qingdao oder an der Universität Bremen (oder Kiel) für Laborarbeit, Vorbereitung der Thesis und Schreiben der Masterthesis.</p> <p>8) <u>Formale Rahmenbedingungen:</u> Förderliche Rahmenbedingungen waren Gespräche zwischen dem Bundesministerium für Bildung und Forschung, Deutschland, und dem Ministerium für Bildung der V.R. China.</p>
<p><b>Clausthal TU</b> Dr.-Ing. Zhengmeng Hou</p> <p><b>Sichuan Universität, Chengdu (2004, SIU)</b></p> <p>Geo-environmental Engineering</p> <p><u>Im Aufbau:</u> <b>Grundstudium in China/ Hauptstudium in Deutschland, Doppelabschluss, Bachelor (nach weiteren 2 Jahren in Clausthal), deutschsprachig</b></p>	<p>1) <u>Kooperationen:</u> Kooperation mit der Sichuan Universität, Chengdu: Grundstudium in China, Hauptstudium in Deutschland</p> <p>3) <u>Qualitätssicherung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mündliche Aufnahmeprüfung durch die TU Clausthal, bevor die chinesischen Teilnehmer zum Studium nach Deutschland kommen</li> <li>▪ Akkreditierung von Bachelor (2005) und Master (2007) vorgesehen bei ASIIN</li> </ul> <p>4) <u>Curriculum:</u> Auswahl der chinesischen Teilnehmer durch eine Kommission der SU</p> <p>Zwei Jahre Deutschkurs und Grundstudium an der SU, Auswahl der chinesischen Teilnehmer durch die TU Clausthal in Form von mündlicher Prüfung, zwei Jahre Fachstudium und begleitendes Fachdeutsch an der TU Clausthal</p> <p>Verleihung des Bachelor of Science durch beide Universitäten</p> <p>Masterstudium an der TU Clausthal: zwei Jahre Verleihung des Master of Science nur durch die TU Clausthal</p> <p>5) <u>Zulassungsbedingungen:</u> In China: nur Studierende der SU werden nach einem Auswahlverfahren zugelassen</p>

<p><b>Masterstudium (MSc wird nur von der TU Clausthal vergeben)</b></p>	<p>In Deutschland: Abitur für den Bachelorstudiengang (BSc); Bachelorabschluss für den Masterstudiengang (MSc)</p> <p>6) <u>Geographische Verteilung der Studienabschnitte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Grundstudium (Mathe, Physik, Chemie, Mechanik, Geologie und Datenverarbeitung sowie Sprache) in China</li> <li>▪ Fachstudium und Masterstudium in Deutschland</li> </ul> <p>7) <u>Rechtliche Vorgaben:</u> Keine speziellen Vorgaben im Niedersächsischen Hochschulgesetz, aber die Prüfungsordnungen der einzelnen Studiengänge ermöglichen Äquivalenzabkommen mit anderen Universitäten.</p> <p>9) <u>Erfahrungen:</u> Noch keine, da in Vorbereitung.</p>
<p><b>Dresden TU</b> Prof. Dr. Hortsch</p> <p><b>Beijing Institute of Technology (2001, BIT)</b></p> <p><b>Beijing Normal University (2002, BNU)</b></p> <p><b>Shandong University of Technology, Jinan (2002, SHUT)</b></p> <p>Vocational Education (Berufspädagogik und berufliche Aus- und Weiterbildung)</p> <p><b>Studienangebot im Ausland, (MSc), englischsprachig</b></p>	<p>1) <u>Kooperationen:</u> 19 weitere Kooperationen</p> <p>Zusätzlich zwei Asia Link-Projekte (Curriculumentwicklung, Personalentwicklung); ICCD-Projekt (<i>Internationally Co-ordinated Curriculum Development for Modules in Intercultural Communication</i>) mit der School of Management at Beijing Institute of Technology</p> <p>Das Studienangebot in China für den Master of Science in <i>Vocational Education</i> ist für die Zielländer geringfügig modifiziert worden. Eine neue Studien- und Prüfungsordnung wurde entwickelt.</p> <p>Langfristiges Ziel ist der Auf- und Ausbau eines südostasiatischen Netzwerkes für berufliche Bildung (Vietnam und Laos sind im Aufbau). Jährliche überregionale Treffen finden schon statt.</p> <p>3) <u>Qualitätssicherung:</u> Interne Evaluationen, Gastdozentenaustausch, Fachprüfungen durch deutsche Professoren, Masterarbeiten werden durch deutsche Gutachter betreut. In China ist der Studiengang mit Registrierung akkreditiert.</p> <p>4) <u>Curriculum:</u> Weniger als 50 % des Unterrichts wird von deutschen Hochschullehrern gehalten. Die Fachprüfungen liegen jedoch im Interesse der Qualitätssicherung in deutscher Hand, einschließlich der Masterarbeit (englisch) und ihrer Verteidigung</p>

	<p>5) <u>Zulassungsvoraussetzungen:</u> In China: Bachelor (4 Jahre) und Praxiserfahrung</p> <p>6) <u>Geographische Verteilung der Studienabschnitte:</u> verschiedene Modelle:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ zwei Jahre Studium in China (gilt für alle 3 chin. HS)</li> <li>▪ ein Jahr China und ein Jahr Deutschland (1:1-Modell; Shandong Universität)</li> <li>▪ berufsbegleitend (BIT)</li> </ul> <p>Gemeinsame Studieneinheiten werden im 1:1 – Modell ab Oktober 2005 realisiert.</p> <p>8) <u>Formale Rahmenbedingungen:</u> Die Prüfung durch die APS (Akademische Prüfstelle) und die Visumserteilung waren sehr aufwändig.</p>
<p><b>Duisburg-Essen U</b> Dr. Jaritz (AAA)</p> <p><b>China University of Mining and Technology (CUMT), Xuzhou</b></p> <p>Maschinenbau</p> <p><b>Grundstudium China/Hauptstudium Deutschland, (BA/MA in Duisburg-Essen)</b></p>	<p>5) <u>Zulassungsvoraussetzungen:</u> In China: <i>Gaokao</i> (oberes Leistungsdrittel), Sprachtests Englisch und Deutsch, Finanznachweis</p> <p>In Deutschland: HZB (Hochschulzulassungsberechtigung) nach ZAB (Zentralstelle für ausländisches Bildungswesen der KMK), Feststellung der Eignung, APS-Gruppenbescheinigung</p> <p>6) <u>Geographische Verteilung der Studienabschnitte:</u> Vorbereitungsjahr in China, Bachelor- bzw. Masterstudium an der Universität Duisburg-Essen</p> <p>9) <u>Erfahrungen:</u> Zwei Drittel erhielten einen Abschluss in der Regelstudienzeit mit guten Ergebnissen, fast alle Teilnehmer der ersten Gruppe setzten das Studium in einem MSc-Programm fort.</p>
<p><b>Düsseldorf, Heinrich-Heine-Universität</b> Dr. Stueber (AAA)</p> <p><b>Peking Universität (1987, BU)</b></p> <p>Wirtschaftswissenschaften, Literatur- und Kulturwiss., Philosophie, Soziologie, Politik, Pädagogik</p>	<p>4) <u>Curriculum:</u> Es handelt sich um den Austausch von Gastwissenschaftlern (Forschung; Doktoranden) und die Entsendung von Lehrpersonal (vorwiegend aus dem Mittelbau) aus Düsseldorf.</p> <p>5) <u>Zulassungsvoraussetzungen:</u> Individuelle Auswahl der zu entsendenden jüngeren Nachwuchswissenschaftler auf Vorschlag der Fakultäten</p> <p>7) <u>Rechtliche Vorgaben:</u> Akkreditierung im Rahmen der Einführung gestufter Studiengänge</p> <p>8) <u>Formale Rahmenbedingungen:</u> <u>Förderlich:</u> Ergänzungsvereinbarung vom 07.04.1995 zum Partnerschaftsabkommen vom 01.07.1987; Drittmittelvolumen</p>

<p><b>Gastwissenschaft- ler Austausch, Entsendung deutscher Hochschullehrer</b></p>	<p>9) <u>Erfahrungen:</u> Es handelt sich um eine im Umfang und in der Ausrichtung begrenzte Maßnahme mit der interessanten Komponente, dass deutsche Lehrkräfte in Peking in Englisch unterrichten.</p>
<p><b>Erlangen-Nürnberg U</b> Dr. Bodenmüller (AAA)</p> <p><b>University of International Business and Economics (UIBE), Beijing</b></p> <p>Betriebswirtschafts- lehre</p> <p><b>Grundstudium China (BA)/ Haupt- bzw. Aufbaustudium in Deutschland</b></p> <p><u>In Planung:</u> <b>Studienangebot im Ausland, an der UIBE</b></p>	<p>5) <u>Zulassungsvoraussetzungen:</u> In Deutschland: Sprachausbildung (deutsch, englisch), Bachelorabschluss vor Beginn der Aufnahme des Master- oder Hauptstudiums in Erlangen</p> <p>6) <u>Geographische Verteilung der Studienabschnitte:</u> In China (Grundstudium/Bachelor) In Deutschland: Haupt- bzw. Aufbaustudium</p>
<p><b>Gießen U</b> Herr Schrader (AAA)</p> <p><b>Nanjing Universität (NU)</b></p> <p><b>Wenzhou Universität (WEU)</b></p> <p><b>Chongqing Universität (CHOU)</b></p> <p>Agrar-/Ernährungswiss.; Medizin; Sozial- u. Kulturwiss.</p> <p><b>Forschungs- kooperationen</b></p>	<p>1) <u>Forschungskooperationen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Prof. Dr. Siegfried Bauer, Institut für Betriebslehre der Agrar- u. Ernährungswirtschaft: Kooperation mit der Nanjing Universität und der Wenzhou Universität</li> <li>▪ Prof. Dr. Bauer ist Vorsitzender und Gründer eines Vereins zur Förderung der Zusammenarbeit wissenschaftlicher Institutionen mit China</li> <li>▪ Prof. Dr. Gerald Fleischer, Fachbereich Medizin: Kooperation mit der Chongqing Universität im Bereich der Hörforschung</li> <li>▪ Prof. Dr. Reimund Seidelmann, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften</li> </ul>



<p><b>Hagen Fern-U</b> Prof. Dr. Halang</p> <p><b>China University of Mining and Technology (CUMT), Xuzhou</b></p> <p><b>Tongji Universität (TOU), Shanghai</b></p> <p><b>Southern Yangtze University (SYU), Wuxi</b></p> <p><b>Lanzhou Universität (LU) (ab WS 2005/06)</b></p> <p>Elektrotechnik, Informationstechnik</p> <p><b>Studienangebot im Ausland; Master/PhD-Programm: in China: Fernkurs-Studium, in Deutschland: Abschlussarbeit</b> (Beginn: WS 2005/06)</p>	<p>3) <u>Qualitätssicherung:</u> Qualitätssicherung findet durch die Einheit von Forschung und Lehre und der ausschließlichen Zusammenarbeit mit chinesischen „Schlüsseluniversitäten“, deren Abschlüsse in Deutschland von der ZAB ohne Einschränkung anerkannt werden, statt.</p> <p>4) <u>Curriculum:</u> Vgl. deutsche Studienordnung</p> <p>5) <u>Zulassungsvoraussetzungen:</u> In China: die dort für MSc- bzw. PhD-Programme üblichen In Deutschland: die nach Prüfungs- bzw. Promotionsordnung vorgeschriebenen</p> <p>6) <u>Geographische Verteilung der Studienabschnitte:</u> In China werden Kurse der FernUniversität studiert. In Deutschland wird die Abschlussarbeit angefertigt.</p> <p>9) <u>Erfahrungen:</u> Erfahrungen liegen noch nicht vor, da der Studienbetrieb erst zum WS 2005/06 aufgenommen wird.</p>
<p><b>Hamburg U</b></p> <p>Frau Dr. Smidt, FB Wirtschaftswissenschaften und International Center for Graduate Studies (ICGS)</p> <p><b>Fudan Universität (FU), School of Management, Shanghai</b></p>	<p>1) <u>Kooperationen:</u></p> <p>Doppelabschlussprogramm <i>Master of International Business and Economics (MIBE) - China Focus</i> in Kooperation mit der School of Management der Fudan Universität in Shanghai: Das einjährige englischsprachige Graduiertenprogramm findet zu zwei Dritteln in Hamburg und zu einem Drittel in Shanghai statt. Zielgruppe sind Absolventen der Wirtschafts- und Rechtswissenschaften sowie Sinologen und china-interessierte Praktiker. Im Mittelpunkt stehen moderne Ökonomik, Managementstrategien sowie chinabezogene Politik und Kultur. Wissenschaftliche Träger des interdisziplinären Studiengangs sind die Fachbereiche Wirtschaftswissenschaften und Orientalistik/Asien-Afrika-Institut der Universität Hamburg, das Institut für Asienkunde (IFA) sowie die School of Management der Fudan Universität in Shanghai. Die Pro-</p>

<p>Wirtschaftswissenschaften</p> <p><b>Doppelabschlussprogramm, Masterprogramm, englischsprachig</b></p>	<p>grammdurchführung und Organisation liegt beim International Center for Graduate Studies (ICGS).</p> <p>3) <u>Qualitätssicherung:</u> über die Akkreditierungsagentur FIBAA, Evaluierung (anonymisierte Fragebogen, Interviews) aller Lehrveranstaltungen und Serviceangebote für die Studierenden (Sprachkurse, Wohnraum, Formalitätenservice, Orientierungseinheit, Career Service, zusätzliche kulturelle und soziale Aktivitäten)</p> <p>4) <u>Curriculum:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kick-Off Workshop „<i>Intercultural Communication and Diversity Management</i>“ (1 Woche)</li> <li>▪ Pre-Term academic program (1 Woche)</li> <li>▪ First Trimester in Hamburg: Modul 1: Business Economics &amp; Economic Policy M 2: Business Management M 3: Politics, Culture &amp; Language</li> <li>▪ Second Trimester in Hamburg: Modul 1: Business Economics &amp; Economic Policy M 2: Business Management M 3: Politics, Culture &amp; Language</li> <li>▪ Third Trimester in Shanghai: Modul 1: Business Economics &amp; Economic Policy M 2: Business Management M 3: Politics, Culture &amp; Language</li> <li>▪ Master Thesis</li> </ul> <p>5) <u>Zulassungsbedingungen:</u> In China: international anerkannter BA-Abschluss (oder Äquivalent) und mindestens drei Jahre einschlägige Berufserfahrung oder MA (oder Äquivalent) und mindestens 1 Jahr einschlägige Berufserfahrung In Deutschland: international anerkannter BA-Abschluss (oder Äquivalent) und mindestens drei Jahre einschlägige Berufserfahrung oder MA (oder Äquivalent) und mindestens 1 Jahr einschlägige Berufserfahrung)</p> <p>8) <u>Formale Rahmenbedingungen:</u> <u>Förderlich:</u> GmbH-Status der durchführenden Programmeinheit, <i>International Center for Graduate Studies</i> (ICGS) der Universität Hamburg GmbH; Commitment der Präsidien beider Hochschulen</p> <p>9) <u>Erfahrungen:</u> Das Programm läuft seit Oktober 2004, bisher ist die Resonanz der Studierenden und Lehrenden sehr positiv. Darüber hinaus wird das Programm mit großem Interesse in der deutschen und chinesischen Wirtschaft und Öffentlichkeit aufgenommen (zahlreiche Medienbeiträge in Print/TV und Rundfunk, Unternehmenseinladungen, Handelskammer-Präsentationen.</p>
--	---

<p><b>Hamburg, Universität der Bundeswehr</b> Prof. Dr. Reuter</p> <p><b>Nanjing University of Science and Technology (NUST)</b></p> <p>Technische Fachbereiche; Sozial- und Erziehungswissenschaften</p> <p><b>Post-MA-Ausbildung und Promotion</b></p>	<p>9) <u>Erfahrungen:</u> Die Qualifikation der chinesischen Partner erweist sich im technischen Bereich als gut, im sozial- u. erziehungswissenschaftlichen Bereich muss das Qualifikationsniveau der Studierenden weiter angeglichen werden.</p>
<p><b>Heidelberg U</b> Frau Wünsche (AAA)</p> <p><b>Tongji Medical University, Wuhan (1980, TMUW)</b></p> <p>Medizin</p> <p><b>Doktorandenausbildung (Integrierte Semester in HD)</b></p> <p>In Planung:</p> <p><b>BA-Studiengang „German Studies“ mit der Beijing Foreign Studies University (1983, BFSU)</b></p> <p><b>MSc-Studiengang „Medical Physics“ mit der Shanghai Jiaotong</b></p>	<p>1) <u>Kooperationen:</u> Integriertes, gegenseitig anerkanntes Studiensemesters mit der Tongji Medical University Wuhan (Doktorandenausbildung in Heidelberg)</p> <p><u>in Planung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Beijing Foreign Studies University: ein gemeinsamer BA-Studiengang „German Studies“ wird derzeit entwickelt</li> <li>▪ Shanghai Jiaotong University: ein gemeinsamer MSc-Studiengang „Medical Physics“ ist in Planung</li> </ul> <p>3) <u>Qualitätssicherung:</u> Im Falle der chinesischen Doktoranden aus Wuhan läuft die Betreuung über den Doktorvater in Heidelberg</p> <p>4) <u>Curriculum für Doktoranden:</u> Projektabhängig</p> <p>6) <u>Geographische Verteilung der Studienabschnitte:</u> Häufig wird das gesamte Dissertationsvorhaben in Heidelberg absolviert, gelegentlich jedoch auch nur teilweise, dann mit Abschluss in Wuhan.</p> <p>9) <u>Erfahrungen:</u> Für die Vorauswahl der Doktoranden ist i.d.R. der Partner zuständig; in Zukunft wird sich die Universität Heidelberg noch stärker an den jeweiligen Auswahlprozessen beteiligen, um eine qualitätsgeleitete Auswahl (insb. auch Sprachkompetenz) sicherzustellen. Es wurde kürzlich an der Medizinischen</p>

<b>University (2002, SJTU)</b>	Fakultät Heidelberg beschlossen, durch ein verbessertes Bewerbungsverfahren und Interviews vor Ort den Auswahlprozess zu verbessern.
<b>Hohenheim U</b> Frau Dr. van de Sand  <b>China Agricultural University, Beijing (1980, CAU)</b>  <b>Nanjing Agricultural University (2001, NAU)</b>  Agrarwissenschaft  <b>Gemeinsames Promotionsprogramm</b>	2) <u>Abschlüsse:</u> Zwei getrennte Abschlüsse  3) <u>Qualitätssicherung:</u> Einladungen internationaler Experten und Gastwissenschaftler  4) <u>Curriculum:</u> 50 % der Promotionszeit in China: 6 Semester 50 % in Deutschland: 6 Semester Promotionsprogramm der IRTG ( <i>Information Retrieval Tools Group Sustainable Resource Use in North China</i> )  5) <u>Zulassungsbedingungen:</u> In China: überdurchschnittlicher Master-Abschluss In Deutschland: überdurchschnittlicher Master- oder Diplom-Abschluss  9) <u>Erfahrungen:</u> Problem: Verankerung des Programms im Fachbereich (Zeit und Ressourcen der Professoren)
<b>Ilmenau TU</b> Prof. Dr. Petzoldt  <b>Tongji Universität, Shanghai (2001, TOU)</b>  Maschinenbau; geplant: Elektrotechnik und Informationstechnologie  <b>Grundstudium China/ Hauptstudium Deutschland (BA), mit der Möglichkeit, den MA in Ilmenau anzuschließen</b>	1) <u>Kooperationen:</u> Tongji-Universität: Angebot eines gemeinsam entwickelten Grund- oder Bachelorstudiums mit der Perspektive des Haupt- oder Aufbaustudiums in Deutschland (nach erfolgreichem Abschluss des 2. Fachsemesters an der Tongji-Universität ein Weiterstudium an der TU Ilmenau im 3. Fachsemester  3) <u>Qualitätssicherung:</u> Professoren der TU Ilmenau halten Blockveranstaltungen und nehmen die DSH-Prüfung sowie die Fachprüfung nach dem 2. Fachsemester ab.  4) <u>Curriculum:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 1 Jahr Deutschunterricht In China</li> <li>▪ 1 Jahr, d.h. 1. und 2. Fachsemester des Curriculums des modularisierten ingenieurwissenschaftlichen Grundstudiums der TU Ilmenau an der Tongji-Universität mit begleitendem Deutschunterricht</li> <li>▪ Prüfung an der Tongji-Universität durch Lehrkräfte der TU Ilmenau (DSH-Prüfung und Fachprüfung)</li> <li>▪ ab 3. Fachsemester: Studium an der TU Ilmenau im entsprechenden Studiengang</li> </ul> 5) <u>Zulassungsbedingungen:</u> In China: übliche Zulassungsvoraussetzungen der Tongji - Universität

	<p>In Deutschland: Bestehen der Prüfung nach dem 2. Fachsemester</p> <p>6) <u>Geographische Verteilung der Studienabschnitte:</u>          In China: Vorbereitungs-jahr sowie 1. und 2. Fachsemester          In Deutschland: ab dem 3. Fachsemester bis zum Abschluss des Bachelor-Studienganges, Fortsetzung des Master-Studiums möglich, wenn Eingangsprüfung für Master-Studium bestanden wird.</p> <p>9) <u>Erfahrungen:</u>          Erfahrungen liegen noch nicht vor, da das Projekt erst begonnen wurde und zum WS 2005/2006 die ersten chinesischen Studierenden aus diesem Programm an der TU Ilmenau in das 3. Fachsemester immatrikuliert werden sollen.</p>
<p><b>Leipzig U</b>          Frau Schulz (AAA)</p> <p><b>Forschungskooperationen mit Renmin Universität, Tongji Universität, Tianjin University of Foreign Studies, East China Normal University und Peking Universität</b></p> <p><u>Geplant:</u>          Masterstudiengang in Umwelttechnik und Umweltmanagement</p>	<p>1) <u>Kooperationen:</u>          Die Kooperationen beziehen sich auf konkrete wissenschaftliche Einzelprojekte, eine gemeinsame Ausbildungskooperation mit Abschluss gibt es derzeit noch nicht. Geplant ist die Einrichtung eines Masterstudienganges in Umwelttechnik und Umweltmanagement.</p>
<p><b>Magdeburg U</b>          Prof. Dr. Jenewein</p> <p><b>Seit 2004 Kooperation in Deutschland zwischen Institut für Berufs- und Betriebspädagogik der U Magdeburg und InWEnt Magdeburg:</b></p>	<p>1) <u>Kooperationen:</u>          Das Institut für Berufs- und Betriebspädagogik der Universität Magdeburg kooperiert mit InWEnt Magdeburg in der Ausbildung chinesischer Studierender im Zertifikatskurs "Didaktik technisch-beruflicher Fachrichtungen" (seit Sept. 2004)</p> <p><u>Fachgebiet:</u> Bau-, Elektro- oder Metalltechnik im Rahmen der Fachdidaktik gewerblich-technischer Fachrichtungen</p> <p>2) <u>Abschluss:</u>          Zertifikat der Universität Magdeburg mit Ausweisung der</p>

<p><b>Angebot an chinesische Studierende</b></p> <p>Bau-, Elektro- oder Metalltechnik</p> <p><b>Fachdidaktik gewerblich-technischer Fachrichtungen (Zwei Semester)</b></p> <p><b>Zertifikat</b></p>	<p>beruflichen Fachrichtungen.</p> <p>3) <u>Qualitätssicherung</u>: Evaluation und mündliche Prüfung jedes Studienmodules</p> <p>4) <u>Curriculum</u>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Modul 1: Berufliche Bildung im nationalen und internationalen Kontext</li> <li>▪ Modul 2: Grundlagen der beruflichen Didaktik</li> <li>▪ Modul 3: Didaktik beruflichen Lehrens und Lernens in den beruflichen Fachrichtungen Bautechnik, Elektrotechnik und Metalltechnik</li> </ul> <p>Das Modul 3 schließt eine experimentelle Arbeit im fachdidaktischen Labor ebenso ein wie Exkursionen zu schulischen und betrieblichen Berufsbildungseinrichtungen in Magdeburg. Die Ausbildung wird in der Regel berufsbegleitend durchgeführt und umfasst Lehrveranstaltungen und Prüfungsleistungen in drei Modulen, die in zwei Semestern (à 6 SWS) absolviert werden. Der Gesamtumfang des Kurses beträgt 30 ECTS.</p> <p>5) <u>Zulassungsbedingungen</u>: Abgeschlossenes Hochschulstudium auf mindestens Bachelor-Niveau in einer natur- oder technikkundlichen Fachrichtung und eine mindestens einjährige lehrende Tätigkeit in einem den Studienvoraussetzungen entsprechenden Tätigkeitsfeld</p> <p>6) <u>Geographische Verteilung der Studienabschnitte</u>: Alle Lehrveranstaltungen finden an der Universität Magdeburg statt.</p> <p>8) <u>Formale Rahmenbedingungen</u>: <u>Förderlich</u>: Netzwerk <u>Hinderlich</u>: z.T. defizitäre Deutsch- bzw. Englisch-Kenntnisse der chinesischen Studierenden</p> <p>9) <u>Erfahrungen</u>: gute Erfahrungen mit der Motivation der Studierenden und mit dem Kooperationspartner InWEnt Magdeburg Es werden seitens der Universität zusätzlich Deutschkurse und landeskundliche Studien angeboten. Weitere Studierende werden voraussichtlich ab Wintersemester 2005/06 aufgenommen.</p>
---	---

<p><b>Magdeburg U</b> Prof. Dr. Burkhardt</p> <p><b>Tongji Universität (TOU), Shanghai, Deutsche Fakultät</b></p> <p>Germanistik für chinesische Studierende</p>	<p>9) <u>Erfahrungen:</u> Bisher sehr gute Erfahrungen, die Kooperation ist aber in vielerlei Hinsicht ausbaufähig. Um Möglichkeiten künftiger Kooperationen zu eruieren, ist eine Reise im Feb/März 2005 nach Shanghai geplant.</p>
<p><b>Magdeburg U</b> Frau Prof. Dr. Wolff</p> <p><b>Shanxi University of Finance and Economics, Taiyuan (2001, SHUFE)</b></p> <p><b>Beijing Normal University (2002, BNU)</b></p> <p><u>In Planung:</u> <b>Xiamen Universität (XU)</b></p> <p>Wirtschaftswissenschaften</p> <p><b>Integrierte Studiensemester (alle drei Universitäten), englischsprachig, beide Richtungen</b></p> <p><u>In Planung (ab 2005)</u> mit Shanxi University of Finance and Economics und Xiamen Universität:</p>	<p>1) <u>Kooperationen:</u> Vier „Säulen“ der Lehrzusammenarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <i>Joint Summer School</i> mit der Shanxi University of Finance and Economics, Taiyuan: zweiwöchige Sommer Akademie über Deutsch-Chinesische Management-Themen</li> <li>▪ Studierendenaustausch mit allen drei Partner-Universitäten</li> <li>▪ <i>Joint „2+4“ Study Program in Management and Economics</i> mit SHUFE und XU, Start 2005: zwei Jahre in China, dann 4 Jahre in Magdeburg, in denen sowohl der Magdeburger <i>Bachelor of Science</i> als auch der <i>Master of Science</i> abgeschlossen werden sollen</li> <li>▪ Austausch von Professoren und jungen Wissenschaftlern</li> </ul> <p>3) <u>Qualitätssicherung:</u> Unabhängige Lehrevaluation für jeden Kurs (durchgeführt von der Fachschaft) Akkreditierung ist vorgesehen, ggf. über ZevA</p> <p>5) <u>Zulassungsbedingungen:</u> In China: Chinesische Hochschulreife In Deutschland: Zwei Jahre Studium in China, sehr gute Noten, TOEFL Score mind. 230 (<i>computer-based</i>), Empfehlung der Partneruniversität</p> <p>7) <u>Geographische Verteilung der Studienabschnitte:</u> Vier Semester in China, 6-8 Semester (BSc/ MSc) in Magdeburg</p> <p>8) <u>Formale Rahmenbedingungen:</u> Förderlich: relativ hoher Anteil chinesischer Studierender und Mitarbeiter ist bei der Pflege der Kontakte überaus hilfreich</p> <p>9) <u>Erfahrungen:</u> Es ist eine gewisse Anlaufphase nötig und intensive</p>

<p><b>Grundstudium China/ Hauptstudium Deutschland (BSc/MSc)</b></p>	<p>persönliche Beziehungen sind unerlässlich. Man benötigt relativ viel Zeit, um die Ausbildungsunterschiede zwischen chinesischen und deutschen Studierenden anzugleichen.</p>
<p><b>Mainz U</b> Herr Marz (AAA)</p> <p><b>Dongbei University of Finance and Economics, Dalian (DUFE)</b></p> <p>Wirtschaftswissenschaften</p> <p><b>Grundstudium in China/Hauptstudium in Deutschland (BA in China/ MA in Mainz)</b></p> <p><b>Integrierte Studiensemester (chinesische und deutsche Studierende)</b></p>	<p>3) <u>Qualitätssicherung</u>: Mainzer Wissenschaftler sind regelmäßig an der Überprüfung beteiligt.</p> <p>4) <u>Curriculum</u>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 1.-3. Sem.: Deutschkurs und Beginn mit dem Wirtschaftsstudium in Dalian</li> <li>▪ 4.-5. Sem.: Wirtschaftsstudium und weiterführender Deutschunterricht in Dalian (chinesische und deutsche Dozenten)</li> <li>▪ 6.-7. Sem.: Studium in Mainz mit Spezialisierungsmöglichkeit in „Management“ oder „Economics“</li> <li>▪ 8. Sem.: Abschlussarbeit in Dalian (BA)</li> </ul> <p>Fakultatives Praktikum in Deutschland: Zwei Monate während des Studiums oder sechs Monate berufsvorbereitend nach dem Studienabschluss</p> <p>5) <u>Zulassungsvoraussetzungen</u>: In China: eingeschriebene Mainzer Wirtschaftsstudierende (deutsche Studierende im Ergänzungsstudium) In Deutschland: für Chinesen 3. Studienjahr im BA-Studiengang</p> <p>8) <u>Formale Rahmenbedingungen</u>: <u>Hinderlich</u>: Zulassungsbeschränkungen in Mainz</p> <p>9) <u>Erfahrungen</u>: Die Sprachkenntnisse der Chinesen sind z.T. nicht ausreichend. Die finanziellen Ressourcen für das Programm sollten ausgebaut werden.</p>
<p><b>Marburg U</b> Herr Komm</p> <p><b>Tongji Medical College der Huazhong University of Science and Technology (TMUW)</b></p>	<p>1) <u>Kooperationen</u>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Tongji Universität: im Bereich DaF und gelegentlich Wissenschaftler austausch</li> <li>▪ Tongji Medical College der Huazhong University of Science and Technology in Wuhan: Famulantenprogramm und gelegentlich Wissenschaftler austausch</li> </ul>
<p><b>München LMU</b> Herr Hilker (AAA)</p>	<p>1) <u>Kooperationen</u>: Die Kooperationsverträge sind fakultätsübergreifend</p>



<p><b>Dongying, University of Petroleum (2000, DUP)</b></p> <p><b>Peking Universität (1987, BU)</b></p> <p><b>Beijing Normal University (2002, BNU)</b></p> <p><b>Qingdao Universität (2000, QU)</b></p> <p><b>Shanghai Universität (2004, SU)</b></p> <p><b>Tongji Universität, Shanghai (2000, TOU)</b></p> <p><b>Tongji Medical University, Wuhan (1987, TMUW)</b></p> <p><b>Studierendenaustausch, alle Fakultäten</b></p>	<p>(Rektoratsverträge). Alle interessierten Fachbereiche können sich in die Kooperation einbringen.</p> <p>3) <u>Qualitätssicherung:</u> Evaluation nach Semesterende</p> <p>4) <u>Curriculum:</u> Das Curriculum für die chinesischen Programmstudierenden wird zusammen mit dem zuständigen Betreuer aus der jeweiligen Fakultät erstellt. Das Akademische Auslandsamt erhält einen Abschlussbericht.</p> <p>5) <u>Zulassungsbedingungen:</u> In China: Grundstudium im Heimatland abgeschlossen, Sprachkenntnisse In Deutschland: Grundstudium abgeschlossen, Sprachkenntnisse</p> <p>8) <u>Formale Rahmenbedingungen:</u> <u>Förderlich:</u> Der Universitätsvertrag wurde durch die Beteiligung von mindestens drei verschiedenen Fakultäten der LMU auf eine breite Grundlage gestellt; persönliche Kontakte zwischen den Hochschulen; Verzicht auf DSH-Prüfung bei Programmstudierenden</p> <p>9) <u>Erfahrungen:</u> Der Studierendenaustausch verläuft reibungslos, da durch die Universitätsverträge bürokratische Hindernisse größtenteils ausgeschaltet werden. Die Betreuung der Programmstudierenden ist gewährleistet.</p>
<p><b>Münster U</b> Herr Rademacher (AAA)</p> <p><b>Fudan Universität, Shanghai (2003)</b></p> <p><b>Promotionsprogramm</b></p>	<p>1) <u>Kooperationen:</u> Dreijähriges, englischsprachiges Promotionsprogramm an der Universität Münster für chinesische Studierende</p>
<p><b>Oldenburg U</b> Frau Bruns (AAA)</p> <p><b>Anhui Normal University, Wuhu</b></p>	<p>1) <u>Kooperationen:</u> Im Jahre 2003 wurde ein erster Kooperationsvertrag zwischen der Anhui Normal University und der Universität Oldenburg unterzeichnet. Dieser sieht sowohl Studierenden- als auch Lehrendenaustausch vor. Bisher sind jedoch keine Mobilitäten</p>

<p><b>(2003)</b></p>	<p>realisiert worden, abgesehen von einer Delegationsreise der Fakultät Informatik, Wirtschaftswissenschaften im September 2004 nach Anhui.</p>
<p><b>Osnabrück U</b> Frau Schluck</p> <p><b>Nanjing Universität (2003, NU)</b></p> <p><b>Tianjin University of Foreign Studies (2003, TUFs)</b></p> <p><b>Sichuan International Studies University (2004, SCISU), Chongqing</b></p> <p>Germanistik</p> <p><b>Integrierte Studiensemester (Zwei Semester an der Universität Osnabrück)</b></p>	<p>3) <u>Qualitätssicherung</u>: Gute Kooperation mit einer chinesischen Absolventin vor Ort, die die organisatorischen Abläufe unterstützt.</p> <p>4) <u>Curriculum</u>: Es wurde vereinbart, dass jährlich 10-15 Studierende der Germanistik im Rahmen des Projektes „3 + 1“ integrierte Studiensemester an der U Osnabrück absolvieren können.</p> <p>Das vierjährige Germanistikstudium gliedert sich wie folgt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vier Semester Studium in China</li> <li>▪ Zwei Semester Studium an der U Osnabrück</li> <li>▪ Zwei Semester Studium in China mit anschließender Abschlussprüfung</li> </ul> <p>Das an der Universität Osnabrück zu absolvierende dritte Studienjahr wird in den Lehrplan der Studierenden integriert und von den chinesischen Partnerhochschulen voll anerkannt.</p> <p>5) <u>Zulassungsbedingungen</u>: In Deutschland: erfolgreich absolviertes 2. Studienjahr, schriftlicher und mündlicher Deutschttest, APS</p>
<p><b>Passau U</b> Frau Lehrmann (AAA)</p> <p><b>East China University of Politics and Law (DHU), Shanghai</b> (Rechtswissenschaften)</p> <p><b>Zhejiang Universität (ZUH), Hangzhou</b> (Philosophische Fakultät, Mathematik, Wirtschaft, Informatik, Jura)</p>	<p>4) <u>Curriculum</u> Es gibt kein festgelegtes Curriculum. Kurse sind frei wählbar in Absprache mit den Professoren der Heimat- und Partneruniversität, Dauer 1-2 Semester</p> <p>5) <u>Zulassungsbedingungen</u>: In Deutschland: einfache Zulassungsvoraussetzungen</p> <p>6) <u>Geographische Verteilung der Studienabschnitte</u>: Austausch wird hauptsächlich von deutschen Studierenden wahrgenommen (1-2 Semester in China)</p>

<b>Integrierte Studiensemester</b>	
<b>Rostock U</b> Frau Gellert (AAA)  <b>Dalian University of Foreign Languages (2001, DUFL)</b>  Germanistik  <b>Integrierte Studiensemester</b>	1) <u>Kooperation:</u> Die Universität Rostock übernimmt für bis zu 10 Studierende des 5. bzw. 6. Fachsemesters der Deutschabteilung der Partnereinrichtung für jeweils ein Jahr die Deutschausbildung.  Die Fremdsprachenuniversität Dalian empfängt einen Rostocker Studierenden für wahlweise 1 oder 2 Semester Sprachkurs und ein sich anschließendes Unterrichtspraktikum als Sprachassistent/in in der Deutschabteilung.
<b>Trier U</b> Prof. Dr. Sadowski  <b>Ocean University Qingdao (1990-99, OUQ)</b>  <b>University of Shanghai for Science and Technology, Shanghai (2000;USST)</b>  <b>Xiamen Universität (2000, XU)</b>  <b>Wissenschaftler- austausch</b>	9) <u>Erfahrungen:</u> Der Eindruck ist, dass nicht nur deutsche Professoren in China, sondern auch chinesische Professoren in Deutschland sehr viel lernen, und zwar bei jedem Besuch.
<b>Trier U</b> Prof. Dr. Pohl  <b>Wuhan Universität (WU)</b>	1) <u>Kooperationen:</u> Seit ca. 20 Jahren gibt es eine vertragliche Vereinbarung mit der Wuhan-Universität: regelmäßiger Austausch von Studierenden und Professoren in verschiedenen Fachbereichen, allerdings keine direkte Ausbildungskooperation
<b>Tübingen U</b> Herr Meckle (AAA) Prof. Dr. Vogel (Sinologie)	1) <u>Kooperationen:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Angebot eines einen kompletten Studiengangs für deutsche Studierende: Im Rahmen des European Center for Chinese</li> </ul>

<p><b>ECCS an der Peking Universität (BU), 2002</b></p> <p>Sinologie, Geographie, Jura, Wirtschaftswissenschaften, Germanistik</p> <p><b>Integrierte Studiensemester</b></p> <p><b>Gemeinsam mit drei den Universitäten Kopenhagen, Würzburg und Frankfurt: Einrichtung eines kompletten Studiengangs: 3 Semester in Europa, 1 Semester in Peking</b></p> <p><b>ECCS-Zertifikat (European Center for Chinese Studies)</b></p>	<p>Studies an der Peking Universität und in Kooperation mit den Universitäten Kopenhagen, Würzburg, Frankfurt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Angebot eines integrierten, gegenseitig anerkannten Studiensemesters (s.o.)</li> <li>▪ Aufbau eines Graduiertenprogramms an der Renmin Universität durch die Tübinger Germanistik</li> </ul> <p>Alle genannten Kooperationen sind fächerübergreifend, vornehmlich werden jedoch Studierende in den Fächern Sinologie, Geographie, Jura, Wirtschaftswissenschaften und Germanistik ausgetauscht.</p> <p>3) <u>Qualitätssicherung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Managing Director vor Ort</li> <li>▪ Unterrichtsbesuche</li> <li>▪ Prüfungen</li> <li>▪ monatliche Evaluierung durch europäische Partneruniversitäten/Studierende (standardisierter Fragebogen)</li> <li>▪ Intergration der jeweiligen Module in das Curriculum der betreffenden europäischen Universitäten</li> </ul> <p>4) <u>Curriculum:</u> siehe <a href="http://www.uni-tuebingen.de/eccs">http://www.uni-tuebingen.de/eccs</a></p> <p>5) <u>Zulassungsbedingungen:</u> In Deutschland: drei Semester erfolgreiches Studium an einer der beteiligten europäischen Universitäten</p> <p>6) <u>Geographische Verteilung der Studienabschnitte:</u> In China (1 Semester):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Sprachunterricht</li> <li>▪ Landeskunde</li> <li>▪ Kulturkunde</li> <li>▪ Wirtschaftschinesisch</li> <li>▪ Proseminar: Geschichte und Geistesgeschichte des Modernen China</li> </ul> <p>8) <u>Formale Rahmenbedingungen:</u> <u>Förderlich:</u> Vertrag zwischen den europäischen Partnern und der Peking Universität <u>Hinderlich:</u> wirtschaftsrechtliche Rahmenbedingungen vor Ort (Zahlungsverkehr, Rechnungslegung, rechtlicher Status des ECCS)</p> <p>9) <u>Erfahrungen:</u> Sehr positive Erfahrungen mit dem ECCS; im Hinblick auf den klassischen Studierendenaustausch z.T. etwas problematisch bezgl. der Nachhaltigkeit der Finanzierung von Studien- und Forschungsaufenthalten chinesischer Studierender und</p>
---	---

	Wissenschaftler an der Universität Tübingen
<p><b>Weimar U</b> Dr. Ufer (AAA)</p> <p><b>Tongji Universität, Shanghai (2003, TOU)</b></p> <p>Architektur; Medien</p> <p><b>Studienangebot im Ausland; Doppelabschluss (MA), englischsprachig für deutsche und chinesische Studierende; ab WS 2004/05</b></p>	<p>1) <u>Kooperationen:</u> Durchführung der Masterprogramme <i>Integrated International Urban Studies</i> (Architektur) und <i>Integrated International Media Art and Design Studies</i> (Medien)</p> <p>Beide Vereinbarungen sind in ihrem Status Entwürfe, die noch nicht von den Repräsentanten der beiden Universitäten unterschrieben sind.</p> <p>4) <u>Curriculum:</u> Gemeinsam entwickelt, die Bewertung erfolgt nach ECTS-Punkten</p> <p>Insgesamt umfasst das Studium 64 SWS mit einer Gesamtleistung von 120 Credits, einschließlich der 26 Credits für die Master-Arbeit. Die Regelstudienzeit beträgt vier Semester.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 1. und 4. Semester: Studium an der Heimatuniversität (Erstimmatrikulation)</li> <li>▪ 2. Sem.: Modellprojekt im Rahmen eines Praktikums, vorzugsweise im Heimatland</li> <li>▪ 3. Sem.: Studium im Gastland</li> <li>▪ 4. Sem.: wissenschaftliche Abschlussarbeit</li> </ul> <p>5) <u>Zulassungsvoraussetzungen:</u> Fachliche Eignung, sehr gute Englischkenntnisse (mind. 550 TOEFL, <i>paper-based</i>)</p> <p><u>In Weimar:</u> mindestens FH-Abschluss oder BA in Architektur, Bauingenieurwesen, Geographie, Umweltwissenschaften</p> <p><u>In Shanghai:</u> Zulassungsvoraussetzungen der Tongji Universität; Hochschulabschluss an einer chinesischen Universität in Architektur, Städtebau, Stadtplanung, Regionalplanung, Landschaftsarchitektur, Geografie oder in anderen raumorientierten Wissenschaften</p>

Fachhochschulen	
<p><b>Ansbach FH</b> Frau Dr. Rammler</p> <p><u>In Planung:</u></p> <p><b>Shandong University of Science and Technology, Jinan</b></p> <p>Betriebswirtschaft</p> <p><b>Grundstudium in China/ Hauptstudium in Deutschland</b></p>	<p>1) <u>Kooperationen:</u> Gemeinsame Studienprogramme sind mit der Shandong University of Science and Technology geplant.</p> <p>4) <u>Curriculum:</u> Vordiplom in China, Hauptstudium (Betriebswirtschaft) an der FH Ansbach. Es gilt die Studien- und Prüfungsordnung der FH Ansbach.</p> <p>8) <u>Formale Rahmenbedingungen:</u> <u>Förderlich:</u> Zertifikat der APS Peking, Zertifikat der Zeugnisanerkennungsstelle München <u>Hinderlich:</u> restriktive ausländerrechtliche Bestimmungen</p> <p>9) <u>Erfahrungen:</u> Die Studierenden der Shandong University of Science and Technology, die 2004 das Studium an der FH Ansbach begannen, sind fachlich, sprachlich und interkulturell besser vorbereitet als die chinesischen Studierenden, die von 1999 bis 2001 von zwei anderen chinesischen Partnerhochschulen an die FH Ansbach kamen.</p>
<p><b>Augsburg FH</b> Frau Hahn-Eisenhardt (AAA)</p> <p><b>Technische Universität Tianjin (HUT), Hebei</b></p> <p><b>Yanshan Universität (YSU), Qinhuangdao</b> (Länderprogramm Bayern-Hebei)</p> <p>Informatik</p> <p><b>Grundständiges Studium in Deutschland (Auslaufmodell)</b></p>	<p>1) <u>Kooperationen:</u> Im Rahmen des Länderprogramms Bayern-Hebei kooperiert die FH Augsburg v.a. mit der Technischen Universität Tianjin, Hebei und der Yanshan Universität in Qinhuangdao. Die Studierenden werden in das grundständige Studium integriert und erhalten nach Abschluss (8 Semester) das Diplom (FH). Die Vereinbarungen sehen keine Mobilität für deutsche Studierenden vor.</p> <p>9) <u>Erfahrungen:</u> Das Programm wurde nicht verlängert. 2003/2004 wurden die letzten Studierenden in diesem Programm aufgenommen. Der über das Programm vorgesehene Weg über das Studienkolleg Coburg erwies sich als zu langwierig.</p>
<p><b>Berlin FHW</b> Frau Fleck (Projektmanagement EU ASIA LINK) Prof. Dr. Kulke (Beauftragter für die</p>	<p>1) <u>Kooperationen:</u></p> <p><u>In der Forschung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Seit 1994 gibt es mit der Southwestern University of Finance and Economics (SWUFE), Chengdu, einen Kooperationsvertrag. Seit 1998 werden</li> </ul>

<p>dt.-chin. Beziehungen) Prof. Dr. Herr (Projektleiter EU ASIA LINK)</p> <p><b>Southwestern University of Finance and Economics, Chengdu (1994/Kontakte seit 1986, SWUFE)</b></p> <p><b>Jiangxi University of Finance and Economics, Nanchang (1998/Kontakte seit 1996, JUFE)</b></p> <p>Wirtschaft</p> <p><b>Englischsprachiges MBA-European-Asian Programme in Berlin</b></p> <p><u>In Planung:</u> <b>EU ASIA LINK Project mit fünf Partnerhochschulen:</b> 1) Berlin FHW 2) HES Amsterdam 3) FH Vienna 4) SWUFE Chengdu 5) JUFE Nanchang</p> <p><b>Entwicklung eines gemeinsamen Masterstudienganges (4 Sem.), der an allen Partnerhochschulen angeboten wird</b></p>	<p>deutsch-chinesische Konferenzen über Geldpolitik in Europa und der VR China in Kooperation mit der Bundesbank Berlin und der SWUFE, Chengdu durchgeführt.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Internationale Forschungsprojekte mit der Jiangxi University of Finance and Economics (JUFE), Nanchang (1999) und der Southwestern University of Finance and Economics (SWUFE), Chengdu (2000/2001/2002)</li> </ul> <p><u>in der Lehre:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Southwestern University of Finance and Economics (SWUFE), Chengdu</li> <li>▪ Jiangxi University of Finance and Economics (JUFE), Nanchang</li> </ul> <p>4) <u>Studienverlauf, Curriculum:</u></p> <p>Der Studierendenaustausch findet regelmäßig mit 6 chinesischen Studierenden, die i.d.R. ein Jahr in Berlin bleiben, und 3-4 FHW-Studierenden, die i.d.R. ein Semester an der SWUFE studieren, statt. Der Professorenaustausch ist kontinuierlich, aber unregelmäßig. Die an der FHW Berlin im Diplomstudiengang Wirtschaft erworbenen Leistungsnachweise werden vollständig an der SWUFE anerkannt, die von der SWUFE fallweise.</p> <p>Das Institute of Management Berlin der FHW Berlin bietet seit 1998 den MBA European-Asian Programme in Englisch an. Der Studiengang wurde im April 2001 durch die FIBAA akkreditiert. Die Dauer ist 14 Monate, Beginn ist im September. Die Studierendengruppe ist international, 32% der Studierenden in 2003/04 kamen aus China (Asien insges. 48%).</p> <p>1999 startete in Kooperation mit der FHTW Berlin und unterstützt durch INWEnt das viermonatige Zertifikatsstudium MPS <i>Macroeconomic Policy Studies</i>. Das Programm ist offen, der Fokus liegt aber auf chinesischen TeilnehmerInnen.</p> <p>09/2003-08/2006 EU ASIA LINK Project <i>Curriculum and Module Development in Asian-European Economics and Business Studies</i></p> <p><u>Partner:</u> HES Amsterdam, FH Vienna, SWUFE Chengdu, JUFE Nanchang</p> <p>Im Rahmen dieses Projektes ist die Entwicklung eines gemeinsamen Master-Studiengangs (4 Semester) geplant. Hierzu wurde im September 2004 an der SWUFE der <i>Letter</i></p>
--	---

<p><b>Integrierte Studiensemester</b></p>	<p><i>of Intent</i> von allen Hochschulpräsidenten unterzeichnet. Über ASIA LINK wird die gemeinsame Entwicklung von Curricula für 6 Module finanziert, die den Kern des Master-Curriculums bilden. Darüber hinaus werden Absprachen über die ergänzenden Module einvernehmlich zwischen den beteiligten Partnerhochschulen getroffen werden.</p> <p>Der Masterstudiengang soll an allen fünf Partnerhochschulen angeboten werden. Im SS 2005 kommen die chinesischen Tandempartner für die Modulentwicklung zum Team-Teaching nach Europa und um gemeinsam, die Lehrmaterialien weiter zu entwickeln. Die gemeinsam entwickelten Module sollen an der FHW Berlin zum WS 2005/06 in das Curriculum der bestehenden Masterstudiengänge integriert werden. Nach Evaluation und Abgleich mit den Partnerhochschulen wird die Entwicklung des gemeinsamen Masterstudiengangs in 2006 weiter geführt.</p>
<p><b>Bonn-Rhein-Sieg FH</b> Frau Dr. Schneider (AAA)</p> <p><b>University of Nantong (1997, UN)</b></p> <p>Chemie, Computer Science und Wirtschaft</p> <p><b>Chinesische Studierende: Dreimonatige Projektarbeit in Deutschland, Möglichkeit der Teilnahme am Masterprogramm</b></p> <p><b>Deutsche Studierende: Praxissemester oder BA-Arbeit in China</b></p>	<p>1) <u>Kooperationen:</u> Seit zwei Jahren nimmt die FH Bonn-Rhein-Sieg Studierende der Partnerhochschule University of Nantong in den Fächern Chemie, Computer Science und Wirtschaft auf, die für 3 Monate eine Projektarbeit anfertigen. Die Themen werden etwa ein halbes Jahr vor Einreise von den zukünftig betreuenden Professoren und Professorinnen der Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg gestellt. Arbeitssprache ist Englisch.</p> <p>Die Partnerhochschule wählt die Bewerber und Bewerberinnen aus. Diese haben i.d.R. gerade ihr Bachelor-Studium in Nantong beendet und verfügen über sehr gute Englischkenntnisse. Die Endauswahl treffen die betreuenden Professoren anhand von <i>Transcript</i> und Lebenslauf.</p> <p>Die Projektarbeit ist für die chinesischen Studierenden eine zusätzliche Leistung zu ihrem Studium. Nach Rückkehr in ihr Heimatland haben diese Studierenden die Chance, sich für ein Masterprogramm der FH Bonn-Rhein-Sieg zu bewerben. Wenn sie die Zulassungsvoraussetzungen einschließlich Sprachkenntnisse erfüllen, können sie das Masterstudium an der FH durchführen. Im Gegenzug gehen Studierende der FH Bonn-Rhein-Sieg entweder im Rahmen ihres Praxissemesters oder zur Anfertigung ihrer Bachelorarbeit an die Partnerhochschule, die Projektarbeit wird hier also im Rahmen ihres Diplom- oder Bachelorstudienganges anerkannt.</p> <p>Der Dozentenaustausch beschränkt sich bisher auf eine Woche Gastaufenthalt an der chin. Partnerhochschule mit speziellen Vorträgen, die jeweils von einem chin. Kollegen simultan übersetzt werden.</p>



<p><b>Brandenburg FH</b> Frau Wolff (AAA)</p> <p><b>Tongji Universität, Shanghai (2000, TOU)</b></p> <p><b>(Hebei Universität, HUT, 2002/ Ningbo Universität, NIU, 2003)</b></p> <p><b>Praktikum deutscher Studierender an der Tongji Universität</b></p> <p><u>In Planung:</u></p> <p>Mit der Tongji Universität: <b>Deutsches Studienangebot im Ausland für den Online-Studiengang Medieninformatik (Distance Learning)</b></p>	<p>9) <u>Erfahrungen:</u> Die Entsendung von deutschen Studierenden scheiterte bisher daran, dass es keine englischsprachigen Kursangebote an den chinesischen Partnerhochschulen gibt. Deutsche Studierende absolvierten daher bis jetzt nur Praktika an der Tongji-Universität.</p> <p>Die FH Brandenburg unterstützte die Tongji-Universität auch bei der Durchführung von Deutschprüfungen. Dieses Angebot wurde gut angenommen.</p> <p>Realistisch für die Zukunft erscheint insbesondere der Export des Online-Studiengangs Medieninformatik (Distance Learning) an die Tongji-Universität.</p> <p>In Hebei laufen zur Zeit vorbereitende Deutschkurse für Chinesen, die an der FH Brandenburg studieren wollen. Da jedoch aktuell noch keine chinesischen Studierenden von dort an der FHB studieren, fehlen diesbezüglich noch Erfahrungen (das gleiche gilt für Ningbo).</p>
<p><b>Dresden HTW</b> Frau Söhnel (AAA)</p> <p><b>Zhejiang University of Science and Technology, Hangzhou (Teilstudium seit 1994; Aufbaustudium seit 2000, ZUST)</b></p> <p>Informatik</p> <p><b>Integrierte Studiensemester</b></p>	<p>1) <u>Kooperationen:</u></p> <p><u>In der Forschung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zhejiang University of Science and Technology: Elektrotechnik</li> <li>▪ Sichuan Union University: Informatik</li> </ul> <p><u>In der Lehre:</u> ZUST:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Teilstudium (Maschinenbau, Elektrotechnik)</li> <li>▪ Aufbaustudium (Maschinenbau)</li> </ul> <p>2) <u>Abschlüsse:</u> Kein Abschluss beim Teilstudium; deutscher Abschluss beim Aufbaustudium</p> <p>4) <u>Curriculum:</u> Entspricht dem Curriculum der grundständigen</p>

<p><b>Aufbaustudium (FH Diplom): Hauptstudium und Diplomarbeit in Deutschland</b></p> <p><b>Sichuan Union University (1992, SUU)</b></p> <p>Maschinenbau, Elektrotechnik</p>	<p>Studiengänge des FB Maschinenbau / Verfahrenstechnik</p> <p>5) <u>Zulassungsbedingungen:</u> In China: nicht bekannt In Deutschland: Bachelor (Zhejiang University of Science &amp; Technology) und Auswahlverfahren; DSH/TestDaF</p> <p>6) <u>Geographische Verteilung der Studienabschnitte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bachelor in China</li> <li>▪ Drei Semester Studium in Deutschland (2 Semester Studium und 1 Sem. Diplomarbeit)</li> </ul> <p>8) <u>Formale Rahmenbedingungen:</u> <u>Förderlich:</u> Hochschulvereinbarung und Fachbereichsvereinbarungen</p> <p>9) <u>Erfahrungen:</u> Die erste Absolventin Frau Liu Qi erhielt am 07.10.2004 den „DAAD-Preis für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender“.</p>
<p><b>Esslingen FH (Gesamtkoordination) Erfurt FH Braunschweig-Wolfenbüttel FH</b> Prof. Dr. Orth (Projektkoordinator)</p> <p><b>CDHAW Chinesisch-deutsche Hochschule für Angewandte Wissenschaften der Tongji-Universität, Shanghai</b></p> <p>Mechatronik <b>(federführend: FH Esslingen)</b></p> <p>Fahrzeugservice / Kundenbetreuung <b>(federführend: FH Braunschweig-Wolfenbüttel)</b></p> <p>Versorgungstechnik</p>	<p>1) <u>Kooperationen:</u> Hochschulkonsortium zur Errichtung der CDHAW (Chinesisch-deutsche Hochschule für Angewandte Wissenschaften an der Tongji Universität unter Federführung der Fachhochschule Esslingen</p> <p>Angebot eines gemeinsam entwickelten Curriculums für einen kompletten Studiengang: CDHAW mit zurzeit 3 Studiengängen.</p> <p>Programmstart: WS 2004/2005</p> <p>In dem Projekt ist auch vorgesehen, mittelfristig deutsche Studierende in das Programm aufzunehmen.</p> <p>3) <u>Qualitätssicherung:</u> Beteiligung deutscher Kollegen an der Entwicklung der Curricula/Inhalte; Beteiligung in den Gremien der CDHAW, Übernahme von Fachvorlesungen durch Kollegen, Mitsprache des Koordinators und der Fachkoordinatoren, Schulungen von Professoren in Deutschland vorgesehen.</p> <p>4) <u>Curriculum/ Studienverlauf:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 1.- 4. Sem: Deutschkurse (plus 2 Kurzsemester Deutsch intensiv), 2 Semester Englisch und Grundlagenfächer</li> <li>▪ 5. / 6. / + 1 Kurzsem: Englisch, Fachspezifische Fächer, Studienarbeit</li> <li>▪ 7. / 8. Sem: Studienaufenthalt in Deutschland: Praktisches Studiensemester, Vorlesungen, Bachelorarbeit</li> </ul>

<p><b>(federführend: FH Erfurt)</b></p> <p><b>Hochschulkonsortium: Drei deutsche Fachhochschulen, die jeweils für einen Studiengang an der CDHAW zuständig sind.</b></p> <p><b>Studienangebot im Ausland mit Doppelabschluss (BA)</b></p>	<p>5) <u>Zulassungsbedingungen:</u>          In China: Gaokao mit Ergebnis gemäß Zulassungsvoraussetzung der Tongji-Universität.          In Deutschland: Deutsche Sprachprüfung, erfolgreicher Abschluss der ersten 6 Semester.</p> <p>9) <u>Erfahrungen:</u>          Es erfolgt zurzeit eine zielgerichtete und zügige Implementierung dieser Hochschule als Teil der Tongji-Universität. Bisher gab es in der Zusammenarbeit keine Probleme.</p> <p>Die erste Studierenden-Kohorte (ca. 90) wurde im WS 2004/2005 aufgenommen. Die Studierenden machten in der Diskussion mit dem Berichter einen exzellenten Eindruck.</p>
<p><b>Frankfurt HfB</b>          Prof. Dr. Löchel</p> <p><b>Shanghai University of Finance and Economics (SUFÉ)</b></p> <p>BWL; Schwerpunkt: Banking and Finance</p> <p><b>Studienangebot im Ausland, MBA, englischsprachig</b></p>	<p>3) <u>Qualitätssicherung:</u>          In China: Anerkennung durch das MoE          In Deutschland: Akkreditierung durch FIBAA</p> <p>4) <u>Formale Rahmenbedingungen:</u>  <u>Förderlich:</u> Die gegenseitige Anerkennung der deutschen und chinesischen Abschlüsse war hilfreich.  <u>Hinderlich:</u> Eine fehlende Rankingkultur in Deutschland war hinderlich.</p>
<p><b>Furtwangen FH</b>          Frau Dr. Seling (AAA)</p> <p><b>Tongji Universität, Shanghai (2004, TOU)</b></p> <p><b>Northwest University, Xi'an (1998, NWU)</b></p> <p><b>Soochow Universität (1998, SOOU)</b></p> <p><b>Yangzhou Universität (1997, YU)</b></p>	<p>4) <u>Curriculum:</u>          Studiengang Internationale Betriebswirtschaft mit Schwerpunkt Fernost:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 1.-4. Semester an FH Furtwangen</li> <li>▪ 5. oder 6. Semester Studium in China</li> <li>▪ 5. oder 6. Semester Praktikum in Fernost</li> <li>▪ 7. Semester an FH Furtwangen</li> <li>▪ 8. Semester Diplomarbeit in Deutschland oder außerhalb</li> </ul> <p>ab WS 05/06 Umstellung auf 7-semesterigen BA</p> <p>9) <u>Erfahrungen:</u>          Mehr <i>Outgoings</i> nach China als umgekehrt.          Gute Erfahrungen.</p>

<p><b>Ocean University, Qingdao (1997, OUQ)</b></p> <p>Internationale Betriebswirtschaft mit Schwerpunkt Fernost</p> <p><b>Integrierte Studiensemester</b></p>	
<p><b>Gelsenkirchen FH</b> Frau Wolf (AAA)</p> <p><b>Beijing Polytechnic University (1996, BPU)</b></p> <p><b>Aufnahme chinesischer Studierender in reguläre deutsche Studiengänge</b></p>	<p>1) <u>Kooperationen:</u> Rekrutierung von Chinesen zum Vollstudium</p> <p>9) <u>Erfahrungen:</u> Das Sprachniveau der aufgenommenen chinesischen Studierenden ist z.T. nicht ausreichend.</p>
<p><b>Hamburg HAW</b> Prof. Dr. Völler (Projektleiter) Frau Nowak (Projektkoordinatorin) Frau Nebelung (AAA)</p> <p><b>University of Shanghai for Science and Technology „Joint College“ (2002, USST)</b></p> <p>Elektrotechnik, Maschinenbau, Wirtschaft (im Aufbau)</p> <p><b>Studienangebot im Ausland, Doppelabschluss (BA),</b></p>	<p>1) <u>Kooperationen:</u> University of Shanghai for Science and Technology (USST) Vorgängereinrichtung bis 1998: Shanghai Institute of Mechanical Technology (SIMT), seit 1985 besteht ein Kooperationsvertrag, der 1998 für weitere 10 Jahre verlängert wurde.</p> <p>5) <u>Zulassungsbedingungen:</u> In China: Hochschulzugangstest mit einem Ergebnis von 430-450 Punkten, gute Englischnote im Abschlusszeugnis</p> <p>6) <u>Geographische Verteilung der Studienabschnitte:</u> Gesamtes Studium wird in China durchgeführt. Ausgesuchte Studierende (ca. 10 %) haben die Möglichkeit, ihr Praxissemester in Hamburg zu absolvieren.</p> <p>8) <u>Formale Rahmenbedingungen:</u> <u>Hinderlich:</u> komplizierte Visumserteilung und Erteilung einer Aufenthaltsgenehmigung auf deutscher Seite <u>Förderlich:</u> Partnerhochschulen kannten sich bereits vor der Gründung des <i>Joint College</i> und konnten bereits auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit zurückblicken</p> <p>9) <u>Erfahrungen:</u> Dieses Projekt konnte nur gelingen, weil die beteiligten</p>

<p><b>deutschsprachig</b></p>	<p>Hochschulen eine langjährige und enge Beziehung verbindet. Persönliche Kontakte und auch Freundschaften zwischen den beteiligten Personen auf beiden Seiten waren und sind ein Garant für die erfolgreiche Zusammenarbeit. Kulturelle Unterschiede und verschiedene Vorstellungen über Arbeitsweisen konnten hierdurch angeglichen werden bzw. stellten kein größeres Problem dar.</p> <p>Weiterhin sehr positiv war die Zusammenarbeit mit den Behörden auf deutscher und chinesischer Seite, die das Projekt von Anfang an unterstützt haben.</p>
<p><b>Hamburg HWP</b> Prof. Dr. Abel; Prof. Dr. Liebau</p> <p><b>East China University of Science and Technology, Shanghai (2002, ECUST)</b></p> <p>BWL (Master of International Business Administration), VWL, Soziologie und Rechtswissenschaft</p> <p><b>Studienangebot im Ausland, Masterstudiengang, englischsprachig</b></p> <p><b>(Antrag liegt derzeit bei der zentralen Behörde in Peking vor)</b></p>	<p>1) <u>Kooperationen</u>: Der geplante Masterstudiengang liegt derzeit bei den Behörden in Peking zur Genehmigung vor.</p> <p>4) <u>Curriculum</u>: <b>Core Studies 1 / Business Administration and International Management:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ International Marketing</li> <li>▪ International Corporate Planning</li> <li>▪ International Corporate Organization</li> <li>▪ International Accounting</li> <li>▪ International Financial Management</li> <li>▪ International Logistics</li> <li>▪ International Human Resource Management</li> </ul> <p><b>Core Studies 2 / Interdisciplinary Studies Sociology: Intercultural Business Communication Political Systems and Institutions</b></p> <p><u>Law:</u> International Economic Law International Contract Law</p> <p><u>Economics:</u> Institutional Economics Financial Systems and Macroeconomic Effects International Business Ethics</p> <p><b>Core Studies 3 / Language Studies:</b> Business-oriented advanced German and English language courses accompany the first year of the programme.</p> <p>5) <u>Zulassungsbedingungen</u>: In China: Bachelor Degree in Business Administration or Economics In Deutschland: Diplom oder Bachelor in BWL oder VWL</p> <p>6) <u>Geographische Verteilung der Studienabschnitte</u>: Das gesamte Programm findet in China statt: 1. - 3. Semester: Unterricht 4. Semester: Praktikum und Masterthesis</p>

<p><b>Hamburg Bucerius Law School</b> Frau Gall (AAA)</p> <p><b>Fudan Universität (FU)</b></p> <p><b>Suzhou University Kenneth Wang School of Law (SOOU)</b></p> <p>Rechtswissenschaft</p> <p><b>Studierenden- austausch</b></p>	<p>1) <u>Kooperationen:</u></p> <p>Deutsche Studierende können, sofern sie chinesisch sprechen, an der Fudan Universität jedes Herbst-Trisemester studieren. Chinesische Studierende der FU können am englischsprachigen Programm der Bucerius Law School teilnehmen. Eine engere Kooperation besteht zurzeit noch nicht.</p> <p>Im Sommer 2005 werden 10 Studierende der Bucerius School an der Suzhou University Kenneth Wang School of Law an einer dreiwöchigen Sommerschule mit chinesischen und US-amerikanischen Studierenden teilnehmen.</p> <p>2004 gab es ein zweiwöchiges <i>Bucerius Summer Seminar</i> in Kooperation mit der Chinese Academy of Social Sciences (CASS) in Peking zum Thema „Deutsches und europäisches Recht“.</p>
<p><b>Hannover FH</b> Frau Blümel (AAA)</p> <p><b>Zhejiang University of Science and Technology, Hangzhou (seit ca. 20 Jahren, ZUST)</b></p> <p>Bioverfahrens- technik, Design und Medien, Elektro- u. Informationstechnik, Maschinenbau</p> <p><b>Grundstudium in China, Hauptstudium in Deutschland, Abschluss in Deutschland (FH- Diplom) und anschließend in China Bachelor- abschluss</b></p> <p>Gemeinsam entwickeltes Curriculum (BA in China)</p>	<p>3) <u>Qualitätssicherung:</u> Der Studienerfolg der chinesischen Studierenden wird fortlaufend von beiden Seiten evaluiert.</p> <p>4) <u>Curriculum:</u> Zwei Jahre Grundstudium nach fachlich abgestimmten Curriculum in China, studienbegleitender Deutschunterricht, Vordiplom in China</p> <p>In Deutschland: tutorenbegleitetes Studienjahr mit Studienfächern aus dem Grundstudium an der FHH und anschließend Hauptstudium, FH-Diplom, Verteidigung der Diplomarbeit in China, chinesischer Bachelor.</p> <p>5) <u>Zulassungsbedingungen:</u> In China: <i>Gaokao</i> zur Aufnahme in das Fachstudium an der ZUST In Deutschland: Eignungsprüfung durch eine deutsch-chinesische Fachkommission, Bestehen der Feststellungsprüfung Deutsch und des Vordiploms an der ZUST</p> <p>Studiengebühren: Die chinesische Universität teilt die Studierenden in zwei Kategorien ein, die unterschiedlich hohe Studiengebühren von RMB 4.000 bzw. 15.000 zahlen müssen.</p> <p>6) <u>Geographische Verteilung der Studienabschnitte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Grundstudium in China</li> <li>▪ vorbereitendes Studienjahr in Deutschland</li> <li>▪ Hauptstudium in Deutschland</li> </ul> <p>8) <u>Formale Rahmenbedingungen:</u></p>

<p><u>2005 geplant:</u>  <b>gemeinsam mit U Hannover:</b>  <b>Einrichtung eines Studienkollegs an der ZUST</b></p>	<p><u>Förderlich:</u> Das Ausbildungsprogramm wird durch eine bildungspolitische Zusammenarbeit des Landes Niedersachsen mit der Provinzerziehungskommission der Provinz Zhejiang unterstützt, u.a. durch die Entsendung von Deutschlehrern aus Niedersachsen zur Unterstützung der Arbeit der Deutschabteilung und durch die Fortbildung von chinesischen Deutschlehrern in Niedersachsen.</p> <p>9) <u>Erfahrungen:</u>  Das Programm läuft jetzt im dritten Jahr, mit einer jährlichen Aufnahmequote von 30 ZUST-Studierenden. Die Vorbereitung der Studierenden auf ihr Studium in Deutschland hat sich durch den Einsatz der deutschen Lehrkräfte und durch die Fortbildung der chinesischen Dozenten sehr gut entwickelt. Die Studierenden zeigen gute Leistungen und werden in der Mehrzahl entsprechend der vereinbarten Studienzeiten ihr Studium abschließen können.</p> <p>Der Einsatz einer chinesischen Deutschlehrkraft der ZUST zur Betreuung im ersten Programmjahr an der FHH hat sich sehr bewährt. Die Lehrer/innen arbeiten, zunächst in enger Anbindung an das Internationale Büro, als Vertrauenslehrer/in für die Studierenden im vorbereitenden Jahr an der FHH und anschließend wieder an der ZUST, im Deutschunterricht und in der Vorbereitung der Studierenden auf das Studium in Deutschland. Hierdurch wird eine fortlaufende Evaluierung des Programms ermöglicht und die Deutschabteilung der ZUST kann auf diese Weise ein kompetentes Kollegium aufbauen.</p> <p>Vor dem Hintergrund dieser positiven Erfahrungen ist die Einrichtung eines gemeinsam von Universität Hannover und Fachhochschule Hannover geführten Studienkollegs an der Zhejiang University of Science and Technology in Vorbereitung. Der Betrieb mit deutschen Fach- und Sprachdozenten soll nach gegenwärtigem Planungsstand noch 2005 aufgenommen werden.</p> <p>Unter den deutschen Studierenden ist ein wachsendes Interesse an der chinesischen Sprache und Kultur zu verzeichnen. Sie nutzen die Partnerschaft zur Teilnahme an deutsch-chinesischen Kurzzeitprojekten sowie für Praktika und für das Anfertigen von Diplomarbeiten in China.</p>
<p><b>Kempten FH</b>  Herr Holzhauser  (AAA)</p> <p><b>Zhejiang University of Science and Technology</b></p>	<p>4) <u>Curriculum:</u>  Qualifizierte chinesische Studierende absolvieren ein zweijähriges Grundstudium an der Partnerhochschule und wechseln anschließend an die FH Kempten ins 4. Semester des jeweiligen Studienganges. Sie führen ihr Hauptstudium in Deutschland durch und graduieren von der FH Kempten mit dem deutschen Abschluss.</p>

<p><b>(ZUST), Hangzhou</b></p> <p>Maschinenbau, Elektrotechnik, Betriebswirtschaft</p> <p><b>Grundstudium China/ Hauptstudium Deutschland, ab 4. Semester, mit deutschem Abschluss</b></p>	<p>9) <u>Erfahrungen:</u> Der Dozentenaustausch läuft durchwegs positiv, der Studierendenaustausch erst seit WS 2004 / 05. Die Studierenden sind gut vorbereitet und organisiert, nähere Angaben können allerdings erst gemacht werden, wenn die ersten Prüfungsergebnisse vorliegen.</p>
<p><b>Konstanz FH</b> Herr Blass (AAA)</p> <p><b>Beijing Language and Culture University (2001, BLCU)</b></p> <p><b>Jiangsu Universität (JUJ), Zhenjiang</b></p> <p><b>Nanjing University of Technology (1995, NUST)</b></p> <p><b>Qingdao Universität (2000, QU)</b></p> <p><b>Shanghai Jiaotong University (1981, SJTU)</b></p> <p><b>University of International Business and Economics, Beijing (2004, UIBE)</b></p> <p>Wirtschaftssprachen Asiens und Management/ (Chinesisch für dt. Studierende)</p> <p>Ingenieurwesen (Projekt-und</p>	<p>1) <u>Kooperationen:</u></p> <p>Studierenden- und Hochschullehreraustausch:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Beijing Language and Culture University</li> <li>▪ Jiangsu Universität (Zhenjiang / Provinz Jiangsu)</li> <li>▪ Qingdao Universität</li> <li>▪ University of International Business and Economics (Beijing)</li> </ul> <p>Studierenden- und Wissenschaftlernaustausch:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Nanjing Institute of Technology</li> <li>▪ Shanghai Jiaotong University</li> </ul> <p>3) <u>Qualitätssicherung:</u> Eigenevaluierung, Feedback der Wirtschaftsunternehmen über die Ausbildungsqualität der Absolventen/innen.</p> <p>4) <u>Curriculum:</u> Die Studienordnung des Studiengangs Wirtschaftssprachen Asien und Management/Chinesisch an der Fachhochschule Konstanz (FHK) sieht zwei Auslandssemester in China vor. Das 1. Auslandssemester (5. Fachsemester) ist an einer chinesischsprachigen Hochschule, das 2. Auslandssemester (6. Fachsemester) als Praktikum in einem Unternehmen oder einer international tätigen Organisation in China abzuleisten. Während des 1. Auslandssemester an einer Partnerhochschule in China nehmen die Studierenden an ausgewählten Lehrveranstaltungen (Sprachunterricht, wirtschaftswissenschaftliche Fachvorlesungen und Tutorien) teil und übernehmen zudem Organisations- und Repräsentationsaufgaben. Die beiden Auslandssemester werden mit vor- und nachbereitenden Lehrveranstaltungen in Form von Blockveranstaltungen begleitet.</p> <p>8) <u>Formale Rahmenbedingungen:</u> <u>Förderlich:</u> Die Kooperationsvereinbarungen enthalten Studiengebührenbefreiung für FHK-Studierende, teilweise kombiniert mit Stipendien der chin. Partnerhochschulen</p>



<p>Diplomarbeiten in China</p> <p><b>Integrierte Studiensemester deutscher Studierender, zwei Semester in China</b></p>	<p>(nicht für alle <i>Outgoings</i>, ca. 5 Plätze pro Partnerhochschule).</p> <p>Im Gegenzug gibt es Stipendienprogramme für chin. Austauschstudierende und Gastwissenschaftler.</p> <p>9) <u>Erfahrungen:</u> Die Umsetzung von Kooperationsmaßnahmen mit den chinesischen Partnern ist von einer außergewöhnlichen Gegenseitigkeit geprägt. So ermöglichten diese Partnerschaftsprogramme im Studienjahr 2003/2004 insgesamt 93 FHK-Studierenden einen Studienaufenthalt in China (einschliesslich Hong Kong).</p>
<p><b>Leipzig HTWK</b> Dr. Ebert</p> <p><b>Nanjing University of Technology (NUST)</b></p> <p>Bauwesen, Elektrotechnik, Informationstechnik</p> <p><b>Vollstudium für chinesische Studierende</b></p>	<p>1) <u>Kooperationen:</u> Nanjing University of Technology: Vollstudium für chinesische Studierende an der HTWK Leipzig. Im Gegenzug ist die Partnerhochschule bei der Bereitstellung von Praktika für deutsche Studierende behilflich.</p> <p>9) <u>Erfahrungen:</u> Bisher studieren 20 chinesische Studierende (je Studienjahr 10 Studierende) an der HTWK Leipzig mit gutem Studienerfolg. Eine deutsche Studentin absolviert in China ein Praktikum.</p>
<p><b>Leipzig Handelshochschule</b> Herr Hoffmann</p> <p><b>Tongji Universität (TOU), Shanghai</b></p> <p>BWL</p> <p><b>Doppelabschluss (MA/Dipl.Kfm), seit 2004</b></p>	<p>1) <u>Kooperationen:</u> Tongji-Universität (Doppeldiplom: MA / Dipl.Kfm)</p> <p>4) <u>Curriculum:</u> zweisemestriger Auslandsaufenthalt im Hauptstudium an der Tongji Universität mit Doppelabschluss; drei Semester an HHL für deutsche Studierende.</p> <p>5) <u>Zulassungsbedingungen:</u> In China: HSK3 oder HSK4; GMAT In Deutschland: DSH/vergleichbare Prüfung; GMAT</p>
<p><b>Lübeck FH</b> Prof. Dr. Litz</p> <p><b>East China University of Science and Technology (ECUST), Shanghai</b></p> <p>Umweltingenieur-</p>	<p>3) <u>Qualitätssicherung:</u> Die ersten Semester werden in englischer Sprache an der chinesischen Partnerhochschule absolviert und nach erfolgreicher Prüfung wechseln die Studierenden nach Lübeck. Die Prüfungen werden von den Vertretern beider Hochschulen durchgeführt.</p> <p><u>Akkreditierung:</u> Nach Umstellung des deutschen Studiengangs auf Bachelor geplant</p>

<p>wesen, Informationstechnologie</p> <p><b>Studienangebot im Ausland, Doppelabschluss BA/Dipl.-Ing. (FH), nach Umstellung BA auf beiden Seiten, englischsprachig</b></p>	<p>6) <u>Geographische Verteilung der Studienabschnitte:</u> 1.-5- Sem in China 6.-8. Sem in Lübeck</p> <p>8) <u>Formale Rahmenbedingungen:</u> <u>Förderlich:</u> Es besteht eine langjährige Kooperation.</p>
<p><b>Mannheim FH</b> Frau Flach (AAA)</p> <p><b>Tsinghua-Universität, Beijing (1997, TUB)</b></p> <p>Technische Chemie, Biotechnologie, Tribologie</p> <p><b>Shanghai Jiaotong University (2000, SJTU)</b></p> <p>Chemische Technik</p> <p><b>Studierendenaustausch</b></p>	<p>1) <u>Kooperationen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Tsinghua-Universität, Beijing: Technische Chemie, Biotechnologie, Tribologie – hauptsächlich Studierendenaustausch für Fortgeschrittene bzw. Postgraduierte</li> <li>▪ Shanghai Jiaotong University: fächerübergreifend in den Ingenieurwissenschaften, derzeit Chemische Technik – Studierendenaustausch</li> </ul> <p>Weitere, nicht vertraglich festgelegte wissenschaftliche Beziehungen bestehen zu:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Shanghai Institute of Chemical Technology (SHICT): Chemische Technik</li> <li>▪ Tongji-Universität, Shanghai: Informationstechnik</li> </ul>
<p><b>Mittweida HS</b> Frau Langhammer (AAA) Prof. Wenzel</p> <p><b>Northeast University Qingdao (2004, NUQ)</b></p> <p><b>Dozenten-austausch</b></p>	<p>1) <u>Kooperationen:</u></p> <p>Northeast University Qingdao: Lehre deutscher Dozenten an der NUQ und gemeinsame Ausarbeitung eines deutsch-chinesisches Fachbuches</p> <p>9) <u>Erfahrungen:</u> Der Dozentenaustausch lief erfolgreich durch finanzielle Unterstützung beider Partner sowie des DAAD.</p>
<p><b>München HS für Musik und Theater</b> Prof. Dr. Mastnak</p>	<p>1) <u>Kooperationen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Aufbauhilfe für das grundständige Studium Musikpädagogik (Lehramt) und den MA-</li> </ul>

<p><b>Shanghai Conservatory of Music (1998, SCM)</b></p> <p><b>Sichuan Conservatory of Music, Chengdu (2002, SICM)</b></p> <p>Musikpädagogik</p> <p><b>Studienangebot und Aufbauhilfe beim MA- und Promotionsstudiengang in Shanghai</b></p>	<p>Studiengang Musikpädagogik in Shanghai</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erstellung eines Curriculums und Transfer von <i>Know-How</i> für den Promotionsstudiengang Musikpädagogik in Shanghai</li> <li>▪ chinesische Studierende im regulären Promotionsstudium in München</li> </ul> <p>9) <u>Erfahrungen:</u>  <u>Förderlich:</u> Hervorragendes Echo in Shanghai und Chengdu, sehr gute Arbeitsbedingungen  <u>Hinderlich:</u> geringe Verankerung im Fachbereich in München</p>
<p><b>Münster FH Frau Strate-Speidel</b></p> <p><b>Zhejiang University of Polytechnic, Hangzhou (2001, ZUST)</b></p> <p>Chemieingenieurwesen (BA, MA), Elektrotechnik (Dipl.), Maschinenbau (Dipl.), Maschinenbauinformatik (Dipl.), Ver- und Entsorgungstechnik (Dipl.), Physikalische Technik (BA, MA), Bauingenieurwesen (Dipl.), Total Facility Management (BA, MA), Angewandte Informatik (BA, MA), Energie-, Gebäude- und Umwelttechnik/-management (BA,</p>	<p>3) <u>Qualitätssicherung:</u> Lehrtätigkeit von Professoren der FH Münster vor Ort in China inkl. Abnahme von Prüfungen. Es handelt sich um ein reguläres Studienangebot, in das die chinesischen Studierenden integriert werden.</p> <p>4) <u>Curriculum:</u> In China: Erwerb deutscher Sprachkenntnisse und Grundstudium Ingenieurwissenschaften nach dt. Muster In Deutschland: Hauptstudium Ingenieurwissenschaften Bei BA/MA-Studiengängen: komplettes Studium in Deutschland</p> <p>5) <u>Zulassungsbedingungen:</u> In China: übliche Hochschulzugangsvoraussetzungen In Deutschland: HZB (Hochschulzulassungsbescheid) gemäß KMK-Vorgaben plus fachspezifische Einschreibevoraussetzungen (i.d.R. Vorpraktikum)</p> <p>6) <u>Geographische Verteilung der Studienabschnitte:</u> In China: Ingenieurwissenschaftliches Grundstudium (Vordiplom) und Sprachvorbereitung Bei anvisiertem Bachelor-Studiengang in Deutschland: nur sprachliche Vorbereitung Bei anvisiertem Master-Studiengang in Deutschland: Bachelor-Studium plus sprachliche Vorbereitung In Deutschland: Hauptstudium plus Studienabschluss (Diplom)</p> <p>8) <u>Formale Rahmenbedingungen:</u> Förderlich war die Unterstützung durch die APS. Die teilweise lange Wartezeit bei der Erteilung der Visa war eher</p>

<p>MA)</p> <p><b>Grundstudium in China/Hauptstudium in Deutschland</b></p>	<p>hinderlich, da die Einreisezeiten so schlecht planbar waren.</p> <p>9) <u>Erfahrungen:</u> Insgesamt stößt das Programm auf großes Interesse bei den chinesischen Studierenden. Die fachliche Integration stellt sich ebenfalls als unproblematisch heraus. Besonders in den Naturwissenschaften verfügen die Studierenden über hohe Fachkenntnisse. Spezielle Fachkenntnisse jedoch (z.B. deutsches Baurecht, DIN-Normen u.s.w.) erfordern zusätzliche Fachbetreuung.</p> <p>Die soziale Integration in Deutschland erweist sich insgesamt als schwierig, da die Studierenden wenig Integrationsangebote annehmen und sich oft nur in der eigenen Bezugsgruppe bewegen wollen.</p> <p>Die sprachliche Integration ist dadurch ebenfalls schwierig. Hinzu kommt, dass chinesische Studierende einen anderen Zugang zum Lernen haben und deshalb auch in Lehrveranstaltungen oft sehr zurückhaltend sind. Unter Einbezug der bisherigen Erfahrungen und vor dem Hintergrund der Umstellung aller Studiengänge auf Bachelor- und Masterstudiengänge ist geplant, die bisherige Ausbildungskooperation den Gegebenheiten anzupassen und ebenfalls umzustellen.</p>
<p><b>Niederrhein HS</b> Frau Timmer (AAA)</p> <p><b>Tianjin Polytechnic University (2002, TPU)</b></p> <p><i>Textile and Clothing Management,</i> Bekleidungstechnik</p> <p><b>Integrierte Studiensemester für dt. Stud., Grundstudium China/ Hauptstudium Deutschland (BA in China, MA in Deutschland) für chin. Studierende</b></p>	<p>1) <u>Kooperationen:</u> Gemeinsames Programm des FB Textil- und Bekleidungstechnik der HS Niederrhein und der Tianjin Polytechnic University.</p> <p>4) <u>Curriculum:</u> Deutsche Studierende absolvieren ein viermonatiges Studiensemester an der TPU; es erfolgt eine Anerkennung als Praxissemester im Rahmen des deutschen Studiengangs.</p> <p>Die HS Niederrhein nimmt 6 Bachelor Absolventen der TPU in den <i>Master of Textile and Clothing Management</i> auf (zweijähriges Studium mit Abschluss). Es erfolgt jeweils für Deutschland und China eine ISAP-Förderung für ein Semester.</p>
<p><b>Nordostniedersachsen FH</b></p> <p><b>(Fusion mit U Lüneburg,</b></p>	<p>1) <u>Kooperation:</u> Die FH Nordostniedersachsen fusioniert derzeit mit der U Lüneburg. Wahrscheinlich ist eine Weiterführung der Kooperation im Fachbereich Kulturwissenschaften der Universität Lüneburg möglich.</p>

<p><b>wahrscheinlich Weiterführung des Programms mit Universität Lüneburg)</b> Frau Prof. Dr. Weck</p> <p><b>Tongji Universität, Shanghai (2001, TOU)</b></p> <p>Architektur (MA / PhD in China)</p>	
<p><b>Nürnberg FH</b> Frau Wai Ying Fargel</p> <p><b>Zhejiang University of Science and Technology, Hangzhou (2002, ZUST)</b></p> <p>Ingenieurwesen, BWL, Gestaltung</p> <p><b>Grundstudium China/ Hauptstudium Deutschland (mit Bachelor-, Master- bzw. Diplomabschluss)</b></p> <p><u>In Vorbereitung:</u> <b>gemeinsamer Studiengang ab WS 2006:</b> International Architecture – Structure and Form</p>	<p>1) <u>Kooperationen:</u></p> <p><u>In der Forschung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Chinese Academy of Sciences Beijing</li> <li>▪ Research Center for Eco-Environmental Sciences</li> <li>▪ Zhejiang University, Centre of Analysis and Measurement</li> </ul> <p><u>In der Lehre:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ seit 2002 "Sandwichprogramm (Grundstudium China/Hauptstudium Deutschland) mit der Hewing University of Science and Technology, Hangzhou</li> <li>▪ Angebot eines integrierten, gegenseitig anerkannten Studiensemesters mit: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Beijing University of Technology</li> <li>▪ Shanghai Institut of Technology</li> <li>▪ Zhejiang University Hangzhou</li> <li>▪ Xian Jiaotong University</li> <li>▪ Zhejiang University of Science and Technology, Hangzhou</li> </ul> </li> <li>▪ ab WS 2006: Einrichtung eines gemeinsamen Studiengangs <i>International Architecture – Structure and Form</i></li> <li>▪ Angebot eines gemeinsam entwickelten Sandwichprogramms, d.h. Grund- oder Bachelorstudium an der chinesischen Partnerhochschule mit der Perspektive des Haupt- oder Aufbaustudiums in Deutschland</li> </ul> <p>3) <u>Qualitätssicherung:</u> a) "Sandwichprogramm" (Grundstud. CH/Hauptstud. Dtl.): Beide Hochschulen bilden gemeinsam eine fachliche Gutachtergruppe, um die Fächerstruktur, die Lehrpläne, Lehrinhalte zu überprüfen, damit Vergleichbarkeit und Gleichwertigkeit der Lehrinhalte zwischen beiden Hochschulen gewährleistet sind. Die Fachhochschule Nürnberg nimmt jährlich bis zu 10 ausgezeichnete</p>

	<p>Studierende des jeweiligen Studiengangs; Fachauswahl durch Entsendung des zuständigen Professors nach China.</p> <p>Austauschprogramme: Vorlesungen auf Englisch sowie Deutschkurse werden angeboten.</p> <p>4) <u>Curriculum:</u>  In China: Grundstudium, Sprachliche und fachliche Auswahlprüfung  In Deutschland: Sprachvertiefung und Sprachprüfung (DSH), Tutorengestütztes Kennenlernstudium, Wissensergänzung in Grundlagenfächer  Hauptstudium, Diplom bzw. Bachelorarbeit</p> <p>5) <u>Zulassungsbedingungen:</u>  In China: 12 Jahre Sekundarschule, Gaokao, Auswahlverfahren der Partneruniversität  In Deutschland: Fachauswahl durch Entsendung des zuständigen Professors; DSH Prüfung</p> <p>6) <u>Geographische Verteilung der Studienabschnitte:</u>  Grundstudium in China  Hauptstudium bis zum Erwerb des Bachelor-, Master- bzw. Diplomabschlusses in Deutschland, eventuell Aufbaustudium mit Masterabschluss</p> <p>8) <u>Formale Rahmenbedingungen:</u>  a) Sandwichprogramm (Grundstud. CH/Hauptstud. Dtl.): Die Auswahl der Studierenden, die Bildung einer fachlichen Gutachtergruppe, das Angebot der DSH-Vorbereitungskurse sowie die fachliche und soziale Betreuung sind förderlich.  b) Austauschprogramme: Die Auswahl der Studierenden, das Angebot englischer Vorlesungen und Deutschkurse sowie eine fachliche und soziale Betreuung sind förderlich.</p> <p>9) <u>Erfahrungen:</u>  a) Sandwichprogramm (Grundstud. CH/Hauptstud. Dt.): Überwiegend positive Erfahrung. Die ausgewählten Studierenden sind aufgeweckt und leistungsfähig.  b) Austauschprogramme: Weitgehend positive Erfahrung. Leider haben die meisten Austauschstudierenden keine/wenig Deutschkenntnisse, so dass englische Vorlesungen und eine intensive Betreuung angeboten werden müssen. Beim Praxissemester in einer Firma haben die Austauschstudierenden mit Englischkenntnissen keine Schwierigkeiten.</p>
<p><b>Osnabrück FH</b>  Frau Grünanger  (AAA)</p> <p><b>Shanghai Institute</b></p>	<p>3) <u>Qualitätssicherung:</u>  Deutsche Dozenten lehren in China einen Teil des Curriculums. Regelmäßige Evaluation des Studiengangs durch Austausch von Informationen über Prüfungsverfahren, Inhalte, Lehrbücher, Unterrichtsmethoden.</p>

<p><b>of Foreign Trade (2003, SIFT)</b></p> <p>International Business and Management (BA) Schwerpunkt Veranstaltungsmanagement</p> <p><b>Studienangebot im Ausland, Doppelabschluss Bachelor für chinesische Studierende</b></p>	<p>Einsatz der E- Learning Plattform (Stud.IP) zur Standardisierung von Lehre und Prüfungen; Einsatz von Videokonferenztechnik für regelmäßige Besprechungen sowie gemeinsame mündliche Prüfungen.</p> <p>Jährliche Grundsatzbesprechung in Shanghai über Vorgehensweisen und Ergebnisse.</p> <p>Validierung des Curriculums alle 3 Jahre.</p> <p>Gemeinsame Bewertung der Bachelorarbeit; regelmäßiges Training chinesischer Dozenten in Osnabrück</p> <p>4) <u>Curriculum:</u> <i>International Business and Management (BA)</i> mit Schwerpunkt Veranstaltungsmanagement (SIFT, Shanghai) 6 Semester:</p> <p>1. Sem.: Principles of Event Management , Marketing and Logistics, Principles of Business Management, Accounting , Principles of Information Management, Mathematics</p> <p>2. Sem.: Management of Events, Management Concepts, Communication and Key Qualifications, Principles of Economics, Statistics, English</p> <p>3. Sem.: Management of Trade Fairs, Participation at Trade Fairs, Human Resource Management, Economic Policy, Financial Management</p> <p>4. Sem.: Management of Marketing Events, Management of Congresses, Risk Management and Event Law, Intercultural Management, International Trade, English</p> <p>5. Sem.: Event related Issues – Practical Experience, Practical Simulation Training, Management Tools, Management of Venues and Destinations, Elective</p> <p>6. Sem.: Bachelor Thesis, Computerized Event Management, Elective</p> <p>6) <u>Geographische Verteilung der Studienabschnitte:</u> Das gesamte Studium findet in China statt mit der Option, Teile (inkl. Praktika) in Deutschland abzuleisten.</p> <p>8) <u>Formale Rahmenbedingungen:</u> <u>Förderlich:</u> Finanzierung über den DAAD sowie Anschubfinanzierung des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur, Niedersachsen); Studiengebühren</p> <p>9) <u>Erfahrungen:</u> Die Entwicklung war arbeitsaufwändig und das Programm ist betreuungsintensiv. Die sprachliche Qualifikation ist sehr wichtig. Die Unterstützung durch Wissenschaftsorganisationen ist unabdingbar.</p>
<p><b>Reutlingen FH</b> Herr Veit (AAA)</p> <p><b>Donghua Universität,</b></p>	<p>2) <u>Abschlüsse:</u> Nur die chinesischen Studierenden der Donghua Universität, Shanghai bekommen zukünftig den Bachelor-Abschluss der FH Reutlingen (Start 2005/06).</p>

<p><b>Shanghai (2001, DHU)</b></p> <p>Applied Chemistry</p> <p><b>Grundstudium China/ Hauptstudium Deutschland (BA)</b></p>	<p>5) <u>Zulassungsbedingungen:</u> In Deutschland: Hochschulzulassungsbescheid und 3 Jahre Studium, dann Wechsel nach Deutschland, 2 Semester Studium, Verleihung des Bachelorgrad (Chemie).</p> <p>9) <u>Erfahrungen:</u> Sehr gute Erfahrungen mit der Donghua Shanghai und der Xi'an University of Engineering Science and Technology. Der Studierenden- und Dozentenaustausch funktioniert ausgeglichen (2-4 Dozenten und 6-8 Studierende pro Jahr).</p>
<p><b>Rosenheim FH (1)</b> Prof. Dr. Benatzky Prof. Dr. Heil</p> <p><b>Ocean University of China, Qingdao (1997, OUQ)</b></p> <p>Betriebswirtschaft</p> <p><b>integriertes, gegenseitig anerkanntes Studiensemester, mit Zertifikat, alle Nationen</b></p>	<p>2) <u>Abschluss:</u> Es wird kein Abschluss, sondern nur ein Zertifikat in Kooperation mit der Ocean University Qingdao vergeben.</p> <p>3) <u>Qualitätssicherung:</u> Eine zweimalige Evaluierung je Semester durch die Teilnehmer/innen</p> <p>4) <u>Curriculum:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Basic / Advances Chinese</li> <li>▪ Chinese Culture</li> <li>▪ Business Basics in China</li> <li>▪ Marketing in China</li> <li>▪ Investment in China</li> <li>▪ Case Studies in Chinese Business</li> <li>▪ Tai Ji</li> </ul> <p>8) <u>Formale Rahmenbedingungen:</u> <u>Förderlich:</u> Gastprofessur von Prof. Dr. Heil war Voraussetzung für die Kooperation</p> <p>9) <u>Erfahrungen:</u> Nach fünf herausfordernden Entwicklungsjahren wurde eine Durchschnittsevaluierung von 2,1 erreicht.</p>
<p><b>Rosenheim FH (3)</b> Prof. Dr. Mysliwetz</p> <p><b>University of Soochow, Suzhou (2002, SOOU)</b></p> <p>Elektro- und Informationstechnik</p> <p><b>Masterstudiengang in Deutschland, englischsprachig, für chinesische Studierende</b></p>	<p>1) <u>Kooperationen:</u> University of Soochow: Aufnahme von chin. Studierenden in den englischsprachigen Masterstudiengang an der FH Rosenheim</p> <p>3) <u>Qualitätssicherung:</u> Studierendenbefragung</p> <p>4) <u>Curriculum:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Advanced Mathematical and EE fundamentals: Electromagnetic Theory of Numerical Mathematics, Solid State Electronics</li> <li>▪ Specialization in Communications; Digital Signal Processing, Digital Communications, Channel</li> </ul>



	<p>Coding, Wireless Applications, HF &amp; Microwave Engineering, Integrated Circuit Design, Analog Circuits and/or specialization in Automation Technology; Advanced Control Systems, Industrial Robots, Industrial Process Control and CNC, Electrical Motion Control, Real-Time Systems, Software Engineering</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Project management training in Master's Project: typically dealing with a real-world problem assigned in industry and carried out by a team of 4-6 students</li> <li>▪ Applied research and/or development oriented thesis (frequently carried out in industry)</li> </ul> <p>5) <u>Zulassungsbedingungen:</u> In Deutschland: Bachelor of Engineering mit mindestens Gesamtnote „gut“</p> <p>6) <u>Geographische Verteilung der Studienabschnitte:</u> Komplett in Deutschland</p> <p>8) <u>Formale Rahmenbedingungen:</u> <u>Förderlich:</u> Die ausländischen Studierenden müssen keinen TestDaF vorweisen, da der Studiengang englischsprachig ist.</p> <p>9) <u>Erfahrungen:</u> Die Studierendenauswahl ist wichtig, sie sollte möglichst persönlich vorgenommen werden. Eine beidseitige Studierenden- und Dozentenmobilität ist vorgesehen, wurde bisher jedoch noch nicht praktiziert.</p>
<p><b>Stuttgart HdM</b> Prof. Wüst Herr Ohnmacht- Neugebauer (AAA)</p> <p><b>TU Xi'an (1985 / 1998, TUX)</b></p> <p>Drucktechnologie</p> <p><b>Doppelabschlussprogramm, (BA/FH-Diplom)</b></p> <p><b>In Stuttgart: BA- und MA-Studiengänge im Aufbau</b></p> <p><b>Grundstudium im eigenen Land, Vertiefungsstud. im Gastland, Abschluss</b></p>	<p>4) <u>Curriculum:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Grundstudium im Mutterland einschließlich der Sprachausbildung der Sprache des Gastlandes</li> <li>▪ Vertiefungsstudium im Gastland einschließlich praktisches Studiensemester</li> <li>▪ Abschluss im Mutterland unter gemeinsamer Führung beider Hochschulen</li> </ul> <p>6) <u>Geographische Verteilung der Studienabschnitte:</u> Spezielle Technologie/ Technisches Management in Deutschland Druckverfahrenstechnik/Management in China</p> <p>9) <u>Erfahrungen:</u> Großer Erfolg. Da das Studium in deutscher und chinesischer Sprache stattfindet, werden die Studierenden optimal auf ihre Einsatzfelder in den Druckindustrien beider Länder vorbereitet. Beweis sind die Nachfrage und die angebotenen Positionen.</p>

<p><b>im eigenen Land</b></p> <p><b>Südwestfalen FH</b> Frau Perizonius Prof. Dr. Bamler (Hagen)</p> <p><b>Foshan Universität, Guangdong (1997, FOU)</b></p> <p>Technische Betriebswirtschaft</p> <p><b>Studierenden- und Dozenten- austausch, gemeinsame Workshops</b></p>	<p>1) <u>Kooperationen:</u> Foshan Universität, Guangdong: vertraglich vereinbarte Kooperation seit 1997, Austausch von Studierenden und Lehrenden; jährlich gemeinsamer Workshop mit Studierenden in Form eines Unternehmensplanspiels</p>
<p><b>WHU Koblenz</b> Frau Schweins (AAA)</p> <p><b>Tongji Universität (TOU), Shanghai</b></p> <p><b>Xi'an Jiaotong Universität (XJU)</b></p> <p><b>China Europe International Business School, Shanghai (CEIBS)</b></p> <p>Betriebswirtschaft</p> <p><b>Integriertes Studiensemester für deutsche und chinesische Studierende</b></p>	<p>3) <u>Qualitätssicherung:</u> GMAT und TOEFL</p> <p>4) <u>Curriculum:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 1., 2. und 3. Semester: Grundstudium (inkl. Praktikum), Vordiplom</li> <li>▪ 4. und 5. Semester: Auslandsstudium (inkl. Auslandspraktikum)</li> <li>▪ 6., 7. und 8. Semester: Hauptstudium (inkl. Projektpraktikum), Diplomarbeit</li> </ul> <p>5) <u>Zulassungsbedingungen:</u> In Deutschland: Zeugnis der Allgemeinen Hochschulreife, gute englische Sprachkenntnisse, Lehre oder mindestens dreimonatiges kaufmännisches Praktikum als Voraussetzung zur Zulassung zum WHU-Aufnahmewettbewerb (schriftlicher allgemeiner Studierfähigkeitstest, mündlicher Test/Assessment Center)</p> <p>6) <u>Geographische Verteilung der Studienabschnitte:</u> Auslandssemester der Studierenden in China (4. oder 5. Semester)</p> <p>8) <u>Formale Rahmenbedingungen:</u> Eher hinderlich: Visa-Formalitäten</p> <p>9) <u>Erfahrungen:</u> Bisher waren 7 WHU-Studierende in China und 8 chinesische Studierende an der WHU, Tendenz weiter steigend.</p>

<p><b>Weihenstephan FH</b> Frau Ring (AAA)</p> <p><b>Shandong Agricultural University (SHAU), Tai'an</b></p> <p>Landwirtschaft – Internationaler Masterstudiengang Business Administration in Agriculture</p> <p><b>Hauptstudium in Deutschland (MBA-agr.)</b></p>	<p>3) <u>Qualitätssicherung:</u> Periodische Evaluierung</p> <p>4) <u>Curriculum:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 1. Sem.: Praktisches Studiensemester</li> <li>▪ 2. Sem.: 1. Theoretisches Semester; 4 Wochen Betriebspraktikum</li> <li>▪ 3. Sem.: 2. Theoretische Semester</li> <li>▪ 4. Sem.: Erstellung der Masterarbeit</li> <li>▪ Masterabschluss Business Administration in Agriculture (MBA-agr.)</li> </ul> <p>5) <u>Zulassungsbedingungen:</u> In Deutschland: Erfolgreicher Abschluss eines agrarwissenschaftlichen Studiums und ausreichend deutsche Sprachkenntnisse.</p> <p>8) <u>Formale Rahmenbedingungen:</u> <u>Förderlich:</u> Vereinbarung des Freistaates Bayern zur Kooperation mit der Provinz Shandong / VR China.</p> <p>9) <u>Erfahrungen:</u> Unterschiedliche Kulturen mussten zusammengeführt werden. Sehr gute Erfahrungen im Lernfortschritt.</p>
<p><b>Zwickau Westsächsische HS</b> Frau Stock Prof. Dr. Jia Prof. Dr. Tan</p> <p><b>Tongji Universität, Shanghai (1998, TOU)</b></p> <p>Wirtschaftsinnologie (in den Bereichen: Wirtschaftschinesisch, Wirtschaftswissenschaften)</p> <p><b>Integrierte Studiensemester für deutsche Studierende</b></p>	<p>3) <u>Qualitätssicherung:</u> Es besteht telefonischer Kontakt und es finden gelegentliche Besuche vor Ort statt.</p> <p>4) <u>Curriculum:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Chinesische Sprache 20 SWS</li> <li>▪ Chinesische Wirtschaft 2 SWS</li> <li>▪ Chinesisches Recht 2 SWS</li> <li>▪ Chinesische Kultur 2 SWS</li> </ul> <p>6) <u>Geographische Verteilung der Studienabschnitte:</u> Das Auslandsstudiensemester (5. Fachsemester) wird in China absolviert.</p> <p>9) <u>Erfahrungen:</u> Das Erlernen der chinesischen Sprache stand bisher im Vordergrund der Ausbildung in China und das hat auch gut funktioniert. Wünschenswert wäre ein größerer Anteil an Vorlesungen in Wirtschaft und Recht an der Tongji-Universität, dies war jedoch bislang nicht realisierbar. Durch die Einführung gestufter Abschlüsse ab ca. 2006 wird mit Austauschstudierenden auch aus China gerechnet. In diesem Zusammenhang kann auch über das Programm an der Tongji-Universität neu verhandelt werden.</p>



